

vere stagen so

in es gaue

~~8062~~ 8124
Ac 8070

ed o - 2

stdr001534

BIBLIOTECA NACIONAL

Mc 8040

Septentrionalische Historien

20 Dec

rhaffte Beschreibung der fürnembsten

Vltnischen / Lifflait, dischen / Moscowiterischen / Schwe- dischen vnd andern Geschich- ten:

So sich bey Regierung beider Königen in Polen
Stephani vnd Sigismundi desß dritten dises

namens von Anno 1576. bis auff das 1593.

Jar zugetragen/
In zwey Bücher kurk versasset.

Deren

**Das Erste hie heuor durch D. Laurentium Müllern,
damahls F. Churländischen Hoffrath/ beschrieben
vnd in Druck geben.**

**Das ander aber / sampt einen Appendice vnd continuation des
Ersten/ jetzt neulich durch einen Liebhaber der Historien mit
grossem fleiz zusammen gezogen worden.**

Sehr nützlich vnd lustig zu lesen.
Amberg
Durch Michaeln Forstern.
CVM PRIVILEGIO.
ANNO M D XCV.

ANNO M. D. XCV.

Vorrede/ über das Erste Buch/

An den Leser.

Zeweil der Deutschen Nation/ unserm
allgemeine Vatterland/ vnder andern
mit wenig daran gelegen zu wissen/ wie
es etwan an desselben Grenze geschaf-
fen/ vnd sonderlich was fur anschlege vñ handlung
derselben örter furlauffen mochten/ Damit auch
wir uns darinnen zu unserm Vortheil oder vorste-
henden schaden zu Spiegeln vnd zu hüten hetten:
Also hab ich zwar gemeint gehabt/ es sollte jemand
die grosse veränderung/ so sich bey dieses sechiges
Königes Stephani zu Polen zeiten/ in einem vnd
dem andern zugetragen/ in gemercke genommen/ vnd
auch andern Nationen vnd den Nachkommen zum
besten/ dasselb ans öffentliche Liecht zubringen/ sich
beslossen haben/ Weil ich aber vermerck/ dass noch
zur zeit solches nicht geschehen/ vnd ich aber nun ein
gute zeit in Polen/ Littawē/ Reußen/ Preussen/ vñ
Liffland/ mich mit allein auffgehalten/ sondern auch
in fürnemmen Legationibus vnd andern geschäftten
gebraucht worden/ vnd selbst was ich schreibe/ an-
gesehen vnd angehöret/ In massen ich/ ehe ich diese
Historien in öffentlichen Druck gegeben/ in Originale
meine darüber habende Beweß vnd Kund-
schafft zum theil selbst sehen lassen/ zum mehrer theil
aber mir die fürnembsten Herrn vnd Stände der
Kron Polen/ so mich kennen/ auch ohn zweiffel ihre

A ii

König

Ex
Biblioth. Regia
Berolinensi.

Ms 1164527

Königliche Maiestet selbst Zeugniß geben werde/
dass ich die Warheit schreibe / Ja da ich auch wü-
ste/dass einige Zeile falsch oder zweifelhaftig were/
wolte ich sie selbst dispungieren / vnd ausskrazen.
Bitte ich derhalben jedermenglich / Er wölle diese
meine Arbeit / so ich in warheit / mit grosser Mühe
vnd Gefahr erstlich zu meinem wissen bekomen / vñ
hernachmals von guten Leuten / mit grossem vnflo-
sten / in öffentlichen Druck gebracht wird / gutwillig
vnd dankbar annehmen. Vñ gleich wie ich im werck
bin / diesen kleinen extract solcher Septentrionali-
schen Historien in Lateinischer Sprache / hernach-
mals zu extendirn / Also wolt ich gern vrsach geben/
dass jemand anders / der im Lande bleibt / meine an-
gefangene Historien / hinsürter zu continuiren / vnd
meiner im besten zugedencen vrsach habe / Sinte-
mal / wie gemelt / ich nichts schreibe noch sehe / dann
daben ich selbst eigener Person mit meinen Augen
oder Ohren gewesen bin. Und bitte also / der gütige
Leser wölle ihm mein Arbeit gefallen lassen / damit
ich künftiger zeit / zur dilation des ganzen werks
im Latein desto williger vñ lustiger werden möchte;
Welches ich dem gütigen Leser zum eingang / zuer-
innern vñ mich jn hiemit zubefehlen / mit unterlasse
wollen. Datum den letzten Martij. Anno 1585.

Laurentius Müller der
Rechten Doctor.

Kurze

Septentrionalischer Historien /

Das erste Buch:

Kurze vnd warhafte Beschreibunge / wel-
cher massen König Stephanus in Polen / desz Na-
mens der Erste / zum Regiment kommen / Was für Krieg er
geführt / vnd wie er dieselben geendigt / was sich bey seiner zeit bis
zu seinem absterben begeben / vnd auff den Reichstagen zu unterschiedlichen
mahlen abgehandelt / Was auch von den Tärcken vnd Moschowiter für
Werbungen vnd andere Anschläge fürgelaufen; Und was für ein Zustand in
Liffland / Polen / Littauen / vnd der Moskaw damals gewesen. Daneben
auch die Schwedische Kriege wider den Moschowiter; Und andere Schwes-
iche vnd Dennemärkische hieher nothwendig gehörende Händel: In glei-
chen von der unteuzischen Völker in Liffland Sitten und Leben: So
wol auch der Tatarci / desz Fluss Boristhenis / vnd der alten
Stadt Rhoss gelegenheit / ro. mit vermelts
der werden.

Hievor durch D. Laurentium Müller / mit fleiß beschrie-
ben: Text aber durch einen Liebhaber der Historien mit
einem Appendice vermehret vnd auffs new
in Druck versiert.

AGdem König Stephanus zu
Polen / desz Namens der Erste / vom Ges-
schlecht der Bathori aus Sibenburg / Stephanus
neben Weylandt Keyslerlicher Maiestatt ^{1.} vom Ges-
Maximilano dem Andern hochloblich / schlecht der
ster seligster gedächtniß / in die Wahl der
Königlichen Wirde mit gezogen / welches
denn anfänglich von den Herrn Sborowsky / vnd ihren Ad-
harenten hergeslossen: Hat gemeldter König Stephanus Durch der
nichts mehr in acht gehabt / denn das er ersten tages / das Sborowsky
Scepter desz Polnischen Reichs in seine Hände bekostien / vñ Stim in die
in solcher zwifacher wahl dem Keysler mit behendigkeit beuor
kommen möchte. Dann er seines geringen Standes vñ schwä-
chen Kräfftien / in gleichem auch leichtlich sich zuerinnern hat-
te / So Keysler Maximilianus im fürgreissen würde / das Er/
der ohne dessen die wenigsten Stimmen hette / gegen einem so
gewaltigen Monarchen / auff dessen seiten die fürnembsten
A iii Stände

Septentrionalische

Stände des Polnischen Reichs/ auch die incorporateden Preßland vnd der uincien Preussen vnd Lißland/ mit so vil gewaltigen festen Moschowiter Stätten/ votiret hetten / Ja mit dem auch der Moschowitesche Grossfürst auff gewisse Conditionen besser zu frieden were/ so er ehe in die Posseß gerathē würde/ weniger als nichts auffbringē könnte. Der wegen vñ ob wol erslichen in der rechten ordentlichen Wahle/ so im öffentlichen Felde bei Warschaw geschehen/ hochgedachter Keyser Maximilianus zum Polnischen Könige durch die meisten Stimmen erwehlet/ die Keyserischen auch strack's aus dem Feld in die Stadt Warschaw (so die Hauptstatt in Masuren vnd der Königin Leibgeding ist) mit Triumph gerücket/ der Erzbischoff von Gnesen auch das Te Deum laudamus, in der Schloß oder Thumskirchen daselbst/ über glücklicher erfolgter Wahl gesungen/ vñ also Maximilianum öffentlich für einen König in Polen proclamiert/ commendiert vnd aufgerufen: So hat doch jester König Stephanus/ als er gesehen/ daß der Keyser nit alsbald mit mehrerm ernst/ denn nur allein mit anschlagung etlicher Mandaten sich des Polnischen Reichs unterwunde/ von seiner Wahle nit abstehen wollen/ sondern vngesäumet sich erhaben/ vnd ins Reich eigener Person mit geringem Volk begeben: Und weil auff so viel mals vnd embziges der Polen ersuchen/ Maximilianus selbst zu kommen entweder durch Krankheit/ wie etliche meineten/ verhindert/ oder aber dessen sonderliche/ wer weiß was für Gedanke gehabt: Hat Stephanus auff seine Seiten allgemach gezogen/ des Reichs Grossenmarschall Herrn Andreas Opolinsky/ den Grosschazmeister Herrn Johann Dulskyn/ vnd des Reichs Großkanzlern/ Herrn Jo-hann Zamoisky/ vnd als ein nächterner verständiger Herr/ für sich selbst/ so wol auch durch erstgemelte des Großkanzlers/ in gleichē der obgedachten Herrn Sborowsky vñ iren mit verwandten hūß vnd zukun/ der überigen Polnischen Stände Gemüter allgemach an sich gezogen: Welches er dann so viel desto leichter enden können/ weil die Polen von der Teutsch Nation

Historien.

Nation/der sie im grund des Herkens nit beyhn bestē gewogen/
domals ganz leicht zu den Ungern / denen sie an Kleydung/
Waffen vñ Moribus neher als Gott lob/vns Deutschē zuge-
chan/abzuwenden gewesen: Zu dem das jnen Stephanus zu Stephanus
gesagt gehabt/ auch mit einem Eyde hernachmals beschwore/ schweret den
jnen ire/wiewol zum theil Barbarische/ Polnischen Priuilegia in gemein ire Priuilegia
zu halten/ so wol auch in specie etlicher grossen Herrn in Inter- zu halten.
regno geübte Handlung passieren zu lassen.

Ob daß nun wol etliche von den Polnischen Ständen mit dem Könige mitzufrieden sondern auff des Kesslers seiten wären so haben doch dieselben endlichen auch als die schwächsten bewilligen müssen aufgenommen etliche wenige die bei ihrem Veto und Ende an dem Kaiser beständig blieben und lieber auf ihrem Batterland entweichen wollen: Darunter ein fürst nimmer Beywoda von Syraz Herr Albert Lasky sich zu dem Kaiser begeben etliche lange zeit sollicitiert daß seine Kaiserliche Majestät sie nit verlassen sondern noch kommen wolten Darüber auch der König im seyn fest Hauß Landskron bey dem Rathmarcht an Zips eingenommen.

In gleichem hat der Moschowiter auch nicht vnterlassen
seine stattliche Botschafften zu dem Keyser zu schicken/ ihme
Glücke gewünschet/ vnd selbst ihn ermahnet/ daß er sich des
Königreichs Polen annemen wolte/ sich auch erbotten/eins
theils Lissland ihme wider gutwillig abzutreten.

Die Stephanas
niten eile mit
der Krönung
ge.
Die Königin
ein Erbin des
Reichs wirds
Stephano
vermehlet.
vnd

Vnd hofften noch zum theil auff den Keyser. Der wegen König Stephanus selbst sich in Preussen mache / vnd als er die Statt Thorn / Elbing / Marienburg / vnd den vbrigen Königlichen Theil Preussen / auff seine Seiten bracht / hat er zu Thorn eine Versammlunge gehalten / Vnd weil der Moschowiter mit diesem König keineswegs zu frieden / sondern wider innen auff den Beynen war / Die Stadt Danzig auch gleichfalls diesen König nicht einnehmen wolte / aus vrsachen / das sie dem Keyser geschworen / vnd desselben Endes noch nicht los waren: Hat der König mit etlichen Polnischen Herrn / wie diesen dingen allerseits zugeggnen sehn möchte / gerathschlaget.

Vnd zwar die Danzger belangende / was damals an sie zu unterschiedlichen mahlen gesonnen / was sie jeder zeit geantwortet / was zwischen dem König vnd ihnen / ehe sie beläget worden / für Tractaten ergangen / weil sie zu ihrer entschuldigung solches selbst in offenen Druck gegeben / so kan ein Danzger in jeder solchs selbst lesen. Als sie aber bey solcher ihrer entschuldigung endlich verharreten / hat König Stephanus sie in die vñ überzogen.

Littawer mit dem Danzger Kriege nicht zu frieden. Doch seynd mit diesem Procesz die Littawische Stände mit aller dings zu frieden gewesen / auch keine ansehliche Hülffe schicken wollen / aus vrsachen / das sie nötiger erachteten / das man dem Moscowiter widerstand thun sollte:

Aber der Danzger benachbarter als der Marienburgische Woiwoda / der Herr Koska / vnd der Abt auf der Oliua haben den König zum mehrer theil / mit zuthun Ernst Weyers zu dieser Expedition die sie leicht gemacht / überredet: Wie sie denn auch iren rechten lohn / von Gott der halben empfangen. Dann der gemeldte Woiwoda / als er hernach mit dem jetzigen der Kron Polen Grosshazmeister Herrn Johann Dulsky für den König in Disputation gerathen / hat er sich auff sein gross Ansehen vnd vermeintlich habende Gnade zu sehr verlassen / vnd weil er dem Herrn Dulsky sein geringes herkommen / vnd unter andern auch fürgeworssen / das er zu solchen Digniteten

Historien.

ten von König Sigismundo Augusto nicht were gesetzet worden / wo er demselben nicht seinen getrewen / vnd zwar den grössten fleiß in adducendis mulierculis / geleistet hette: Als haben sie für dem König zu Sebeln gegriffen. Es hat aber der Herr Dulsky / auff erfordern des Reichs Grossmarschalck / Koska ^{met in vngnaden} dem König mit einem Fussfall in continentis solchen gebrochen: Welches der Koska keineswegs thun wollen / vnd also in höchste vngnade / vnd Ernst Weyers vnd der seinen untergang gerahmen. Ernst Weyer aber der auch zur Belägerung heftig mit eingerathen: Als er sich auch seiner grossen Gnade / die er vmb den König in derselben Danzger Belägerung / vnd auch in den Moschowiterischen zügen vermeynete erworben zu haben / zu sehr getrostete vnd frech vnd sicher worden / hat er den Picarsky / mit dem erwe gen der Lehengüter in recht fertigung stund / unschuldiger weise zwischen Danzig vnd der Oliua jämmerlich vnd vnuers warndter sachen zuerschissen seinem Diener befohlen / der wegen er auch noch nicht sicher / oder aufgesöhnet:

Dieser aber der Abt in der Oliua Casparus Geßschaw / der zuvor seinem selbst rühmen nach zu Leipzig etliche Jar der Universität bengewohnet / vnd der höchsten Digniteten mittheilhaftig gewesen / hat auch do der König gesezen / woren er geführet gewesen / allgemach die Gnade zu Hofe ver Erschrecklich Loren: Vnd als er am grünen Dornstage des 1584. Jars ^{aber fall des Abts in der Oliua.} seinen Conuentbrüder mit Fußwaschen ministrirt gehabt / vnd sich auff solche Arbeit mit seinen gewöhnlichen Zechbrüdern widerumb ergezen wollen / hat er einen Ayl mit einem vmbgeschlagenen in Maluasier genezten Tuch in der heißen Aschen / bey von fern vmbgeschütteten glüenden Kohlen auff eine sondere art gebraten / vnnid demnach sich etlich in der Mahlzeit vernemmen lassen / Er were nicht genug gebraten: Hat er geantwortet / er hette ein statlich Vermut Del / so er mit aus Frankreich vom Könige Henrich gebracht / das sollte

W

wol

Septentrionalische

wol helfen concoquern. Und wie er dann ein Alchimist mit seyn wolte / befahl er seinem Diener vnd Laboranten dem Schaller von Eysleben / daß er das Gläßlein mit dem Wermuth Oel an dem orte vnd unter dem numero , wie er im beszeichnete / holen solte. Ob aber nun der Schaller in der Rehe gefehlet / oder der Abt hiebe vor selbst ein ander schädlich Oel an dieselbe statt vnd numerum gesetzt / vnd doselbst vergessen / davon kan niemand reden. Aber als der Abt das Gläßlein mit dem vermeinten Wermuth Oel bekommen / hat er zu erst in seine / darnach in der anderen Trinck geschirr eiliche Tropfseen nach seiner weise desselben Oels gegossen : Und haben also sämpftlich von dem Oel wol gezecht / daß der Abt den dritten Tag neben einem Apothecker von Danzig gestorben / vnd also folgends in der Osterwochen sampt zwölffse seiner Mitzechter begraben worden.

Der Abt
sterbt sampt
zwölffse.

Einfall des
Moschowit
ers.

Der Danziger
Krieg
hat müssen
vorgehen.

Als aber der König für Danzig lage / siele der Moschowiter in Lyßland mit grosser macht / verherete vnd verderbete fast das ganze Land / kam auch über die Diena / welche doch ein starker breiter Strom / vnd bey Riga ein halb viertheil einer Deutschen Meil breit ist.

Als aber der domals geordente Administrator über Lyßland Herr Johann Kotchiewitz sahe die grosse Gewalt des Feindes / Postirte er selbst eilend zum Könige ins Lager für Danzig / Ermahnete in / daß er von solchem unzeitlichen unötigen Kriege ablassen / vnd Lyßland dafür auf des Moschowiters rachen errettete. Welches aber domals leider nicht zu erhalten war / wie kurz hernach folget.

Johann Kotchiewitz
manet desselben Secretarius Johannes Vürinck von Braunschweig eiliche gute Gesellen / dierotteten vnd sterckten sich bis in eilich hundert / namen ein Haus nach dem andern dem Moschowiter wider ein / bis sie auch das Haus Triden / welches ein Festung ist / embekame daraus entzette vñ verteidigte er eiliche benachbarre Schlosser vnd Höfe.

Das

Historien.

Das Schloß Triden bekam er durch ein behendes böselein ein. Er verkleidete eiliche der seinen in vnteuische Daurz Ein häblich
Stratagema. Kleider / wusste daß das Haus vbel besaß vnd Proutantiret war / sonderlich an Holz. Ende derwegen eiliche Wagen mit Holz / schickte erstlich einen allein vorher / mit einem Wagen an das Schloß / der gibt sich an er habe Holz / vnd ob sie mehr begerten / so weren noch eiliche Wagen verhanden: Als die im Schloß fro waren / daß sie Holz bekamen / vñ die Porte dem Holzwagen geöffnet wurden / unter desz folgten noch mehr Wagen hernach / vnd fiengen die vermeinten Dauern mit denen in der Porte an zu handthieren / bis die vbriggen alle (so in der Nähe in einem grunde / derer es derselbe öfter viel hat sich versteckt) herzu kamen / vñ desz Hausesmächtig wurden.

Darnach: Als der Moschowiter die Stadt Wenden eingommen gehabt / in welcher Belägerunge es so jämmerlich zugangen / daß auch eiliche fürneme Frawen vnd Jungfrawen / do sie vom Schlosse sehen kondten / was Tyrannen Schreckliche
Tyrannen
der Moschowit
Wenden. die Moschowiter an Jung vnd Alt / ja was schand vnd obels der Moschowiters an Frawen vnd Jungfrawen / obeten / vnd sie darnach mit witer für den Sebeln von einander haweten / haben sie sich in grosser anzahl mit eilichen wenig Männersonen / vnd ire kleinen Kindern im Schloß zu Wenden neben dem grossen Herrn Meister Saal in ein stark Gewelbe verfüget / essen vñ trinken / so viel sie vbrig gehabt / mit sich genommen / sich mit dem lieben Gott versöhnet vnd vereiniget / vnd ihren besten Zierrath vnd Geschmeide angeleget / Und do sie geschen / daß jetzt der Moschowiter der Stadt vnd Schlosses mächtig werde / haben sie ihre Kinderlein in ihre Arme getruckt / das Puluer so sie zuvor erbärmliche Vnerhörte
herzhafte
Zeit d. Frawen
zu Wenden.

V. 11 dem

Septentrionalische

Die Theologi zu Riga verdammten solche That.
dem Moschowiter groß verwunderung gebracht. Und ob wol die Theologi zu Riga / wider solche der Wendischen Frauwen vnd Jungfrauwen selbst Sprengunge viel geprediget/ vnd dasselb verdammet / so mag doch ein jeder selbs vrtheilen/ waran in so grosser Bedrengung vnd fürstehender Schand vnd Laster/ darauf jhn doch alshald der Todt auch für Aus gen war/besser gethan sen gewesen.

Männliche That des Bürgers.
Als nun/ wie gemeldt/ der Moschowiter die Stadt vnd Schloss Wenden erobert / vnd wol besetzt gehabt/ seyrete dieser Büring widerumb nicht/ sondern machte einen Anschlag mit seinen Gesellen/wie sie die statt wider einbekommen möchten: Machen sich also in die 400. starck in der Nacht/an das Schloss/ an dem orte/ da es hiebevor am heftigsten beschossen / vnd mit starken hölzenen Polwerck von den Moschowitzern widerumb verwahret ware/ setzen daselbst ihre Leitern an/ als es im ersten Schlafewar/ kommen erstlich ijr etliche wenig auff die Mawren/ Dieselben vermercken nichts das sich etwa gereget hette: Derhalben sie haussen weise sich hins auff machen: Bekommen das Schloss eyn / bringen dieselb Besatzunge leichlich vmb / ehe der ander hauff in der Stadt erwacht/ fallen demnach in die Stadt. Aber gleich wie die Moschowitzter im Felde keinen Stand halten / Also vertheidis gen sie ihre Besatzung gemeintglick desto besser: Haben dero wegen mit den Moschowitzern in der Stadt viel zu thun ges habt. Denn sie haben sich in eil in den steinern Häusern verschlossen / vergraben vnn verpollwercket / die Ziegel von den Dachen abgetragen/darmit sich gewehret/ vnd gleichwol ijr Moschowitzter Rohr auch gebraucht: Das also die Leutischen den folgenden tagen bis in die Nacht mit den Moschowitzter handthieret/ bis durch Göttilchen beystande die Feinde all erleget/in Häusern verbrennt/ die übrigen gefangen worden.

Moschowitzter im Felde nichts/ Aber in Besazun ge gut.
Moschowitzter all erleget.
Dieselbe Stadt Wenden liegt sehr wol vnd lustig/ist zur zeit des Ordens die Hauptstatt in ganz Liffland gewesen/ do dann

Histerien.

vann die Danzgische Herin Meister ihren Residenz gehabt. Der Stadt Es liegt ein hübsch groß Schloss in der Stadt/ so im Cirekel ^{Wenden gelegenheit.} fast ein viertheil Meil begrissen/ vnd ist der Moschowiter viel mals bis an Wenden kommen/ aber allzeit zu rück kehren müssen/viel tausent Mann zu unterschiedlichen mahlen für dieser Stadt vnd Schloss verloren/ also daß man es darfür gehalten/ daß das wort Wenden den Moschowitzern ganz omnino sum mit dem Namen vnd der That gewesen sey: Wie denn auch derselbige Tyrann hiebevor niinnermehr feriner in Lyffland als bis gen Wenden gekommen/ ohne daß man zween neue Freyherin/ als Eylhart Krausen vnd Johann Lauben öffentlich beschuldiget/ daß durch ihre Verrätheren der Moschowiter hiebevor ein mal/ vñ hernach beym Danzger Krieg zum andernmahl/ weil er kein Widerstand gehabt/ über Wenden/ vnd vortan vbern Diner Strom bis ins Herzogtum Churland gezogen.

Als nun der König für Danzig solch Jammer in Lyffland vernommen/were er zwar/ weil die Litauer vnd viel Polnis sche Herin derhalben ihm in Ohren lagen/ abgezogen/ Besorgte sich aber allerley Schimpff vnd Nachrede/ vnnnd daß die Danzger dadurch etwas frecher werden möchten: Wie sie denn auch noch nicht/ so balde sich zu Friedhandlung bewegen lassen hetten/ wo sie nicht in dem starcken aufffall bey Dersaw in die 3000. Bürger vnd gute Soldaten verloren gehabt: Und wo nicht etlicher Chur vnd Fürsten des Römis chen Reichs stattliche abgesandten ankommen weren/die sich der Friedhandlung mit ernst vnternommen hetten.

Der Fried wurde unter andern fürnemblich dahin gert: Danzger tet / daß sie dem König Stephano hulden/ eine namhaftie Fried. Summa Gelts erlegen solten. Die Pfundkammer betreffend/ ist es erst nummehr fürtlich auch verglichen. Was sonst in zeit der langwirigen Belägerung beiderseits ergangen/ weil ich dessen insonderheit keine außführliche vnd vmbstän dige

Septentrionalische

dige Historien zuschreiben für mich genommen / lasz ich dieses falls beruhnen. Jedoch muß ich eine kühne That eines Schiffers allhie erzählen. Dann als die Polen vnd Ungern das Blochhaus bey Danzig zustürmen sich unterfangen / auch eins theil über die Brücke / so sie geschlagen / die vbrigten im anzuge waren / Legt dieser Schiffer sein Schiff auf / zeucht die Segel für Windt / vnd segelt mit vollem Winde wider die hölzin Brücke / keine schiffens oder gefahr achtende / vñ läufse die Brücke zu grunde / daß also diejenigen so darauff waren / zu mehrem theil ersoffen / die so hinüber waren / wurden erschlagen oder gefangen / die aber noch jenseit waren / den wurd der Weg benommen.

Es machte den Danzgern über das / daß sie dem König in Dänemarek billich zu dancken / auch einen vergeblichen Trost / der Weywoda von Syraz Herr Albert Lashy / welcher bey dem Keyser war / der schriebe an sie / wie er bald mit vier tausent Hoffleuten / vnd etliche Fußknechten ankommen wolte / vnd wann sie seiner gegenwart verständigt würden / solten sie auff der einen seiten aufffallen / so wolt er an der andern seiten den Angriff thun / der hoffnung die Polen bald in die Flucht zu bringen.

Wie aber dieser Tumult in Preussen gesilltet / schriebe der König an alle Castellanen in Lyffland / vnd an den Administratoren Herrn Johann Kotchiewitz / vermahnete sie / daß sie den Lyfländern ein Herz einsprechen / vnd zur Standhaftigkeit mit allem ernst vermahnen solten: Dessen wolt er krafft derselben Obrissen zugesaget haben / daß er alle Ordnungen / Donationes / vnd dergleichen des Herrn Kotchiewitz vnd auch der Castellanen festlich halten / vnd ratifizieren / vnd noch darneben die wol verdiente Personen insonderheit gnädigst in acht nemen wolle.

Mittler weil / als von den Polnischen vnd Littawischen Ständen / der Zug vnd Contribution wider den Moschowiter

Beherzte
That eines
Schiffers.

Lassen schrei-
bet an die
Danzger.

Der König
vermanet die
Lyfländer.

Des Königs
ges groß er-
bieren.

Historien.

er bewilliget vnd beschlossen / hat der König die Lyffländische Häuser / dattine Moschowitterische Besatzung gelegē / vñberuhet bleiben lassen / vñ stracks nach dem Fürstenthumb Polosky Polosken vnd Vilkiuky gezogen / dieselb auch in kurzer zeit eingetommen / vnd haben die Ungern vnd Polen den Moschowitern / ihre vorige an den Lyfländern geübte Mordt / Brandt vnd andere Tyrannen / redlich wider zu Hause bracht / vnn mit gleicher Münze bezahlt.

Nach solcher Victori ist der König wider in Polen gezogen / vnd weil es vermöge der Statuten / die zeit erforderete / einen Reichstag zu Warschaw gehalten / do man daß eine neue Contribution vnn und expedition bewilliget. Auf demselben Reichstag hatte auch der Türkische Keyser seine Bottschaffet / wünschet dem Könige zu solchem Siege viel Glück / schickte ihm auch einen kostlichen Sebel / als dessen er in würdig achtete / vñ den er auch ferner wider seine Feinde mit gleichem Glück vnd ehren führen sollte: Beklagte sich aber zugleich darüber / daß hiebevor vnd sonderlich abwesend des Königs die Rusaaken / so an der Moldawischen vnd Walachischen Grenzen zu ligen pflegen / ihm täglich großen Schaden zufügten / hat dieselben abzuschaffen: Und fürnemlich weil jr Oberster der Potkoua genannt / jetzt in des Königs Händen gesangen: Hette der wegen den Gesandten abgesertiget / daß er nit weiche solte / er hette denn augenscheinlich geschen / daß dem Potkoua das Haupt abgeschlagen were: Solte aber ihm solches geweigert werden / so müste er es zur Verachtung vnd Unfreundschaft deuten / vnd darauff bedacht seyn / was jm auch seines theils hierbei zuthun sein möchte.

Dieser Potkoua war ein ansehlicher Herr / vnd von vngewöhnlicher stärke. Dann er ein neue ungebraucht Hufseisen na der Rusaaken Oberster sterckte. Hatten die Rusaaken für ihren Obristen an der Grenze auffgesetzten / vnd plageten den Türkten sehr wol. Nun besetzte der

Septentrionalische

der König solche Practicken daß der Potkoua von seinem guten freunden auff ein gewissen ort beschriben würde / als ob sie mit ihm zu reden hetten / würde ihm auch wegen des Königs sicher geleit bey trew / ehr vnd Glauben zugesagt. Dieser als ein ehrlicher Kriegsmann glaubt / vnd kommt zu denselben seinen guten Freunden / die vmb glimpffs willen nicht genennt werden / die denn ihme alsbald des Königes meinung eröffnen / Nemlich daß er sich von den Russaken abwenden vnd zu iher Majestät verfügen solte / mit grossem versprechen / daß ihm kein leid widerfahren solte. Der Potkoua trawet noch fernher / zeucht mit / vnd kommt in Polen. Als nun im Rathе delius beriert wurde / was man jme vorhalten vnd dem Türkischen Gesandten auff sein suchen zu antwort geben solte / Vnd als der mehrer theil der meinung war / Man sollte bei dem Türkischen Gesandten alles mit besten gelimpff ablehnun vñ den Potkoua retten: Zeigete der König an: Ob wol nicht ohn/ Man hette den Potkoua auff sicher Gleidt verschrieben / so verständne es sich doch nicht weiter / als zu seiner gerechten Sachen: Weil man aber nun befindet / daß er wider die Pacta foederis gehandelt / vnd der Türkische Keyser sich dessen zum höchsten beschwerete / könnte man in wider solche Landsfriedss Eid vnd Bundbrüchige That nicht geleiten noch schützen: Jedoch so sie je den Potkoua zu retten gedachten / so verneinen sie auf des Türkens schreiben so viel / daß auff solchem fall derselbe allbereit seine Sebel geweht hette. Da sie nun auch des Türkens Zorn / Feind oder Freundschaft wenig achten / so were er zwar jr König / vnd were bereit / gleich wie wider den Moschowiter / also auch wider alle ire Feind jnen mit darstreckung seines eigen Leibs vnd Lebens bezuwohnen / mit angehengter Warnung / daß sie gleichwohl nicht zuvil auff einen bissen nemmen solten. So nun die Polen vernommen / daß es ihnen zum Streit gerahmen möchte / haben sie sich auff Caipha seitens gelegt / vñnd den Potkoua nicht allein nicht mehr

Potkoua mit
hinderlist bes
redet.

Rathschlage
wegen des
Potkoua.

Des Königs
ges. Votum.

Potkoua con:
tempiret.

Historien.

mehr vertheidigen / sondern auch ins gesamt zum Todte verurtheilet.

Denselben Landtag vber hielt der König Landgerichte / hat auch eine grosse anzahl wichtiger sachen / derer etlich tau sent hiebevor von Sigismundo Augusto vnerörtert gelassen waren / expediret / etliche gute neue Constitutiones publicis ^{Newe Con stitutiones} rett / etliche der alten vnbillichen Statuten geendert / zum theil gar abrogieret / vnd neue an die statt geordnet / darunter auch das Statutum: So ein Edelmann einen Burger oder ^{Ein vchristi liches Statutū} Basversmann vmbbrechte / wenn es schon fürsätzlicher weise geschehe / daß er nur vmb 20. alter Schock gebüßet werde solte: Auch mit auffgehaben / vnd die Straffe gescherysset worden.

Denselben Reichstag ist der Syratzische Woywoda Herr Albert Lasky widerumb gen Warschaw / von des Romischen ^{Lasky kam mei wider in Polen.} Keyfers Hofe ankommen / sich gegen dem König gedemüttigt / der in dem auch gutwillig wider auffgenommen / vnd mit diesen kurzen worten entpfangen: Si dominatio tua citius accessisset, melius fecisset: sed quia salua nunc advenit, tota gaudet Respublica. Denn folgenden tag hat er geschworen / vnd seinen Stand vnd Rathstelle widerumb eingenommen.

Die Moschowiterische Vottschafft war zwar auch auff denselben Reichstag zu Warschaw / Degerken / der König sollte jrem Grossfürsten ersichtlich alles wider einräumen / das er jm ^{terisch Vott schafft und} Werbung. den nechsten Zug abgenommen / darnach wolte er einen leidlichen Frieden mit Lyßland eingehen. Aber der König / als er ^{Des Königs ges antwort.} spärete / daß der Moschowiter nur auffzug suchete / bis er sich mitler weile stärken möchte / gab dem Gesandten diese antwort: Weil ihr Grossfürst solche vnbilliche ungewöhnliche Werbung anbringen liesse / müsse er gedencken / daß es jm wenig vmb Frieden zuthun were / wußte ihen also keine antwort hierauff zu geben / noch einigen anstand zu machen / sondern sic

Septentrionalische

sie solten ihrem Grossfürsten sagen / do ihme ernst zu Frieden
were solte er seine ansehnliche Vortschafft mit anderer Wer-
bung vnd vollkommener Gewalt zu ihm absertigen : Er der
König wolte derselben im Felde ins Moschowites Lande ab-
warten vnd doselbst auch alsbalde ein antwort geben.

**Der ander
Zug wider deß
Moschowites
der beschlossen.**
Als nun der Türck mit deß Potkoua Tod grstillet / mit
den Danzgern alles verglichen / wider den Moschowiter
etw beschlossen. aber der Zug vnd Contribution anderweit einhelliglich gewis-
siget: Ist der König von Warschaw am Ostermontag Anno
1581. in Littawen nach Ambstiboua vnd Groduo verucket/
Den Ständen auch / das sie sich rüsten mögen / zu Hause ver-
leubet.

Anschlag
der Herren
Lasky.

Mitler weile hat der Herr Lasky mit etlichen Polnischen
Herrn ein anschlag getoffen / wie sie den Moschowiter zu
Wasser angreissen wolten / Schickten also / auf deß Königs
zulah / Laurentium Müller der Rechten Doctor an die Könis-
ge Schweden vnd Dennemarck / zuvornem / was sie bei dies-
sem Werck thun wolten: Der anschlag war diß / das sie auff
der See hinder Norwegen vnd Cornelien dem Moschowiter
einfallen wolten: Auff das sie ihm durch S Niclasport vnd
Colmograd in das Vialezar (welches Closter in der Weissen
See liegt / vnd dorinnen der Großfürst seinen besten Schatz
verwaret hatte / vñ domals weil es ab vnd an einem festen orte
gelegen / aller kundschafft nach vnbesezen war) kommen möch-
ten. Der König in Dennemarck gab zur antwort / das er mit
dem Moschowiter in keiner öffentlichen Behde stunde / sons-
dern hette jescund seine Gesandten bei ihm / vor derer Widers-
kunfft er sich ihn nichts erklären kōdte. Aber dem König in
Schweden gefiele dieser Anschlag sehr wol / erklärte sich auch
in schriftlicher offener Resolution dohin: Wo ferin sein lie-
ber Schwager der König zu Polen demselbigen Fürnemen
selbst mit der That nachsetze würde: sollte man bei jme Schif-
fe / Hasseln / Munition / Püssualien vnd gute Leute hiezu jes-
derzeit

Dennemar-
cksche ant-
wort.

Schwedische
Erklärung

Historien.

Herzeit mächtig seyn: Wüste sich auch zuerinnern / das kurz
zuvor der Durchleuchtige Hochgeborene Fürst vñ Herr / Herr
Georg Hans Pfalzgraff bey Rhein / ic. sein lieber Schwa-
ger solche mittel vnd wege auch fürgeschlagen: wolte auch dies-
se sachen ihm mit allem fleiß angelegen seyn lassen.

Weil der Herr Lasky vñ andere mit diesen Anschlägen sich **Der König**
bemühen: vnter deß zeucht der König auff im Junto: Und **reichte auff**
wurde für rathsam befunden / das man strack s solte wider **stracks nach**
umb nach deß Moschowites Lande ziehen: vnd die Moschos-
witritsche Besatzung inn den Lyßländischen Häusern vnb-
kummert lassen: Auch sollte man für allen dingn die Statte
Pleßkow belägern: wie denn auch solchem allem nach gesetzet
wurde. Als aber der König jetzt im auffzehen war / hatte er **Der Tartas**
auch vier tausent Tartern wider den Moschowiter gelt gege **Vutrewe-**
ben / dieselbe solte einer Circashy genannt / führen. Der Mos-
schowiter hatte solches erfahren / vnd eben denselben Tartern
noch so viel Gelt gegeben / dass sie im wider den König dienen
soltien: Als nun der Circashy an die örtie ziehen wolte / da er
seine Tartern hinbeschryben / Nemblisch an der Grenze deß
Herzogthums Österroge / hatten die Tartern eine Verrä-
therey vnter ihn gemacht / vnd sich über die vortgen / so von
ihm bestellt waren / auff etliche mehr tausent gestärcket / in wil-
lens / so jr Oberster ankame / denselben zu fangen / vnd dem
Moschowiter zu lieffern: Als sie nun meyneten der Circashy
werde mit geringem Volk vorhanden seyn / vnd jr plündern
nicht lassen kōdten / wurden ihr etliche von deß Herzogen
Constantini zu Österrogge Unterthanen gefangen / vnd **Der Tartas**
wurde dar durch jr Anschlag eröffnet. Der wegen schickte der **Anschlag**
Herzog Constanti in cyl dem Circashy etlich hundert gute
Hoffleut nach derselben Art zu: Und als Circashy selbs auch
400. gute erfahrene Arcubusirer hatte / machete er sich an sie / **Tartern ges-
chlagen.**
Wehrte Leute seind / mit wenig Volk an / erlegte jr er ein grosse
anzahl.

Septentrionalische

anzahl/ die vbrigten brachte er in die flucht / Name viel ihret
Knesen vnd auch andere gesangen: Welches sie aber kurz
hernach mit grossem der Kron Polen Schaden rochen: Daß
als sie gespüret / daß der König außerhalb Landes gewesen /
seind sie wider vnuerschens über den Dornsthennem gefallen
vnd in die 24. Städte vnd viel Dorffer aufgebrannt / vnd
etliche tausent Mann / vnd eine grosse anzahl Vihes vnd an-
dern Raubes mit sich hinweg genommen. Dann es ist der

Der Tarter
ebut wider
grossen scha-
den.

Des Tarters
gebrauch waā
er einset.

Tarter ein solcher Feind / der alles auff die flucht vnd behens-
digkeit setzt / er fällt vnuerschens öffter mahl ein / an der Grenz-
he / mit fünffzig Sechzig vnd mehr tausent Mann / was er in
solcher eil von Raub an Mann / wiehe vnd andern erwischen
kan / führet er mit sich hinweg / verkaufft dem Türcken / Und
so er vermerckt / daß man ihm wil nacheylen / nimpt er einen
schwanck durch ein andern weg / ob er schon soll ein dreissig
oder vierzig meylen vmbziehen / derwegen ihme mit seinen
leichten Pferden / nicht wol kan nachgejagt werden / so hält er
auch kein standt nicht.

Der Gross
der Pleskow.

In dieser Pleskowischen Expedition / machte der König
Cansler wirt zum Obersten Feldtherm / den Groß Canslern / Herz Johann
Feldherz für Zamoisk / dardurch denn der angespunnene Haß / zwischen
demselben vnd dem Herrn Johann Sborowsky je lenger vnd
mehr wuchs vnd zuname. Dann derselb Johann Sborows-
ky / ist ein feiner erfahrner Kriegsmann / hatte hiebevor / wie
gemeldet / viel darumb gehan / daß der jeschig König bey der
Wahl vnd der Kronen bliebe / vnd war im Danzger Kriege
Feldoberster gewesen: Nun thete jme wehe / daß der Cansler /
der in die Cansley billicher bescheiden seyn sollte / ihme fürge-
zogen würde. Wie dann solchs ebenmässig den Podolischen

Polnische
Ritterschaft

Woywoden zum heftigsten / vnd dermassen verdrosse daß
mit des Cans der derselb der im vorigen Billukischen zoge für Schablos sich
lers Regumet Rittermässig vnd wol gehalten / vñ auch ein erfahrner Kriegs-
für zu frieden, mann ist / nicht mehr mit dem König aufzuziehen woltet. Zu
dems

Historien.

deme gefielen jnen / wie auch andern mehr nicht / des Canslers
anschlege / wie dann auch der Aufgang leßlich mit sich bracht /
dann es war die Artilleren dermassen angeordnet / daß do er
ans bestie treffen kam / war weder Kraut noch Lott mehr im
gansen Königischen Lager / daß man auch nach Riga / fünff-
zig grosser meylen mit mercklicher gefahr darumb schicken
mußte. Da hette der Moschowiter dessen gewisse fundtschaffe
gehadt / so hette man mit schaden wider abziehen müssen.

Farensbecke
belagert Pier
Schur.
Gefänste
für Pier
schur.

Der Oberste Farensbecke hatte das Moschowiterische
Münch Closter Piesschur nicht weit von der Pleskow hart
belagert / vnderstunde es sich auch zu stürmen. Aber die Mün-
che hatten Besatzung drinnen / die wehreten sich sehr wol / vnd
war unter andern den Teuffischen allzeit etlich Teuffel gespenst
(so doch die Münche irem vermeinten heiligen Leben vnd Or-
den zuschrieben) zu wider / daß wan sie schon das Glücke in der
Hand gehabt / doch wider die gottlosen Münche nicht haben
brauchen können / vnd die so hinein gefangen gewesen (vnder
denen des Herzogs von Churlande Bruder Son) berichtē /
daß do die Münch in willens gewesen das Closter des andern
tages auffzugeben / vnd mit den gesangenen allbereit gehan-
delt / sie wol tractirt vnd verehret gehabt / damit sie bey ihren
Landsleuten jnen widerumb gunst vnd guten Willen erbitten
solten: Do sey ein Kind in derselben nacht auff der Mawren
herumb gehende von der Wacht ergriffen worden / Und da
mans gefraget / Wie es in das Closter komme: Hat es geants-
wortet / der Gott desselben Closters hab es hinein geschickt / Ein ander
mit befelch ihnen zusagen / sie hetten je noch gute feste Mawz
Gehven in-
ren / hetten auch Proutant / Kraut vnd Lott gnug / wehren
der Besa-
zung.
noch frisch vnd gesundt: Was sie denn für ein noth bedrengt /
daß sie sich vnd das heilige Gottes Haß den Teuffischen
ergeben woltent / sie solten es noch drey tage halten / würden
sie sehen / daß alle ihre Feinde abziehen würden / wie auch ges-
schehen / vnd das Kind als baldt verschwunden ist. Darauff

E iii haben

Septentrionalische

Die Münche habē die Münche die gefangene alle wider in die Gefängnisse
glauben dem geworffen/vn mit grossen geleute vñ geplärr iren Gottesdinst
Gespenst. wider angefangen/ Ingleichem auch weidlich wider ins Lager
Gesprech ges hinauß geschossen. Und nach demselben haben sie Gesprech
begert zu halten mit den Königischen/ haben die gefangene
Deutschen auff die Mawren treten/ vnd das Gesprech er-
fordern müssen. Do dann von den Königischen ein Ungeris-
scher Oberster Bornemissa genannt/ sich mit dem Moschow-
witerischen in solch Gesprech eingelassen/ vng fragte der Mos-
schowiterische Oberste/ was die Königischen von den Mün-
chen oder aus dem Closter für schaden jemals empfangen het-
ten/ daß sie dasselbe belärgerten vñnd dermassen bedrängten:
Wolten sie Kriegsleute sein/ So solten sie an der Stadt
Pleskow ire Mannheit beweisen/ der Bornemissa antwortet/
Oratio Bornemissa.
dass die Stadt Pleskow hart genig allberent belärgert were/
solte auch in kurhen tagen/ ob Gott will/ in iren Händen seyn:
Dun hetten sie verhofft gehabt/ die Geistlichkeit im Closter
Piesschur/ solte in betrachtunge daß sie angehöreinlich sehen/
dass von dem Grossfürsten keine entsakunge zu hoffen/ sich gut-
williglich an die Königliche Matestatt zu Polen/ als ein
Christlichen Potentaten/ vnd der sie nicht allein bey iher Frey-
heit zu erhalten/ sonder mit viel höhern zu begnaden in willens-
were/ ergeben haben: So befinden sie aber/ daß in solchs nie
allein nicht annehmlich/ sonder daß sie sich auch als Feinde
vnd Kriegsleute wider den Königlichen haussen iherer Regel-
vñnd Orden ganz ungemein auf dem Closter erzeigten: Ver-
mahnte sie daß sie nochmahl sich vnd ir Gotteshaubt besser
bedencken vnd zu dem König ergeben solten: Wo nicht/ so
wolten sie sich mit stärckerer macht für das Closter lagern/ vñ
solte nicht ein Stein auff den andern auch nicht einer von des-
sen so darinnen weren/ ben leben bleiben/ allermassen zu Po-
losky/ zu Schablosz vnd andern Moschowiterischen Häusern/
in dem vergangenen Zuge geschehen were.

Der Moschowiter Replicierte/ es nehme sie wunder/ daß
dis

Historien.

Replication
Moschi.

Die Königischen an diesem Closter wolten zu Ritter werden/ so
sie jnen wolten einen Namen machen/ solten sie die armen
Münche mit frieden lassen/ vnd erst die Pleskow etnemen/ wie
sie sich dann erbotten/ so balde sie vernemen/ daß die Pleskow
in des Königs Händen were/ wolten sie selbst kommen/ vñnd
die Schlüssel entgegen bringen/ daß sie sich aber zuvor erges-
ben solten/ were ihm noch zur zeit sehr bedenklich vñnd ver- Ein harter
weizlich/ zu dem so stesse sie dieses für den Kopff/ daß die vorwurf dem
Ungern kein zugesagte trew noch Glauben hielten/ dann sie
denen in Vilkiluky auch zugesagt/ sie frey vnd sicher abzehren
zulassen: Aber wie die armen Leute heraus waren kommen/
hatten die Ungern sie angefallen/ eines theils erschlagen/ die
übrigen geplündert: Welch daß an ijn selbst wol wahr/ Aber
der König entchuldiget sich/ daß es wider sein willen und Bes-
selch geschehen sey: Derwegen sie nicht mehr glauben kön-
nen/ sonder beruheten auff iher meinung/ sie wolten vnd ges-
dechten sich zu wehren/ bis auff den lesten Maß/ welches jnen
ihr Gott noch diese verschienene Nacht auch befohlen: Und
damit sie es sehen möchten/ daß sie noch Kraut vnd Lott gnug/
befahle strack's der Moschowiterische Oberste/ daß man solte
etliche schosse lassen abgehen.

Darauff der Bornemissa jnernahnete/ er solte innthalten/
bis er mit den seinen abgezogen/ Dessen lachte der Moschowiter
vñ sprach/ so solte er sich balde weg packen: Es haben aber
die im Closter strack's darauff so gewlich zuschiesen/ zu leute/
zu schreyen/ deßgleichen grosse gewaltige Steine heraus zu
schlaudern angefangen/ daß man leichtlich gespürte/ daß sie
zum auffgeben noch nit lust behabt: Und hat also der Ober-
ste Farenbecke sampt den Ungern dßmal die Münche blei-
ben vnd die Belägerung verlassen müssen.

Es ist aber Piesschur ein Closter etwa ein Meyl von der
Pleskow darinnen schwarze Reussische Münche sein der Re-
ligion fast des Griechischen Glaubens/ das Closter ist eines
großen

Septentrionalische

Pieschurs grossen weiten begriffs/ darinnen viel hoher schwarzer Däme
Gelegenheit. wie ein dicker Waldt siehn/ hat trefflich viel Gebewes
darinnen/ Und hat die meisten vñ tiefsten Gräben inwendig
der ersten Ringmaur/ daß man dieselben aussen nit sehen kan/
wie man dann auch von Gebew außerhalb der Dächer nichts
viel sehen kan/ sondern liegt inwendig daß Gebew als gar tieff/
also daß es für ein guten harten anlauff wol ein Puff aufstehen kan.

Für der Pleskow ist auch wenig Ruhms dßmal erjaget worden: Dann die Moschowiter erstlich dapffer heraus gefallen vnd sich vermercken lassen/ daß auch gute Kriegsleute drinnen weren. Wie dann der Kern der fürnembsten streitbaren Moschowiter/ ja auch alle munition vñnd vorzath in diese Stadt geführt ist gewesen. Also daß der Moschowiter alle seine Hoffnung vñnd Trost/ Glück vnd Unglück auf dieser Stadt Heyl oder Untergang gestellt gehabt. Er hat auch das vorschienene Jar darumb im Felde zum widerstand kein Volk geschickt: Wie dann alle diejenigen/ so mit gewesen/ bekennen müssen/ daß sie in dem vorigen Zug vor Polosky vnd Vilkiluky/ auch jetzt für Pleskow/ in öffentlichem Felde kein Entsch noch Unterstand vermerckt haben: Sondern hat alle seine Macht in diese Statt gewendet/ wie dann die gefangene bekennen/ daß die Pleskow/ die Moskow were/ vnd so die Pleskow erhöht würde/ so were des Großfürsten ganze Macht erlegt.

Der Stadt Pleskow gelegenheit. Diese Stadt Pleskow liget jenseit Riga fünffzig grosse Meilen/ an einem schönen orte/ mit kleinem fruchtbaren Gebirge umbgeben/ an einem schönen fischreichen Wasser/ das auf sie Winterszeit jetzt im Frieden bey hundert Schlitten voll Fisch mit einander nach Wenden/ Wollmar/ Kockenshausen vñnd Riga zu führen pflegen: Die Fische seind des mehrer theil Keulpersche vñnd Mauren/ die sie in grossen Schlitten auf breiten Past oder Schalen von dem Daumen gemacht/

Historien.

gemacht/ also lebendig in Schneeschichtweiss einbacken/ Und ob sie schon auff einander einfrieren/ jedoch weil sie in zweentag vnd nacht jre Reise ablegen können/ werden der mehrer theil Fische so sie ins Wasser geworffen werden/ mit sampt dem Schnee wiederumb lebendig. Die Statt an ihr selbst ist groß/ schäke sie nicht viel geringer dem augenschein von aussen nach als Paris/ hat zimliche starcke Mauren/ an etlichen orten bey drey guter Klaffter dick/ liegt an etlichen anstoßen auf einem harten Rieß/ der sich in das Wasser strecket/ vnd ist auch sonst mit grossen dicken Balcken verpolwercket/ daß es für ein feste derselben orter wol muß passirt werden: Es hat sehr viel Closter vnd Kirchen drinnen vnd seind die Thürne oben an den spizzen alle vergält/ welchs denn sonderlich gegen dem Sonnenschein sehr lustig anzuschauen. Oben ist gemeldet/ daß für dijer Stadt nichts sonderlichs von des Königs Volk aufgerichtet worden/ ohne daß ein theil der Stadtmawren eingeschossen/ dadurch man verhofft gehabt/ mit dem Sturm einzukommen. Aber sie haben drinnen noch ein stark hälzern Pollwerk geschützt gehabt/ daß also der jenige/ die sich an dasselb Loch im Sturm gemacht/ wenig seind davon zurück kommen. In welchem Sturm auch der fürneme Kriegsmann der Herr Beckus (der hiebevor mit dem jzigen Könige/ wie er noch in Siebenbürgen gewesen/ schwere Kriege geführet) geschossen vnd vmbkommen: Sonsten hat es/ wie es in solchem Scherze pflegt zu zugehen/ zimliche hartescharmäuse gegeben/ bis endlich die Moschowiter allein ihrer Stadt vnd Festung gewartet/ vnd sich nicht mehr heraus begeben wollen.

Mitler weil als der König zu Polen für der Polosky vnd Schwedische Krieg mit den Moschowitern in dem vergangenen Zuge/ vnd jetzt den letzten für der Pleskow sein Glück versucht gehabt/ seyrete der König er zu Schweden auch nicht: Dann es hatten sich diese beyde beschwärerte Könige (sintemal sie zwei Schwestern zur Ehe/

D. beyde

Nit viel aufgericht für s Pleskow.

Vereinigung beyde des seligen Königs Sigismundi Augusti Schwester) mit einander verglichen/ daß sie mit gemeiner stärke vñ kräfft ten diesem Feinde widerstand thun wolten/ vnd was ein jeder würde dem Moschowiter abnemen/das solt desjjenigen seyn/ der es bekeme. Schickete derhalben der König zu Schweden seinen Feldherren den Ritter Pontum de la Garde, mit schwedischen vñ Deutschen Krieghvolck zu Ross vnd Fuß in Ritter Pow-
tus bezwü-
get Finlandt. dem glücket es/ daß er nit allein das jentige/ was der Moschowiter für etlichen Jaren in derselb gegend eingenommen gehabt/ wider bekomppt/ sondern erobert/ vnd schlegte dem Moschowiter ein stück gutes Landes ab/ bis in einhundert grosser Meilen/ vñnd bis an Corelien hinan/ Und überkompt das Hauptauß desselbigen Landes Kerholm ge- uandt.

Aufschlag auf die Narua. Den Sommer aber/wie der König zu Polen für der Pless- kow lage/ richtet der König gleicher gestalt seine Kriegsschiff wider den Moschowiter zu: Und wie die meisten Schiffe aus allen orten zu Stockholm vnd Kalmar waren/ leß er alle diesselben Schiff arrestieren/ derer mussten eins theils mit auffahren/ Volk vnd Proviant mit helfen überführen/ Die übrigen mussten gleichwohl im Haffen liggen bleiben/bis das Krieghvolck alle weg gesegelt war. Schickte also in der stille des Herrn Pontum mit Krieghvolck vnd genugssamer Munition nach der Narua/do dann der Herr Pontus den 4. Septembris Anno 81. vier vnd zwanzig grosser Kartäumen/ für die eine seite der Stadt gerückt/ zwölff hinder zwölff/ so bald die ersten zwölff Kartäumen abgangen waren/ ließ er stracks die andern zwölff/ so dahinden stunden/ auch abgehn/Schoß also in den dritten tag vñnd nacht/ bis er die Mawren der Erden gleich legte/ vñnd daß die Hoffleute neben dem Fußvolck mit gestürmet. Haben also den sechsten Septembris Anno 81. die Stat Narua mit stürmender Hand einbekommen/in die fünftausend Mann/ jung vñnd alt vmbbracht/ einen zimlichen vorzath

Narua beschossen.

Narua mit stürmender Hand gewon- neu.

vorath funden/vnd sonderlich weit mehr Puluer bekommen/ als sie verschossen.

Es hat auch Herr Pontus also bald etlich Volk geschickte gen Jannagroot/drey meil von der Narua/ an welchem ort die Moschowiter pflegten ihre Wahr nider zulegen/vnd dar nach in der Becke nach der Narua mit kleinen Straussen zuschissen/ ditz hat das Schwedisch Krieghvolck/ mit sampt Jannagrot allem Gut auch stracks einbekommen/ seind fortgezogen zum vnd dī newen Schloß/ das Herzog Magnus des Königs in Denz bert nemaret Bruder/ als derselb beym Grossfürsten gewesen/ erz- bawet/ Und daselbst er die zeit gerne gewesen/ liegt sehr lustig am anstöß inn der schönen See des Beyfus / ditz alles bes kommen die Schweden ein.

Das Schloß aber zu Narua/ist so ein fest Haus/als eins mit Augen mag gesehen werden/ligt auff einem hohen Berge vber der Stadt: die Reussen heissen solch Schloß Juano - Juanagrot/ die Kaufleuthe aber nennen es die Reussische Narua/ Narua sehe vnd die Stadt die Danssche Narua/ auff diesem Schlosse feste. waren nun noch in Besatzung bis 3000. Moschowiter/ die sich noch nicht geben wolten/ Sondern bathen vmb so lange verzug/ bis sie es an den Grossfürsten möchten gelangen lassen/ Ob sie sich geben solten oder nicht/ Herr Pontus gab ihn drey tag bedenkzeit/ vñnd nach denselben/rückt er seine Kar- taumen auch für das Haus/ ließ sie ein mal vergeblich in die belägerte höhe/ vber das Haus abgehen: Die Moschowiter hatten gut Wissenschaft/ daß der Grossfürst hiebevor weder Pos- lozky noch Vilkiluky entsetzet/ ja daß er auch die Pleskow nicht entszen fondte/ möchten auch ohne zweifel drum wiss sen/ daß dem Moschowiter allein an der Pleskow alles gele- gen were/ hatten auch vom Schlosse sehen können/wie man dencten. Der Mo- schowiter bei mit ihren Gesellen hausgehalten/ begerten also noch ein mal gespreche. Und als in letzlich bewilligt wurde mit allem dem/ so sie mit sich tragen fondten/ abzuziehen/ Übergeben sie die

Juanogrot
ergibt sich.

Der Mosche
wur er trawir
ge geberde.

Wittenstein
erobert.

Herrn Ponti
gutherigkeit
gegen dz Pol-
nische Kriegs
volck.

Die Polen
auf hoffart
verachten die
bülss.

die herrliche gewaltige Festung Juanogroot inn des Herrn Ponti Hände/ Zohen trawig heraus. Und als sie durch zwei geschränkte Gassen des Kriegsvolck's ziehen mussten/ wolten sie niemandt ansehen/ sondern huben ihre Augen strack's gen Himmel/schlügen irer art nach/das Creuz für die Stirn/für die Brust/vnd an beyde Achsel/bückten dann den Kopff zur Erden/vnd dann strack's wider hinauff gen Himmel sehende: Und wurden also geleitet bis an die Grenze. Auff demselben Schlosse wurde wol allerley Proviant gefunden/Aber von grossem Geschütz/im Schloss vnnnd Stadt nicht über sechsz Stücke/darauf man abnemen fondte/ was für ein grosse macht der Feind in die Pleskow muste geschläppet haben.

Nun hatte Herr Pontus zween ansehliche Moschowiterische Vövaren gefangen lebendig behalten/die hatten im zugesaget/Sie wolten/ so sie mitgefangen für etliche Häuser geführet würden/wol zu wegen bringen/dass sich dieselb auff ire Wort ergeben solten. Zeucht also mit ihnen für Wittenstein/ welches auch eine schöne starke Festung ist/ vnd gereth ihm/ dass er solchs auch einbekommen.

Unter des Herrn Pontus also glücklichen gesieget: der Pole aber noch für der Pleskow lage/ gieng der Wineer herben/ also dass der Herr Pontus im Sinne hatte/ sein Volck zuenturlauben bis gegen dem Früling: Als er aber spurete/ dass das Polnische Lager mangel an Kraut und Lott hatte/deshgleichen dass das Fussvolck/ vnd sonderlichen des Fassensbecken Knechte fast hinweg stürben/ erbot er sich mit Volck/ mit Kraut vnnnd Lott/ vnnnd mit gutem Geschütz dem Polnischen haussen zu hülff zukommen/ Es wurde auch von den Teutschen und Lyßländern trewlich gerathen. Aber die Polen vermeinten/ es möcht ihnen zur verkleinerung gedenkt werden/ schlügen also auf angeborner hoffarth die angebottene hülff ab: Und haben viel lieber ein spottischen Friede mit dem Moschowiter getroffen; So sie aber mit dem

Schwe

Schweden das gemachte Verbündnuß gehalten: hetten sie damals nicht allein die Pleskow eröbert/ sondern auch den Moschowiter der ganz vnd gar aufgemattet war/ genclich vertilget vnd vertrieben gehabt. Dann der Casanischen vnd vnd Astrakanischen Tartern Gesandten waren den vorigen Sommer bey dem König in Schweden/ verbunden sich mit jme/ brachten auch stattlich geschenck hinweg/vnd versprachē sich/ dass sie de Moschowiter jenseit Astrakan ein einfall thun wolten/wie sie auch gethan: Denn als der Schwede für Narua/ vnd derselben örter mit dem Moschowiter handthierete/ deshgleichen der Pole die Pleskow belagerte/ vnd die Russen also an allen örten bedrengt waren/ fielen dieselben Tartern Tartern fah den Moschowitern ein/ verbrannten vnd verherten das Land/ len dem Moschowiter ins vnd zogen mit grossem Raub darvon. So zöhe auch eben zur Land. selben zeit Herzog Christoff Raztwil bis nahe an die Stadt Moskaw/ verderbte vnd verbrandte denselben ganzen Strich/ dass sich also der Moschowiter nicht sehn lassen dorffte.

Weil aber die Polen/ wie gemelt/ in ihrem Lager vbel versorget waren/welches sie doch lieber verhälten als des König Pleskow pars ngs zu Schweden hülffe zu sich ziehen wolten: Kam die Sa lamentireche mit dem Moschowiter zum anstande: Und begundte man mit dem Pol vom Frieden zu tractieren: Und wie spottisch zuvor auff dem Reichstage zu Warschaw den Polen des Moschowitzers Werbunge/ nemlich/ dass sie ihme seine abgenommene Lande erst widergeben solten dauchte: Also fro wurden sie darnach/ dass es noch darzu kam. Dann der Friede wurde auff des Papstts Bäpslichen Gesandten Passauini unterhandlunge dahin Legat ein Jes gerichtet/ dass der König zu Polen solte dem Moschowiter suiter/ Unter das Fürstenthumb Vilkiush/ so er ihme neuwlich genommen/ wider einräumen vnd abtreten: Desz wolle der Moschowiter dem Polen ganz Lyßland in seinen alten Grenzen des Friedens/ wider einräumen/ doch dass die seinigen alles was sie auff den Häusern an Munition vnd verglichen im Vorrauth hetten/

D iii mit

Septentrionalische

mit sich weg führen möchten: Und dieser Friede sollte zehn Jar lang weren/ so fern sich beider Potentaten Leben so lang auch erstreckte: Wo aber mittler zeit einer unter ihnen mit Tode abginge/ sollte dem Lebenden theil als halb frey seien des verstorbenen Lande vnd Leut widerumb feindlichen anzugreissen/re.

Der Friede auff des Moschowiter seiten.

Solcher Friede war dem Moschowiter nicht auszuschlag gen/ weil er allerseit geengstigt wurde/ Den Polen aber fand te er nicht viel ruhm bringen/ weil sie dem Feind gleich als im Sacke hatten: Dann so sie entweder nicht mehr jres Schreibers/ dann ihrer verständiger Kriegsteuthe Rath gefolget/ vnd ihren Überschlag an Kraut/ Lott/ Gelt vnd andern neruis bellicis recht überlegt gehabt/ oder aber/ so sie nicht darnach/ do sie doch gesehen/ daß der Kahn in Kot geführet gewesen/ auf Hoffart vnd Neidt des Schweden Hülfte abgeschlagen/ so hetten sie viel einen anderen rühmlichern vnd müßlicheren Frieden erlanget.

Dann erschienen hat der Moschowiter von allen Häusern/ die er den Polen abgetreten einen stattlichen Vorrath vnd schon Geschütz mit sich hinweg genommen/ daß dieselben jeshund kahl vnd entblösset stehn/ vnd man nicht sihet/ womit vnd wann die Polen solche wider besiezen wollen oder können. So haben auch die Polen in diser Friedshandlung wenig bedacht gehabt/ die vorige verbündnuß/ so sie mit dem Schweden getroffen/ Ja es hat jnen auch im Herze wehe gethan/ daß die Schweden dem Moschowiter die Narua vñ andere Häuser/ so Mannlchen vnd Ritterlchen abgedrungen/ daher sie auch in der Frieds Capitulation mit einvorleiben lassen: So entweder der Pole oder der Moschowiter/ die Narua von dem Schweden erobern würde/ sollte dem andern theil frey stehen/ sein Heil vñ Glück daran zuversuchen/ dem Friedstan de sonst in allwege vnschädlich. Es schrieb auch der König zu Polen an die Beywodischen außm Lager/ gab jn zubedensken:

Historien.

ken: Weil dieser Punkt die Narua belangende/ aufgesetzt were/ so sie der Moschowiter dem Schweden wider neme/ daß ges Proposij ihme dem Könige in Polen/ frey stehn solte/ dieselbe so er ver- tion wider sei möchte dem Großfürsten wider abzudringen/ dem Frieden ger den hiedurch nichts benommen/ & econtra: Ob sie nicht für rathschamer erachteten/ daß eben so mehr/ der König dem Moschowiter fürgresse/ vnd die Narua zuvor belagerte. Aber dieser rathschlag wurde eingestellt/ bis auff des Königs vō der Pleßkow abzugt/ vnd bis man des Moschowitzers auf Lyßland gänzlich losz were.

Als nun vmb Friede obgehörter massen gehandelt wurde/ zog der König eigener Person von der Pleßkow abe/ befohle dem Großkanzler das Kriegsvolck/ vnnid alle Handlung Friede vollzogen den 15. Januarij Anno 1582. Es seind auch die Moschowiter auf allen Städten/ Schloßern vnd Höfen in ganz Lyßland abgezogen/ dieselben den Polen wider eingeräumet/ aber alles groß vnd klein Geschütz/ Kraut/ Lott/ vnd Proviant mit sich hinweg geschleift/ vnd haben die armen Lyßländer oder Deutsche Waren jnen Dazu mit fleiß helfen müssen.

Nach vollzogenem Friede hat der König seinen weg durch Lyßland genommen/ vnd auff Riga zugezogen: Denn ob wol die Stadt Riga hiebe vor als von dem Herrn Meister die Provinz Lyßland an die Kron Polen ergeben worden/ inn die Subjection nicht mit bewilliget/ sondern mit dem Römischen Reich sich geschützt gehabt: So ist man jnen doch ledlich dermassen nachgangen/ bis sie kurz für dieser zeit dem Herrn Baywoden zur Wilda/ Herrn Nicolao Radziwil seligen/ an Stadt des Königs zu Polen sich ergeben vnd geschworen. Sie haben auch darnach auff dem vorigen gehaltens Reichstage zu Warschaw bey diesem Könige ihren Syndicum vnd Zunftmeister Alterman gehabt/ daselbst gegen empfahung/ etlicher

Septentrionalische

etlicher auff Schrauben gestelter newer schädlicher Prtusles
gien/ ihre alte Freyheiten in maximum posteritatis præjudi-
cium vergeben / Einen Stadthalter in das Schloß Riga/
besgleichen in den Rath einen Königlichen Burggraffen vñ
Die Rigische gendiget eingenommen / dar durch ire hohe alte Freyheit vnd
sich vbel vor gesehen.

Riga von etz-
lichen vmb
Prinat nuz
willen inn
dienstbarkeit
geführt.

zu richten/mutwilliger weise auf den Händen geben/ vñ
also auf freyen Leuten sich zu dienstbaren sclauen gemacht zu
ewigen zeiten: Inmassen allen dergleichen Rebuspublicis zur
warnung dñs nachfolgende Urtheil / dessen Original beym
Authore dieser Beschreibung jederzeit zu finden mit hieher
gesetzet worden: Darauf zu sehen/wie jämmerlich nun die alte
beruffene Stadt Riga / die sich hiebevor für des Moschowitz
ters ganzer macht nicht entsezt gehabt / sich von iher wenis
gen/die dardurch ihsren eigen Nutz vnd Ehre zusuchen vermeis
net gehabt/verführen lassen/ vnd nunmehr in höchster zwang
bedrangniß vnd dienstbarkeit sich schmitegen vnd biegen muß:
Vnd lautet das angezogene Urtheil wie folget.

Georgius miseratione diuina S. S. Ecclesiæ Romanæ
Presbyter Cardinalis Radzivvillus, perpetuus administrator
Episcopatus Vilnensis, Dux in Olica & Niesvietz, S. Regiæ
Maiestatis Polonicae in Liuonia Locum tenens.

Significamus quorum interest vniuersis & singulis, quod
cum citatus esset coram nobis & iudicio nostro spectabilis
& famatus Gasper à Berge Burggrabiū ciuitatis Rigensis ad
instantiam generosi Andreæ Plessi, familiaris nostri ad re-
spondendum super quibusdam injurijs, verbo & facto in
illum illatis: cadente in hodiernam diem termino, non
comparuit: Quamobrem, Nos cum assessoribus & consilia-
riis nostris, attento eo, quod exceptio, quam in primo ter-
mino supra scriptus Burggrabiū allegauerat de fori incom-
petentia, nullius esset valoris, quandoquidem certum est,
& clari planè iuris, S. R. maiestatem, cuius nos in vicem &

locum

Historien.

locum in hac provincia gerimus, posse Burggrabiū & il-
lius acta quæcunq; judicare, & in illum animaduertere, cùm
ad sequentes binas interpellationes & citationes nostras ab-
sens præstiterit, & per totam diem hodiernam expectatus nō
comparuit, inobedientem & contumacem illum pronun-
ciavimus, prout pronunciamus, illumq; iuxta petita præfati
Andreæ Plessi aetoris coram nobis instantis condemnamus.
In primis autem decernimus illum teneri ad publicam re-
vocationem iniuriarum verbalium non comprobatarum,
& ad solutionem omnium quarumcunq; expensarum ab
actore factarum, nec non & damnorum omnium, quæcun-
que probauerit passum se esse in Germania, occasione mo-
ræ, propter eam caussam factæ in hac civitate, cùm navim
haberet conductam, & omnia ad navigationem parata: De-
in deratione publicæ vis atq; iniuriæ, condemnamus præ-
fatum Burggrabiū poena pecuniaria ad munitionem ar-
cis Rigensis applicanda, quam nobis & arbitrio nostro reser-
vamus. Datum & actum, &c.

Dieser Cardinal ist sonst ein junger frommer gelehrter vnd
verständiger Fürst/ der in seinen jungen Taren zu Leipzig stu-
diert / vnd derwegen in Religion sachen niemandt betrübet
noch beschweret / sondern dñsfalls jederman friedlich bleiben
lest: Also daß er seiner vielseitigen Tugenden halben nicht ges-
nug zu rühmen. Vnd wie gern er auch den Rigischen gegön-
net gehabt/ daß sie sich besser vorgeschen hetten/ so hat er doch
solchs nicht endern können.

Als nun der König etliche wochen zu Riga verharrete/ ließ
er jm angelegen sein/wie er das Lyffland wider in ein gute Po-
lizey/ordnung/vñ auffnehmen bringen möchte: Für allen dñs
gen aber lagen ihm des Bapts Legat Passauinus vnd andere
Jesuiter täglich in Ohren/ daß er solche an Gottes ehr ans-
fangen/ vnd die Catholische Religion wider in Lyffland in
vollen schwank bringen vnd befördern helfsen müßt.

E

Derwe-

Der Bur-
graf soll ein
Widerruff
thun.
All schaden
vnd entkosten
dem Kläger
bezahlen.
Soll zur
straffe das
Schloß Ni-
ga helfsen
haben.

Catholische
Religion ins-
tauriert.

Septentrionalische

Bisshumb vñ achtete / daß an statt des Erzbischoffes zu Riga/ vnd des Bischoffs zu Derpte/ hinsürter solte nur ein Bischoff in Lyßlanz de sein / der solte seinen Residenz zu Wenden haben / wiewol aus dem Wendischen gebiet vñ Häusern solt jm nichts zukommen/ sondern die Stadt Wolmar/ Trickaten/ Burtnick vnd ander Empten solt er zu seinem Stande gebrauchen: Doch solte zu Wenden eine Probstei sein/ die von dem zehenden vñ andern gesellen/ jr einkommen in acht nemen möchte.

Riga soll die Hauptkirch
den Jesuitern nach des Erzbischoffes tode/ dem Bischoff hinder dem Thum zurstoret/ vnd eingenommen/ vnd mit demselben die Cathedrall oder Thumkirchen: Als solten sie dieselbe dem Könige wider abtreten/ vnd dem Catholischen Gottesdienst einräumen.

Sed sapient Phryges.
Die Bürger schafft bes trahbt.

Über diesen dingen fiengen an die gemeine Bürgerschaffe die Augen auffzuthun vnn zu mercken/ woren sie durch gesuchte priuat Ehr vnd Nutz so jämmerlich geführet worden: Es fiele auch wol lezlich der König von seinem begeren der Thumkirchen ab/ vnn forderte die Jacobskirchen/ zu dem ende wenn gleich wol er selbst/ oder sein Stadthalter der Cardinal/ oder sonst jemand von den seinen gen Riga käme/ daß er allda seinen Gottesdienst haben möchte/ zu dessein behuff über zween Jesuiter nicht gehalten werden solten.

Suehe Rath beim Herzog zu Churland.
Die arme gemeine war sehr betrübet/ ließen hin vnd wider zusammen: Unangesehen/ daß der König ztmlich stark im Schlosse vnd in der Stadt lage/ hatten sie doch keinen sinn/ in des Königs beger disfalls im geringsten zu willigen. Und weil der Christliche fromme Fürst der Herzog zu Churland/ der hie bevor Herr Meister Leuisschen Ordens gewesen/ vnd das Landt dem vorigen Könige in Polen aufgeragen/ doch mahl's auch persönlich zu Riga war/ ließen sie denselben als iren alten Herren an/baten ihn vmb Gottes willen jnen guten Rath mitzutheilen. Der Herzog als des Königes Lehmann sagte;

Historien.

sagte: Nun wer gut Rath tewer: jedoch riech er ihnen/ sie solz eens auff ihr aller unterthenigstes bitten legen/ vnd solten die ganze Gemein jung vnd alt/ mit Weib vnd Kind/ dem König ein Fußfall thun/ Er wolte selbst mit jnen für den König kommen/ vnd nicht zweifeln/ wenn der König iheren Eiuer sehen des Herzoge würde/ Er würde indenk sein/ daß er geschworen/ vnd unter zu Churland seiner Hand vnd Sigel sich verreversiret/ menniglichen/ vnd des Königs sonderlichen die zu Riga/ bei der Augspurgischen Confession Lyde vnn Revers/ bleiben zu lassen/ vnd würde sie jrer Bitt geweren. In deme als die Gemeine in S. Peters Kirchen bei einander ist/ vñ jetzt geschlossen/ daß sie des Herzogen Rath folgen wolten: Vnter des machte sich ihr Syndicus mit etlichen wenigen hins auff zum Könige überreichten ihm die Schlüssel zu S. Jacobbs Kirchen/ do denn die Jesuiter sich nicht seumten/ sondern stracks hinunter/ gebrauchen sich der Tradition clavum/ vnd nemen in beseyn des Syndici die Kirchen ein: Das do also die Gemein darüber gieng vnd den König darfür mit einem Fußfall bitten wolte/ es schon geschehen/ vñ viel zu spat war. Und also wurde auch in Religions sachen der Rigischen Freyheit contra fidem jurataim gebrochen: in politicis geschahen jnen Eingriff in politicis.

Das heist Flecke quod est rigidum.
Das Landt dem Herm von Trogken übergeben wurde/ seines gefallens ihn vmbzubringen/ welches doch der Rath mit gutem fug vnd bescheid bey dem Könige ablehnent hette können: Wo sie so viel herkes überig gehabt/ daß sie den König nur ihrer Freyheiten erinnert hetten. Und dis war also ihenen nur introitum gesungen/ die Messe hatte hernach noch viel schlimer geklungen.

Es hatte vmb dieses zeit der König ein gut Werk für der Handlung mit den Vnter den Vnter den Leuisschen Geusischen Bawren/ (die man auch die Lübischen vnd die Esti- Bawren- schen E. q. schen)

schen nennet) bescheiden/ ließ ihn vorhalten/ daß jr Maiestat ein mitleiden mit ihnen trügen/ daß die vorige zeit hero ihre Junckern oder Herrschafft dieselben so Leibeigen gehalten/ vnd täglich alle stunden inn aller arbeit ohn unterlaß gezwungen/ vnd so sie etwas verbrochen/ sie gepeitschet/ oder (wie es daselbst ein sonderlich vocabulum terminale ist) gequestet hetten: Ihre Maiestet wehren gesinnet solches abzus
Seind leibis
gene Leute.

Nemlich daß sie nur etliche gewisse tage nach gelegenheit eines jedern Güster/ die er von seiner Herrschafft innen hette/ (den kein Bauer derselben öter darff sich eines Eigenthums rühmen/ sondern ist alles des Junckern/ mag die Bauern verjagen oder versauischen wann er will) zur arbeit kommen/ vnd an statt der Peitsche/ wegen der vbertrettung mit einer Geldt oder ders gleichen Busse belegt werden solten: Aber der Bauern außschuß haben einen Fussfall gethan/ vnd vmb Gottes willen gebetten/ daß sie bei ihrer alten fron vnd straff möchten gelassen werden. Dessen der König lachen muste/ daß sie über ihren Barbarischen bösen Gebräuchen steifster hielten/ als die Rigaischen über ihren wolhergebrachten Freyhenten/ und hat die bei ihren alten diensten vnd straffen/ weil sie drumb gebetten/ bleiben lassen.

Beschreibung
der Unteutsch
Bauern in Lyßland: Denē für gar alten zeiten Eiffland erblich vnd eigen zugehöret gehabt: Aber die Bremer Kauffleute vnd Schiffer haben für fünfhundert Jaren vngesehr derselbe spras die Gelegenheit des Lyßlandes erkündiget/ vnd als sie befunden/ daß es ein Heidnisch/ Barbarisch vnd vngeschicktes Volk gewesen/ haben sie die Hassen des Landes mit gewalt eingenommen/ auch auß ein kleine Insul nit ferrn von Riga erstlich ein Kirche gebawet vñ dieselb Kirchholm (dann Holm heisset ein Insul) genennet/ haben also vtel scharmüzeln mit diesem Volk gehabt/ bis sie sie endlichen unterm sich bracht/ auch

auch etlicher massen zum Christlichen Glauben bekehret ge: Die Bremer habt: Wie sie nun des Landes fast mächtig gewesen/ vnd des dñ Land erft selben Gelegenheit ihnen wölgefallen/ haben sich auf West: erfunden. phalen viel hinein begeben/ bis letztlich durch des Papsts zu laß ein Teuſcher Orden drinnen gestiftet/ darzu denn das mehrer theil Westphalische Edelleut gezogen worden/ wie Westphalem denn auch noch auf diese stunde der meiste theil der Lyßland: Landt am schen Einwohnern/ die die armen Unteutschchen Bauern vñ meisten reter sich haben/ Westphalen sind. Unteutsch werden sie darz gieret. umb genandt/ daß sie sonderliche Sprachen haben/ die der öter sonst mit keiner Hauptsprach/ als Moschowiterisch/ Polnisch vnd dergleichen/ obereinkompt: Well sie aber nicht Warumb sie eine/ sondern dreyerlen Zungen vnder sich brauchen/ als wer genaß sein. den die jentige so nahe bey Derpt wohnen/ die Esten vnd ihre Sprache Sprach Estnisch genandt: Die andern so ben Riga wohnen werden die Lyben/ vnd ihre Sprach die Lybtsche genandt: Die dritten aber sein Churen/ vnd ire Sprache wird die Churtsche geheissen. Sie haben vnder sich noch ein alt Geschlecht/ welchs vor zeiten sie mag sempelich regieret haben/ vnd werden die auf demselben Geschlecht die Churtsche Könige ge: Churtsche Könige. nandt/ seind aber jetzt nicht mehr als Reiche Freye Bauern/ vnd hatt der Elteste noch jederzeit ein Lehen von 100. Bauern vnder sich: Aber die Polen haben in jüngsten des Stifts Churlandi (davon vnden gemeldet wirdt) Tumult solche Churtsche Könige fast dünne gemacht.

Es ist aber in gemeine das Unteutschche Volk ein sehr Barbarisch/ Vihtsch vnd närrisches Volk/ derer etlich zwar Barbarisch zum Christen Glauben bekehrt seyn/ die andern aber für dem Volk. nechst den Baum der etwa im Felde allein steht/ niderfallen vnd denselben anbetten. Das Weibsvolk hat auch im harsten Winter nur etwa ein Stück blaw oder roth Tuch vmb sich Ihre Kleydung vnd geknüppft/ dz ist sein Kleydung: Behenget sich an statt eines Sierrath. grossen Zierraths mit Schneckenhäusern vnd Messenen Rins gen/

gen/vmb die Kniebänder machen sie ein haussen kleiner heller Schelle/also daß man sie von weitem hört kommen / die Schuhe flechten sie von Past: Wie dann auch andere sachen sie des mehrer theil von Paste zusammen flechten: Iren Ackerbaw können sie gar leicht bestellen / haben einen Pfug mit einem kleinen leichten Eisen/ den ein zimlicher starker Junger mit einer Handt leichtlich regiert/ vnd mit einem ihrer kleinen Pferden solchs verrichten kan/sie machen aber/wie zuerachtet/ Langer win gar seichte Forchen/ Die Sommer satz sehen sie erst kurz fürter in Lyff Johannis Baptiste/ vnd erfordert es die gelegenheit desselben Landes mit anders: Dann es für solcher zeit kaum recht warm wirdt. Darnach aber fallen des nachts kälte nasse Lawe vnd des tages eine grosse Hitze/ dergleichen auch in Italien nicht zu spüren/ vnd wenig Regen. Also daß sie das Sommer getreidlich in acht Wochen auf dem Sacke wider in dem Sack Sommers. haben können: In zeit der Erndten haben sie an die Schewr gebawet eine sonderliche Darre/ welche sie eine Rige heissen (darvon auch die Stadt Riga genennet worden sein soll) Ir getreidich vnd darinn ist ein grosser Steinern Ofen/ wie ein Backofen erst gedörret dañ dreschen. gebawet / denselben heizen sie wol auf/ daß er glüet/ vnd dar nach von sich selbst ein bahr tage hitze gäbt/ Ehe sie nun dreschen/ so hengen sie dteselb Rige voll getreidigs auf langen Stangen/ wie die Buchbinder ir Papier planiren/ lassen es dorren/ schlählen darnach mit einem kleinen dünnen Stecken darauff/ So springen die Körner balde vnd gar rein heraus: Helt sich wol vnd solche ihre getreidich seynd nichts desto weniger bez zum Samen quem vnd tüchtig zum Samen vnd zum Malze. Und weil vnd Malz. sie sich auch desto besser halten: Derwegen wirdt ihr Korn in Hispanien vnd bis in Indien geschifft.

Brawen das Ihr Bier brawen sie auff diese art: Sie nemen grosse harte Feldsteine/ lassen dieselben gläend werden/ werffen sie darnach in das Malz/ Hopfen vnd Wasser/ lassen es also über den Steinen außsieden/ folgen mit heissen steinen nach/ bis sie

sie meinen/ daß es genug sey/ vnd bekompt solchs Bier einen starken herlichen guten geschmack vnd wirdt stark darvon/ bekompt sind Bier. vnd schmeckt auch den Ausländern wol.

Ob dann nun wol der König aller handt newerunge mit Lyffland damals im Sinne hatte/ so hats doch müssen verschoben werden/ bis auff den folgenden Reichstag gegen Warschaw/ der dann den vierdten Octobris, Anno 82. angesetzt war/dahin auch alle Lyffländer/ so iher von Moschowiter abgenossene güter widerumb begerten/ verwisen worden.

Mitler weil hat der König zu Polen seinen Küchenmeister Dominicum, einen Italianer: Und demselben stracks König inn auff dem Fusse nach Christophorum VVarsevilium an den König in Schweden Legationsweise abgefertigt/ mit folgender Werbung:

Es wüste sich der König zu Schweden wol zuerinnern daß Werbung. Lyffland ohne mittel nun mehr Erblich der Kron Polen vnd verworffen were: Und ob wol newlich ein Verbündniss zwischen ihnen beyden/ wider den Moschowiter auffgerichtet Limitation worden/ so hab es doch den Verstand/ daß ein jeder dem Moschowiter dasjenige widernemen solte/ ob er kündt/ was ihm von dem Moschowiter abgenommen were gewesen: Nun hette der Schwede weit genug im Finland vmb sich gegriffen welches ihm auch von dem Polen wol gegönnet würde: Ders wegen so balde der König in Polen erfahren hette/ daß der Schwede für die Narua gerückt hette er in verwarnen lassen/ er solte sich an Lyffland nicht vergreissen/ sitemal dasselb wie gemacht zur Kron Polen gehörig/ vnd dieselben jm/ Gott lob/ alleine stark genug: Er möcht sonst ins Moschowitzers eige Land/ wo er wolte/einsfall thun/in massen der König zu Polen auch gethan: Weil er aber hiebevor Nevel inne hette/ vnd nun mehr beyde Narua/Wittenstein/Wesenburg/die ganze Wies de sollte abtreten/ Item Harrien vnd Wirlant/ sampt den Pfandthäusern/Hapsel/Loth/Leall/inbekönnen/ welches fast der schönste Ort in Lyffland were/ als sollte der Schwede solches abtreten/ gegen

Des Königs
zu Schweden
auffrichtig.
gemüthe.

gegen billiche erlegung der darauff ergangenen Unkosten: Damit also keine Unfreundtschafft zwischen den beyden Schwägern erwachsen möcht. Der Warseuitius aber/der hernach geschickt war worden/hatte in gutem vertrawen dem König in Schweden gerathen/daz er sich dem Grossmächtigsten vnd Unüberwindlichsten Monarchen dem König in Polen bequemen/vnd von den Lyffländern sich nicht versöhren lassen sollte/dann es leichtfertige Leute weren. Wolte er aber seinem König ein gefallen thun/so sollte er sie viel mehr aufzrottē/so würde alsdau der König zu Polen auch also thun. damit man ihr losz würde: Wie dann das vieler Polnischer vnd Littawischen Herrn wundsch vnd endlich fürnemen sey/ kurz hieunten auf des Littawischen Schakmeisters des Hles zu Schweden wowitz Oration dargehan soll werden. Des Marsenius woh meinen gege die Lyffländer hat der König zu Schweden stracks den Lyffländern anzeigen lassen/ vnd hette nicht der König in als einen jedoch vnbesonnen Legatum geschützt/er würde dem König in Polen langsame relation gehan haben.

Ex homine
Carbonario
factus legatus.

Es hat der Schwede beyde Gesandten pro dignitate trasteret/ den Warseuitium seinem Stande / vnd seiner Werbung nach/ den Küchenmeister aber als einen Welschen Küchenmeister: Dann es auch bey vielen ein spöttlich ansehen/ daß der König in Polen sonst keine Leut gehabt zuverschicken in so einer wichtigen Sachen/ als einen Welschen Küchenmeister. Der Schwede hat sie auch nicht lang auffgehalten/ sondern mit einem Schreiben wider in Polen abgefertigt/ dieses Inhalts/mie folget.

König in Schweden hiebevor mit der Königin in Polen setz Antwort des nem Gemahl ein ansehlliche Summa Gelts zum Brautschatz Schweden: Vnnd dann ferner daß der Kron Polen auf Schweden abermals eine statliche Fürstreckung an Gelt geschehen sey. Darfür jm denn zum Unterpand eingeräumet waren:

waren worden Ruyen/ Karkus/ Helmut/ Ermes/ ic. Er hab aber seinen Brautschatz vñ aufgeliehen Geld weder an hauptsummen noch Zinsen nicht bekommen/ vnd habe nun der König zu Polen die Erstgemelten Pfandhäuser darzu wider insen: Derwegen fordere vnd begere er sein Geld sampt allem Fordert seine Brautschatz Kosten vnd Schaden. Daz er aber Hapsel/ Loth vnd Leal geliehe Gelte eingommen/ dasselbige werent Dehnische Pfanthäuser gewesen/ Weil aber der Moschowiter hiebevor dieselbigen eingenummen/ vnd dem Königreich Schweden viel Schaden darauf zugefügget/werde in niemand verdenken/daz er seinen Feind gesucht hab/wo es ihm möglich gewesen. Über das so hab er vnd seine Vorfahren mehr bey Lyfflandt zugesezt als nimmermehr die Polen. Dann wann er nicht Neuell den Rücken gehaleen/ vnd bey Wenden seine hülfe mit geschicket/ so so were Lyffland lengst Polen halben ins Moschowiters Kaschen: Man hette ihm aber dasselbig wenig dank gewust/Ja man hette jm noch sein Geschüze für Wenden behalten. Er aber hette es zwar bis dahher alles mit Gedult getragen/jedoch nicht verschwiegen/ sondern stäts gefordert. Hette auch nun niches mehr sich getrostet gehabt/ dann es würde jekund sein Schwager/ der König zu Polen der ihm für ein verständlichen Kriegsfürsten gerühmt worden/ sich mit ihm/ allem ersichten nach/schwägerlich verglichen haben.

Dann es wuste sich je sein Liebde zu erinnern/ daß sie sich mit einander wider den Moschowiter verbunden auff gemeinen angriff vnd gemeinen gewin: Und were der Ungerischen oder Welschen Exceptionen/ Conditionen/ Reservaten vnd deutungen (als daz es nur zuvorstehn sey auff des Moschowiters Erbeitene Lande/ vnd das Lyffland aufgesetzt sein sollte) ungewohnt/ were auch solchs mit keinem Buchstaben zuerweisen. Derhalben keme ihm nichts vnbeschiedener für/ von einem klugen Könige/ dann daz er ihm anmuthen dörste/daz er dasjenige/ so er mit dem Schwert gewonnen/ ihm widers

Septentrionalische

widergeben solte. Kurz aber in einer Summa vnd schließlich seine meinung zuentdecken: So wer er nicht allein nicht gemeinet einigen Fuß breyt abzutreten / Sondern er begerte hiermit / auch man solte ihm seinen Brautschatz / desgleichen sein vorgesetzt Gelt / mit dem Interesse erlegen / oder aber es werde weder Gott noch die ganze Welt nicht vnbillichen / so er das seine durch andere mittel suche: Und frage hiermit den König zu Polen / ob er nie gelesen / daß die Eimbi vnd Gothi in Italiā gezogen / dasselb bezwungen / Rom zurstöret / vnd dapffere thaten gethan. Er sey noch derselben Volkcker König / vnd zwar jenes sey nur ein particula regni gewesen / er hab aber von Gottes gnaden das ganze Reich innen: Und hette sein Volk das Herz Gott lob noch daß ihre Vra anherin gehabt / dann sie noch nicht viel den Moschowitern vnd Polen gewinnen gegeben.

Diese Antwort thetet; war den Polen sehr wehe: Wurde aber gleich wol in der still also vergessen.

Dieselb zett über ist es zwischen Polen / Lyffland / vnd dem Moschowiter also im stillstand verbliebe / bis auff den Reichstag zu Warschaw den 4. Octobris des 82. jars. Da dann der Friede von der grossen Botschafft des Moschowitzers geschworen worden.

Schwede Der Schwede aber hat mit den Moschowitern seinen Krieg kriegt fort mit continutret / jedoch zu Felde gegen einander nichts sonderlichs dem Moschowiter. fürgenosien / sondern in dem Herr Pontus sich eigener Pers son nach Schweden begeben / ist sein verlassener Befehlhaber für Notenburg / welches ein starke Festung ist / dem Moschowiter zugehörig / gerücket / sein Glück daran versucht / vermeynende / abwesens des Herrn Ponti seinen fleiß auch daran zu beweisen. Aber weil er dessen keinen ausdrücklichen Befehl gehabt / vnd extra fines mandati geschritten: wolt Gott ihm das Glück nicht gönnen / sondern mußte widerumb / doch ohne Schaden / abziehen,

Hernach

Der Schwede
der erzehlet
aus einem
vaffer seiner
Vorfahren
Thaten.

Historien.

Hernachmals ist etlich mal auff zween / auff drey Monat zwischen dem Moschowiter vnd Schweden ein anstand ges macht worden: vnd hat der Moschowiter dem Schweden ebenmessig anmuten lassen / er solte ihm wider abtreten was er genommen / darnach wolte er einen beständigen guen Frieden mit ihm treffen. Es hats aber der Schwede nie thun wöllen. Der wegen der Herr Pontus etlich mahl bis an den Blawenberg gestreift / Aber nicht sonderlich auff einander getroffen / bis letztlichen hat der Moschowiter viel Volk gesamlet / ist auffgezogen / groß Geschütz mit sich geführet / vnd in seinem ganze Lande lassen abkündige / Er wolte zum blawen Berge eine BethfARTH thun / vnd den Todt seines Sohns / den er selbst kurz für dem Friede mit seinem Stabe / daran er ^{Xennigkens} Waisfahrt sich zu leyten pfleget / erstossen / büßen.

Aber die von Neuell vnd zue Narua haben solchem Gebet Schweden nicht trauen wollen / sondern ire sachen in guter acht gehabt / riechen dew Sie haben sich auch zu Capuri gestercket / vnd ir Kriegsfolk Braten in die Narua / Neuell vnd andere Festungen eingetheilet / vnd des Moschowitzers ankunft mit freuden gewartet.

Als aber der Moschowiter vermercket / daß sein fürnemen Des Mos vnd anschläge verkündischafft worden / ist er mit grossem grünem Schwitzers ^{Jan Bas} wider zurück gezogen / vnd ditz ist sein letzter Zug gewesen. ^{lowiz letzter}

Im Junio desselben zwey vnd achzigsten Jars schriebe ^{Aufzug.} Reichstag der König zu Polen abermals einen öffentlichen Reichstage aufgeschrieben / auff gegen Warschaw auff den 4. Octobris des newen Eas ^{Neve Eas} lenders / welcher vmb dieselbe zeit seinen anfang genommen: ^{lender Bas} Gregorii an Præmittierte die literas deliberatorias vnd Propositiones ^{Gregorii an} gefangen. hin vnd wider zu den Senatorn: Darunder dann ditz die färz nembste Punct ungeschriften waren: Weil wir alle sterblich ^{Propositiones} ^{des Königs} waren / solten sie darauff bedacht seyn bey des Königes lebzeiten ^{des vorstehē} welcher massen vnd durch wen das Königreich solte vnd den Reichhe möchte nach des jetzigen Königs absterben regiert werden: ^{tags.} Damit nicht durch ein plötzlich Interregnum die Stände

wider sich selbst/wie hiebevor geschehen/in der Wahl vneinig werden/der Moschowiter widerumb vrsach vnd gelegenheit zu voriger gefehrlichkeit ergreissen/vnd also alle mühe/arbeits vnd vncost/so bisshero auffgewendet/vergeblich sein möchte. So were auch nötig von anordnung vnd Administration des betrübten Lyfflands zu consultiren. In gleichen wegen des Tartern/der abwesend des Königs so grossen schaden geschan/ vnd jetzt abermals auff der Grenzen liege/ Inmassen dann die Deutschen vnd etlich Ungerische Hoffleuth/ so für der Pleskow abgedanke/ allbereit auffs neue in die Podosten geführet weren worden: Daz man sich derwegen vergleichen sollte/wie man doch demselben Feinde widerstande thun möchte: Zu deme were man nicht allein den Krieghleut ten noch schuldig/ sondern auch etlichen Deutschen Fürsten: welches bezalt sein müst. Über das/ so wer auch die zeit des Biennij verslossen/ inner welchem/ vermöge der Polnischen Statuten/jeder Reichstag pflegte gehalten zu werden: Ermahnte die Stände/daz sie ohne auffsicht Persönlich erscheinen wolte.

Der Stände
Antwort.

Nuncij Ter-
restres Land-
höfe qui.

Als man nun zusammen kommen/ vnd der König vermeint gehabt/ es solten die Stände directe auff die propositiones zu deliberiren sich eingelassen haben: Ist es viel anders erfolget: dann die Landboten (welche sie auff böse Latein Nuncios Terrestres darumb nennen/ dasselbe seind ein auffschuß aus allen Wahwodischen vnd Castellaneaten/ so die gemeine Vnd vnd Ritterschafft für sich schicket/ vnd welcher stün zu öffentlichen Reichstagen am meisten in acht genommen wird) legten sich darwider/ sagten daz dñs wider iher Privilegien/ Lüberteten vnd alte gewonheiten were/bey lebzettien des Königs von einem Successore zu rathschlage/sie merckten zwar wol/ was des Königs meinung wer: Aber sie waren freye Polen: Stürbe ihnen ein König/ so hetten sie eine freye Wahl. Und namen allda ihre andere Privilegia für die Hand; beschuldigten

ten

ten den König/ daz er wider dieselben handelte/ sonderlichen Der König in dem er jm so viel macht zuschreiben wolte/ daz er außerhalb wird beschul digt daz er Reichstag vñ des Tribunals einen Polnischen Edelman am wider der Po Leben straffen möchte. Der König führte ihnen zugemüthe/ len Privilegia handle. daz es ein Heidnisch Unchristlich vnd Barbarisch Privilegium sen/ daz ein König nicht solte macht haben/ frische that/ mit frischer straffe rechtmessiger weis zu prosequiren. Von diesem Privilegio kamen die Stände auch in genere auff die andern/ vnd drungen die Landboten kurz vmb darauff/ der König solte sich erkleren/ ob er wolte jre Freyheiten halten.

Der König wolte vil distinguiren vñ glossieren/die Lands boten wolten ihm dessen nicht gestehen/ Sondern forderten puram & rotundam declarationem.

Dñs wurd also etliche Wochen auffgeschoben/ daz man täglich wol ad partem mit den Landboten handelte: Mitler weil wurde nichts sonderlich verrichtet/ ohne daz der König mit dem Senatu in Landtsachen zu gerichte saß/ vnd derselben abermals vil expedierte: Und würde unter andern ein färnemer Castellan enthaupt/ darumb/ daz er für etlichen Jaren (so Ein Castells lange hatte die Rechtfertigung geschwebet) einen andern Cas stellanen zu kleinen stückten gehawen/ vnd vnder den Träbern vermenge/ den Säwen zu fressen vorgeworffen: Dieser Castellan saß selbst mit im Königlichen Gerichte/ als ein Assessor, vñ ehe jm das Brtheil gesprochen wurde/ degradierten in erst die andern Senatores, musste von jnen auffstehen/ vnd hinder den Ofen gehen/ Darnach wurd ihm vergönnet ein Testa ment zumachen/ wie er dann auch die ganze Nacht dran geschrieben/ auff den morgen fru/ ward ihm der Kopff herab gehawen/ wurd darnach auff einen statlichen Wagen in ein To deubahr gelegt/ vnd von seinen Freunden statlich weggeführt.

Es war auff diesen Reichstag verweist worden/ die arme Lyffländische Landschafft/ ein jeder privatim mit seiner not turfft/ iher waren auch über 100. Meylen/ mit schwerem vns kosten

F iii

kosten

Septentrionalische

kosten vil dahin kommen: Aber wie jr sach auch proponirt wurd
erhub sich erst ein disputation zwischen den Polen/vn den Litt
tawern: diese sagten/ Lyffland gehörte in jr Corpus vn Canz
ley/die Polen widerfochtens. Eines theil hatte seine Rationes,
doch wurde ins gemein darfür gehalten/das die Littawer mehr
recht hetten: Sintemal dieselben für vielen jaren/ ante subje
ctionem & vniōnem , zu Wenden mit den Lyffländern ein
verbändnuß auffgericht / vnd so offte entweder der Moschos
witer in Lyffland eingefallen/oder ein Zug wider in gangen/
hats die Littawer mehr als die Polen jederzeit betroffen.

Ration des
Niemotows
ky.

Wie nun die zett herbe kame/ das der Reichstag/vermög
der ordnung sich enden solte: Griffen die Landboten wider
umb zu dem erste Punct/jr Privilegia betreffende: Insondere
heit waren onder den Landtbotten zwene fürneme Oratores,
der Barnakowsky vn der Jacobus Niemotowsky. Der letzte
sprach dem Könige getrost zu / sagte: Ich muß dich König
Stephanum erinnern/ob du es nicht wüßtest / oder ob du es
vergessen: Das wir Polen dich aufz unser freyen Wahl zum
König gemacht / vnd das wir dieselb libertet noch haben/ dich
(so wir dessen vnmb gängliche vr sach hetten) wiederumb ab
zusehen: Nun aber hastu biß daher dich also erzeigt/ hast des
hellen zum gehorsam/ vnser Feinde zum zwang vnd fried
bracht / hast gut Regiment gehalten / iustitiam militiglichen
administriret,das wir dir noch zur zett bislich zu danken: Wir
wissen aber nicht/ was für ein heimlicher Feindt unsers Vate
terlandes dir vndern Fuß gibt vnd dich verleytet/das du jeho
mals solcher ding dich vnderstehest / die unsern Privilegien/
vn deinen gelübten einen öffentlichen Widerlauff thun. Wir
nemens aber also auff/ das von demjenigen/ so dich dermassen
auffwiglen / vnd gerne mit des Landes schaden / vnd desselben
Freyheiten vndergang gross seyn wolten/ nur versuchen zuer
fahren/ob uns die Zän wackeln / vnd wollen nicht verhoffen/
das du König deinem gehanem Eyd vnd gelübde zu wider
hierauff

Historien.

Hierauff ernstlich / vnd endlich beruhen soltest: Sondern wols
len dich vielmehr vmb Gottes willen darfür gebetten haben.
Was du sonst von uns begehrn wirst/ vn vns nechst Gott
lichem Beselch vn unserer Liberteten/ anständig seyn wird/era
bitten wir uns mit Darstreckung Leib/ Guts vnd Bluts dir
zu Tage vnd Nacht zugehorsamen.

Als aber der König durch den Groß Canzler heftig per
tiren, vnd nach langer vermahnung sich vernemen ließ/ das
er auff seiner meinung gedechte zu verharren/ seind die Land
botten damals abgewichen/ vnd über wenig Tage sich sampt
lich wiederumb zu dem König verfüget vnd beklaget. Das sie
so eine lange zett inn schwerem vnkosten vergeblich gelegen/
vnd hetten wol verhofft gehabt/ der König solte sich eines
bessern bedacht haben: Weil er aber auff seiner meinung be
ruhete/ so könnten auch sie der allgemeinen Landschafft nichts
vergeben: Und wüsten auch derwegen für örterung dieses
Puncts sich in keine fernere Propositiones ein zulassen/ son
dern wolten ihre Majestatt hiermit gesegnet vnn darneben
per expressum öffentlichen Protestieret haben: Da jhrs Ab
zugs der König viel oder wenig tractieren oder schlissen wür
de/ dass solchs von vnkrafft sein: Ja das auch diese zusam
menkunft/ weil sie ohn endschafft vnd frucht abgangen/ für
keinen Reichstag eingeschrieben/ gehalten oder allegieret wer
den solte/ zu ewigen zeiten. Es hat auch wol derselbe Niemot
owsky zum Könige rund auffgesaget: König Stephan/ hältst
du uns unser Privilegia, wie du gelobt/ zugesagt vnd geschwos
ren hast / so bistu unser lieber König : Wo nicht : So bistu
Stephan Bathori/ vnd ich bin Jacob Niemotowsky. Sind
also unverrichter sachen zu ende des Novembris von dannen
hinausgezogen.

Es haben aber gleich wol die Lyffländer stark angehalten
vmb Restitution ihrer Güter: Aber nichts erhalten mögen:
Sondern auff den provincialtag/ der in Lyffland solte gehalte
werden/

Septentrionalische

werden verwiesen worden: So viel haben sie gleichwol in gemeinsunder des Königs Handt vnd Siegel vertröstung besommen / dasj jederman bey der Augspurgischen Confession gelassen werden solte. Ingleichen hat sich der König erklesret / das der Herr Erzbischoff / der Herr Meister / bisz auff Marggraff Wilhelmen / so wol auch des Königs Sigismundi Augusti donationes vnd Confirmationes solten gehalten werden: Mit welcher schrifflichen Erklärung die Lyffländer auffgehalten wurden / bis zu ende desselben Reichstags / bis die Landboten hinweg wahren / vnd der König jetzt zu Pferde sasse: Alles darumb / das sienicht viel repliciren solten. Ehe sie nun zu hauffe kamen / vnd die Erklärung durchlasen / ware der König schon hinweg. Der GroßCanzler war auch ders wegen mit dem Könige bisz außs erst Nachläger gefahren / damit er so baldে kein anlauff haben möchte. Wie er aber wiederkompt / begerte die Lyffländer ein interpretation des Punctes in dem Königlichen Rescripto , Nemlich / ob die Wort / Bisz auff Marggrauen Wilhelmen / u. solten In / oder Exclusivē verstanden vnd gedeut werden. Der Canzler gabe ihnen mit lachendem Mund gut vertröstung / sie solten in den König kein Misstrauen sezen: Es würd sein Maiestet nicht allein diß dubium / sonder ob sie auch derer mehr hetten / ganz gnädigst wenden.

Die Lyffländer haben solchem Abschied vnd des Canzlers deutung nit trawen wollen / noch denselben anderer gestalt / denn cum protestatione angenommen / vnd seind also der mehrer theil mit betrübtem Gemüth wider nach Haus verrücket. Eines theils aber von denjenigen so dem Könige in den beyden Bügen gedient vnd sich wol verhalten gehabt / seind auff Beselch des Königes mit gegē Kracow gefolget / daselbst sie eine lange zeit gelegen / vnd das ihr verzehret / leßlich hat der GroßCanzler jedem nach seinem stand vnd verdienst Güter in Lyffland verlehnt / derer investituras sie aus der Canzley vber

Historien.

über lewer an sich kauffen müssen: Aber wie sie in Lyffland kommen: Seind eins theils nur Sandhügel gewesen / darauß man auch nit zehn Scheffel Korn hat können aussseen / sein des Schreiberlohns nicht würdig gewesen / will geschweigen / was sie dem GroßCanzler vnd darnach dem Groß Secretarten Alberto Baranowsky verehren / vnd darüber verszehren müssen: eins theils haben andern redlichen Leuten zus gehört / innmassen auch der Cardinal solche ihre neue Privilegia / als ex errore concessa / öffentlichen Cassiret / vnd die legitimos Possessores jure mediante dabey geschützt / hat das als viel guter redlicher vom Adel / als eitliche von dem Urkull / Döenhoff vnd andere fürneme Geschlechte da sie das Polnische Pferd iuotro suotro (das ist morgen vñ aber morgen vnd nimmermehr nichts) nit lenger reitten wollē / sich zum Könige in Schweden begeben / da sie wol gehalten vnd begabet worden / vngesehen sie nicht demselben / sondern dem Polen gedienet / vnd bey ihuen all das ihre zugesezet.

Im Mayo des nechstfolgenden Sommers Anno 83. vorz Cankler mahlte der König in Polen seines Brudern Tochter Gisild ^{des Königs Bruder Tochter} Datoream / dem GroßEnglern in Polen / Herrn Johann ter zur Ehe Zamoisky / welchs ihm dem Cankler / bey den fürnembsten Beständig Polnischen Herrn / noch mehr feindschafft has / vnd widerwillen brachte. Die Hochzeit wurde zu Cracow gehalten / viel tag ge lang / vnd ganz stattlich. Der König vñ der Cankler drunz gen hart darauff / es sollte sich die Braut mit grosser solennitet in der Papistischen Messe Copulteren lassen: Aber sie wolte darein keines wegs bewilligen / sonder viel lieber wider zu rücke ziehen / oder gar den Todt darüber leiden. Derwegen man sie bei iher Christliche beständigkeit hat bleiben lassen müssen. Sonsten seind so viel stattliche Torniere / Spectacula vñ Moz ^{Statliche} schowitterische Triumph gehalten worden / das auch des Kō Spectacula riges Secretarius Reinoldus Haidenstein , ein sonderliche gehalten Beschreibung zu dem Marggraffen zu Brandenburg vnd Herzog

Hertzogen zu Preussen (doch mit verborgenem namen) inn
Druck darüber verfertiget.

Inmittelst solches packetteren / würde durch einen offens-
lichen Landtag zu Riga tractieret von den betrübten Lyfflän-
dischen Händlen : Der Cardinal Radziwil war Königlicher
präsidens vñnd neben ihm ein gesandter Commissarius Sta-
nislus Pekoslavsky.

Landtag zu
Riga.

Der eingang des Landtags ward dieser gestallt / von ges-
dachtem Herrn Cardinal selbst / folgender gestalt eröffnet :
Nemblichen / Demnach die Königliche Majestät vermöge
zugeschickten Beselchs im afferlegt diese Versammlung / vnd
Rathschläge mit der Landschaft Lyfflandt zu halten / wer er
zwar darzu geneigt : Jedoch weil vnder andern er aus der zu-
geschickten Capitulation so viel verständ / daß der König auch
überredt were / die Augspurgisch Confession in Eiffland vñ
verhindert frey zuzulassen : Als kündie er damit / wegen seines
Gewissens / Standts vnd Ampts keineswegs zu frieden seyn /
sonder ob er wol an jeho des Königs zusag / öffentlich nicht
hindern kündt / so wolte er doch durch aus connivendo darein
nicht bewilligt / sondern in der besten Form des Rechten / bish
auff den Reichstag darwider protestiert haben : Was aber
anlangte das ander ihrer Königlichen Majestät begeren / we-
re er bereit demselben mit fleiß / so viel an jhme / nachzusehen /
vñnd wolte die Landschaft ermahnet haben / daß sie die Vä-
terliche färsorge der Königlichen Majestät wol beherzigten /
vñnd derselben gnädigste Anordnung / wie es hinsürter mit
Lyfflandt gehalten werden möchte / ihnen unterthänigst be-
lieben lassen wolten.

Des Königs
propositio-
nes.

Das fürnembste aber / vnd so allem andern im proponieren
fürgesetzet wurde / war dieses : Das die Königliche Majestät
aus erheblichen besügten vrsachen vnd Belohnungen / Ver-
schenkunge vñnd Verpfendung der Schlosser / Hofe vñnd
Gesinde in Lyfflandt / so von dem Herrn Administrator

Johann,

Johann Kotchiewitz geschehen / vnd darüber des Königs Si-
gismundi Augusti confirmationes in specie nicht weren /
nicht gedächte passieren zu lassen noch zu halten : Sonsten die
andern der vorigen Herren in Lyfflandt Belohnungen / solten
kräftig gehalten werden / Bish auff den Erzbischoffen
Marggräffé Vilhelm / doch nicht Inclusive / sondern dens-
selben aus wolgegründten vrsachen aufgeschlossen.

Weil auch ihr Majestät gänzlich dafür hielten / daß die
vielheit der Schlosser / der Provinz Lyfflandt in zeit des Un-
friedes mehr schädlich dann nützlich waren / Dieweil der Mos-
schowitz ein solcher Feind / der leichtlich aus offenem Felde
zu schlagen / so er aber ein Haus nach dem andern einnehme /
wie bisher geschehen / müsten sie samtlich wol / daß er in Besar-
zung sich fest hielte / vñ darauß nit leichtlich abzutreiben were :
Der halben solten die Junkern ire Schlosser schleissen / vnd
nur ein jeder den innern stock zum Wonhaus behalten / dass
selb nur mit einem hülzenen stack et verwahren : Dann es wols-
ten in gleichen auch jr Majestät selbst / ihr eigene Amtshäuser
etlich zu schleissen / den ersten anfang machen.

Vnd damit man auch wissen möchte / was für Güter vnd
mit was recht dieselbe ein jeder besize : Als sollte man das ganz-
he Lyffland revidiren / vnd sollte ein jeder sein besiz mit Brieff
vñ Sigeln / oder aber da solche in Brant und Krieg verloren
vnd von abhenden kommen / mit seinem vnd noch dreyen vom
Adel als gezeugen Corporlichen Eide beweisen.

Eine gemeine Landschaft brachte nach gehaltener Un-
terredung auff den dritten tag ihre antwort vnd noturft in
schriften ein : Nemblich / daß die Königliche Majestät sich
nachmals gnädigst erklereten die Augspurgische Confession in
der Provinz Lyfflandt zuzulassen vñnd zuschüzen / Nemen-
sie mit unterthänigste Dank sagung an / zweyfelten auch
nicht Gott der Allmächtige würde dem König desto mehr sei-
genen : Aber dagegen haiten sie / der Herr Cardinal wolte seine
G. ii. Esfer.

Septentrionalische

Esfer/den er angezognen Ampis halben darwider geschöpft/gnedig fallen lassen. Sintemal seine Fürstliche gnaden nur ihrer Königlichen Majestet in denselben Landen locum tenens,vnd der selben kein Erbherz/noch Patronus Ecclesiarum were. Da doch die Augspurgische Confession hiebevor bey jren Erbherm vnd bey der Herr Meister zeit/vber Menschen gedenken/derer örter bey jung vnd alt/dermassen/Gott lob/eingepflanzt vñ eingewurkelt/daz niemand von einer andern Religion oder Bekändtniß wüste.

Wollen nicht
willigen in
die Castlung
ihrer Brieff
vnd Güter.

Betreffend aber/daz ihr Majestat sich nun mehr erklereten/daz des Herrn Administratoren seligen Brieff vnd Siegel begnadungen/belehnungen vnd verpfändungen/darüber in specie des Königs Sigismundi Augusti confirmationes nicht weren/solten getödtet/annihilirt vnd cassirt werden: Wollten die Landschafft nit darsür achten/daz die Königliche Majestet/da dieselb/wie es hierumb beschaffen/vmbständig berichtet würden/darauff beruhen solten: Dann es were der selige Administrator mit vollkömlichem gewalt von König Sigismundo Augusto in Lyßland abgesertigt vnd zum Regenstein verordnet gewesen/vnd hat derselb nicht indiscriminatim ohne einige hinderdencken/einem hie/dem andern dorte/Güter verlehnt gehabt: Sondern es hab es die hohe noth erforsdert/weil der Moschowiter täglich gestreiftet/so hette der gute Herr seliger gedächtniß gute redliche Leute die sich dapffer gehalten/andern zum Exempel vnd anreizung/mittel etlichem Gesinde belehnt gehabt/auch zu weilen in zeit der noth/wann die frembden bestellte Kriegsleute Gelt gefordert/vnd wenig in Lyßland in vorrath gewesen/viel weniger aus Polen geschickt worden/hett er den Kriegsleuthen an statt der Bezahlung einem ein bahr Gesinde/dem andern mehr/darnach die Schuld vnd der Mann gewesen/an statt seines Rests eingesgeben/auch sonst zu zeiten gegen verpfändung etlicher Gesindes bahr Gelt auffnehmen müssen. Daz nun diejenigen allein/

Historeien.

so Confirmationes drüber aufzbracht/jeck solten in acht genommen/vnd die andern verstoßen werden/erachteten die Landschafft/daz es vnbillich were/oder ja zuerbarmen: Dann die so keine Confirmationes ferner gesuchet/hetten getrawet ihren getrewen diensten/so menniglichen bekandt/vnnd der vollkommenen gewalt/die der selig Herr Kotchiewitz gehabt: Und wer nicht in eines jedern Beutel gesteckt/derenthalben vber 100. Meilen zum Könige zureisen/da die Unkosten mehr würden gestanden haben/dann die erlangte Unterpfande würdig gewest waren. Über das so hette dieser König/als er für Danzig gelegen/vnnd der Moschowiter mit gewalt ins Land gedrungen/an den Castellanen Jacob Fürstenberg geschrieben/welcher Brieff noch gesundt für Handen were/er sollte den Lyßländern ein Herz einsprechen/vnd zur Bestensdigkeit vermahnen/Dessen wolten ihre Majestat hinwider/Krafft desselben Schreibens zusagen/Alle vorige ergangene Begnadung vnd Belohnung zu halten/vnd darüber noch die wolverdiente Personen in besonder Acht zu haben: Gleicher gestalt hetten auch ihre Majestat an desselbigen Herren Kotchiewitz Erben geschrieben/daz sie derselben Vatters seligen Brieff vnd Siegel durchaus halten wolten. Der wegen einer erbar gemeine Landschafft seine F. G. den Herrn locum tennentem unterhenigst erinnert vnd zu gemüthe gezogen haben wolten/daz dieselbe gnädigst beherzigten wolten/daz sie jetzt auch eben in dem Stande vnd officio weren/vnd an state ihrer Majestat viel ding anordneten vnd constituirten, dass auff über viel jar die Nachkommen sich berussen würden. So er nun darzu würde helfen Rath vnd That geben/daz seines Vorfahrens/des seligen Kotchiewitz/ia auch seines etigen leiblichen Vatters/Herren Nicolai Radzivil/Herzoge in Olicz/re. als auch ein zeitlang von König Sigismundo Augusto inn Lyßland gevollmächtigten abgesandten Legatum vnd Commissarium gemachte Ordnungen/Brieff vnd Sigels/

Septentrionalische

Sigel/auffgehaben vnd vernichtet würden. Was denn schne F. G. Brieff vnd Siegel / Bott vnd Verbott künftig von dato an / bey der Landschafft gelten solten / So man sich in gleichem zu befahren/das alles dasjenige / so seine F. G. vorhande/ geschlossen / vnd aus habender Macht ratificiret hetten/hernachmals / so etwa dieselbe abzöge / vom Könige oder den Polnischen Ständen sollte vmbgestossen vnd auffgehaben werden.

So wolte auch ein erbar Landschafft sich viel weniger versehen / daß der vorigen Herrn in Lyßland Lehn vnd ander Brieffe vnd Siegel/nur bis auff den Erzbischoff Marggraff Wilhelmen exclusivè solten gehalten werden. Dann was denselben Erzbischoffen seligen anlonget / würde ihm für war vbel von der Krone Polen in der Grube gedanckt / so des jenigen (der die erste Ursache gewest / daß die Lande an seinen Freund den König Sigismundum Augustum kōmēn) Brieff vnd Siegel solten wider Recht vnd Willigkeit getadelt vnd ganz getötet werden. Es würde auch gleich so wenig dank bei dem loblichen Chur vnd Fürstlichen Hause Brandenburg verdienet / ja wenig Ehr vnd Ahum bey meniglichen erlanget werden: Sintemal die folgenden Herren Meister / Herr Heinrich von Galen / Herr Wilhelm von Fürstenberg / vnd Herr Wilhelm Keitler jehiger Herzog in Churland / als Herrn vnd rechte Obrigkeit des Landes / solches nie gesuchten / sondern also passieren lassen / vnd eiliches auch von neuem belehnet vnd confirmirt.

Viel mehr were dieses abschewlich zu hören / daß ein Adlige in Polen derjenigen Herren Brieff vnd Siegel cassiren wolte / die sie gegeben / da sie Herrn des Landes gewesen vnd ehe den Polen hette treunen sollen / daß sie dieses Land in ihre Hände bekommen würden: Als da waren des Herren Hasenkampf/ des Herren Galen / vnd Fürstenbergers Brieff vnd Belehnungen.

Die:

Septentrionalische

Die größte Undankbarkeit aber / vnd vergessenheit we're des / so des jüngst gewesenen Herren Meisters / vnd jeze noch regierenden Herzog zu Churlandes Brieff vnd Siegel solten in einigen zweifel oder Disputation gezogen werden: Sintemal derselb das ganze Eiffland der Kron Polen gutz willig vngezwungen vnd vngedrungen auffgetragen / cediert vnd übergeben / vnder andern auch mit dieser Condition / daß alle der Herrn Meister gegebene Privilegia solten gehalten / vnd jeder zeit bey seiner Possess vnd Freyheit gelassen werden. Solten nun diese Disputationes vnd Cassirung der Brieff vnd Siegel / Lehn vnd Freyheiten jesunder allbereit sich euß fern weil der erste Herr / der des Land an die Krone Polen aufz gutein wohmeinen den Herren transferiert / noch im Leben was solt sich denn eine gemeine Landschafft Trost vnd Schuzes zu dem Könige versehen / wann dieser frommer loblicher vnn wolbetagter Fürst / do doch Gott lange für seyn / das Haupt les gen wird: jetzt müste man sich ja noch ein wenig schäme / dar nach aber würde alle Scham ein ende haben?

Betten der halben vmb Gottes willen / ire F. G. wolten nie allein mit jhrem Beselch vnd execution proponierter weise nie fortfahren / sondern auch neben der Landschafft unterthängig stem Bericht ein fürbit bey irer Majestat anlegen / das dieselb solchs besser vñ ganz gnädigst beherrzigen / vñ ein arme Landschafft / die sich irer Majestat Victorii zum heftigsten erfreue gehabt / nicht widerumb zum höchsten betrüben wolten. In betrachtung / daß viel armer verjagter Witwen vnd Waisen von Gott dem Allmächtigen Sieg vñ Glück irer Majestät / tag vnd nacht in irem Gebet gewünscht / der Hoffnung / daß sie dardurch auch möchten zu dem jhren kommen: Solten nun ire Majestat des fürhabens seyn / so würden viel hunderte Witwen vnd Waisen nicht allein nicht restituitet / sondern Ihr unzähliglich viel / so in guter rühiger Possess fürm Erbfeinde sicher gewesen / müssten durch diesen Weg ins Elend gehn / daß man

man also dieses Friedens sich nicht allein nicht zu getrostest
würde haben / sondern man würde sich auch darfür entsezen /
vnd würde bey ausländischen Fürsten vnd Herren / ja bey als-
len Christlichen Herzen desz Königes lob vñ ruhm verleschen /
vñ dieses Tyrannische fürnemen von menniglichen verflucht
vnd vermaledeyet werden / es würde auch das vorig Gebet der
armen verjagten Unterthanen / ja der elenden betrübten ges-
fangenen Christen in Moskaw / so sie desz berichtet würden /
Wundsch vnd Gebet in eitel Verfluchung vnd Weheklas-
gen / vnd vielleicht alles voriges Glück in Unglück verkehret
und verwandelt werden.

Die Lyffländer
der wegen
sich die Hän-
ser zu schleis-
sen.

In die Schleiffung vnd Abbrechung der Vestungen oder
Schlössern so den Junkern privatim zustendig / kündte vnd
wolle die Landschafft nicht willigen / Dann daß angezogen
würde / als ob der Moschowiter desto schwerlicher auf dem
Land zu jagen / geben sie den bestendigen warhafften Gegens-
bericht / den sie auch mit Gott dem allmächtiger irem eigenem
Gewissen / vnd mit der ganzen Landschafft Körperlichen Eide
beweisen könnten / daß der Moschowiter vielmals in Lyffland
gestreifet / do sie sich noch offtermals auf iren armen Häuz-
sern also auffgehalten / daß er darüber ziehen müssen / Weren
nun die Polen irem Eide vnd zusage zu volge / respectu eius
das Land ihrem Schutz übergeben worden / mit ihrer Hülffe /
wann man sie ersuchen / angekommen / so hette man den Feind
(desz Kraft so groß nicht / als er schrecken gemacht / wie man
denn newlich / Gott lob / erfahren) auf dem Lande leichtlich
schlagen können / Aber do die armen Lyffländer / als der König
ihme den Dansger Krieg mehr angelegen sein liß / von allen
ihren Schutz verwandten / Hülff vnd Rathlos gelassen wor-
den / heetten damals dieselben Häuser das beste thun müssen /
daß sie sich darinnen haussen weise auffgehalten / bisweilen
heraus gefallen / vnd gleich wol dem Moschowiter so lange
Widerstand gethan / bis er nit senger trappen wollen / sondern
zu rü-

zurücke gezogen. So werde es auch bey allen Deutschen Für-
sten darfür gehalten / welcher Lehmann sein eigen Schloß
schleissen muß / daß derselb schelmisch vnd verrätherisch ge-
handelt / welches ihnen in ewigkeit nimmermehr mit Wahrheit
solte nachgesaget werden. Wolten der halben lieber ihr Leben
lassen / dann gegen aller Welt solchen schimpff vnd vnehr jnen
über Hals ziehen.

Leßlich so gebe ihnen auch dieses allerhand nachdenken /
daß ihre Majestät alle Königliche Empten und Vestungen
mit eitel Polnischen Hauppleuten besetzen : Nun weren die
Polen der Deutschen Nation nicht allein nicht gewogen / son-
dern es kämen offtermals der Starosten Diener vnd nemen
ihnen jr Viehe / vnd theten jnen allbereit also vtel Schadens
Schimpffs vñ Spotts. Solten sie dañ erst jr eigene Schloss-
ser vnd Häuser schleissen / so müsten sie in der gefahr stehen /
daß sie auch über Tische / vnd im Bette überfallen vnd erschla-
gen würden.

Derwegen sie S. F. G. abermals vmb Gottes willen ges-
betten haben wolten / daß sie bey Königlicher Majestät solche
abschaffen helfßen wolten.

Die Revision belangende / möchte die Landschafft selbst
wolleiden / daß dieselbe erstes tages fürgenommen würde / dann
sich erfinden würde / daß mancher nur die blosse Brieff vnd
Siegel / ein ander aber vnbefügter weise sich in den Tumult
in die Güter gedrunge / Wolten sie verhoffen / auch vnderhaz-
nist darumb gebeten haben / daß jedem nach inhalt seiner
Beweiz möcht gleich vnd recht widerfahren.

Ob dann nun wol der Herr Cardinal / durch Andream
Spill / der Landschafft eingebrachte bedenken / zu widerlegen
vnderstünde / so blieben doch dieselben auff ihen Einwenden
festiglich beruhen / vnd baton daß dasselbe ferner an den König
solte gebracht werden / dazu dann die Landschafft ihre Vos-
ten selbst an ihre Majestät mit verordnen wolten.

Septentrionalische

Revision des
Lufflandes
bewilliger.
Under des aber würde allerseits beliebet/ daß man die Re-
vision des ganzen Landes Lyßlandt / wie es nach Abzug des
Moschowites verlassen / für die Handt nemen solte / vnd
weil das ganz Landt (ausgenommen das Herzogthumb Chur-
land vnd Semigallen / so wol auch das Stiftt in Churland/
so Herzog Magnus innehabt/in gleichem außerhalb dem/ so
dem König zu Schweden davon gehört) in drey Kreys gethe-
let worden/den Pernäischen/Derptischen vnd Wendischen:
Als wurden zu jedem Kreys ein Lyßländer vnd ein Außländer
der deputiret / nemlich zum Pernäischen Kreys wurd verord-
net Laurentius Müller der Rechten Doctor / ein Außländer/
vnd Bernhard Holsschucher: Zum Derptischen Johann
Grelitz/ein Außländer/ vñ Wilhelm Dotwyn: Zum Wens-
dischen Daniel Herman ein Außländer/ vnd Fromhold von
Eisenhausen. Diese haben alle gelegenheit des ganzen Lan-
des vnd jedes Privat Güter/ auch Brief vñ Siegel in erküs-
digung vnd augenschein nemen vnd auss Papir bringen müs-
sen: Und solche verzeichnus seind irer Majestat zugeschicht/
darinn sie sich als in einem Spiegel des ganzen Landes gele-
genheit einkommen vnd zustandes zuersehen gehabt.

Dieselb zeit über weil die andern mit der Revision vmbgan-
gen/haben ihr F. G. Iudicia in Lyßland widerumb angestellt/
vñ was für dieser zeit einem von dem andern für gewalt vñ vns-
gleich geschehen/darüber gerichtet vnd erkant. Dañ es hatten
sich hiebevor zur zeit des Tumults etliche Polnische Obersten
als der Debinsky/Suchodolsky/Polubinsky/der Mlodows-
ky vñ andere im Lande auffgeworffen/thete vnderm schein der
defension den unterthanen vil bedranguß vñ schaden: Wel-
chen sich Johann Büring/von dem heoben meldung geschehe/
widersetzte/ thet nit allein dem Moschowiter Ritterlichen wi-
derstandt/ sondern tractierte auch die Polen pro dignitate, vñ
schützte manche Witwen vnd Waisen. Also daß der Cardi-
nal in diesen verloffenen händeln zuschlichten genug hatte.

Es

Historien.

Es wurden auch damals die zweene newe Freyherrn Jo-
hann Taube (welcher bey wehrender action stirbe) vnd Eyl-
hart Krause von der ganzen Landtschafft beschuldigt/ daß sie
verrätherisch bey ihrem Batterlande gehandelt. Denn man
könnte sie überweisen/ daß sie des Herzogen von Churlands/
etlicher Städ vnd fürnemer Landsherren Siegel abgegras-
ben/ vnd Brief an den Moschowiter geschrieben: Als ob sich
das ganze Land jm ergeben wolte: Aber sie beschöneten vnd zhe entschul-
digung. entschuldigten dieses hiermit/ daß sie es dem Batterlande zu
gute gethan/ vnd zu dem ende/ weil der Moschowiter im An-
zuge gewesen / der König aber für Danzig gelegen/ vnd also
kein entszzung/ in eyl zu hoffen gewesen wer / daß sie damit
den Moschowiter auf dem Waffen bringen/ vnd auffhalten-
hatten mögen.

Die Landtschaffte aber replizerte/ daß hiebevor der Moschowiter
über Wenden zu kommen nicht gepfleget/ sondern schafft No-
tice. das er sich auff solchs falschs locken verlassen/ vnd so grossen
Schaden/Mord/Brand vnd Raub im Lande angerichtet.
Zu deme hette jnen als privatis nicht gebühret/ solche wichtige
hendel/ ohne vorbewußt eines Aufschuß der Landtschafft ins
Werck zurichten.

Es war auch bey vielen dieser gedancken/ daß sie sich hies
durch/ auch mit des ganzen Landes vndergang vnd verders-
ben/bey dem Großfürsten widerumb in gnad bringen wolten:
Dañ als diese beyde hiebevor in der Moscow gefangen gewer-
Præsumptio-
sen/ haben sie auff allerley Anschläge practicirt vnd dieselbe
dem Moschowiter anbringen lassen: Nemlich/ wie sie mittel
wüsten/ daß der Großfürst mit dem Römischen Keyser inn
Bruderschafft vnd verbündnuß gerathen/ vnd dadurch ein
Herr ganzes Polen vñ Lyßlandes werden möchte. Als Selzame am-
solche grosse Anschläge dem Tyrannen wolgespielen/ ließ er
Tauben vnd
sie los/ vnd macht sie zu grossen Herrn: Derwegen richteten Krausen.
sie so viel an/ daß der Moschowiter etlich Gottschafften an-

H ii. den.

Septentrionalische

den Keyser schickte: Mitler weis schrieben sie auch an die Lyffländer hin vnd wider vnderstanden sich jnen einzubilden wie es der Grossfürst so gut mit ihnen meintete / vnd weil sie doch sehen / daß sie sonst keinen Schutz wider einen so mächtigen Potentaten hetten / riethen sie ihnen trewlich / sie solten sich vns der den Grossfürsten ergeben: Dessen wolten sie sich bei ihrem Leib vnd Leben verpflichten / daß er denselben Landen so statliche Privilegia geben würde / als sie von keinem andern Schutzherrn gewertig seyn dörfsten.

Wirkung
der selbe bey
Römischen
Keyser.

Die Gottschafft bey den Römischen Keysern hatte zwar etwas aufgerichtet / daß man auff Capitulation begundte zu handeln: Wurde auch durch Unterhandlunge Herzog Albrechts zu Preussen / Bett Senge etlich mahl derhalben zu dem Grossfürsten geschickt: So hett sichs auch hernach eine lange zeit der Hen Friederich Specht Ritter / viel Geld / Mühe vnd Arbeyt kosten lassen / wie solches am Keyserlichen Hofe wol bekandt ist.

Taub vnd
Kraus ent-
stiechen dem
Moschowiter.

Sigismundus
Augustus,
macht sie zu
Freyherm.

Aber als die Lyffländer sich gegen Tauben vnd Krausen erkläreten / daß sie durchaus nicht traweten / vnd mit dem Tyrannen nichts zu schaffen haben wolten: Der Moschowiter gleichwohl täglich in diese beyde vmb Antwort drange / gedachten sie / wie sie möchten darvon kommen: Und als sie groß Gut gesamlet / ihnen auch viel getrawet würde / haben sie sich heimlich davon gemacht: Seind zum Könige Sigismundo Augusto mit grossem pracht kommen / vnd vermeldet: Was sie dißfalls gehan / wer zu dem ende geschehe / daß sie erfahren möchten / was der Grossfürst im sinne hette wider die Lyffländer / so er derselben mächtig / vnd in deß Römischen Reichs Verbündnuß gerathen würde. Der König ließ sie wol empfangen / gab ihnen statliche Güter in Lyffland vnd Littawen / vnd macht sie beyde zu Freyherm. Den Moschowiter aber versdros sehr vbel / daß er nicht allein von den beyden so verrätherischen betrogen würde / sondern daß auch seine Anschlege von ihm

Historien.

Ihm mochten entdecket werden: Schrieb derwegen an den Moschowiter König / daß er ihm diese beyde entloffene widerschicken solt: Oder aber es würdens alle Gefangene schwerlich entgelten müssen: Als aber der König mehr auff diese zweene / als auff alle arme Gefangene sahe / ließ der Moschowiter derselben etlich tausend jämmerlich todtnartern / die sonst vmb zimbliche Ranzion hetten mögen erledigt werden / wo sie nicht deß Tauben vnd Krausen entgelten hetten müssen.

Derwegen als nun der Moschowiter jettmals so stark auff den Beinen war / Ist jederman / wie gemelt / in diesen gedancken / daß sie darumb solche falsche Briefe dem Moschowiter zugeschickt / sich wider bey ihm ein zusickten / vnd damit sie dafür gehalten würden / als weren sie noch willens / das jenige zu prästiren, so sie ihm hieb vor zugesagt hetten.

Weil aber diese rechtfertigung zwischen der Landschafft Der König vnd diesen beyden Freyherren sehr wichtig: hat sie der Cardinal an den König selbst vnd auff den Reichstag verwiesen: gibt Tauben
vnd Krausen
der ein / welches noch nie
mand widerfahren. Aber jre Majestät haben nicht allein gegen offgemelten beyden Freyherren nichts fürgenommen: Sondern ihnen allbereit alle ihre Güter im Stift Derpt widerumb einantworten lassen / do sie doch sonst niemand seine Erbgüter einreumen / sondern an einem andern ort einen vngesehrlichen werth Landes darfür aufwechseln lassen / Sintemal der König solch Stift Derpt / als den schönsten ort für sich vnd seine Tassel zubehalten willens ist.

Mitler weile als dieser Landtag in Lyffland gehalten worden / stirbe Herzog Maginus deß Königs zu Dennemarek Bruder / ben welches lebzeitten / vnd jesigen tödlichen abgang / weil sich gewliche grosse verenderung zugetragen / hab ich nit vnderlassen können / nur ein kurze anmeldung davon zuthun / vnd sonderlich derer ding / so nach seinem Tode / vnd ben meiner zeit verlossen / vnd zu grosser verenderung in Lyfflande künftig vrsach geben möchten:

Septentrionalische

Dann des Orts menniglichen bewusißt daß desselben Fraws
 Welcher ge- Mutter mit dem Bischoff zu Churland / dessen Geschlechts
 stalt Herzog einem von Monnichhausen gehandelt / daß er diesem ihrem
 Magnus in Sohne Herzogen Magno die Bishumb Nezel vnd Churs
 Lyßlande kommen.
 Herzog Ma- gnis gibt sich an Großfür-
 sten.
 Nimbt des- selben Brü-
 ders Tochter.
 Herzog Ma- gnis alt hän-
 del hieher nie gehörig.
 Herzog Mar- gaus ergibt sich dem Rö- mig zu Polen.

Dann des Orts menniglichen bewusißt daß desselben Fraws
 Mutter mit dem Bischoff zu Churland / dessen Geschlechts
 einem von Monnichhausen gehandelt / daß er diesem ihrem
 Sohne Herzogen Magno die Bishumb Nezel vnd Churs
 land gegen einer Summa Geldes resigniert vnd aussgetra-
 gen. Derwegen auch gedachter Herzog Magnus vngeschr.
 für 24. jaren solche Stifftie eingenommen / vnd als jederman
 vmb seines Bruders des Königs willen anfänglich grossen
 Trost vnd hoffnung in in sechte / würde er vieler gemüter mächtig.
 Aber balde hernach begab er sich an dem Großfürsten in
 die Moscow / derselbe gabe ihm zu einem Gemahl seins Bruders
 Tochter / derer Batter / Mutter / Bruder / Schwester /
 vnd dieselb ganze Linien er der Großfürst zuvor vmbbringen
 vnd austrotten hatte lassen: Darumb / daß er sie samptlich in
 falschem verdacht hielte / als hetten sie nach dem Regiment ges-
 standen. Was nun dieselb zeit über Herzog Magnus bey
 Großfürsten gemacht / was für rath vñthat er zu etlichen ges-
 fehrlichen sachen mag gegeben haben / wie ihn der Großfürst
 zum Könige über Lyßland geordnet / vnd wie durch solchen-
 Anschlag der Moschowiter fast das ganze Land mit list übers-
 kommen hette: Dieses alles weil der gute fromme Fürst von
 bösen Leuthen / vnd mehrer theils von gebornen Lyßländern /
 so wol auch durch des Moschowiters betrügliche zusagen ver-
 führet: Als willich diese dinge / so für alten Jaren geschehen /
 vnd in diese historiam mei temporis nit gehören / hieher auch
 nicht bey den Haaren ziehen.
 Nach dem aber bey meiner zeit Herzog Magnus sich mit
 gefahr Leib vnd Lebens von dem Moschowiter gewendt / hat
 er sich an den König zu Polen mit Land vnd Leuten ergeben:
 Darumb er auch in seinem Stift Churlandt friedlich gelas-
 sen wurde. Als er aber vmb die Ostern Anno 83. auf seinem
 Schloß Pilst im Stiftie verstorben / haben seine Unterthas-
 uen / den Johann Dehnen für ihren Capitan unter sich auf-
 gewerft;

Historien.

geworffen / denselben zum Könige in Dennemarck abgesandt / Anfang des
 irer Majestät den Todt ihres Bruders zu verkündigen / vnd tumulus nach
 darneben zu bitten / das ihre Majestät sich ihrer hinfürter an-
 nemen wolten: Und hat gemeldter Wehr zu Hofe das ein-
 kommen des Stifts fast hochgerühmet / zu dem ende / damit Die Magni-
 der König ein Annushtung darzu gewinnen / vnd sie nit vnder in Denne-
 marck. Die Magni-
 sten schicken
 der Polen Joch gezwungen werden möchten.
 Der König zu Dennemarck fertigt ihren Gesandten als
 halde wider abe / mit etlichem wenigen Geschütz / Kraut vnd
 Lott: Aber wider des schickte der Cardinal auff die Pfandhäus-
 fer / so Herzog Magnus im Oberdünischen Kreys hieb vor
 auch inne gehabt / als Karkus, Ermes, Helmuth vnd Auyen:
 Ließ dieselben Innehaber in Pflicht vnd Eydt nemen. Fol-
 gends fertigt er auch uns Stift Churlandt Thomas von Embden / vnd seinen Marschalck Severin Saliesky, daß sie len.
 gleicher gestalt auch die Stiftischen aufffordern / vnd in Ey-
 den vnd Pflichten nemen solten. Die Piltischen aber gaben
 zur Antwort / daß sie nach ihres Herrn Herzog Magni tod/
 dem Könige von Dennemarck mit Eyden verwandt / dersel-
 ben sie nicht allein noch nicht loß gezehlt / sondern hetten von
 seiner Majestät auffs neue Befehl / daß sie sich ihrer Pflich-
 ten halten solten.

Diese Gesandten zogen mit solcher Antwort zu dem Car: Derselben
 dinial / kamen aber nichts desto weniger balde wider zu rücke / Antwort.
 vnd hielten wider an. Es wurde ihnen aber auch zugleich mit Herzog
 zu Churlands
 angeordnet Salomon Hennig / vnd Lucas Hübener / des handlung mit
 Herzogen zu Churlands Rath / die dann da sie vermerkt daß den Stiftis-
 schen die Stiftischen an den König zu Polen keines wegs erge-
 ben wolten / sie erinnert haben / daß sie solten indenck sein: Wel-
 cher massen von König Sigismundo Augusto / vnd auch
 der ixiigen Königlichen Majestät bewilliget / daß nach des
 Herzog Magni todte / oder so derselb sonst etwa abziehen wür-
 de / das Stift Churlandt ohn alle mittel dem Herzogen zu Churz

Septentrionalische

Stiftsische
willige nicht.

Churland anheim fallen solte. Zu dem so wüsten die Stiftschen sich selbst zu erinnern / daß Herzog Magnus noch bey seinem Leben dasselb Stift dem jüngsten Herzogen zu Churland vermacht vnd bescheiden : Inmassen dann auch sie die Landsassen selbst sich verwilligt / daß sie nach Herzog Magni Tode keinen andern Herrn als den gemeldten Herzogen zu Churland erkennen wolten. Haben sie derwegen ermahnet so sie je immediate an den König zu Polen sich nicht ergeben wolten / daß sie doch dem Herzogen zu Churland schweren solten. Als würde S. F. G. daran seyn / daß bey der Königlichen Majestät zu Polen darüber / vermöge irer Reservaten vnd provision / ein bestendige Confirmation erhalten vnd aufzugebracht würde : Weil aber die Piltischen in nichts willigen wolten / sonder auff den Dennemarckischen Schutz getrohet / sind beyder Herren Gesandte ohne Frucht wider zu rücke abgezogen:

Stiftsichen
überzogen.

Es hat aber der Cardinal alsbalde einen Polnische Obersten Oborsky genannt in das Stift Churland mit Neutern vnd Knechten abgesertiget / Die dann trefflichen grossen schanden gethan / mit Raub / Vrand / vnd Mord / der meynunge die Stiftschen in eine Furcht vnd in eil zu gehorsam zu bringen. Aber die Stiftschen haben sich zur Gegenwehr gesetzt / ihre Schlosser in acht genommen / das Land zum besten gegeben / vnd allen Vorraath / so wol auch alles Volk / Junckern / Bürgern / vnd Bauern auff die Häuser genommen / sind bisweilen heraus gefallen / vnd den Polen manchen frischen morgen gebottten / haben auch den Oborsky selbst erschossen.

Stiftsichen
wehren sich
Ritterlich.

Als nun der Cardinal vnd sein Marschalck Saliesky (welcher weil er in der Meerschlacht mit Don Ioann de Austria wider den Türcken gewesen / sich noch etwas künne hattt deuchten lassen) sahen / daß sie das beschmiste ende inn der Faust hatten / vnd daß jenseit dem Berge auch Leute weren / war jnen aller Rath zu enge / suchten denselben von dem frommen

Historien.

men Fürsten dem Herzogen zu Churland / vnd wurde ein tag vnd ort bestimpt zum Gespräch auff halben Wege zwischen Suchte rath Riga vnd der Mitow. Dahn kam der Cardinal mit sampt dem Marschalck vnd Stanislao Koska, des Culmischen Lanzen ^{beym Herzog zu Churland.} des in Königlichen theile Preussen Unterkammerern. Der Herzog hatte bey sich wenig vertrawte Rath: Und ließ erstlich der Cardinal dem Herzogen zu Gemüthe ziehen / was grosse Gefährlichkeit ihme vnd seinen Unterthanen daraus entstehen würde / so die Stiftschen nicht mit ernst überzogen / ^{Cardinal herz te de Herzog gerne mit an Tanz.} vnd zu gehorsam gebracht solten werden. Es were auch solches irer Majestät endlicher Wille / Befelch vnd Meynung. Derwegen weil sein Liebde ein Vasallus regni were / als bete er ihn / er wolte auch eitlich Volk von den seinigen darzu verordnen / auff daß mit gleicher macht die Piltischen in eyl / vnd ehe sie aus Dennemarck entsaz bekämen / die Huldigung zu leisten gezwungen würden.

Der Herzog antwortete / daß er zwar hieb vor nicht wer zu Rath gezogen worden / als man anfänglich den Oborsky Erhebliche wider die Stiftschen geschicket / sonst wolte er vielleicht ander vrachē wars Mittel fürgeschlagen haben / daß er aber nun seines Volcks ^{umb der Herzog in Krieg} dazu senden sollte / dessen hette er für sein Person vom Könige gemiche willie noch keinen Special Befelch / er hette auch was dem Herrn gen tau. Cardinal daffalls committiert worden / nicht gesehen: Weil er da spüret / daß sich die Stiftschen ohne Cartaunen vnd Schlangen nicht leichtlich ergeben würden / dieselbe aber noch nit vorhanden / so könchte er diesen liederlichen Krieg nit allein nicht / sondern auch so viel desto weniger sich darmit verswicklen / dann seine Unterthanen vnd die Stiftschen / waren einer Religions verwandte / waren Brüder / Schwester / Vater vnd Schwäger zuhausse / die sich wider ir Blutsfreunde ohne auffdrückliches vnd ernstes auffforderen ihrer Königlichen Majestät nicht leichtlich würden auffwiglen lassen. Und were er der Herzog zu Churland dem König zu Dennemarck amt

am nechsten gesessen: Solte er nun etwas wider die senigen anfahen/ so würde ihm solchs balde wider zu Hause gebrachte werden/ welches ob ers dann dem Könige zu Polen vnd den Ständen klagten würde/ so möchte jm zu bescheid gegeben werden/ wer ihm solches befahlen hette. Sesse als dann zwischen zweyen Stülen mit Schaden vnd Schimpff nider/ bate ders wegen/ der Herr Cardinal wolte in mit diesen sachen/ dazu er anfanglich nicht gezogen verschonen.

Ob man nu woldamals unverrichter sachen von einander gezogen/ so hat doch der Cardinal sich nit geseumet/ sondern so bald hernach den Herrn Koska wider zu iher F. G. nach der Mittow abgesertigt/ welcher heftig angehalten/ auch ein Credens an jr F. G. haltende von iher Majestät überreicht/ derselb be lautet also: Dieweil der Herr Koska an S. F. G. verreisete/ hetten ihre Majestät ihme etwas mit derselben zu reden auss erlegt/ der halben er im Glauben geben sollte. Diesen Credens deutet der Herr Koska dahin/ daß eben dasselbe ihre Majestät ihe befahlen mit fleiß mit S. F. G. zureden. Aber im Credens war desz handels in specie nicht gedachte/ vnd war derselb in die sechste Woche alt.

Ob dann nun wol iher F. G. fast sorgfältig in diesem beschwerlichen handel waren: So wurde doch iher F. G. gerathen/ sie sollte ein eylende Post an ire Majestät abgehe lassen/ vnd sich entschuldigen/ daß sie auff ein solchen general Credens (in re tanti momenti, dessen Verstand vom Herrn Koska dahin gedeutet werden wolte/ als solte S. F. G. wider die Stiftischen auffziehen) sein Volk keins wegs auffbringen könnte/ vnd bitten/ daß ihre Majestät S. F. G. vnd derselben armen Underthanen hiermit gnädigst verschonen/ oder aber da solchs je nicht abzubitten were/ ein Special Befehl vnd instruction derselben überschicken wolten. Es solten aber mitsler weile S. F. G. im geringsten in nichts bewilligen/ noch sich den Credens versöhren lassen. Aber iher F. G. die je gerne wegen

Geschwin
digkeit des
Herrn Kos
ka.

wegen iherer Eid vnd Pflicht nit vordächtige gehalten werden wolte/ haben bewilliget/ daß derselben Oberster Bartel Butzler mit hundert Pferden auf dem Hause Window ligend/ die Grenze vnd Strand in guter acht haben/ aber durchaus zu keinem angriff oder scharmützel wider die Piltischen/ so lans ge sie ihn vnd die seintgen nicht bedrängten/ sich gebrauchen lassen solte. Mit welchem erbieten der Herr Koska abermals friedlich sein müssen.

Es waren aber viel in denen Gedancken/ daß diß fürnemblich die vrsach sey gewesen/ darumb der Cardinal so heftig mit der expedition wider die Piltischen eylete: Dieweil das Stift für alters der Cleriken zugehört/ vnd sehr wol an der Seekandten ligt/ daß die Jesuiter ihme in Ohren gelegen/ so es in ein eil überrascht were worden/ daß der Cardinal durch Hülff desz Bäpftischen Gesandten/ der für vnd für am Königlichen Hofe sollicitierte/ ihnen solches beym Könige hette sol len aufzubitten.

Solches sahen vnd merckten die Stiftischen/ vnd wurden auch täglich berichtet/ welcher gestalt die Jesuiter in Oberdäniischen Fürstenthumb einwurzelten/ vnd wie sie über dem incremento ihrer Lehr triumphirten. Dann der Cardinal ließ das Schloß zu Riga inwendig hübsch renovieren/ vnd diese nachfolgende vnd mehr Verh zum Triumph/ daß die Jesuiter von den Rigischen eingenommen waren worden/ öffentlich an die Wände schreiben.

Vestigia me
terrene.

*Devicto Moscho, qui vincere sueverat omnes,
His ubi pax terris redditar rursus erat,
Priscaq[ue] religio Rigam revocata vigere
Cœperat in templo, dive Facobe, tuo:
Hac renovata arx est, &c.*

Septentrionalische

Inn gleichem ließ der neue Bischoff zu Wenden / das Schloß daselbst auch renoviren vnd diese zween Berß über sein Wapen setzen.

*Heresis Et Moschi postquam devicta potestas:
Livonidum primus pastor ovile rego.*

Welches bey vielen einfältigen Leuten das ansehen hatten / als ob man mehr die Religion / dann den Moschowiter auß zurotten gemeynet sey gewesen. Schöppsten solche gedanken auch hierauß / denn der Jesutter etliche fuhren mit den Unteuzischen Fischern hinauß auff die See / hiessen sie ihre Neß aufwerffen vnd ziehen / fragten sie darnach / wie es käme / daß die so wenig fiengen / vnd ob sie hiebevor niche mehr gefangen hetten / Die Fischer sageten / Ja sie dächten wol die liebe zeit / daß sie mehr gefangen hetten / aber es neme alle ding ab: Wie sie aber vmb ursach gefraget / vnd als arme einfältige Leute nicht wusten darauff zuantworten / sagten die Jesutter / das machte / daß sie an dem Wort Gottes / vnd der alten reissen Catholischen Lehr nicht standhaftig beharret blieben wesen: Vermahneten sie derhalben hinsürter mit allem fleiß darzu: vnd schöppsten ein wenig Wasser aus der See / mit sampt den gefangenen Fischlein / vñ auff vorgehende Ceremonien vñ exorcismum , haben sie die See in nomine Patris, & Filii, & Spiritus sancti getauft / das Wasser vnd Fisch benediciert / vñ die gefangene Fische also lebendig wider ins Meer geworfen: Den Fischern auch befohlen / sie solten Silberne Fische von aller vnd jeder art der Fische so am selben orte zu streichen pflegten / machen lassen / in der Ehre S. Jacobs / vnd dieselbe verordnen in der Jesutter Kirchen zu S. Jacob zu Riga / nit zweifelnde / sie solten auff ire Gebet hinsürter / wo fern sie sich auch zu der rechten Catholischen Kirchen finden würden / viel mehr fangen: Ob nun solches die halstarrigen Unteuzischen Bawren zu mehrer Gottesforcht zu bewegen gemeynet sey worden /

Historien.

worden / stellt man an seinen Ort / bey vielen einfältigen hats andere Gedanken vnd Ergerniß gebracht.

In gleichen war noch ein ander newer Catholicus ein Lyffsländer von Adelichem geschlecht / der Schenkinge / dieser ob er wol Probst zu Wenden gewehlet war worden / begab er sich dochauß einem Eyfer / wie er fürgabe / gegē Riga / vñ predigte den armen Unteuzischen Bawren / weil jm diesebige Sprach gleich der Teuzischen lefftig war / brauchte vnder andern Argumenten pro certitudine doctrinæ Catholicæ , dieses am meisten: Daß die Predicanten der Reker alle Mercenarij wesen vnd Geldprediger / welche ohn besoldung auff eigenem eyffer vmb Gottes Wort vnd der armen Leute Seelen wilslen wenig thun würden.

Aber auff der Catholische seite dörffte man nit weit Erem: Schenkinga predigē ber
Fürstlichem Stam geboren wer / noch hette er alles verlassen / den Unteuz
vnd hette sich in der heiligen Catholischen Kirchen dienst bes
geben / vnd wer nun von sich selbst frey willig vnd auf Gottse
ligem eisser so sorgfältig für ihrer / als der armen verführten
Seelen / Heyl vñ Seligkeit. Und daß er noch ein grob Erem:
pel geb / so wüste ja der mehrer theil / daß er selbst auch aus
guten Adelichen alten Geschlecht der Schenkinge geboren:
Nun hett er desselben auch nicht geacht / sonder alle das seine
verlassen / darumb daß jhn der rechte eisser getrieben / die arme
Leute in seinem Vatterlande zubefehren. Weil dann hierauß
klar folgere / daß die Catholische die rechte Christliche Kirche
wesen / So wolt er sie ermähnet haben / daß sie sich auff den
rechten Gottseligen Weg befekhren wolten: Und weiler sie
nicht zu vberreilen gedächte : Als solten sie vier Wochen bes
denckzeit nemen / aufgangs derselben / wolte er widerkommen /
vnd bescheid von jnen fordern.

Die armen Unteuzischen Bawren / da sonst zum guten nit
viel verstand bez ist / berathschlagten sich fast hin vnd wider /
Iij zogen

Septentrionalische

Sepe etiam est
olitor valde
opportuna lo-
cutus.

zogen vnder andern auch einen alten Weiter so in die achsig
tar dz almosen an der Kirchenthür gesamlet mit in jren rath:
Derselbe rieht ihm: Ste solten zur antwort widerumb geben/
daz sie arme vnuerständige Leute/ vnd von ihrer Obrigkeit ir-
solchem jetzigen Glauben erzogen werent: Ihr Junckern vnd
Herrschafft hielten auch noch beständig darüber: Nun kōd-
ten sie erachten/ daz dieselben auch nicht gern würden zum
Teuffel fahren wollen. Derhalben solte er erst dieselb befehren/
vnd darnach zu ihnen kommen/ wolten sie ihm mit Antwort
begegnen. Mit welcher Antwort sie ihn auch abgewiesen.

Es haben gleichwoletliche böse Vüben die den tod verdiest
net gehabt/ zu ihrer Beichte der Jesuiter begert/ dadurch sie
ganz vnd gar los kommen sondt. Darunter einer mit namen
Peter von Hamburg/ als er einen ehrlichen Bürger zu Riga
etlich Geld schuldig gewesen vnd nit zu bezahlen hat/ schickt er
sein Weib zu seinem Glaubiger in die Statt/ lest im sage er sey-
jetzt etwas schwach/ wolt ihm sonst sein Geld selbst bringen:
Aber er bet in weis er doch sonst oft vor seim Haß in der vor-
statt über spacierte/ er wolt vnbeschwert einfragen/ die Hands-
chrift mitbringen/ so wolt er sehen/ daz er im sein Geld/ wo-
nicht alles/ doch das meiste erlegte. Dieser guter Mann feyrte
nicht lang geld zu nemen/ wie er aber zu jm kompt/ find er eine
glatte Dirne in der Stuben/ dieselbe als die schon abgericke-
ware/ hieß in in das ander Kamin (welches derer ört er pfleget
an der Stuben zu seyn) gehen/ der gute Mann gehet hinein/
meynte sein Schuldmann lige darinnen etwas schwach zu
Betthe. Aber die Dirne folgete ihm bald nach/ vnd hielt ihn
auff mit gelährten worten: Dat ihm er solte doch sihen/ Peter
würde bald kommen/ sazte sich selber auch zu jm/ vnd machte
sich gan freundlich. Unter desz hat desz Peters Weib alles
bestellt/ vnd sellet der Peter von Hamburg mit einem langen
Federstreich in das Gemach/ vnd mit jme ein ander losser Wur-
be/

Historien.

he/ greissen den guten Mann an/ stellen sich als wolten sie in
ermorden/ darumb daz er seiner Freundin (die solches auff ihn
flagte) vnzucht angemutet/ vnter desz kompt noch ein bestal-
ter Nachbawr hinein/ der spricht zum Friede/ vnd behandeltes
Dahin/ daz Peter seinen zorn sollte fallen lassen/ vnd seinen cre-
ditori das Leben schenken/ Dessen solte der Glaubiger dem
Peter seine Handschrift widergeben/ vnd beiderseits an Eids
statt zugesagt werden/ solches nicht ruchbar zu machen. Die
ding kamen leßlich wunderlich an den tag. Mein lieber Peter
vnd die Dirne kamen in Haffnung/ die Fraue vnd die andern
waren entlauffen. Die Dirne wurd öffentlich gesteupet/ Pes-
ter aber als ein alten Practicanten/ solte es am Halse herges-
hen: Derhalben begerte er zum Beichtvatter einen Jesuiter/
Denselben bat er/ daz er bey dem Cardinal wolte helffen fürbit-
ten/ damit er los kommen möchte. Der Jesuiter fragte ihn/
Ob er auch glaubete/ daz die Mutter Gottes so mächtig we-
re/ daz sie ihn los machen kōdte: Dieser antwortet: Er hette
wol eher davon gehöret/ aber die Predicanten in der Stadt
sprechen es were nicht war: Darauff vermahnete ihn der Je-
suiter/ Er solte nur fast auff die Mutter Gottes glauben/ vnd
angeloben/ daz er sich so er los käme/ zur Catholischen Kir-
chen wenden/ auch andern die Wunderthat der heilige Jung-
frau Marien rühmen wolt/ so würde ohn allen zweifel/
ihm nach seinem Glauben widersfahren. Als nun dieser sols-
ches angelobet/ bringet der Jesuiter so viel zu wegen das Pes-
ter von Hamburg los kommen/ vnd andern Schälcken zu
Gleichen absall vrsach gegeben.

Vnd haben also die Jesuiter nicht allein mit der gleichen
freundlichkeit die Leute zu fören angesangen: Sondern es
hat auch hernach der Cardinal etlichen Rigischen Predican-
ten die Predigten öffentlich verbieten/ vnd per edictum dem
Rathe gebieten lassen/ daz sie den Johan von Dahlen in seine
Straffe lieffern solten/ auf diesen vrsachen/ als er den Text in
der

Septentrionalische

der Epistel zum Galatern für sich gehabt / O insensati Galatae quis vos fascinavit, hat er gesagt / man kündte auch jetzt wol fragen/wer die armen Rigischen bezäubert hette/ daß sie ohne noch die Jesuiter wider zu sich genommen.

Dieses wort fascinare oder bezäubern fiengen der Jesuiter ihre heimlich auffgeschickte Jünger auff/beschuldigten jhn/ er hette die Jesuiter Zauberer bezüchtigt/ derwegen der Cardinal sich ihrer anname/ gebote/wie gemelt/jhm den Johann von Dahlen zuliffern : vnd ob wol von dem Rath hierinn/ sehr timide gehandelt wurde/jedoch/ als es für die Gemeine kam/nam sich dieselb seiner mit ernst an/vnd haben wol den Cardinal zu den Ohren kommen lassen / daß sie für dieser zeit auch woljhren Erzbischoff rückwerts auff ein Esel gesetzt vnd zur Stadt aufgewiesen/vnd würde der Cardinal sich viel dergleichen vndersangen / so wolten sie ihm seine weisse Renovierte Jacobs Kirchen Blutroth ansreichen: Also hat gleich wol ein Schwerdt das ander in der Scheide behalten.

Da nun solcher massen die Jesuiter sich zu Riga anliessen/ da sie doch noch nicht viel macht hatten/solchs war den Stiftschen alles wol bewußt/köndten derhalbe leichtlich die Rechnung machen / wie es ihnen ergehn würde/ so die Jesuiter ihrer ganz vnd gar mächtig würden/ derhalben sie sich keineswegs in ihr Hände zugeben / sonder viel eher bisz auff einen alle sich erschlagen zulassen/ ihnen gänzlich vorgesezet. Der Cardinal ließ auch nit nach zu sollicitren bey den Stiftschen/ vñ als er sahe/daz der Oberste Oborsky/ vñ das mehrer theil seines Volks erschlagen war/ beschreib er den Petoslauksy/ Hauptman auff Marienburg/welches Haß an der Moschowitterischen Grenze ligt/denselben weiler ein bescheidener vnd erfahrner Kriegsman war / machte er zum Obersten/schickte ihn mit eitlichem Volke widerumb an die Piltischen/ welcher dann als er im anzugewar/den Herzog zu Churland erstlich besuchte/ vñnd thut bericht wie der Cardinal ihm die Vertröß

Historien.

Vertrößung gethan/ daß sein Fürstlich gnade zugleich ihr Volk würden mit schicken / Bathe derhalben/das S. F. G. jemand jm mit zuordenen wolten an den Obersten Butler/ mit solchem Befisch/daz so offte vnd viel es die noturft ersfordern würde/derselb jm mit den seitigen Beystande leysten sollte: Ingleichem / daß S. F. G. wolten die verordnung thun / daß seine Kriegsvolk Proviant zugeschürt würde/zum theil vmb bahre bezahlung/ zum theil sollte zu Riga durch verordnung des Cardinals/ an gleichem Korn die erschüttung wider gefolget werden.

Diese dinge kamen dem Herzogen nicht allein frembd für/ sondern bestürzten jhn auch zum heftigsten vnd nach vielem vnderhandeln/ gab doch leßlich der Herzog die Antwort/daz er hundert Pferde/seiner zusage nach/auff das Haß Winsdaw geleget / den Pas des Strandtes in guter acht vnd verswahrung zu haben/ daß er aber seinen Unterthanen befehlen sollte/ etwas feindliches wider die Piltischen fürzunemen/das kündte er nicht thun/es were ihm vom Könige noch nichts angekündigt/ so wer er noch nicht auffgemahnet/die Stiftschen auch/ so wol der König in Dennemarck/noch nicht für Feinde proclamiret: Proviant zuzuschicken/ wer in seiner armen Unterthanen vermögen auch nit/ denn die Polnischen præsidia weren denselben ins Land gefallen/ vnd allbereyt an Viehe vnd Korn grossen schaden gethan.

Der Herzog war zwar gans sorgfältig: Aber es wurde ihm von den Räthen trewlich gerathen/ er solte ihm/ vnd seinen jungen Herrschafft vnd dem ganzen Land kein præjudicium übern Hals ziehen/ welches dann hierdurch geschehen würde/ so er auff des Locum tenantis anhalten/ etwas bewilligte/Dann sein Fürstliche Gnade mit des Cardinals Gebote vnd Verbott nichts zu schaffen/ sondern immediate des Königs außschreibens vnd aufzietens erwarten müsten:

R

Der hals-

Septentrionalische

Der halben zog der Polnisch Oberster nach dem Stiffe zu/ aber die Piltischen fielen heraus vnd scharmüselten freydig mit ihm/ erlegten ihm auch im ersten Scharmüsel bey anderthalb hundert Polen.

Eben zur selben zeit schickte der Oberste Fahrenbecke/ des Königs zu Dennemarek Statthalter/ auff Oczel für sich selbst guter meynunge seine Gesandten zum Cardinal/ zu versuchen/ Ob man nicht auff ein anstand handeln könnde/ Es were auch vielleicht dazu kommen/ wo nicht die Zeitung des Scharmüsels mit diesem Bericht ankommen were/ als solten die fürembsten Juncfern von den Stiftischen in grosser anzahl blieben seyn. Der wegen ob man schon gehandelt gehabt/ daß die Stiftische sich mitler weile in des Herzogen zu Churland Händen/ sequesters weise ergeben solten/ bisbeynde Könige/ Dennemarek vnd Polen sich derhalben verglichen/ so würde doch der Cardinal durch diese Zeitung abgewendet/ vermeinte es were nun gewinnen/ vnd schluge alle gütliche handlung auf. Bestellte auch auffs neue einen Teuschen Rittmeister Claus Korfssen/ daß derselbe auff dem Hause Ambos/ so einer von den Stiftischen des Geschlechts ein Krüdener/ ohne noth/ kurz zuvor in des Cardinals Händen auffgegeben hette/ ligen solte.

Unter dessen samblen sich an der Littawischen vnd Sametischen Grenzen allerhand Herrenloser Knechte/ die nur dem Raube nachzogen/ vnd begindten also den Littawischen Herrn auch einzugreissen vnd zu nemen/ wo sie was funden/ welches dann die Stände verursachet/ an den König solches gelangen zu lassen/ vñ beschwert sich dieses Tumults/ der an demselben gefehrlichen orte der Seekanten (do dem Lande wol groß Unglück aus entstehen könnde) ohne bewilligung der Reichstände angefangen würde.

Der König der hie bevor so viel bescheids nicht gewust/ oder aber nicht wissen wollen/ schriebe an den Cardinal/ daß er alle

Historien.

alle Kriegs munition als baldes abschaffen/ vnd das Kriegsvolk wider auß dem Stiffe Churland in Samenten führen sollte/ vnd nur allein defensivē/ gut acht haben mit sampt dem Herzog zu Churland/ daß nicht etwa über vorigen mehr schatz geursachet würde.

Dieses schreiben dissimulirt der Cardinal gegen dem Herzogen in Churland/ ließ sich anders nicht merken/ dann daß er noch grossen befelch vom König hette/ den Krieg auszuführen/ schickte noch einmal den Herrn Kosska an seine Fürstliche Gnaden/ ließ denselben zu gemüthe führen/ was an behendigkeit/ vnd hergegen an versäumnis für vortheil vnd schaden gelegen were/ bath nachmals seine Liebde wolten doch mit seinem Volcke auch auffbrechen/ so wolt er nit zweyffeln/ Gott würde bald glück geben: Wie nun der gute fromme Herzog so sehr geängstigt wurde/ daß er in diesem Krieg mit bewilligen sollte/ vnd man ihms so bund vorlegt/ daß er schier nicht wuste/ was er machen solte/ wurde von einem guten Gesellen D. Müller gerathen/ er solte dem Cardinal zu antwort geben lassen/ daß er seines Volks ohne Königlich auffgebot durchaus nit mächtig/ so hette er auch für sich dessen vom König kein Befelch: Weil aber der Cardinal sich rühmete daß derselb Befelch hette/ auch anzeigen man solte es in auff seine Horner nemen/ vnd verantworten lassen: Als wolten seine Fürstliche Gnade dem Cardinal zwey tausende Taler verehren/ dafür könnde er in eil ein wenig Volk bestellen/ bisbey der König mehr entsatz schickte/ vnd möchte als dann für sich seins gefallens/ vnd nach seinem prescripto mandato den Krieg führen.

Gott aber der solche Practiken nicht lenger verschwigen haben wolte/ schickte es also/ daß nach dem der Rittmeister Claus Korf zum Obersten ins Lager ziehen will/ fallen die Piltischen abermals stark heraus ins Lager/ vñ bekennen unter andern des Rittmeisters Korfssen/ mit allem seinem Zeug/ da sie dann in eröffnung der Laden finden/ was der Cardinal an den Obersten geschriften/ der ihm auch ein extract des Königes

Septentrionalische

Königes befelchs mit zuschickte/nemlich daß man alles Kriegs volck abführen solte / vnd begerte gleichwol der Cardinal des Obersten guten Rath: Von diesem allem schickten die Stifts tischen dem Herzogen in Churland Copen zu / zusehen / wer den Krieg angefangen / vnd daß es des Königs in Polen meyung itemals gewesen were.

Dieses bestürzte zwar den Herzogen abermals : jedoch wurde ihm so viel möglich auf dem sinne geredet / vnd in all wege dahin geschlossen / daß man solchs dem Cardinal vorhatten solte: Darauff auch der Herzog in der still in eigener Person in eine kleine Insul / etwa ein viertheil meil von Riga in der Düna gelegen / der Meisterholm genaß / sich mit etlichen wenig vertrawten Räthen vnd Dienern begeben / darnach seine ankunft dem Cardinal zu wissen gehan / vnd gebeten / daß sein Liebde vnbeschwert zu ihm herüber fahren wolt / dann er etlicher bedenken halben / selbst in die Stadt Riga dißmals zukommen nicht gemeint were.

Der Cardinal fuhr in seim Yachtschifflein herüber / beschuldigte den Herzogen / daß derselb so still ankommen were / vnd sich nithe hette angeben lassen / darmit seiner Liebde gesürliche ehr erzeigt hette werden können. Aber der gute Herz / dem an solchen Welschen Besyles manus wenig gelegen war / sienge an von dem trawrigen zustande des Stifts Churland / auch von den grossen schaden / der ihm vnd seinen Unterthasnen hiedurch entstünde / zureden / vermeldet auch was die Pilstischen im für Copen zugeschickt / daß nemlich der König vmb diesen Krieg wenig wissen wolte / sondern vilmehr das Kriegs volck abzuführen befohlen haben solte / ingleichem daß er der Cardinal mit eigner Hand in dem Brieff an den Obersten in Polnischer sprach geschrieben sollte haben / daß er den Teutschen je nit getrawan solt: Welches alles doch er der Herzog der gestalt nit genzlich glauben kündte / bete derhalben seine Liebde wolte doch / wie es hiermit beschaffen / freundliche herticht thun.

Der

Historien.

Der Cardinal nam mit seinen Leuten ein abritt / vnd nach gehaltener unterredung / hatten sie diesen dingen bald einen Mantel funden / dann erslich gestunde er / daß der König das Kriegswesen alles einzustellen vnd das Volk abzuschaffen befohlen: Aber ihre Majestät weren weit von dannen / wüssten nicht / daß es Gott lob so weit bracht wer / daß die Stifts tischen nicht lange mehr sich halten könndten / jedoch darmit er dem Königlichen Befelch sich gemeh verhielte / so hette er an den Obersten geschrieben / daß er solte abziehen / vnd doch etwa ein præsidium lassen / darmit es nicht einer flucht gleich sehe: Das er aber geschrieben / der Oberst solt den Teutschischen nicht vertrawen / daß wer seine meinung also gewesen / wie es werden ges auch der Polnische stylus mit sich brechte / daß die Polen der Teutschischen hülff nicht all zu sehr getrawan / vnd sich auff die selb zuviel verlassen vnd darüber sicher werden solten. Wie aber die Pilstischen auf solchen auffgesangnen Briessen so viel vernommen / daß der König in diesen Krieg nicht aller dings gewilligt hette / begunte ihnen der muth noch besser zu wachsen / fielen derwegen noch einmal heraus / gaben sich aber zu halde auff das Plünderen / also daß ihr viel in den Bawers häusern / darein sie ließen / zerflocket / vnd zum theil darinnen vmbbracht / zum theile verbrunnen / sie haben aber gleich wolden Pole dermassen zugesetzt / daß der Pekoslauksky / der auch durch den Polnischen Telian geschossen ware / selbst bekennen must / daß sie gute Leute weren / vnd so sie damals so viel raths bey sich als Herzens gehabt / so wer der Polen keiner davon kommen. Derhalben kurz hernach der Oberste mit seinem Volcke wider auffgebrochen vnd abgezogen.

Under dieser handlung schickte der König zu Dennemarck seinen Gesandten einen Polnischen Edelmann / Matthes des Königs Budde genandt / zum König zu Polen gen Cracow / der sich in Dennemarck dann solcher Sachen halben zum höchsten vber den Cardinal markt Vors bescherete. Der Pole schickte widerumb ein eigenen Gesandten.

K iij ten

ten in Dennemarck / beschwerte sich gleicher gestalt / daß der
Des Königs
in Pole ante
wore. König zu Dennemarck sich seiner Rebellen der Stiftischen
 anneme / Sintemal das Stift Churland ohne mittel an die
 Krone Polen / durch aufftragung des ganzen Lyfflands ver-
 fallen / vnd so man wolte vom ersten anfang hero die Sachen
 bewegen / so hette der Bischoff Münchhausen nicht macht
 gehabt / das Stift vmb ein stück Geldes einem andern auff-
 zutragen / daß solchem / ohne daß es wider gemeine beschriebene
 Rechte wer / auch sein eigener Neuerß im wege stände. Dann
 es hette sich gedachter Münchhausen in demselben Neuerß /
 so noch in Originali vorhanden / verpflicht / daß er nicht das
 geringste im Stift fürnemen noch enderen / viel weniger daß
 selb gar verkaussen wolte / ohne des Herren Meisters wissen
 vnd willen : es were auch solchs wider die öffentliche Land Re-
 cht: Das also der anfang solches Contracts, ipso jure scripto
 nullus, & contra propriam obligationem atq; constitutio-
 nes provinciæ: Derhalben auch quod ab initio non valuit,
 non potuisse tractu temporis convalescere: Und ob man
 wol bis dahер geduldet / daß solches alles tempore vita ducis
 Magni also hingangen / so wolte doch nicht folgen / daß
 man nun die Erbliche succession in beneficiatis gestatten müs-
 ste : Dann bey weme das jus præsentandi vnd conferendi
 gewesen / vnd noch sen / das were klar zubeweisen. So kündte
 auch nicht geleugnet werden / das Herzog Magnus nach dem
 er von dem Moschowiter abgezogen / sich der Kron Polen
 vndergeben : man wolle geschweigen / daß hiebevor des Kön-
 nigs zu Dennemarck abgesandte / der Herr Plefeldt vnd
 Paul Venicke / alle künftige anforderung auff dem Todes-
 fall Herzog Magni dem Grossfürsten der Moschowiter ce-
 dirt vnd übergeben / nun hette der Moschowiter jekund das
 ganze Lyffland dem Könige zu Polen widerumb abgetreten.
 Ingletchēm wüste sich der König in Dennemarck zube-
 scheiden / daß er im anfang des jetzigen Moschowiterischen
 Zugs

Zugs ersucht wer worden / was er bey solchem Kriege thun
 wolte / darauff er sich zwar erkleret hette / daß er kein Volk
 schicken kündte: Jedoch da er etlich Geld würde schicken / wolte
 er auch ein theil Landes haben : Warumb er aber auch kein
 Geld geschickt habe / daß sey ihm dem Polen verborgen.
 Derwegen / weil er der Pole vivo & mortuo duce Magno in
 possessione gewesen / vnd noch sey / alleine daß der Vnderhas-
 ten etliche rebellierten : Als wolte er den König inn Dennemarck
 ermahnet vnd gebeten haben / er wolte ihm seine pos-
 sess nicht vnruhig machen / noch seiner rebellent stercken: Da
 aber je der König zu Dennemarck vermeinte / daß ihm wegen
 des aufgezehlten Geldes etwas gebüre : So kündte er auch
 arbitros leiden / vnd wolte ihm dem Könige in Dennemarck
 ex possessione antworten.

Weil aber der Durchleuchtig Hochgeborene Fürst vnd Der Mar-
 Herr Georg Friederich Marggraff zu Brandenburg / ic. graf zu Bran-
 vnd Herzog zu Preussen sich besorgte / es möchten durch
denburggräf-
theit zum fies-
 hizige Schreiben beyde König in weiterung gerathen / hat er den,
 sich darzwischen gelegt / auch so viel bei dem Könige in Den-
 nemarck erhalten / daß er es ihm seines theils in Händen ge-
 geben / der dann also bald seinen Gesandten den von Wylow
 an den Cardinal schickte / ihm solches vermeldete: Und hat
 auch bey dem Könige zu Polen es dahin gemittelt / daß ein jes-
 des theil / was es eingenommen / sollte rühhiglich behalten / bis
 sich die beyde Potentaten gänzlich darüber verglichen.

Als diese ding sich also im Stift verlauffen / treget sich übermals
 zu / daß der Carter abermals mit grosser Macht an dem Bori-
 schene sich versamlete / vnd hatte kurz zuvor seine Gesandten
 bey dem Könige zu Cracow gehabt / Tribut gesordert / Inn
 Gleichen auch etliche Raub / so ihm die Rusagken abgenom-
 men hetten. Es hatte auch zugleich der Türk seine Hotti-
 schaft mit daselbst / hate den König / daß er seinem Bruder
 dem

Septentrionalische

dem Tartern sein Tribut vnd was ihm abgenommen werden sollte wider erstatten / dann er jezund ein Bruderschafft mit ihm auffgericht wider den Persier / wie er dann auch darumb mit dem Teuutschen Reyser auff 8. jar friede geschworen / darmit er sich an dem Persier rechnen möchte. Darauff folgten die Gesandten vom Fürsten aus der Walachen / die bathen / weil die Türkische Vottschafft vnder andern auch begerte / dass der König den schatz / so er dem vorige Walachische Fürste

Walachische
Vottschafft. (den er zur Neusischen Lemburg enthaupten lassen / darumb daz er die Brieff so der Türk / vñ er zusammen geschrieb / auff gesangen / vñ sich mit einem grossen Schatz in Ungern wenden wollen) abgenommen / wider geben sollte: Das sich doch der König dem gewaltigen Reyser dem Türkem bequemen wolte / darmit sie in jrem Land solches nit entgelten müsten.

Der König hielt die Gesandten etwas auff / ließ gleichwohl in der still von Teuutschen / Ungern / vnd Polen ein ziemlich Volk samblen / schickt dasselb in die Podolien zuvernemen / wo sich der Tarter hinwenden wolte / Aber der Tarter hat solchs vermercket / vnd ist wider zurück gezogen.

Der Littaw:
er vnd Chur-
länder zauck /
wegen der Grenze. Im September desselben drey vnd achzigsten Jars fiens gen die Littawer einen Zauck an mit dem Herzogen zu Chur- land / wegen der Grenze. Dann als derselb hiebevor das Land Eisslande / wie er Herz Meister gewesen / der Kron Polen auff getragen / vnd allein Churland vnd Semgallen ihme vnd seinen Leibslehns Erben vorbehalten / hat man wegen der Grenze keine richtigkeit machen können / darumb das der Moschowiter dem Lande sonst viel zu thun gemacht: Weil aber nun Friede war / drungen die Littawer auff richtigmachung der Grenze: Der König verordnete hierzu seine ansehliche Commissarios Melchior Bischoffen zu Sametzen / Johann Woslimsky Castellan zu Polozky / vñ Wenceslaum Agrippam Notarien des Grossfürstenthums Littawen / aber do fondte keine Vergleichung getroffen werden / Dann die Littawer wolten

Historien.

wolten in die lenge fast dreyssig Meil wegs Landt vnd Leute wider haben / erboten sich zu schweren / das ihre Vraltväter w gar alten Jaren dasselb besessen / das sie es aber solten mit Brieffen erweisen / solch sey unter der Littawischen Ritterschafft nicht gebräuchlich. Die Churländer aber belegten jren Besitz mit Brieffen vnd Sigeln von anderthalb hundert Jaren. Derhalben man in unwillen beyderseits von einander auf dem Feld gezogen / vnd die Sache verschoben.

Im November kame dem König zu Polen Zeitunge / die sich dañ auch also in der That erfolgete / das die Türkene desz Polnische Vottschafft vom Türkem vmbbracht / vnd alle seine Gefehrten auff stücke zurhawen / bis auff einen kleinen Jungen der wunderlich sich verborgen / vnd darnach davon kommen. Es schickte aber der Türk Des Türk
entschuldigung. bald darauff einen Kontruz oder Aufreuter mit

Brieffen / entschuldigte sich in eil / das er nicht wissens darumb gehabt / sondern wölle sich aller ding / wie es zugangen / erkündigen / vnd bey einer ansehlichen Vottschafft / ihn aussführlich berichten. Der König in Polen schickte mittler weile einen seiner Kammerlinge Vottschafftweise an den grossen Cham / auff mittel vnd wege zu tractieren / das doch der stetige einsfall der Crimnischen Tartern / möchte hinsürter eingestellet würden. Dann die Tartern sind fürnemblich dreyerley / erstlich die Casanischen vnd Astrakanischen / denselben hat der Moschowiter vor wenig Jaren ein grossen abbruch geschan / vnd ihnen das ganz Fürstenthumb Astrakan abgenommen. Die andern sind die Procopitz, welche darumb / das sie weit abgelegen / dem Königreich Polen nicht leichtlich schanden zuthun pflegen: Aber die Crimnischen Tartern Crimnische
Tartern. Grenzen an die Podolien von Kyoff den Boristhenem hinab / bis an den Pontum Euxinum, dieselben fallen oft herüber über den Boristhenem, den sie den Nyper nennen / brennen und rauben und ziehen wider davon.

Septentrionalische

Dieselben Tartern haben ein herlich schön fruchtbare Land/ aber weil sie sich nur auf den Raub begeben/ lassen sie fruchbar sie es vngewebet. Wir sind Anno 1581. vmb Pfingsten/ als der Circassky die Tartern mit Hülff des Herzogen zu Ostersrogge/ (darvon oben vermeldet) geschlagen/ ein gut theil des selbigen Landes durchzogen: Aber es ist alles vnd wüste/ Das Gras ist so hoch/ dick vnd stark gewachsen/ das man mit keinem Wagen wol fahren kan/ also leget sich das Gras vmb die Räder/ das es den Wagen hindert vnd hemmet/ So sind auch die Wälde vnd Bäume voller Immen: Es wechselt auch an eines theils Hügeln ein Gewechs von sich selbst herfür/ wie Weinreben/ wirdt auch für wilde Reben geachtet/ also das Land gerne tragen wolte/ so jemand were/ der es begerete zu bauen.

Wir haben auch einen Wohlthirischen Edelmann mit uns gehabt/ Voinousky genannt/ denselben hat uns der Stes rosta auff Dremblova/ ein Brettwitz/ seines herkommens ein Schlesier/ dessen Vatter die Tartern oftmais geschlagen/ mit zugegeben/ der wüste des Landes Gelegenheit/ war ein gelehrter versuchter Gesell/ ein guter Poet/ ein feiner Historicus, ein guter Græcus, vnd perfectissimus Hebraeus, denn er die Jüden daselbst vnderwegens in der Podolien meistlich wüste zu plagen/ fondte gut Tartarisch/ Derselb hatte auf der Bibliotheca inn der Walachen/ als der Despot vom Herrn Lashky eingesezt/ vnd der Türkische Gubernator der Alexander geschlagen worden/ herliche schöne monumenta scripta bekommen/ Darunter auch die libri Ciceronis de Republica ad Atticum, mit guldinen Buchstaben auff Persianum geschrieben waren in einem vmbschlage mit einem uns bekannten Sigel verpitschieret gewesen/ wie man noch sehen fondt: Und musste sie etwa ein grosser Herr in werth gehalten haben. Dieser Voinousky beredet unsrer etliche/ das wir weiter mit ihm zogen/ dann er wolte uns das warhaftige Den gräbnus

Libri Ciceronis de Republica ad Atticum, mit guldinen Buchstaben auff Persianum geschrieben waren in einem uns bekannten Sigel verpitschieret gewesen/ wie man noch sehen fondt: Und musste sie etwa ein grosser Herr in werth gehalten haben. Dieser Voinousky beredet unsrer etliche/ das wir weiter mit ihm zogen/ dann er wolte uns das warhaftige Den gräbnus

Historien.

gräbnus des Ovidii zeigten: Der wegen als unsrer etliche im zu folgen bewilligten/ hat er uns auff leichten Pferden den sechsten tag vom Borithene durch einen ungebahnten wüsten Weg auff einen hübschen lustigen Platz bracht/ darauf ein frisches grünes bewachsenes Brünlein/ darnach nicht weit von demselben Brunn/ etwa einen Steinwurff lang/ nam er seinen Sessel/ hiebe das lange Gras ab/ vnd wir andern hulffen auch darzu raumen/ bis wir durch etliche vestiga des Grabsteines gewahr worden/ Als aber auch die Buchstaben voller Maß bewachsen/ ingleichen fornent ein stück vom Stein geschlagen/ haben wir die Buchstaben mit den Messern gereinigt/ mit Pulver ausgebrannt/ vnd rein aufgewischt/ vnd haben befunden/ das solches mit des Woinousky rede übereinkommen/ Dann auff dem Stein diese vier Vers gehawen stehn:

Hic situs est Vates, quem divi Cæsar is ira

Epitaphium
Ovidij.

Augusti Latio cedere jussit humo.

Sæpe miser voluit p[ro]curris occumbere terris,

Sed frustra: hunc illi fatu dedere locum.

Das wort Latio das ist aber nicht wol mehr zulezen/ also das wir etschlich gemeinet/ allem ansehen vnd den literen nach/ das es patro geheissen/ weil aber im andern Verh wider patris gesetz wirt/ haben wir samptlich nit wollen darsür halten/ das es sollte entweder mit fleiß oder auf einem vorsehē zwir gesetzt sein/ sondern haben dahin geschlossen/ d[er] Latio müste gelesen werden: Welches ich darumb sehe/ ob jemand mehr solches gesehen vnd gelesen/ auch etwa annotirt hette/ der lector an meinem referiren sich nicht erger. Wir haben aber von den Bäumen Harz genommen/ dasselb mit Pulver im Feuer schwarz gemacht vnd die Buchstaben damit ausgefüllt/ auff das sie nicht leichtlich wider bemalen solten. Es erzahlte

auch derselb Woniusky / daß man wol auch in der Wohltin aufzebe / das des Ovidij corpus gen Kyoff transferirt seyn / aber dessen ist kein grundt / wir haben auch zu Kyoff darnach mit fleiß gesorschet / Aber nichts finden können noch vernement.

Gelegenheit Der ort aber da der Grabstein ligt ad fines Græciae ist bewohnt / des Orts / da net gewesen / das sicht man an alten Steinhauffen vnd an Ovidius dem lustigen Brünnlein / Der Woinousky berichtete / daß nicht weit zum Ponto sey / aber wir haben vns nicht weiter was gen dörffen.

Der Stadt Kyoff aber muß vorzettten ein stattlicher herrscher ort gewesen seyn / dann dasselb sicht man an den alten Mauren so im Ertckel auff acht meil herumb / desgleichen an der herlichen grossen Kirchen / inn derselb Kirchen hats sehr schöne gewaltige Schwibbogen / inn deren eiliche viel todte Leichnam unverwesent ligen / seind in einander geschrumpft als weren sie gebacken / aber gar nicht schwartz / sonder recht Menschen farbe / also daß sich darüber zu verwundern : Sie halten am selben ort dafür / daß es eytel Merterer gewesen. Und der Tarter kommt auch nicht dahin schaden zuthun daß er es etlich mahl versucht / aber ohn zurück Menschlicher were von Gott soll gestrafft sein worden. Es liget auch ein Leichnam einer Jungfrau in einem Schwibbogen gar alleine / schöne vnd steblich anzusehen / mit einer kleinen kostlichen vnd durchsichtigen Leinwad angehan / mit gelben langen Haren / ganz unverweset / daß man alle Glieder noch kennen vñ greifen kan : sie Glauben vnd berichten derselben orter / es sey S. Barbara. Ob aber solches mit iherer historia vberenkomme / kan der Leser selbst nachschlafen vñ urtheilen. Es hat in dieser Kirchen grosse steinern Pfeiler / so ganz gegossen sind / vnd sage der Bischoff daselbst so für seine Person der Lutherischen Lehrer verwandt / vnd des Geschlechts der Paxen aus Littawen ist / daß von Kyoff bis gen Smolensky (das jetzt der Moschowitzer noch hat) vnder der Erde genge seyn sollen / die auch vnder

dem

dem grossen gewaltigen flus Boristhene solten hingeführet sein / welchs / so breit derselb flus ist / auch von gegossener arbeit sollte zugericht seyn : Welchs dann trefflich grossen vnkosten / mühe vñ arbeit müsse erfordert haben / vñ leichtlich darauß abzunemen / was für ein herlich wesen vor alten zeiten zu Kyoff muß gewesen seyn. Sie wollen auch daselbst sagen / daß es Italianische Rauffleuthe erbawet haben : Wie dann noch die Genueser newlicher weile darumb sollen angehalten haben / daß sie ein frey Emporium daselbst wider anrichten möchten. Welches alles / weil die Historia dieser orter zugedencken / vrach gegeben / ich auch mit vermelden wollen.

Ob aber wol der Tarter wie erst gemeldt / wider zurück gewichen / kam er doch gegen Winter widerumb mit grosser Macht / streifset bis auff achzehn Meilen an die Reussische Dritesse hinan: hat heftig gebrannt / vnd vieltausend Mann Tarter fessel vnd Weib gefangen mit sich hinweg geführet / darunter in die wider ein fünfzehn hundert färneme Herrn vnd Adelspersonen mit gewesen / vnd alles was er also an Menschen gefangen bekoms / verkäuffet er alles dem Türcken.

Vmb dieselbe zeit kam die Lyßländische Landschafft abermals gegen der Wilde / widerholeten jre vorige beschwerden / baten vmb Gottes willen der König wolte sein fürhaben mit Cassirung iher alten Driess vnd Sigeln einstellen / vnd die armie verjagte / widerumb inn ihr Vätterlich Erbe restituiren lassen.

Es hatte aber damals zu entpfahung des Königs als er in die Wilda kam / der Grosschäzmeister in Littawen / ein Oration etwa eines Bogens lang seinem Sohnlein / so ein Knabe von zehn Jahren alt / verarbeiten lassen / dieselpb musste er für den Könige memoriter recitiren : Die war des Innhalts / daß er als ein Kind dem Könige gratulirte, daß er das Septentrionale monstrum den Moschowiter gedemütiget / Fried vnd Einigkeit widerbracht / welches er als ein Knabe / darumb

L iii

sich

sich desto mehr frewete / daß hierdurch die freyen Künste wüder möchten ins schwang gebracht werden / wünschete noch fernner seiner Königlichen Majestät von Gott dem Altmächtigen viel Glück und Sieg wider alle andere Feinde: und sonderlich hat er den König / daß er dasjenige / so er bis her durch verhinderung des Moschowiterischen Kriegs nicht hette können verrichten / noch wolte ins Werk ziehen / nemlich / daß er die transmarinos so sich in Lyffland gesambltet (welche Provinz doch den Littawern von wegen ihrer schweren Mühe / Arbeit und Unkosten / die sie wider den Moschowiter zu Beschützung derselben Provinz auffgewandt / billich gehörte) aufzrottet / und weit über Meer vertreiben wolte: Welches dann die Lyffländer auff sich deuteten / sonderlich weil sie ganz und gar nichts mit ihrer Art erhalten fondten. Dann der König hat / ungeacht der Lyffländer bitten / auch ungeachtet eitlicher Chur und Fürsten Fürschrift / den Pekoslaufky hins ein geschtickt / daß er vermöge oben gemelter Reformation und Ordenung wider die arme Teuzschen procediren und exequieren sollte: Er hat auch zu Rockenhausen den anfang gemacht. Aber die ganz Landshafft hat darwider protestiert und à regre male informato ad regem melius informandum / und in fall solches nicht angenommen werden wolte / ad aperta comitia provocat.

Eiffland pro
testieret wi
der den Rö
wig.

Fahrensbecke
fall.

Hieoben ist vermeldet worden / daß der Oberste Georg Fahrensbeck / des Königs zu Dennemarck Statthalter auff Øzel / mit gedachtes seines Herrn erlaubnuß / mit für der Plessow gewesen / hatte auch die vertröstung vom Könige in Polen / daß er jm auch ein gnadenlehn in seinem Vaterland Eiffland mittheilen wolte / Derwegen als jm der König erlaubete / daß er verschienen Reichstags zu Warschaw für zwen jaren / drumb anhalten / und so er etwas bekomen fondte / wol nemen möchte. Und dieweil aber denselben Reichstag / wie oben gemeldet / ganz und gar nichts verzichtet wurde / kam er eben dies selbe

selbe zeit / do die Könige in Dennemarck und Polen am heftigsten wider einander waren / und hielte beym Könige in Polen an / daß jm auch etwas möchte gegeben werden. Der König gab ihm das Haß Kerkus / so hieb vor Herzog Magnus gewesen / zu welchem wole ein tausend Kawren gehören / verschriebe ihm als einen Obersten Järlich noch tausend Taler darzu / aus der Pfundtkammer zu Riga / und macht ihn zum Präsidenten über den ganzen Wendischen Kreis. Welches wie er es einbekommen / hat er alle diejenigen vom Adel und sonst gute Leute / die Herzog Magnus von des Schlosses Gütern stückweisz verlehnet / verjaget / und die Lehn wider zum Schloß geleget / und ist wider auff Øzel gezogen / Dasselb Øzel hatte ihm der König inn Dennemarck auff sein Leben verschrieben / und fondte es wol auff ein zwölff tausent Gulden Järlich geniessen / Dessen hat er sich reversieret ohn des Königs zu Dennemarck vorbewußt / keinem andern Herrn zu dienen. Als aber der König zu Dennemarck dorthierfuhr / schickte er einen seiner Hoffjunkern Georgen Schwaben auff Øzel / fordert dasselb wider ahe von Fahrensbeck: Dasselb geslobte an / daß er selbst eigener Person sich in Dennemarck stelsen und zur nottußt entschuldigen wolte: Welches ich darumb kürzlich mit vermelden wollen / weil Fahrensbeck und Obersten und andern hin und wider bekannt / damit man gleich wol den grundt wissen möchte. Ob aber nun Fahrensbeck in Dennemarck reisen / und wie er sich entschuldigen werde / das würd die zeit geben / Aber dorthier ist gewiß / daß der König dermaßen über in ergrimmet gewesen / daß er alle Lyffländer / derer er viel am Hofe / auch eins theils in grossen vertrawlichen Amtstern hatte / auff ein stück enturlaubet.

Umb dieselbe zeit kam des Türcken Gesandter Mustapha Zausius zu Grodno an / und brach der König gleich auch auff und begab sich von der Wilda dahin. Diese Vottschaffte brachte nun die endliche entschuldigung / wegen des erschlagnen

Türkische
Werbung.

Septentrionalische

84.

Türkische
Werbung in
Lateinischer
Sprachen.

Türken be-
guten sich voll
zu haussen.

genen Polnischen Gesandten vnd Stallmeisters desz Polit-
dousky/nemlich/daz derselb vber seine fines Mandati geschrit-
ten/vnd zu dem haussen/den der Türkische Keyser wider die
Persier aufgerüstet/positet/vnd denselben besichtigt/were
der halben von den Türkern/aber ohn sein desz Keyzers Bes-
schlagungen worden/er schickte aber die Theter dem König zu/daz er sie solte tödtien lassen:Hergege aber/weil die Rus-
sacken jme treffentlich grossen schaden gethan hatten/hielt der
Gesandt an/man solte ihm erstattung desselben thun/so wol
auch dem Russischen Obersten/det damals gen Grodno
eben mit solchen freundlichen Lockworten/wie hiebevor der
Potkoua/davon oben vermeldt/gesänglich einbracht war/
lieffern solte.Dieser Russacken Oberster/war ein sehr künfer
Kriegshman/vnd hatte dem Türk viell abbruch gethan/vnd
diesen begerte der Türk gegen vberantwortung;weyer loser
nacketen Holluncken/die etwa ohne desz den Todt verwir-
cket hatten.Man hieß aber den Türkischen Gesandten wider
in sein Losament beleysten/vn als er hinweg war/sieng der König
vber laut an/vnd sagte dieser Mustapha Zausius were ein
Schulmeister gewesen/ben seines Herren Vatters zeitē in Sis-
tenbürgen/in der Arrianischen Schulen:Aber weil man ihn
vertrieben hette/so hette er sich zum Türk begeben/vn wer-
nun ein.Gesandter eines so mächtigen Herrn:Er legte seine
Legation in Lateinischer Sprache sehr eleganter abe/daz die
Polen sagten/so lange die Türk vnd die Polen Vottschaff-
ten zusammen geschickt/war keine Legation latinē fürgetras-
gen worden.Mit diesem Türkischen Gesandten weil er Late-
inisch kundte/hab ich kundschafft gemacht gehabt/er hat
auch ein guten Trunk gern mit gehan/vnd berichtet daz ihr
jetziger Keyser fast täglich bezecht were/vnd nun der Drauch
ben ihnen: auch auffkame allein daz sie frisch Vermuth in die
Weine werffen/vnd darvon trincken.Von Christo res-
ete er nicht so gar vber auf verächtlich/sondern gab ihm das.

Zengs.

Historien.

85

Zeugniß daz er vber den Mahomet vnd ein viel grösser hö-
her Prophet were/vnd mehr dann ein Mensch gewesen/dann
als ihn etliche ansprachen/daz er ihnen in ihre Stambücher
etwas in Lateinischer Sprache schreiben wolte/hat er nach-
folgender seine meinung von Gott/vnserm Herrn Christo/
vnd auch ihrem Mahomes ganz kurz verfasset gehabt/vnd
eingeschrieben.

Non sunt Dij: Sed unus est vere Deus: Iesus est Spiritus
Dei: & Mahometh ejus nuncius. Das ist es sind nicht viel
Götter/sondern warhaftig nur ein Gott/Jesus ist der Geist
Gottes/vnd Mahomet sein Gesandter oder Apostel.

Belangende aber den Russackenischen Obersten/weil die Der Russacke
fürnembsten Herren für ihn bathen/vnd der König sich be- Oberster dem
sorgte/Er würd es jnen nicht wol abschlagen können/ließ er Türke zuge-
ihn nach der Reussischen Briesse führen/unter dem schein/als haupt.
wolte man ihm den Türk aus der Nähe entführen/vn dars-
nach fürgeben/er were entkommen/Aber die gewisse Zeitunge
kam bald hernach:daz er den Türk zugesunken enthäupt
were worden.

Vmb dieselbe zeit kame auch Vottschafft/daz der Grosszengs.
fürst in der Moschaw gestorben were/Aber man hatte dessen
gleichwohl keinen entlichen grund/bis daz kurz hernach desz jes.
higen Großfürsten Vottschafft in Trawerkleidern ankam/
vnd solches bestätigte/wie bald folgen wird.

Zu ende des Aprilis sienge der Großkanzler in Polen Jos-
hannes Zamotsky/den Samuel Sborousky/vnd stetj in ent-
häupten: aber weil darauf wol ein grosse verenderung entste-
hen möchte/will ich/wie es hierumb in bestendiger Wahrheit
geschaffen/kürzlich vermelden.

Der Samuel Sborousky/deßgleichen Johannes der O-
berste Feldherr vor Danzig war/Andreas vnd Christoff/so
sich an desz Römischen Keyzers Hoff/eine zeitlang mit dem
Herren Lasky auffgehalten/sind Brüder zu hausse/vnd eines

M.

fürtres

Septentrionalische

fürstlichsten alten Geschlechts inn der Kron Polen: Der Samuel hatte bey zeiten Königs Henrici einen Polnischen Edelmann erschlagen / vnd wurde proscribirt: Er bemühte sich aber fast / daß er sich bey dieses Königs zeiten auf der proscription gerne gewircket hette / Zoge auch derwegē in Frankreich / vnd sühnet sich mit dem Henrico auf: Dieser nechst seinem Bruder Johannes vnd Andreas / haben / wie oben im eingang vermeldet / all jr eusserst vermögen daran gesetzet / daß dieser Stephanus König in Polen worden: vnd ist gewislich war / wann es ohne desz Herren Sborousky vnd ihren adharenten zuthun gewesen / were dieser König zu diesem Regiment nimmermehr können: Viewol es nit darauff geredt wrd / als hette Gott nit durch andre Organa vnd Mittelpersonen wircken können / sondern daß eben diese Sborousky die rechte cause sine quibus non , eigentlich gewesen sind. Nun kan auch nicht verneinet werden / daß in diesen Samuel Sborousky / wegen der proscription nie gedrungen ist worden / sondern er ist vielmals in publicis congressibus zu Cracow vnd anderswo / do sich der Könige vnd GroßCanzler auffgehalten / öffentlich gutes Muths gewesen / daß also nicht kan mit grunde gesaget werden / er sey als ein Echter ex lege & statuto gerichtet worden / sondern es hat ein andere vrsach / die zwar bissher heimlich gehalten worden / vnd nicht viel Leuten auch in der Kron Polen bewußt gewesen: Aber weil gleichwol solche Weitläufigkeit darauf erwachsen / vnd sonder zweifel zu entschuldigung der that / nun mehr solchs derselben öter wird ruchtbar sein gemacht worden / will ich dieselbe warhaftig vnd Glaubwürdig erzehlen.

Es ist kurz hievor angezeigt worden / daß der König zu Polen in eil etlich Krichvölk in die Podolien wider den Tzaren geschickt / vnder andern waren mit abgeordnet zweien Ungerische Herren / der Herr Siberck vnd der Herr Zobar: Der Herr Siberck war schon ein Nachtläger jenseid der Neufischen

Historien.

sichen Lemburg: Der Zober aber blieb über Nacht inn der Lemburge / findet daselbst in der Herberg ohn gefehr einen guten Lautenisten / der spielete bisweilen ein Fantasia für sich sich selbst auf der Lauten / der Herr Zobar / der gut Polnisch und Teutsch kan / fragete ihn ob er dienst begeret / Er wollte im dienst verschaffen: Dieser antwortete / er hett einen Herrn den Samuel Sborousky / da der Herr Zobar den Namen gehörte / gedenkt er balde / er wolle mehr von ihm erforschen / dann die vermutung war der Sborousky würde sich von den Russacken zum Obersten bestellen lassen / Trinckt ihm der halben zu / vnd fraget / wo sein Herr jekundt sey / er antwortet daß er nicht fern von der Lemburg sey. Der Herr Zobar fraget weiter / was er dieser öter jekundt mache / da das Geschrey stark gehe von desz Tartars einfall. Dieser soll gesaget haben / er hett sich allda mit etlichen zu vnderreden / vñ darneben sich lassen verlauten / es weren selzam Practiken für der Hand / drauff sich der Herr Zobar zu jm satzte / vnd dem Lautenschlag zu hörete / lobete ihn auch seiner Kunst halben / vnd verehrte jm ein pahr Ungerische gilden / vnd trinck jm fast zu / vnd setzt darnach weiter inn ihn / vnd fragt was sich sein Herr ziche / daß er sich nicht gegen dem Könige besser demütigte / es würde ihm mehr frommen / dann daß er also den Canzler mit has verfolgte. Der Lautenist beginnt entweder auf Trunkenheit oder Büberey inn sich etlich mal zu erschiffzen / vñ spricht / er wolte daß er mit ehren von seinem Herrn were. Dann es hetten die Sborousky solche selzame anschläge im fürhaben / daß ihm grawete / wann er daran gedachte. Da nun der Herr Zobar so viel von ihm aufgeforschet / folgete er jüher neher vnd neher / sagte ihm zu / er wolte in in des Königs dienst wol bringen / vermahnete jm / er solte den König mehr getrauw seyn / als seinen ontrewen Herren / vnd solte was er böses wüste / offenbaren / er wolte jm geloben es sollte ihm ohn alle gefahr seyn. Dieser verheißt es im zu entdecken /

Septentrionalische

aber er were diesen Abend bezecht / er solte ihm zeit geben bis morgen frue. Der Herr Zober stelte sich / ob er mehr zugesetzen / vnd das er morgen dessen vielleicht vergessen mochte / so he der halben sein Schreibtafel ein heraus / sagte er solte es ihm selbst hinein zeichnen / das er morgen der Sborousky anschlaege wider den König offenbaren wolt / welches der Lautenist thete. Dieselbe nacht schickte der Herr Zobar seinem Gesellen dem Herrn Sibercf eine eilige Post / da er nicht warten kouste / das er im Namen Gottes fortziehen solte / dann er hette Pracucken erfahren / da dem König mercklich viel / ja Leib vnd Leben / vnd ihnen alle ihre eigene Wolfarth angelegen were / die er ihm dann in kurzem vermelden wolle. Er befahl auch seinem Koche zur Morgensuppen stattlich anzurichten / vnd ehe der Lautenist aufzustunde ware auff dem Tisch Malvasier vnd andere Confect / und hat sich der Herr Zobar gar gerüst / als wolte er nicht ein viertel Stunde warten / notigte den Lautenisten nider zu sitzen vnd ein wenig des Confects zugemessen. In dessen trachtet der Wirt auff eine Suppen vnd andere essen / welches sich doch der Herr Zobar stellte / als sehe ers vngern / vnd als hette ers nicht befohlen / doch sagte er hernach / weil es angerichtet ist / wollen wirs für gut nemen / vnd er wolle darnach desto besser darauff hawen : Ließ auch seine Wagen / vnd eins theils seine Hoffleute für aus reitten / Sie hatten aber ihre Lösung / wo sie warten solten. Fahet der halben an mit dem Lautenisten widerumb zu zechen / vnd lobet ihn seiner Kunste halben / schenkte ihm auffs neue etliche Ungerische Gulden. Der Lautenist mochte nun vielleicht mit Ungerischen Ducaten bey seinem Herren / nicht dermassen überhäusset seyn gewesen / gefiele ihm wol / vnd sagte / das er wol lust hette an des Königes Hofe zu dienen. Dieser gibt ihm die Hand darauff / vnd machet also einen abschted mit ihm / vnd ehet an / spricht / es sei seine zeit / er müsse fort / lässt rechnen / vñsuchet seine Schreibtafel / ob er etwas vergessen hette / vnd stelles

Historien.

stellte sich als fünde er vngesehn was den gestrigen Abend der Lautenist hinein geschrieben / ermahnet ihn seiner Hand vnd gelübnuß / bittet / er wolle ihm doch was er von der Sborousky anschlägen wüste / offenbaren / der Lautenist saget ja / wann es ihm solte ohne gefahr seyn / vnd das er ihm bey Hofe einen andern Herrn wolte verschaffen / so wer er vrbittig im solches zuvermelden: Als nun der Herr Zobar im solchs an die Hande sagte / vnd darneben sich ihm zuerkennen gabe / wer er sei / vnd warumb er abgefertigt worden. Nun wol an sagte der Lautenist / sein Herr der Samuel Sborousky sei wenig meilen von dannen / er wolte zu ihm vnd die Briefe / so die Brüder zusammen geschrieben in originali bringen / darauf würde man sehen / wie sie dem Könige mit Gifft zuvergeben / dem Canzler den Hals einzwey zuschlähren / sich vereinigt hetten / Vate der halben das der Herr Zobar von seinen Pferden etliche auff halben Wege halten liessen / ob vielleicht der Sborousky die Briefe als halde vermisste / vnd im nachteilen liessen / das er entsagt möchte werden. Ditz geschicht also / vnd kompt der Lautenist widerumb / bringet etliche Briefe / darin sich die drey Brüder Samuel / Andreas vnd Christoff / auff obgeshorte weise zusammen verpflichten haben solten / vnd war je solches für ihr Pitschier vnd Handschrift erkande. Der Herr Zober vnd Siberg sahnen diesen Lautenisten auf eines ihrer besten Ross / gaben ihm Leute zu / schickten ihn an den König mit den Briefen vnd allem Berichte. Der König war noch noch zu Cracow mit dem GroßCanzler / gab dem Lautenisten als bald guten Unterhalt: Unter des hatte der Sborousky erfahren / das sein Lautenist zu Cracow seyn solte / wüste aber nit / das er bey dem Könige war / schriebe einem seiner Schwäger / das er auff ihn achting gebe / vnd so er ihn betreten würde / sollte er ihn ihm wider zuschicken / Derselbige sein Schwäger trifft ihn zu Cracow an im Schloß / wil in auch durch seine Diener stracks davon führen lassen: Aber es sehen des

GroßCanzlers Diener/ die wehreten es/ vnd zeigten strack's dem GroßCanzler an/ Der kommt selbst herunter/ vnd sagt zu des Sborousky Schwager/ Er soll den Lautenisten gehen, lassen/ derselb sey jetzt des Königs Diener/ sey auch dem König getrewet/ als sein Schwager der Sborousky. Als nun dieser solches seinem Schwager zu wissen gethan/ macht man die Gedancken/ daß er erst nach seinen Briessen gesehen habe/ vnd gemecket/ daß dieselbe durch den Lautenisten entfremdet/ vnd also die anschläge aufkommen sein würden. Es ist aber Johannes Sborousky/ des Samuels Bruder/ dessen Namen in diesen Briessen mit gestanden/ halde hernach zum König kommen/ vnd als er dieser dinge berichtet/ oder aber von seinen Brüdern darumb angesprochen worden/ hat er den König gebeten/ daß ihre Majestät dem meinesydigen verloffenen Buben dem Lautenisten mit glauben geben wolten: Aber der König hat jhn die Brief vnd Sigel recognosciren lassen/ Darauff dann der Johannes Sborousky mit Unmute absziehen vnd zu frieden seyn müssen. Hernacher aber haben die Sborousky sich gegen dem König zum höchsten entschuldigt/ vnd des Lautenisten angeben/ verneinet/ mit anzeigen/ ob gleich die Handtschrift der Ihrigen nicht vngleich/ so hetten sie es doch nicht geschrieben/ Erinnerten den König/ daß Er selbst für furher zeit einen Secretarium gehabt/ der alle Handnachmahlen können/ daß der König auch selbst bekennt/ es were sein Schrift/ aber ein Bube habe die Fedder geführet. Der wegen bathen sie/ der König wolte ihnen den entlauffenen Lautenisten/ vermöge der Polnischen Statuten/ wider lieffern/ oder je zum wenigsten an einen orte schicken/ da sie ihr Recht wider ihn auf üben könnten: Zu dem beschuldigten sie ihn/ daß er ein Nigromanticus were/ vnd so viel desto leichter zu solcher abmahlung der Buchstaben hab kommen können: Aber der Lauteniste ist alsbalde hernach nicht mehr gesehen worden/ ob er etwa entlauffen/ weil er gesehen/ was für ein

Herr Hans
Sborousky
ist mit im
verbündnuß
gewesen.

ein Spiegel angerichtet/ oder aber ob er bis zu seiner Zeit zum beweis wol verwaret worden/ damit er nicht etwa umbbrachte wird. Viel aber die mit ihm umbgangen haben/ berichten/ daß er ein selham Abentewerer gewesen/ vnd etliche Nigromantische Pößlein wol möchte gefondt haben. Dieses alles hat sich fast ein Jar also hingeschleppt gehabt/ bis zu ende des Aprilis des vier vnd achzigsten Jares/ der GroßCanzler/ als kurz zuvor seine Gemahl jm eine tote Leibsfucht zur weibracht/ solte von Knischin nach Cracow auff den Tribunal ziehen/ ist in Kundtschafft kommen/ daß Samuel Sborousky ihm mit drey hundert Pferden auff den Dienst wartete/ ders wegen er gar langsam vnd auch vof der Strassen abgezogen/ Dem König solchs durch eilige Post zugeschrieben/ vnd sich bescheids erholet/ so er sein mechtig würde/ wessen er sich gegen ihm verhalten solt: Da er nun den bescheid überkommen. Quod mortuus canis non morderet: vnd der Canzler sich auch mittler weile in der stille gestercket/ der Sborousky aber ganz sicher war/ vnd bey Niepolomiz/ drey meil von Cracow bey seiner Schwester Tochter sich hielt/ sein Gesind aber im Dorff zerstreut war/ Ist er von des Canzlers Volk unverschens überfallen/ vnd als der Sborousky vermercket/ daß er gefangen werden solte/ ist er auf seiner Kämm nur in einem Hembd in seiner Freundin Gemach gelauffen/ aber als jm des Canzlers volck so gar nahe übern hals kommen/ daß er sich anderer gestalt nit verbergen könne/ hat er sich hinter seine freundin vnd noch etlich andere Weiber versteckt gehabt/ aber er ist funden/ vñ also bloß gefangen darvon geführet worden/ doch hat man jm seine Kleider vñ Zeug hernach geholet/ vñ die Kleider zwar jm anzuthun onderwegen vergonnet/ aber die Lade in Verwarung genommen. Demnach nun der GroßCanzler auch gen Cracow kommen/ hat er ersichtlich an die Witfrau/ derer Ehemann vom Sborousky entlebet gewesen schicken lassen/ ob sie nun zu gleich ire Klage wider den Sborousky verfahren wolle; Aber sie hat geantwortet/ hette der Canzler oder König

etwas wider ihn so sollte man dasselb verrichten/ auff diß mal
wolt sie ihre Privat Klage darinn nicht mischen. Der halben
ist der Canzler zum Sborousky in sein Gefängnuß gangen—
ihm angezeigt / daß ihm herlich leid sey / daß er seiner Sachen
nicht anders fürgestanden / wolt ihm auch für sein Person wol
gönnen / daß er ferne von dahr were / Weiles aber nun also
geschehen so sollte er des Königes schreiben vnd befelch lesen /
würde er befinden / daß des Königs ernster Beselch vnd nicht
sein eigen getrieb were / daß ein solcher Proces wider in anges-
stellt werden solte / bathe ihn er wolte ihn entschuldigt halten /
sich gleichwohl erinnern / daß es ohn zweiffel Gottes Straße
vnd Gerichte sey / vnd sollte bedencken / daß der König vnd er
der Canzler ihn vielmals durch hohe Personen hette warnen
lassen. Der Sborousky antwortet ihm / er sehe es wol daß es
des Königs Beselch were / aber daß ihm solch Unglück alles
von dem Canzler angestiftet were / des hette er genugsame
nachrichtung / hat er gefragt / ob es dann nicht anders geseyn
könnte / vnd ob dann ihm vnd dem Könige vmb ein Hand voll
Bluts so viel zuthun sey ? Hat der Canzler in wider gebeten /
er wolte in entschuldigt halten / vnd wolte sich erkennen / daß
er selbst nach solchem Unglück gerungen / wolte seine Sach zu
Gott stellen / vnd so er einen Beichtvatter begerte / vnd sonst
von seinen Sachen Christlich vnd erbarlich disponiren wolte /
solte ihm solches gestattet werden. Aber Sborousky hat den
Canzler keines weg entschuldigt halten wollen / sondern lange
darauff beruhet / derselb sey ein ursach seines todes / vnd er
wolte für dem Richterstul Gottes sich dessen über ihn beschwe-
ren. Dem Canzler seind leylich die Zehren über die Backen
geflossen / hat den Sborousky vmb Gottes Willen gebeten /
Er wolle ihn entschuldigt halten / vnd ihm verzeihen / dann
es wer des Königs Beselch / Hierauff hat endlich der Sbo-
rousky geantwortet : Weil er ihn vmb Gottes willen bete / so
wolte er ihm zwar verzeihen / aber er sollte gleichwohl an jenem
Tage /

Tage mit einem guten Oratore vnd Advocaten sich gesasset
machen / dann er wolt Gotte die Nacht heimstellen. Hat also
einen Beichtvatter begeret / Aber es ist ein Catholischer Prie-
ster zu ihm gelassen worden / der etwas bezecht gewesen / vnd
mit ihm viel disputiren wollen. Derwegen er demselben nicht
Beichten wollen / sondern hat dieselbe ganze Nacht auf der
Erden gelegen / seine Sünd dermassen beweynt / daß er auch
die Dehnen darauff er gelegen mit seinen Threnen genecket :
Den morgen ist er bey einem kleinen Pfortlein am Schlosse
gar frue in der stille gerichtet worden.

Durch diesen Proces / der mit dem Sborousky gehalten /
ist nicht allein die Freundschaft / sondern auch das ganze Pos-
ten sehr erreget worden / Dann sie / wie oben gemeldet / der-
wegen den Reichstag Anno 1582. ohnverrichter Sachen zu-
gehen lassen / daß sie nicht nachgeben wolten / daß der König
einen Edelmann ohne erkendniß des Tribunals vnd der
Reichstände zu richten / noch sonst ihr Privilegia zu endern /
macht haben solte.

Kurz vor Pfingsten desselben Jars kam die Moschowit
terische Gottschafft gen Warsow in schwarzen Trawerkleis-
tern / brachten die gewisse Zeitung / daß ihr Großfürst Juan
Basilowitsch den 20. Martij gestorben / brachten auch dem Kö-
nig zwey vnd schiedliche Schreiben / welche so wol was dar-
neben des Königs Abgesandter geschrieben / vnd was der Kö-
nig geantwortet / von wort zu wort ins Teutsch transferiret /
allhieher zur nachrichtung vnd wissenheit gesetzet habe / daß ers-
te ist sehr kurz vnd nur ein Credensschreiben / ohne meldung
von einer Werbung vnd lautet also :

Theodorus Juanowitsch Großfürst aller Reussen / zu Moschowit
domir / Neugarten / Fürst zu Casan und Astrakan / re. Großfürst zu Smolensky / Lyffland vnd des ganzen
Liberie / re. Unserm Bruder dem grossen Fürsten Stephano.
Wir schicken zu dir unserm Bruder König Stephano unsern
N
Gesands-

Gesandten Andreas Jakowkiera Ismailowa/ was derselb dlt mündlich fürbringen wird / magst künlich glauben. Geben in unserm Schloß unsers Fürstenthums Moschaw/ den 9. Tag Aprilis Anno 1584.

Das ander Schreiben war dieses Inhalts:

Du hast zu unsrem Vatter seliger gedechniſſ geschickte gehabt deinen Gesandten Leo Sapicha, weil aber unsrer Vatter nicht mehr im Leben gewesen / vnd von deinem Gesandten nicht funden worden/hat er seine Botschafft uns nicht eröffnen wollen/weil er dessen vondit keinen Beselch/vnd hat von seinem Pezistava (das ist die Juncfern/ so auff ihn zu warten verordnet gewesen) begeret/daz er zu den Bojaren (das ist zu dem Fürsten des Landes) geführet würde/Dann er hetz etwas mit jhnen zureden. Als wir nun von unsren Bojaren/ deines Gesandten begeren vernommen / haben wir ihme vergönnet/ daz er auff unserm Schloß bey denselben hat seyn mögen. Dann dein Gesandter mit unsrem Bojarn Kmazin Theodosio/ Michawis Trubikum/vnd den andern sich vnderredet vñ vermeldet / daz er geschickt sey worden von dir unserm Bruder zu unsrem Vattern / dem Großfürsten in der Moschaw in wichtigen Sachen / Aber er habe ihn nicht lebendig gefunden/vnd es gezieme sich nicht / daz er uns seine Werbung ansbringe / sondern hat begeret / daz wir zu dir unserm Bruder Stephano unsren Gesandten absertigen / vnd jm widerumb abzuziehen vergönnen wolte. Wir aber ob wir mit dir als unsrem Bruder Stephano einig seind / haben wir doch unsren Gesandten zu dir geschickt / damit der Leo Sapicha möchte von hinnen weg kommen/ vnd das unsrer Gesandter gänlich begerete / damit zwischen uns die Christenheit in Friede blieben: Und gleich wie unsrer Vatter seliger gedechniſſ / mit dir unsrem Bruder ein gut Werk angefangen/vnd verordnet/ also begeren wir/ daz auch du unsrer Bruder wöllest solch gut werk des

des Friedes bekressigen / vnd in ein bestandt bringen / darmit die Brüderliche liebe vnter uns möge vermehrt werden/zu anrichtung friedes in unsrer Christenheit/vnd wan unsrer Gesandter Promta Tolstohe mit unsren Brieffen zu dir kommen wird/ wöllest ihit nicht auffhalten/ sondern bald absertigen: Daz wöllest auch deinem Gesandten Leoni Sapicha schreiben/ daz er ein Bund des Friedens mit uns auffrichte vnd bekräftige. Datum ut supra den 12. Aprilis Anno 84.

Es hat aber der Leo Sapicha/ so hiebevor vmb Liechtenš Des Polnis
schen Gesand
ten ben schreis
ben aufz der
Moschaw.
ben Lebzeiten des alten Moschowiters vom Könige mit statlichen Geschenken an den Großfürsten abgesertigt/darneben an den König geschrieben / wie folget:

Die Gesandten die der Großfürst vnd seine Bojaren zu E. Majestät absertigen / hab ich verstanden/ daz sie mit mehrer theils Friede zu suchen abgeschickt werden/ ich wil aber nie glauben/ daz Ewer Majestät denselbigen leicht verwilligen werden. E. Majestät können selbst abnemen in was Stans de jzunder ditz Reich sey. Dann der Gross und uneinigkeit so die fürnembsten Herren unter sich haben/ wie ich hiebevor vermeldet/was bedeuts anders/ als daz hie durch jnen ihr vndergang bedrawet wird: vñist niemals wie es vil dafür halte/ bequemer zeit gewesen dieses Reichs mächtig zu werden/welches auch ihr ein theil besorgen/vnd öffentlich darvon reden/daz E. Majestät diese gelegenheit nicht verseumen werden / vnd sicht im gleich als theilten sie schon E. Majestät selbst zu in jrem Sinne/ die bende Fürstenthumb Smolensky vnd Sibetien / wie ich auch allhie von fürnemmen Herrn vernommen/ so soll dessen der Bielsky ein Prophet (Gott gebewarer) gewesen seyn/ daz E. Majestät baldewürden in der Moschaw seyn: Welches dann kein unmöglich ding were / dann so E. Majestät mit Gottlicher Hülff Smolensky einbekomen/ so hettens sie keine Festung oder Hinderniſſ / bis an die Stadt

Septentrionalische

Moschaw hinan. Dann die Schlosser so darzwischen ligen als Dorobolus / Wisma vnd Mozaise seind ganz verfallen vnd durchaus nit feste/köndten ohne einige schwerigkeit eingeznossen werden/ wiewol auch ihrer viel/ vnd sonderlich Bielsky E. Majestät gewegen sein sollen / vnd achtet man darfür/ daß er halde mit dem Kusacken/ so für der Pleskow abwichen/ bei E. Majestät sein werde. Dann er dessen/ da er gemercket/ daß der Grossfürst sterben würde/ aber nicht in verdacht gehalten worden/ vnd der Paulus der der Oberste war/ ist jetzt erst von diesen Fürsten los gegeben worden/ &c.

Des Königs
ges. in Polen
Instruction
an seinen Ge-
sandten in der
Moschaw.

Hierauff der König zu Polen die Moschowitter sche Gesandten balde abgesertigt: Und seinem eigenen Gesandten dem Leo Sapicha, welcher in Moschaw auff dieser widerkunffe sandte in der warten musste/ folgende instruction, wes er sich verhalten solle/zugeschicket.

Stephanus/ &c. Wir haben aus deinen vorigen Schreiben verstanden/ welcher massen/ du vns den Todt des Grossfürsten in der Moschaw Juan Basilowiz/ von wegen seiner heimlichen vnd stillen Begräbnuß/ vnd deiner harten Verwahrung/ nicht zeitlicher hast zuschreiben können/ so wol auch/ daß du dich beschwerest/ daß du so lange in der Moschaw auff gehalten wirst/ Erkennen hierinn deinen fleiß vnd geneigtes Gemüth/ vns vnd dem gemeinen Nutze zu dienen. Du hast vns auch dasjenige berichtet/ welches wir mit Gnaden erfahren/ vnd fernher nicht zweifeln/ du dir dergleichen angelegen werdest sein lassen/ Nembllich/ daß du vns von allem das vns zu wissen nothwendig ist/ mit fleiß verständigen werdest. Daß du deine Legation dem Grossfürsten Theodoro nicht eröffnen wöllen/ ob er schon solches begeret gehabt/ daran hast du recht gehan. Was nun der jezige Grossfürst an vns gelanget/ vnd durch seinen Gesandten Andream Jakowtora mündlich anbringen lassen/ schicken wir dir zu; vnd wöllen hiemit/ daß du

Historien.

du möchtest bey dem Grossfürsten seyn/ wie wir dann zu dem inde ein Credenzschreiben an den Grossfürsten schicken/ vñ eine sonderliche instruction, nach welcher du deine Werbung richten sollest: und nach verrichtung derselben/ sollst du dich bey dem Grossfürsten angeben lassen/ daß du in geheim etwas mit ihm zu reden habest: Nemblich/ daß wir gewisse Kundschafft haben/ daß der Sinaïn Bassa dem Türkischen Keyser zu wissen gethan/ welcher massen das Türkische Krieghvolk im Abzuge/ von den Persiern/ nicht allein von den Tartern/ sondern auch von des Grossfürsten Unterthanen/ so oberhalb des flusses Borythenis wohnen/ heftig beschediget vnd zum theil erlegt seyn worden/ daß der Türke darauff umbgehe/ daß er Astrakan einbekommen/ vnd also hiedurch einen leichteren vnd sicherern Paß zu den Persiern haben möchte/ für welchem wir gleichwol den Grossfürsten gewarnet haben wollen: So du darnach im Gespräche vmb der Ritterschafft gefraget würdest/ warumb wir ihre Paßbrieffe/ für unsere Gesandten/ jetzt nicht haben annehmen wollen/ wollestu antworten/ daß wir derselben nit bedürfft haben/ vnd zwar sein Vater hat vns auff ein zeit durch den Arebora Nogokin auch ein Paßbrieff geschickt/ daß wir unsere Gesandten hatten darmit sollen schicken/ da wir doch nicht darumb geschrieben gehabt: Auch denselben Paßbrieff nicht angenommen/ vnd da der Nogokin seine gänzliche abfertigung bekommen/ hat er noch ein mahl vmb Audienz gebeten/ hat vns des Grossfürsten Credenzbrieff gezeigt/ vnd begeret/ so wir je unsre Gesandten nicht schicken wolten/ so solten wir doch ein Paßbrieff für ihre Gesandten geben/ welchs wir gehan: und seind des Grossfürsten Gesandten auff unsren Paßbrieff in unsrer Reich vnd bis gen Bilkukti gekommen. Dieselbe gewonheit hat hernach mal nit können geändert werden/ dama die Union der Kron Polen mit Littauen/ vermag/ daß von solchen wichtigen Sachen nur allein auff einem allgemeinen Landtage etwas geor-

Septentrionalische

dent werde. Und ob wol der jetzige Grossfürst sich stellt als sen
im vnser Freundschafft angelege / so beweist er doch in der that
das gegenpiel / in dem er sich ein Fürsten des Lyfflands schreis-
bet : Sein Vatter hat nur ein theil desselben innegehaft / dass
selb hat er vns abgetreten / nun hat es je dieser noch nicht wis-
der an sich bracht / der halben kan er auch sich des Titels nit ges-
brauchen / zu dem sind wir mit seinem Vatter in streit vnd ans-
forderung gestanden vmb Newgarten / Pleskow / vnd Smo-
lensky / welche ob sie wol an das Grossfürstenhumb Littawen
flossen / vnd von alters darzu gehören / so haben wir vns doch
desselben in vnserem Titel enthalten. So dañ nun derselben
halben ein leidlicher vertrag vnd vergleichung getroffen wers-
den möchte / so könnte die vergießung Christliches bluts nach-
bleiben / welches wir ganz gerne wolten : Und damit vnser
fleiß vnd geneigtes Gemüth so wir zu der Christenheit besten
tragen gespüret werd / so schicken wir dir zugleich mit zu den
Passbrief für die Moschowitzische Gesandte / damit sie nit vns
derlassen beh vns zu seyn auff dem Reichstage den wir halten
werden / vermittelst Götlicher hülffe zuende dieses jares von
wegen für gefallenen schwern sachen / auch von wegen dessen /
darumb zwischen vns vnd des Grossfürsten Vatter uneinig-
keit gewesen : Wir haben unter dessen den Grensfrieden wie
er begeret / in acht zu haben befohlen. Betreffende die gesangene /
wöllestumöglichen fleiß vorwenden / dass du des Herzogen
von Trocken zweene gefangen Diener lösen mögest / weil sie
so in einem dapfferen treffen seynd gefangen worden : Von
den andern wöllestu dich erkündigen / ob sie in einem nothwen-
digen treffen oder aber in einem schlechten Rusackischen aus-
fall gefangen worden / vnd hernach / wirstu dich mit jrer lösung
auch wissen zurichten. Was anlanget deine harte verwahrungs-
ge / darvon du in deinem schreiben meldest / haben vnser Räthe
nach noturft mit den Moschowitzischen Gesandten darauf
geredet / vnd mag man ihen wol zu verstehen geben / so sie sich
jetz

Historiett.

fest als balde im anfang der gestalte gegen vnseren Gesandten
verhalten wollen / so werden wir sie forthin nicht mehr schi-
cken / vnd Freye Adeliche Personen werden zu ihenen sich ab-
fertigen zulassen / nicht mehr zuvermögen sein werden. Ders-
halben mag er sich anders gegen die vnsern erzeigen / in massen
seine Bottschafft von vnseren Ständen tractiret werden / sin-
temal auch der Carteren Gesandten / besser als die vnsern von
ihnen gehalten werden / ic.

Demnach aber der Moschowiter / wie vermeldt / seinen Der Mos-
Tod für Augen gesehen (Dem er lang frant vnd geschwol-
schowiter bes-
len gewesen / auch wie er verstorben / vberauß sehr gestunkent /
stellt die Re-
dass man ihn nicht entweiden können / sondern alsbalde wie er gierung für
seinem Tod.
den 26. Martij gestorben / in darauff den 28. heimlich vnd still
begraben) vnd aber zuvor seinen eltesten Sohn / darumb / dass
er zu Friede gerathen / mit seinem Stab den er zu führen ges-
pflegt / gestossen / dass er davon gestorben / hat er seine Bojaren
zu sich gefordert / ihenen befohlen / dass sie seinen andern Sohn
Theodorum Juanowic an seine statt für ihenen Grossfürsten
ehren vnd halten solten : und ob er schon etwas blöde / so wol-
te er doch das vier Fürsten des Landes / die er ihenen auch fürge-
stelt / neben ihm zum Regiment geordnet seyn solten : Hat sie ges-
warnt / dass sie lieber wünschen solten zu sein unterm Schutz
eines blöden einfältigen einheitnischen Herrn / dann unter et-
nes frembden klugen Königes. Es hatte dieser Tyrann vor
kurzen Jahren seinem leiblichen Bruder / sein Weib / Kinder
vnd alles vmbbringen lassen / darumb / dass er einen verdachte
auff ihn geworffen / als trachtete er ihm nach dem Regiment :
Allein ein junges Fräulein ist beym Leben erhalten worden /
darumb / dass man den Grossfürsten berichtet / dass sie ihm
gleich sehe. Dieselbe hat er gar jung dem Herzog Magno zum
Weibe gegeben.

Dieser Theodorus der jetzige Grossfürst ist hiebevor von
seinem Vatter jederzeit verachtet gewesen / er ist auch in allem

Dieses segt
gen Gross
fürsten zu
stand.

seinem thun blödes verstandes befunden worden / ist auch auff eine zeit in die Kirche gelauffen / sich an die Glocken streng ge gehangen vñ selbst geläutet: Und der Sapicha des Königs Gesandter berichtet / das noch kein Weisheit bey ihm zu verspielen. Aber die Moschowiter geben für / er habe sich bey lebzeiten seines Vattern also gestellet / darmit weil der ander Bruder dem Vatter sehr lieb gewesen / er nicht etwa wie sein Vetter das Leben lassen müssen. Es kan aber wol seyn / das die Moschowiter solches nicht gerne gestehn / vnd die nachreden / das ihr Herz nicht vernünftig sey / nicht haben wollen. Welangend aber die vier Herrn so ihm zugeordnet / sind bald nach des alten Grossfürsten Tode vnder sich vneins worden / vnd ist wol zu glauben / so der König jehund fortzoge / das er die ganze Moschow einbekommen möchte. Aber Gott wird auch seine Ursach haben / das er so ein pomum eridis unter die Polnische Stände vñnd den König mit einwerffen lassen / das sie der Sachen nicht entig. Dann so er der ganzen Moschow mächtig würde / so hette er darnach nicht allein Volk vñnd Lande genug / sonderu fünde einen vnaussprechlichen Schatz / so der Grossfürst verlasse hette also die rechte nervos / vnd mangelte ihm an Muthe nicht grosse gewaltige dinge sich zu untersangen.

Ein Landz tag zu in Poszlen. Aber gleich wie die Polnische Stände für zweyen Jaren auf dem Reichstage in nichts willigen wollen: Also ist sieder dem hero die simultas vntern Herrn vñ Unterthanen je mehr vnd mehr gewachsen. Und ob wol der König verschienen Februarij abermals einen Reichstag gehalten / so ist doch wegen der Sborouskischen Handlung sonst nicht viel verrichtet worden: Ob aber der König deren wegen diesen Reichstag hart drumb von elichen der Landschafft beschuldiget worden / so ist es doch nicht allein noch zur zeit darben blieten / Sonder es ist auch der Christoff Sborousky öffentlich aller ehren aufsezt worden / vnd des Landes verzuessen / vnd so er nicht bennet

zeit sich darvon gemacht / solt es ihm wol nicht viel besser als seinem Bruder ergangen sein.

Der König hat vngeschewet diesen Reichstag Criminal iudicia gehalten / vñnd abermals etliche vom Adel vnd sonst richten lassen / vnd als man einen Piltischen Edelmann Bonesky hat enthaupthen sollen / hat der Scharpfrichter im nicht mehr als ein Wunde / doch nicht tödlich / hindern in Kopff zwischen die Ohren gehawen / vñnd ist der Bonesky darüber selbendig entkommen.

Den Moschowiter belangende / hat derselbe seine ansehnliche Ritterschafft in drey hundert starck / abermahls auff diesem Reichstage gehabt / vnd den Frieden zuerstrecken begeret. Der König ob er wol sampt etlichen Herren gerne wider den Krieg ansienge / so haben doch abermals die Land vnd Ritterschafft in das geringste nicht willigen wollen: Dann ob schon etliche Weywoden den König beyfallen : jedoch wann die Landtbotten / so von der Ritterschafft als ein Aufschutz geschickt wirdt / nicht willigen / so kan auch nichts angefangen werden: Also ob auch schon der mehrer theil wegen des Sborowsky handlung mit dem Könige jehrmals zu Frieden seyn mögen / so haben doch die Landtbotten hierinn nit gewilligt / sondern abermals von diesem Landtag mit widerwillen von Der Polnische Landtag mit unwillen vergangen.

Und wirdt vielleicht jemand gefunden werden / der aus dieser metner Historien vrsach neme / fernrer fünftige Acta fleissig in acht zu haben: Dann weil hen dieses Königs Stephaniz zeit / trefflich grosse verenderung sich angefangen / ist jedoch / das man dieselben nicht gering scheze / sondern betrachte / wie Gott die Regiment vnd derselben verenderung so wunderlich / durch wen er wil / führet / derhalben was ich mehrer theils selbst gesehen vnd mit angehören / jehrmals so viel in eyt hat

hat seyn mögen / in diesen kurzen extract in Teutschchen Zungen verfassen / vñ jetzt eben dem Lateinischen Werke præmitieren wölle. Weil die Lyßländische Kriege vñ verenderung / so wol auch die Geschichtie von den Sborousky noch neue vñ auff jedermans Zungen / damit man nicht alleine derselben vergangen Historien allen / eine eigentlichen wissenschaft hets te; sonder das ich was sich noch ferner bey dieses Königs zeiten in derselben Gegend begeben möchte / nachzudencken vnd auffzumercken / auch andern hitemit hab vrsache geben wöls len.

Ende des ersten theils.



APPENDIX

Oder

Ergentzung des Er-
sten Buchs Septentrionalischer
Historien,

Durch einen Liebhaber der Historien
mit fleiß zusammen gezo-
gen.



A N N O,

M. D. X C V.

Dem günstigen Leser.

Dieweil die von D. Müllern verfröntete continuation weder von ihm oder jemand anders bis hero nicht allein nicht erfolget sondern auch keine Exemplaria dessen von Feierabendt zu Frankfurt Ann. 84. gedruckten ersten theils mehr zu über kommen gewesen / hab ich mit einer vornehmen Personen / so ein zeitlang den Septentrionalischen händeln / vnd dem Königlichen Polnischen Hofe / selbst behgewohnet / oder sonst fleissig nachgesorschet vnd gelesen so viel gehandelt / dass sie mir diese nachfolgende continuation so sie ihr selbst nur pro memoria colligiret vnd behalten / neben dem ersten theil zu drucken bewilligt vnd übergeben / diesweil ich dann solchen kosten vnd mühe dem allgemeinen Vatterlandt zum besten / auf mich genommen / hiedurch auch der vertrösteten dilation des ganzen Werks nichts präjudiciret wirdt / als stehe ich in desto mehrer tröstlicher zuversicht / es werde dem Historien Liebhaber für nemlich aber Herm D. Müllern oder andern / so die hierin gemelte grosse veränderung erlebet / vnd darben interessiret / unsere angewante arbeit / welche niemand zu verkleinerung gemeinet / nicht missfallen / darumb ich dann dienstlich will gebeten haben.

Michael Forster
Buchdrucker.

103.

Shat der Autor bisher erzählter Septentrionalischer Historien / vnder anderen Geschichtverlauffungen / hievornen vmbständlich vermeldet : Wohin es mit den Lyßländern / sonderlich aber der Stadt Riga / so wol in Geist Anno 1585.
lichen / als auch Politischen Sachen gerathen. Dabei es Auffhrur zu
aber nicht verblieben : Sonder man hat / über obgedachte in- Riga vō wes
Introduction vnd einsetzung der Jesuiten / besagter Stadt auch gen deß newen
den neuen Gregorianischen Calender auffgedrungen / der Calenders.
auch vom Rath vnd den Kutschendienern daselbst angenom men worden. Deswegen dann nachfolgendt / gegen ende des
1584. wie ebensfalls im eingang des 1585. Jars / zwischen dem
Rath vnd Gemeinde / ein grosser unwill / entlich auch gar eine
Auffhrur entstanden. Dann weil der gemeine Mann das
Weyhenachtfest / erwehntem neuen Calender nach / zuhal ten / keineswegs einwilligen wollen : Haben sie sich auch der
Kirchen auff denselbige allerdings entzerrt : Dagegen aber /
vnd nach dem ihnen ja / auff ihr bittlich anlangen / am altger wönlischen Christtag / die Predigt abgeschlagen / am folgenden
andern Weyhenachtfeyrtag den 25. Decembbris alten Calenders / sich neben dem Rectore vnd der ganzen Schulen / in
grosser anzahl in die Kirche gefunden vnd alda die gewöhnlichen Weyhenachtgesänge mit einander gesungen.

Welches / als es der Burggrafe Nicolaus Eicke / zu seiner / 2. Januarij Anno 85.
den 2. Januarij eingehenden 85. Jars / anheimskunst von der Rector zu Ni
Wilden / in erfahrung gebracht : hat er also bald / auff anstiftung des Predigers Georgen Neumers / bemelten Rectorem ga verstrickt /
auff das Rathhaus ersorderen vñ daselbst gesänglich auff burgerschafft widerumb er gehalten lassen. Darüber der gemeine Pösel sehr schwartz wort ledigt.

O n
den

Septentrionalische

den vnd haussenweise dem Rahtthauß zugelauffen/ die Thüren auffgestossen / vnd den verstrickten Schulmeister heraus gehoben. In mitler weil haben die übrigen/ desß gedachten Kirchendieners/ wie auch desß Burggrafen vnd Syndici Gotthardi VVellingii Häuser auch gestürmet vnd auffgerennet/ vnd sonderlich den obgenannten Pfaffen sehr äbel tractiret.

Als nun solches also von gemeinem Posel fürgangen: Ist die Burgerschafft/ als welche nunmehr drey ganze Jar hero der Religions vnd Regiments verenderung mit schmerzen zus gesehen/ auch dahin bewogen worden/ daß sie folgenden tags/

Inquisition
der Burger-
schafft zu Ri-
ga auff den
Raht daselb-
sten.

eine Inquisition auff den Raht angestellet/ die Acta ersehen/ vnd inmittels die Statthor versperren vñ vter Fähnlein Bur- ger in iher Rüstung auff den Markt führen lassen: Hernas cher/ durch ihen bestellten Advocaten an den Raht zu wissen begeret: Ob auch mit irem gesambten Consens vnd Befelch/ der End zu Drochizin/ von der Statt abgeordneten/ geleistet: Sanct Jacobs Kirchen übergeben: Die Jesuiter in die Statt eingelassen: Der neue Calender angenommen/ vnd anders mehr/ so wider gehabte Instruction vorgangen/ dem König cedirt, eingeraumbt vnd bewilligt worden. Darauff sich der Raht entschuldiget/ vnnnd der Gemeine zu erkennen geben lassen/ inmassen sich auch in der Inquisition befunden/ daß als les obermeltes/ ohn ihr vorwissen/ durch etliche wenige/ zu derselben eigenem vnd Privatnuz vnd grosse gunst zu Hofe zuerlangen/ dagegen aber zu mercklichem præjudicio vnnnd eussers stem nachtheil gemeiner Statt/ geschehen/ vnd ins Werk geßtissuer zu richtet worden seyn. Und hat solche handlung zwischen dem Riga welcher Raht vnd der Burgerschafft vierzehn ganzer Tage gewehret: Do endlich/ vnder anderm/ dahin geschlossen worden: Dasdem Burggrafen vnd anderen/ dasjenige/ so ihyen im fürgangenen Aufflauff genommen/ widerumb zugestellt werden/ vnd was sonst einer wider den anderen/ allerdings tote vnd ab sein sollte.

Den

Historien.

Den neuen Calender hat man auch widerumb abgeschafft/ New Calens vnd sonst allerhand Ordnungen/ gemeinem wesen zum besider abges ten auffgericht/ So nachmals von allen theilen unterschrieß schafft. ben worden.

Nach dem nun die Statthor widerumb eröffnet/ vnd alles Klag & Bur- zu ruhe vnd richtigkeit gelanget: Hat die Burgerschafft/ im folgenden Martio, wider Iohannem Tastium, so viel Jar lang gemeiner Statt Secretarius vnd Schulttheiß gewesen/ auch htn vnd wider in Legationen/ darinnen er das wort ges halten/ gebraucht worden/ eine gerichtliche action vnd flag angestelt/ in deren sie wider jne allerhand beschwerliche Punk- ten/ sonderlich aber vnd neben andern: daß er über vnd wider habenden Befehl/ gemeiner Statt/ an ihen alten herkommen vnd Priviliegien/ so wol in Religions als Prophansachen/ mercklich viel begeben/ eingelebt/ ihne auch/ bis zu außtrag der Sachen/ in gefänglichem hafste zuerhalten/ gebeten.

Ob nun wol der Burgerschafft vom Raht willfahret/ vnd er auff das Rahtthauß verstrickt worden: So ist er doch den dritten tag hernach von dannen entkommen/ vnd zu dem König/ Riga vñ vom niglichen Statthalter auff die Burgk gelauffen. Der in auch/ vngesehn der Raht/ vermög iher Freyheiten/ die stallung halter ges zum offtermal gesucht/ in schutz vnd schirm genommen/ vnd übers Jar auf: vnd vorenthalten hat.

Es haben sich auch vmb iestermelte zeit/ obgesagter Burg- gräf/ wie auch der Prediger Georg Neuner/ beyneben noch einem Scribenten/ Cannius genandt/ davon vnd auf dem Staub gemacht/ vnd es mit iher Klag wider die Gemeine/ ben König Stephano vnd desselben Statthalter dem Cardi- nal/ dahin gebracht: Das der König alle tractat vnd handlung/ so bei werendem Tumult mit dem Raht gepflogen: gemelte deß Venantlich aber die acht vnd sechzig Articul/ der damals ver- newerten vnd vom Raht vnderschrieben Constitutionen/ al- lerdings cassiert vnd für nichtig erkandt/ vnd durchaus alles vteräge,

D iii wider;

widerumb zu vorigen standt vnd wesen zurichten vnd kossen
zulassen/ ernstlich befohlen. Hat jnen auch gedachter Cardia-
nal ire deswegen auffgerichte Sigel vnd Brieff/ nach dem sie
jme dieselbigen aus Befehl des Königs auffgelegt/ zu stücken
Straff deren zerrissen/ vnd sie noch darüber in zehn tausent thaler Straff/
zu Riga. dem Burggrafen/ neben abbittung zugesfügter injurien/ zuer-
stattten/ beleget.

Gemein zu Riga appellat von solchech des Stathalters vrteß-
lation von Statthalter als ihnen nit allein privatim an jren Haab vnd Gütern nachs-
teiltig/ sonder auch der ganzen commun ins gemein/ an ehren
an den König, vnd leumut verkleinerlich/ an den König appellinet: Hat dera-
wigs Stephanus Abschied Rö. selbe die Parteien im Februario, des nachfolgenden 86. jars
nit / zwischen für den Tribunal/ gen Grodna bescheiden/ vñ selbst verhoretz
der Burgerschaft vñ. Endlich auch die sachen dahin verabschiedet: Dasz die von Riga
ausgetrettenen von Riga 19. Martii An. enthalten: Gemeiner Statt wesen allerdingis in vorigen stand
richten: Die abgesetzten vom Raht vñ Amtfern widerumb in-
integrum restituien vñ einsezen: Daß dʒ geringste von allem
dem jenigen/ so sie in werendem Tumult geendet/ nit behals-
ten: Sich auch mit den ausgetretenen/ als von jnen höchlich
vernachtheitet vñ verlehet/ der gebür nach hinwider abfinden/
vnd zugefügter schäden halben schuldigen abtragthun solten.
Demnach auch ihre Kön: May: die vornemasten Auffwigler
vnd Rädleinführer der fürgangenen Auffruhr/ für dero Tri-
bunal citiren zulassen/ vnd gegen denselben/ wie recht/ zu pros-
cedire entschlossen: Solten sie sich nit allein von denselben
allerdingis absonderen: sonder sie auch vor dem Königlichen
Richtstuel vnd Gericht zuerscheinen anhalten. Im fall aber
ja die Burgerschafft vermeine/ dasz gemeiner nuz nachmals
in einem oder mehrerem/ reformitens vnd verbesserung bes-
därfstig: Sey ihre May: solches auff gehabten zeitigen raht/
mit gesamtbitem Consens, auch ohne vñnd außer dergleichen
vngewöhnliche privat auffständen/ selbsten zuversügen, verbietig.

Vor

Vor diesem ist auch angezeigt/ was gestalt/ Samuel Sborousky/ vom Großkanzler in Polen gefangen vnd folgends
auff des Königs Befehl wider der Polen alt herkommen/ zu
Crakaw enthauptet worden: vnd dasz deswegen nicht allein
des Sborousken Brudere vñnd Freundschaft/ sonder auch
die ganze Landschafft sehr übel zu frieden gewesen seyn. Sol-
ther handel aber ist/ auff dem im Ianuario, des 1585. Jars/ Ann. 85.
angezesstem Reichstage allererst recht angangen.

Dann als der König bey demselben ankommen/ vnd die
hende dahin citirte Sborousken Gebrüdere/ Hans und An-
dreas/ gehorsamlich erschienen/ vnd sich/ vermittelz Endz/
dass sie vñb ihres Bruders Samuels Brieffe keine wissen-
schafft gehabt/ purgieret: Der dritte Bruder aber/ Christoff
Sborousky/ vnangesehen er auch mit citirt/ auff etlicher ver-
warnung/ oder sonstem dem Lufft nicht getravet/ aufgeblie-
ben: Und derwegen öffentlich für Chrōlos/ vnd in das Laster
vñnd Peen beledigter Majestätt gefallen/ veruissen: Auch
ein ernstlicher Befehl an alle vnd jede Amtleute/ hoch vnd
nieder/ demselben/ wo er zu betreten/ als einem erklärten Ech-
ter/ nach dem Leben zu trachten/ aufzgangen: Haben sich die
Landbotten wider solche vnd gleichmessige des Königs ver-
handlungen: vnd dasz er den Samuel Sborousky/ außerhalb
einer öffentlichen Reichsversammlung/ enthaubten lassen:
Auch sonst allerdien zu abbruch/ schwächung vnd schmä-
lerung des Adels Privilegien vnd gemeines nuses nachtheil
vnd zerstörung/ fürneme/ protestando zum heftigsten gesetz
vnd beschweret: Auch etliche Articul/ damit dem König seinen
angemasten gewalt zu hemen/ vnd dem Adel ihre Freyheit
zu salviren/ übergeben.

Ob aber wol gemelte Landbotten des Königs resolution
auff solche ire Articul/ mit verlangē gewartet: hat doch nichts
Deslo weniger derselbe/ gleich/ als ob er entweder die über-
Beschwerungs
Articul der
Landbotten
vom König
verachte.

gebene

Septentrionalische

Propositions
Articul auf gebene Articul nte geschen / oder derselben sonst nit achtete / ans
dem Reichs dere zu des Reichs vnd gemeiner wolsahrt gereichende sachen
tag zu Warz „ proponiret / vnd zu berathschlagen befohlen : Wie nemlich /
schaw. I. „ nach nummehr / vermittel des Moschowites tödlichen Abs-
gangs / zu end gelauffenem Friedestandt / der Krieg wider dens
selben ferner zu vollführen : Und die abgenommene Landts-
schafften widerumb zueroberen : Die Schweden vnd Dänen
aus Lyßlande zutreiben : Die Tartern zu bezwingen : Und
sich an dem Türkēn / des zugefügten vnfugs wegen mit ni-
derwerffung des Polnischen Stallmeisters / zurechnen : Fürs
nemlich aber / wie inn gemein / vnter allen Ständten / fried/
ruhe vnd einigkeit / dem allgemeinen wesen zum besten / ans-
zurichten : Die Grenz örter für einmahl befestiget werden
möchten / vnd was dergleichen Puncten mehr gewesen vnd
vorgeschlagen worden.

Landboten protestation
wider den Reichstag und desselben Acta.
Landboten ziehen vom Reichstag.

Weil aber die Landboten vnd Stände jnen solches zum schimpff vnd verachtung gemeinet zusein / auffgenommen : Sind sie also bald / nach eingewandter Protestation, daß nem- lich gegenwärtige versammlung für keinen Reichstag gehal- ten noch eingeschrieben worden : Auch alles was auff demsels- ben gehandlet vnd beschlossen / von vnkreßten vnd nichtig sein sollte / davon gezogen.

Oration vnd Beschwerden des Bäpstlicen Nuncii auf dem Reichstag.
Auff diesem Reichstage hat der Cardinal Albertus Bolognetus, als Bäpstischer Nuncius, den 12. Februarij, für offe- nem Tribunal vnd allen des Reichs Ständen / eine auffführ- liche Oration gehalten : Darinnen er sich vnter andern weits- leufig beschweret : daß zu nachtheil vnd vntergang der Rö- mischen Catholischen Religion / allerhand Rezereyen einriß- sen vnd passiret : den Geistlichen ire gebürende zehenden nicht verreichtet : Derselben standt verkleinerlich gehalten : die Kir- chen vnd Gottshäuser Profanirt : vnd ihnen ihre einkommen enzogen würden / ic. Wegeret solches vnd dergleichen abzu- schaffen. Ist aber alles / wegen obangezeigter vneinigkeit / einges

Historien.

eingestellt vnd bis auff den nechsten Reichstag verschoben worden.

Den Anstand mit dem Moschowiter / hat man / auff an- suchen seiner Gesandten / so er auch auff diejem Reichstag ge- habt / auff zwey Jar lang prorogiert vnd erlengert. Es haben witer erlens- auch die Polen mit den Littawern / wegen Lyßlandes / so jed- Stritt zwis- wedere Parten in ihr corpus vnd Cantzley unzergänzt haben schen den Pos- wollen / abermals einen heftigen stritt gehabt : Ist aber auch tawern / wege zu diesem mahl vnerörtert gelassen worden.

Droben ist auch angedeutet worden / wohin / auff unter- handlung Marggrafen Georg Friederichen zu Branden- burg / ic. Die sachen wegen des Stifts Churlandt vormit- telee. Dieselbe ist / vmb diese zeit / entlich dahin vnd dergestalt verglichen worden : daß / nemlich höchstgedachter Marg- grafe / als Administrator in Preussen / dem Könige in Den- nemarck / für seine ansprüche / 30000. thaler erlegen / vnd fol- gends vom König in Polen in nut vnd gewehr des ganzen Stifts eingesetzt werden solte. Inmassen dann auch gesche- hen / vnd die Unterthanen / durch des Königs in Denmarck abgeordneten / irer pflicht ledig gezelet / vnd ferner das Stift landt dem dem Cardinal Radzewil / als Polnischen Statthaltern / der Herzogthum es hinwider dem Marggrafen also bald eingeräumt / überge- ben worden.

Des Schweden mit dem Moschowiter getroffener dreijähriger Friedestand ist vmb bemelte zeit auch zum ende gelauf- fen. Der wegen beyder theil Abgesandten / von auffrichtung eines bestendigen vñ Erbfriedens zu tractiren / auff der Gren- he zusammen kommen. Als es sich aber wegen der Friedens conditionen gestossen : Hat man sich leylich eines vierjährigen Anstands / vnd ferner dahin verglichen : daß dem Schwei- den / was er in vortigem Kriege / beyde inn Lyßland vnd der Moschaw eingenommen / allzumal bleiben solte. Ist auch zu anderweit versammlung / auff deren man / wegen eines beha- lichen

Septentriostalische

lichen vnd ewigen Friedens ferner zuhanden / der 20. Iulii,
folgenden 86. Jars bestimbt worden: Mit dem anhang/ do
man als dann abermals zu seinem Erbfrieden würde gereis-
chen mögen/nichts desto weniger obangezogener vierjähriger
Anstandt seinen vortgang haben solte.

Unglück Im zu ruck reisen/ist den Schwedischen Abgeordneten ein
cher Zustandt groß unglück zugestanden. Dann als dieselbige den 5. No-
der Schwei- vember an den Flus Nerva gelanget/ vnd in einem alten
sischen Ge- sandten auff Schiff/ neben ihrem Gesinde/ vbersezzen wollen/ auch allbes-
der Nerva. reit über die helleste glücklich kommen: Haben sie etliche bey
sich habende kleine Feldstücklein abgehen lassen: Darüber
das Schiff gebrochen/ vnd also in Sachzehn Personen/ Edel-
vnd Vnedel/ vnd unter denselben auch der weitberümbte/
glück vnd sieghaffte/ tapffere Hels/ Herr Pontus de la Gar-
dia, jämmerlich ersoffen.

Herr Pontus
de la Gardia
ertrunken.

Gedachter Herr Pontus ist ein geborner Frankos gewes-
sen/ der dem König in Schweden lang gedient/ von demsel-
ben auch ehrlich unterhalten/ vnd folgends zum Feldobersten
wider den Moschowiter verordnet worden. Er ist unverdross-
sen/ beherzt/ anschlägig/ vñ fürsichtig sonst in allen seinen Sas-
chen gewesen: Darumb auch der König in Schweden seine
Kriege durch ihne desto glücklicher geführet hat.

Polen bñers-
wartet der
Schwedische
Gesandtne
ziehen auf
Liffland zu
rück.

Es haben auch obgesagte Schwedische Gesandten/ mit
den Polen zu hinlegung der Lyffländischen Irrungen/hand-
lung pflegen sollen: Inmassen auch der König in Polen seine
Botschaft/ zu dem ende/ in Lyffland abgefertigt. Weil aber
die Schwedischen/ auf angebunden ursachen verhindert/ vnd
sich die mit dem Moschowiter fürhabende Friedstractation
etwas lenger/ als man vermeint/ verweilet: Seind die Polen
in grossem unwillen/ der Schweden vnerwartet/ widerumb
anhetmb zu rück gezogen.

Im

Historien.

Im Februario, dis 1585. Jars/ hat König Johannes in
Schweden nach seiner Gemahelin Königin Catharina/ Kö-
nigs Sigismundi Augusti zu Polen Schwester/ absterben/
Gunillam Bielkin/ so ihm von seiner Mutter hero verwant/
aus seiner vorigen Gemahelin Frawen Zinner genoitten/ vnd
dieselbe zur Königin in Schweden krönen lassen. Der Ober-
ste Farensbecke/ dessen hiebevor mehr/ vnd sonderlich/ welcher
gestalt er beym König in Denemark in vngnade kommen/ mel-
dung geschehen/ nach dem er gesehen/ wie heftig vñ gar unver-
söhnlisch sich derselbe auff ihne gesetz/ dermassen/ daß er auch/
auff fleissig intercession des Herzogen aus Preussen/ keine
gnade erlangen mögen: Hat er sich/ zu verhütung besorgender
gefährlichkeit/ wie oberbotten/ nicht eingestellt/ jedoch durch
eine auffführliche Apologi vnn Deseptionschrift/ so er hin-
vnd wider an der benachbarten Könige vnd Fürstenhöfe spar-
girt vnd kommen lassen/ seine onschuld/ vnd daß er seinem Amts
vnd Pflichten zu wider nichts verhandlet: Weil er/ vntersucht
ihrer Königlichen Majestät/ vnd ohne derselben vorwissen
vnd bewilligung/ in deme sie ihme alles/ seinem verstand vnd
discretion nach/ zuthun vnd zulassen heimgestellet/ gegen dem
Könige in Polen nichts eingangē/ auch in seiner höchstgemel-
tem Könige gethaner Pflicht/ Königliche Majestät in Den-
emark in allwege aufdrücklich bevor gesetz/ ic. vnd ihme/
solchem nach/ ganz unglücklich geschehe: Auch mehrtheils
durch seine mißgünstige also eingehawen worden/ mit meh-
rern deducirt vnd dargethan.

Welcher massen König Stephanus in Polen der Gemeins-
de zu Riga beschwerden/ wider jren gegentheil/ den aufgetret-
tenen Burggrafen vnn Consorten, auch den Königlichen
Statthalter daselbst/ im Februario des 86. selbst zu Grod-
na abgehört: Auch was er endlich/ den 19. Martii, zwischen
obbenantten Parteyen/ für einen Bescheid ergehen lassen: Ist
Groden allbereit auffführlich vermeldet worden.

P ij

Es

Septentrionalische

Tastius gesangen vnd gen Riga geführet.

Tastius beskennet sein vñ seiner Conſortie vntrewe in ihren Legationen.

Gothardt gehandlet/erſtlich gütlich bekandt vnd aufgesagt: Und nach Wellings vñ dem nicht allein er Tastius, sonder auch der Statt Syndicus, Tastius gütlich vnd peinlich Doctor Gotthardt Welling/ solches alles auch nachfolgend liche vrgicht. in der peinlichen Frage widerholet vnd beharret: Seind sie Statt Syndicus vnd Secretarius zu Riga enthaubtet worden.

Als nun solche zeitung gen Hof kommen/hat sich der König Achterklärung zum heftigsten darüber erzürnet / vnd also bald der Bürgerschafft bestellten Advocaten/ sampt dem Zunftmeister / in die ten vñ Zunft Acht erklärret: Auch den Rectorem Scholæ neben etlichen anderen mehrern / für den Tribunal citiret. Gleichwol die ergangene Königliche Achts Mandata nicht öffentlich angeschlagen/sonder allein dem Raht vnd Außschuß/in gegenware derjenigen/ so sie betreffent/insinuirt worden seyn.

Demnach auch von den aufgewichchenen Bürgern täglich mehr klagen bei dem König einkommen/vnd unter andern beklage wider die von Riga. König Stephan legt Kriegsvolk vmb Riga her/als ins Winterlager/geleget: Dahin auch den ganzen Lyffländischen Adel bescheidē/mit befehl/sich ein zeitlang daselbst zu halten/ vñ der Schwedē/wie auch anderer fürnehmen/ so an auffbauung der neuen Festung einhalt zu thun sich unterstehen möchten/ zuverhindern. Wel-

Historien.

Welchem allem der Raht vnd Bürgerschafft stillschweigend zugesehen/ vnd nichts mehr daū Ruhe vnd Frieden begegen/ so sie den allein/ vñverlezt ihrer Ehren vnd Leumuts/ haben möchten. Der ursachen sie daū auch den Herzogen von Churland/ ersucht vnd gebeten/ daß ihre Fürstliche Gnaden/ sich zu einem Unterhändler vnd Mittler/ vmb anrichtung willen friedens vnd einigkeit in der zerüttten Statt/wolten gebrauchen lassen. Der sich aber gleichwol zuvor beym König: Ob vnd was er hierunter zuthun oder nicht/ vnd weß er sich zuverhalten/damit er nicht irgend dem König was zu wider handlen möchte/bescheds erholet. Und nach dem er desz Königs Gemüth dahin vermercket: Daß vor allen dingen dem hievor im Februario ergangenem Königlichen Abschied vnd Mandaten/ vollziehung geschehen müste: Hat er sich selbst persönlich in die Statt begeben/vnd bis dahin gemittelet: daß die aufgewichnenen/vermög desz Königlichen Befehls/ widerumb restituirt vnd eingelassen/ vnd ihnen für den in Tumult empfangenen Schaden/ 4000.thaler gegeben werden: Sonst auch alles bishero zwischen beyden Parteyen/hinc inde fürgelauffenes/ vñverlezt derselben Ehren vnd Leumuts/ durchaus tod vnd ab sein sollte.

Als solches dem Könige/ durch der Statt Gesandten anzugebracht: vnd von denselben fermer/ allen wider die Statt/ wegen vngütlich zugemessenen Abfalls zu dem Schweden/ gefasten argwon fallen zulassen: den angefangenen War desz newen Castells widerumb ab vnd einzustellen: auch die wider etliche ihre Mitburgere ergangene Achterklärung vnd Cis tation zu cassiren vnd abzuthun/demütig supplicando ersucht worden: Hat sich derselbe nochmehr erzürnet die ganze handlung desz Herzogen von Churland für nichtig declariret: Mit diesem Anhang: Do sich die Statt Riga nicht bald/ ohn Stephans alle exception vnd geding/ desz Königs willen aller dings wid die State untergeben würde; Solten ihnen ins künftige alle Mittel/ Riga.

Septentrionalische

zu Gnaden zukommen / gänzlich abgeschnitten vnd benom-
men sein.

König Ste-
phan in Pole
gestorben.

Wie nun die Statt Riga in höchsten ängsten / sorg vnd
gefährlichkeit gestanden: Hats Gott sonderlich geschickt / dasz
der König den sechsten tag / nach dem er sich gegen den Abge-
sandten oberlauter massen / hart resolviret, nemlich / den 2.
Decembris, alten / vnd den 12. ejusdem, neuen Calenders /
dasselben 1586. Tars / an der Fallendensucht / so ihne vrploß-
lich ankommen todts versfahren.

Ober ermelster des Königs Krankheit / seind seine beh-
de Leibs Medici, Buccella, vnd Simon Simonius, nicht als
lerdings einig gewesen: Im deme / dasz Simonius, der die
Krankheit nicht für gefährlich hielt / dem König Wein zu
ertrinken erlaubet / jener aber verbotten. Und weil der Kö-
nig gestorben / hat man den Weintrinken nicht wenig schulde
geben wollen / derwegen auch Simonius, in folgender nacht /
sein Weib vnd Vaarschafft heimlich davon geschickt.

Kurz nach solchem / sein etliche Polnische vnd Littawis-
che Befehlhabere / auf der bey Riga eingelegten Besatzung /
in die Statt kommen / dem Rath des Königs todt vermeldet /
vnd sie zu schuldigem Gehorsamb gegen der Kron Polen ans-
gemahnet. Die sich inn widerantwort dahin erklärret / dasz
die gegen den sie vnd die Statt sich aus den schuldigen gehorsam vnd
treuen / gegen der Kron Polen / zuziehen / nie / wie auch noch
nicht gedacht. Allein / weil ihnen durch den abgestorbenen
König / wider sein versprechen / in ihrer Religion vnd Freyhet-
ten / in viel wege einhale geschehen: Wäten sie ihnen / die sel-
be durch den künftigen König oder die Reichs Stände wi-
derumb zuerstatten vnd richtig zu machen: Auch das new an-
gefangene Schlossgebäu / als ihren vhralten Freyheiten
durchs

Historien.

Durchaus zu wider / ihnen zu eussersten Spott vnd Schimpff
gereichend / vnd nicht allein ihnen / sonder auch dem ganzen
Königreich des Zolls wegen zum höchsten nachtheilig / gänz-
lich abzuschaffen.

Also ist beynde Lebens vnd Regiments ende dieses Kö-
nigs Stephan gewesen: Welcher die zehn Jar über / so er
der Kron Polen vorgestanden / dermassen loblich regiert / dasz Lob Königs
er aller Welt / wegen seiner fürtrefflichen Eugenden / Weiß Stephans in
heit / Mannlich vnd Tapferkeit / berühmt vnd bekandt ges-
wesen: Vor allen dingen aber jne die loblichen Iusticien ders-
massen lassen angelegen sein / dasz er sich von Administration
vnd vollziehung derselbigen / keine gefähr oder ansehen der
Personen / noch etwas anders abhalten oder hindern lassen.

Ward geboren / den 27. Septembris, Anno 1533. Ist König Ste-
phan nach gestorben seines Alters im 54. Jar / nach dem er in
Polen / zehn Jar / siben Monat / vnd zwölff tag / regieret hat. In Regierung
Ist vngeschäftlich anderthalb Jar / nach dem er zu Grodna in
Lyßlandt todtes verschieden / allererst nach Krakaw geführet /
vnd den 14. Maij, des 1588. Altem der Polen gebrauch nach /
Die ire abgestorbene Könige / o lang bisz sie ein anderen / so jne
zur Erden bestatten lassen muß / erwehlet / unbegraben ligen
lassen / statlich vnd Königlich in der Schloß-
kirchen daselbst begraben
worden.

Sein Stamregister vnd Geburts Linien /
haltet sich nachgesetzter
massen.

Genealogia
Königs Ste-
phan in Po-
len.

Stepha

Septentrionalische
Stephanus Bathori / Weywoda in
Sibenbürgen / Catharina Elegida
desselben Gemählin.

1.	2.	3.
Stephanus/ Wardt Fürst in Sib benbürgen/ Anno 1561. König in Polen erwe let/ Anno 1676. Gebore/ Anno 1533. Gestorben/ Anno 1586.	Christophorus/ Wardt nach dem sein Bruder zur Kron Polen gelanget / Fürst in Sibenbürgen/ Anno 1576. Starb/ Anno 1681.	Andreas/ Der Königin Isaa bella in Ungern Hoffmeister gewesen.
	I. Sigismundus jeniger Fürst in Sibenbürge.	
	1. Stephanus/ Walthasar / 2. Andreas.	3. Cardinal/ Bis choff zu Ware nium.

Der König in Schweden hat/ ditz Jars/ seine Gesandten abermals an die Reussische Grenze/ mit den Moschowiteren entweder einen ewigen Frieden/ oder zum wenigsten erlenges rung des hievorgemachten Friedestands/ zutreffen/ abgefertigt. Weil dann eben damals der König in Polen etliche vom König in Polen fordert etliche Fürstenthumb widerumb auffgesetzte. Und dann eben damals der König in Polen etliche vom Moschowiter eingehaltene Fürstenthumb widerumb auffgesetzt/ oder auff dem fall verweigerens/ mit gewehrter hand zugewinnen/ sich vernemen lassen: Sein die Moschowiter den Frieden mit den Schweden zu stossen desto begiriger gesessen: Hat sich aber die handlung abermals zer schlagen/ vnd mehrers nichts/ dann das der hievor auffgerichte vierjährige ter confirmirt. Anstandt von newem confirmirt/ verrichtet worden. Herzog Gott hard in Churland gestorben. Herzog Gotthard von Churland/ so lange Jar Herr Meiss Lyßland an Polen über schafft der Kron Polen/ zu mercklichem prejudicio vnd nachtheil

heil des Teutschchen Adels vnnnd der ganzen Nation egen-
thümlich auffgetragen/ vñ Churland vñ Semigallien widerz. New Her-
umb von gemelter Kron zu Lehen empfangen/ auch gestorben. Hochthum in Churland.

Er ist sonst ein frommer/ friedliebender vnd Christlicher Herr gewesen: Hat ihme wol/ aber den Orten vbel regiert/ dazu ihm gleichwohl seiner zeit zustand vrsach vnd anlaß geben. Seines Geschlechts ein Kettler/ auf dem Herzogthumb Gülich.

Der alte Herzog Albrecht in Preussen/ so ihme den weg gebanet/ hat ihn sehr lieb gehabt: Auch zu bestettigung seines neuen Fürstenstandes/ ben seinem Tochtermann/ Herzog Jo-
hann Albrecht von Mechelnburg/ so vil zu wegen gebracht/ dass ihme derselbe seine einzige Schwester/ Annam/ ein sehr schönes vnd wolerzogenes Fräulein/ zur Gemahelin gegeben: Mit welcher er zween Sohne/ Fridericum vñ VVilhelnum, Junge Herrn vnd zwei Töchter/ Annam vnd Elisabetham, hogen im deren die erste Churland.

nachmaln dem Littawischen Fürsten vnd Marschalek/ Herrn Albrechten Radzewil/ des Herren Cardinals Brudern/ vnnnd Herren Nicolai seligen Sohne/ vermehlet worden/ erzeugt. Und hat ihme sein Eltester Sohn/ Herzog Friderich/ als der Erftgeborene Herzog in Churland/ in der Regirung nach gefolget.

Ende der Ergänzung des Ersten Buchs
Septentrionalischer Historien.

Q

A N N O



M. D. X C V.

Das ander Buch
Septentrionalischer Historien:

Kurze vnd Warhaff-

te Beschreibung / welcher massen der jetzt
regierende König in Polen / Sigismundus / des
Namens der dritte / Geborner Prinz aus Schweden / nach
Weylandt König Stephans absterben / vnd langwirigstrittiger
Wahl der Reichs Stände / zur Kron Polen gelanger / dagegen / der neben jns
erwehlte Erzherzog Maximilian aus Österreich gefangen / vnd endlich wis
derumb erledigt : Was sich auch sonst in zeit seiner Regierung bis dato
begeben: Und soulderlich auf den Reichstagen zu vnterschiedlichen mahlen ab
gehandlet: Auch wegen der Lyfflandt / Littaw / Preussen / c. vnd in eilichen
Tumulten zu Krakaw vnd andernwo fürgangen. Was von Tütcken / Tar
taren vnd Moschowiter für einfalle in Polen geschehen / Desgleichen auch
von der Königlichen Hochzeit zu Krakaw: Und wie endlich bemel
ter König / nach seines Vatters Königs Johannis III. in
Schweden tödlichem Abgang / ins König
reich Schweden ange
langet.

Daneben auch die fürnembste Kriege / so der Mo
schowiter vnd König in Schweden / bis zu desselben todt / ges
gen einander geführet: und andere hieher gehörige / den benach
barten Ländern; de Anno 1586. bis 1593. sarglauffene
Händel beschrieben.

Durch einen Liebhaber der Historien mit fleiß
zusammen gezogen.



Amberg/

Anno M. D. X C V.

Anno 1586.

SIC König Stephanus zu Polen/dis
namens der Erste/vom Geschlecht der Batho-
rit vnd Fürst inn Sibenbürgen/hieoberlauter-
massen/mit unzeitigem todt abgangen/vnd also
die Polnische Kron ledig vñ ohne König verlass-
sen: Hat der Erzbischoff von Gnißen/ Stanislaus Barni-
kowsky/Oberster im Reiche/alle fürneme Reichs Stände
König Ste-
phans todt.
Articul/ so
auf dem
Reichstag zu
Warschaw
beschlossen.
1. auff den
Reichstag zu
Warschaw
beschlossen.
2. 3.

in Polen/nach
König Ste-
phans todt.
gen Warschaw/die Hauptstatt in Masuren: Allda mit vnd
neben denselben von ort/zeit vnd gestalt folgender Wahl et-
nes newen Königs: Deyneben auch vnd wie/inmittels dersel-
bigen/gemeiner Landtfrieden zu erhalten/zuhandlen vnd zu-
schliessen beschrieben. Vnd sind auff solche der Stände ver-
sammlunge/vnter anderen/ auch volgende Articul/die gleichz-
wol hernacher von den vornembsten/so sie zuvor am meisten
getrieben vnd selbst stellen helffen/im wenigsten gehalten/auff
gesamten der anwesenden Landherren/rath vnd einwilligung/
vorgeschlagen vnd verglichen worden. Das/nemblich/der
newkünftige König/wer der auch sein würde/anderer gestalte
nicht/ohne mit einhelliger Stim vñnd samptlichen Consens
aller Reichs Stände/zu Königlicher Würde gezogen/viel
weniger proclamiert vnd confirmiert werden: Auch der oder
diejenigen/so einige meuterey oder trennunge anzurichten
sich unterstehen/die Wahl auff niet vñnd gab richen/oder
mit andern dem Reich schädlichen Practiken vmbgehen wür-
de/für einen allgemeinen Feinde des Batterlands erklärte
2. vnd gehalten werden sollte. Verpflichten sich daneben gegen-
einander fermer/das sie den bey König Henrichs Wahl auff-
gerichteten Religionsfrieden/stetif vnd unverbrüchlich halten:
3. Vor allen dingen aber/vñnd ehe dann man zur künftigen
Wahl

Wahl schreitten würde/alle hinderstellig schwebende streit
vnd späne/beyde den Privat vnd gemeinen nütz betreffendes
auch die Stätte vnaufgeschlossen/erörteren/auffheben vnd
abschaffen wollen. Was aufz des Reichs Schatzkammer/
in Regierungs zeiten König Sigismundts vñnd König Ste-
phans/vereußert vnd entwendet: Desgleichen/wo außlän-
dische/dem gemeinen Nütz zustendige Güter inhendig hetten/
soltie alles des Reichs Schatzmeistern wider erstattet vnd eins-
geantwortet werden. Den GroßCanzler/Herrn Johann
Zamotsky/bisher gewesen Feldt Obersten/enisetzten sie seines
Kriegshamps/vnd übergaben dasselbige einem/der Herbold
genannt/den sie auch bald mit dreitausent Reisigen/in
Polshinten/Podolien vñnd das vbrigke Reussen abfertigten.
Dem newerwehlten König solte auch in der Krönunge/vnter
ändern Articuln/vorgehalten werden/daz er das htevor ers-
gangene decret/von Christoffs Sborowsky Achterklerungen/
cassiren vnd abthun/vnd ihne widerumb in Ehre vnd Güter
einsetzen sollte.

Diese anher erzelte Puncten seind mehrertheils auff will-
len vnd gutachten/Herrn Stanislai Grafen von Gorca/der
Sborowskyschen Gebrüdere/vnd anderer/so damals entges-
gen/in abwesen des GroßCanzlers vñnd anderer angeschlas-
gen vnd beschlossen worden.

Der Wahltag ward auff den 30. Junii, newen Calenders/ Anno 1587.
den 20. des alten/ Anno 1587. gen Warschaw/angesezt vnd
aufgeschrieben. Zu welchem folgend etliche Landherren/mit
Reisigen vnd Fußvolk zimlicher massen versehen/vñ gerüstet/
erschienen vnd einkommen. Vnd vnder anderen der Groß-
Canzler Johann Zamotsky/sein Lager/ nechst dem ort/so zu
der Landherren vnd Stände versamlunge vnd Session, ein
halbe meil von Warschaw/im freyem Felde/an der Weichsel
verordnet/vnd in ihrer Sprach/Kolo, das ist/ein Kreiß oder
Ring genennet wird/geschlagen.

Q. tij

Dieser

4

5.

6.

Wahltag zu
Warschaw.GroßCanz-
lers Läger
beym Wahle
tag.
Kolo der Pos-
ten.

Septentrionalische

Feindschafft. Dieser Zamoiskys stunde / wegen Samuels Sborowskys zwischen dem welcher auf König Stephans Befehl / wie droben im ersten Grossenauß Buch dieser Historien vermeldet / hievor enthauptet worden / Sborowske mit den Sborowskischen / in tödtlicher feindschafft. Welches Allerhand zuvertragen / wie auch sonst mit vielem vnd weitleufigem Tagleistung der Pole / ben. disputat, über etlichen auff nechstgehaltenem Warschawischen Landtage gestellten Articulen / mit welchen der Grossz. Wahltage. Canzler Zamoiskys / sampt seinen mitverwandten / als zu ihrem mercklichen prejudicio gereichenden / nicht zufrieden: Dars neben auch vnd wie die Littawischen Gesandten / so jenseide der Weichsel / vom Polnischen Raht abgesondert lagen / zum allgemeinen Consel vnd in die Rahtschläge zu bringen: Dessa gleichen von etlicher Landschafften vnd Stätte eingebrachten Beschwerden: Und anderem vergeblichen parlamentieren / etliche Wochen / ehe etwas der Wahl halben für genommen / zugebracht worden.

Littawer bes. schwerde bei dem Wahltage. Die Littawer erkerten sich / daß sie nicht zum Krieges sonder zu einer freyen vnd friedlichen Wahleines andern Königs ankommen: Derowegen / vnd wo nicht / vor allen dingen / Wehr vnd Waffen alierseits abgelegt / alle Stritt vnd Intrungen geschlichtet / ihre selbst eigene beschwerden gewendet / vnd ihre habende Frey: vnd Gerechtigkeiten widerumb ernewert vnd bestettigt / gedeckten sie in der Polen Raht nicht zukommen. Beklagten sich darneben / daß die Lyfsländische Canklen verwaltunge / vnd andere den Littaweren zuständige Empiter / den Polen eingeräumet worden: Auch beyde nechstregierende Könige / Heinrich vnd Stephan / wider ihren willen erwehlet vnd gekrönet: Wie ebenfalls der jüngst abgelauffene Warschawische Landtag / ohn ihr vorwissen / gehalten: vnd sonst / hinterhalb ihrer / allerhande fürgienge vnd gehandlet würde.

Preussen bes. schwerd vnu. Die Preussen brachten beschwerend ein / das vilen vom Aszenben dem des vnd andern wolverdienten Leuten ihre Güter mit gewalte eingezogen:

Historien.

eingezogen: Allerhand Schätzungen vnd zuvor ungebräuchliche Zölle / zu Wasser vnd Land / angelegt vnd auffgerichtet: Herrlichkeiten vnd Landtämpter / so den Preussen allein eigen zu stunden / auff Fremde verwendet: Viel wichtige Sachen / außerhalb Preussen / in den Reichsversammlungen / ohn ihren Raht vnd wissen verhandlet: Des Lands zu Preussen Gerechtigkeiten vielfeltig in zweifel gezogen: Viele Münzen geschlagen: Dem Warmensischen Schiff vnd Collegio ihre Gerechtigkeit vnd freye Wahl benommen: Der Danziger Schiff von wegen der Polnischen Schulden / durch den König von Dennemarck an: vnd auff gehalten würden: vnd was dergleichen Sachen mehr / derwegen sie sich zum höchsten beschweret befunden.

Der Statt Riga abgeordnete waren in ihrem vorgebrachten Klagen übel zu frieden: daß ihnen die Jesuiten / wider König Stephans aufgetruckte zusage vnd versicherung / zu unterdrückung vnd anheitigung der Augspurgischen Confession, aufgetrungen vnd über den Hals gesetzet worden: Begerten dieselbe widerumb aufzumusteren: vnd der Augspurgischen Confession allein Platz in der Statt zulassen: Auch der Statt Privilegia mit aufgetrückten / lautern vnd klaren worten zubestettigen / vnd die zweyzungigen / zweyffelsknöpflichen Clausulen vnd Formulen / die von andern auff einen witz versinnitgen verstand vñ meinung gezogen vnd gebogen würden / widerumb durchzustreichen vnd aufzulassen: Gedenken auch das new angesangene Schloß zu Riga weiter nicht zuleiden.

Andere Ort vnd Stätte brachten auch ihre sonderliche beschwerden für / vnd begerten darin / eines jeden gelegenheit nach / verbesserunge.

Aber es seynd endlich alle jesterzehlte der Provinzen Stände vnd Stätte eingebrachte Gravamina eingestellt vnd auf weitere gelegenheit unerörtert verschoben: Und darauff den

Der Statt
Riga Gravamina.

Septentrionalische

Landfrieden den dritten Augusti ein general Landfrieden aufgerufen / vnd
seym Wahl- desz andern tags hernach der ausländischen Potentaten Vots
tag ausgeruf- schafften abgehöret worden.

Welche fär- Die fürnembsten aber / so nach der Kron stelleten / waren /
nemlich nach Erstlich vom Haß Österreich die drey Erzherzogen Ernestus, Matthias vnd Maximilianus, Röm: Rey: May: Brüssel. Welche / neben dem sie sampt / vnd sonderlich den Pos-
der Kron ge- standen. **D**ie Erzherzog- hogen / von höchstermelter Rey: May: vnd des Königs aus Spanien / sampt aller des Römischen Reichs Churfürsten Legas-
hogen von Österreich. ten / in optima forma commendiret vnd vorgeschlagen :
Auch sonst unter den Landherren aus Groß Polen / Herrn Stanislaus Grafen von Gorca / vnd neben allen dem Sobrowskyschen Geschlecht verwandten / den mehrerntheil von der Ritterschafft aus gedachter Provinzen / auff ihrer Sets-
ten hetten.

Prinz Sig- Anders theils war Sigismundus, König Johannis aus-
mund aus Schweden. Schweden vnd Königinne Cathartinen / aus dem alten Jag-
gellonischen der Polnischen Könige Stammen gebornen / Sohn / so der Kron auch begerete. Mit welchem es dann nicht allein gedachter seiner Mutter Schwester / die Polnis-
sche Königin / desz verstorbenen Königs Stephanii Wittibini / angedeuter Blutsverwandnus halben / stark hielte / vnd den Landherren / das sie denselben vor allen anderen zu Polnischer Königlicher Würde können lassen wolten / mit höchstem fleiß anlage : Sonder es gab auch hochermeltem Prinzen daneben dis nicht geringe befürderung / das sich der Jaggellonische Stamm / darauf er / wie gedacht / Mutterhalb herkommen / jederzeit / lenger dann von zwey hundert Jahren hero / vmb das Polnische Reich trefflich wol verdienet. Welches ihme dann bey dem mehrern theil eine sehr grosse gunst vnd so geneigten willen erwecket / das es bey denselben das ansehen hette / als ob ihme die Kron allermassen von rechts wegen zustehen vnd gebüren wolte.

Der

Historien.

Der dritte / so vmb das Königreich anholtete / war Theodorus Juanowitz / Grossfürst in der Moschaw / welcher die Kron zuerkauffen / sein ganzes Landt / sich von der Estlandischen Grenze an / bis zu den Tartarischen Meer erstrecket / dem Königreich Polen einzuvorleiben anerbotti. Und vermeinten sonderlich die Littauer / vnd etliche andere / man sollte ein so hohes erbieten / bey solcher gelegenheit nicht auf den Händen lassen / sonder in alle wege annemen. Wiewol hingegen andere vnd verständige Leute nicht glauben wolten / daß es dem Moschowiter recht ernst were.

Fürs vierde / waren auch etliche / so Piastum vorschlugen / oder sonst einen aus den Landherren / allen anderen auhwendigen Kron begerenden / vorzuziehen / riechten. Und solcher meinung waren nicht wenig / auch unter den fürnembsten im Reichs Raht nit der geringste theil / so denselben mitstimende befielen. Dann es sich durchaus dem Reich nützlicher vnd fürträglicher seyn ansehe ließ / das einer / der desz Lands Sprache / Sitten / Gebräuche vnd Rechtens kündig / vnd solchem nach auch die Regimentsverwaltunge / allermassen / in form und gestalt / wie sie damals allbereitangestellet / richtig führen und fortsetzen könnde / vielmehr / weder ein frembder / so gemelster ding allzumal unberichtet / zum König zuerwehlen were.

Führeten daneben vmbständlich auf / das die Ausländischen Potentaten / so nach der Kron trachteten / nicht so wolsach kein auwendiger zu desz Reichs / als jren selbs nütz ansehen vnd gewalt / vñ wie sie erwehren. das ihrige aus desz Reichs einkommen verbesseren / und also sich vnd die ihrige / vor den Landssässen / in aussnemen bringen und beretheren möchten / suchten vnd nachstrebeten. Zu deme es nicht ratsamb oder sicher / sonder sehr gefährlich / mit ausländischen auch ausländische macht vnd Krieghvolk dem Reich vber Hals zu ziehen vñ aufzuladen. Über das es auch zum höchsten beschwerlich vnd durchaus unleidlich / das / bey ausländischer Könige Regierung / die ausländische jederzeit

^{4.}
Piastus.

^{Ortsachē war}
^{um ein Lands}
^{her zum Rö}
^{nige zuerweh}
^{len.}

X

Septentrionalische

zeit den Landsäßen / in Digniten / Ehren vnd Empfern / vorgezogen würden: Wie bey nechst abgeleibten Könige Stephanus augenscheinlich zusehen gewesen / dessen macht vnd gewalt dermassen gestiegen / daß er mit seinen / ohne unterlaß bey vnd vmb sich habenden Ungern / dem ganzen Reich troz vnd schrecken eingejaget.

Solche vnd dergleichen erhebliche motiven vnd vmbstände ließen ihnen iher viel dermassen belieben vnd zu gemüt vnd Herzen gehen / daß sie nichts mehr wünschten vnd begerten / dann daß die versamblete Landtherren / allen privat Ehrgeiz vnd Neid / in dem je einer dem anderen solche hochheit missgünnen würde / hindangesetzt / einen aus ihrem Mittel (wie von der vralten Polen / mit erwehlung Piaſti, so nach Lecho der Polen erstem Herzogen / der zehnende Polnische Fürst vnd seines herkommens eines Burgers Sohn / zu Erzbißwiz im Erzbisthum Gniſen gewesen / aber seines fürtrefflichen verstands vnd Tugenden wegen zum Herzogen erkoren / vnd er vnd seine Nachkommen biß auff lagillonem den Herzogen auf der Littaw vnd König in Polen / dem Reich in fünfhundert Jar / loblich vnd wol fürgestanden / auch geschehen) zu Königlicher Würde zuerheben vnd beförderen / sich gütlich verglichen / vnd vermöcht werden möchten.

Piaſti ein v. alter Herzog in Polen / ei- nes Burgers Sohn zu Erzbißwiz,

V.
Bathori auf Sibenbürge,

Verhöre der Legaten bei dem Wahltag.

Es hatte auch Vesi Bassa die Polnischen Landherren / in deß Türkischen Keyzers Namen / ermahnet / daß sie aus iher alten Freundschaft vnd Bündtniß nicht schlagen / sondern / durch eine freye vnd ungezwungene Wahl / einen aus deß verstorbenen König Stephanus Bruders Sohnen / oder den Fürsten aus Sibenbürgen selbs / zum Könige eifiesen vnd nemen wolten.

Den vierdten Augusti, hat man der Sachen einen Anfang gemacht / vnd erstlich der anwesenden Legaten verhöre / in folgender Ordnung für genommen,

Anfäng;

Historient.

Anfänglich ist der Bäſſlischer Legat Hannibal à Capua, Bäſſlicher neben deß Römischen Keyzers Rudolphi Gesandten Stanislaus Paulowsky Bischoff zu Olmuz vnd Herzog Carl von Spanisch vñ Münſtberg: Wie auch deß Königs aus Hſpanien VVilhelmus de S. Clemente: Zu ſamt der Erzherzogen von Österreich abgeordneten (welche Johann Sborowsky zu ſonders unterthänigster ehrzeigung / in Raht beleitet) deß Keyzers Brüdere halben abgehört worden. Nach ſolchen hat man den Moschowitz den Moschowitzchen / ſo ihen Großfürſten Theodorum ſcher Gesand Juanowitſ vorschlägen: Dann ferner dem Cancellor auf Sibenbürgen / Wolfgang Covasoci, neben ſinem adjuncten Caspari Corvits / die jrem Fürſte Sigmunden d'z wortthetē ſche ſandt. Desgleichen auch Marggraf Georg Friederichs Herzogen in Preuſen Gesandten / Levin von Bulaw / öffentliche aus Marggrafen zu Brandenburg ſandt gegeben.

Deß folgenden tags / nemlich den 5. Augusti, wurde deß Königs aus Schweden / Iohan. III. Legaten / Erich Sparre vnd Erich Brahe / von wegen ires jungen Prinzen Sigmunden / auch gehört. Die haben ſich erſtlich zum höchften beſchweret / daß die gebürliche ordnung in abhörung der Legate nit gehalte worden / auch nach dem ſie in den Raht erfordert / durchauß nit vii beſchwerd fönnen wollen / biß ſie zuvor ires Königs præminenz halben / dem Raht ein außführliche protestation überſchicket: ſo nach folgend auch zu Warschaw richtig conſirmirt und beſtettiget worden. Nachgehends ſeyn der Churfürſten deß Röm. Reichs abgesandte / die d'z Haſt Österreich / als auf welchem ſie ſelbst min ſo ein lange zeit hero / etliche Römische Keyser continuēten verhöre. erwehlet / für andern in acht zu nemen vñ angeſehen zu werden begeret / auch gehört worden. Endlich vñ nach allen hat Herzog Friederichs aus Churlandt Gesandter / ſeine Werbung / ſcher Gesandter / krafft habender instruction, vor ſichende Rahte / auch abgelegt.

Acht tagen zuvor hatte ſich etliche Landherren / etlicher durch den Weywoden vnd Polen / vñ andere wider den Erzbifchoff von

Septentrionalische

Tretung vñ von Gnisen vnnd den Weywoden aus der Masaw / aufgesondertung ⁸ stossener Schmachreden halben / von dem allgemeinen Rahts Landtheren sāz abseidts gethan / vñnd für sich selbst einen abgesonderten bey de Wahl Rathsplatz / welchen man den schwarzen Kolo nennete / auff tag.

Schwarzer Kolo vñnd desselbem verwante Landherren. vñd angericht. Zu denen sich nachfolgends / des Reichs ViceCanzler Albrecht Baranowsky: Item / der Weywoda von Krakaw Andreas Tenschinius / vñ der aus der Masaw Stanislaus Crittus / der von Ploskaw Georgius Zilensky / der von Ryhoven / Constantinus Herzog von Ostrog / vñd des Reichs Grossmarschalek Andreas Opolinsky / der Gross Schatzmeister Johann Dulsky / sampt dem GrossCanzler Johann Zamoisky / auch geschlagen.

Littauer ab gesonderter Rahtsplatz. Die Littauer hatten allbereit sechs ganzer Wochen lang ihr sonderlich Lager / jenseit der Weichsel / vnd ihren eigenen Raht / keinem der obbenambsten beyden theil anhangig oder zugethan.

1. GrossCanzlers vñ seiner mitverwante Wahl. Ursachen vñb welcher willen der Schwedische Prinz zu wien. Die jentigen / so es mit dem GrossCanzler vnd Grossmarschalek hielten / griffen zu der ordentlichen Wahl / vnd befunden sich in der vmbfrage / daß ein theil Piastum, der mehrer theil aber Prinz Sigismundus / des Königs aus Schweden Sonne ihre Stimmen gaben. Welchen sie dem Reich daher am vorstendigsten vnd nützlichsten sein vermeinten : Weil er nicht allein den vralten Jagellontischen Stammen / so sich vmb das Reich jederzeit sehr wol verdienet / Geblütshalben nahe verwandt: der Polnischen Sprach wol erfahren: vnd sich bei jme allbereit in dieser seiner Jugend ein sehr gute art erzeugte. Sonder auch des benachbarten Schwedischen / als seines angewartenden Erbreichs / Freundschaft vnd Bündnusse haben / ganz Polnerlande befridigen vnd befestigen: Sonsten auch allerhand schwere Späne vnd vrnrichtigkeiten / mit welchen die beyde Königreich / Polen vnd Schweden / lange zete hero gegen einander verhaftet / auffheben vnd richtig machen kōndte. Neben deme es sich ansehen lisse / daß durch desselben Wahl /

2. 3.

4.

5.

6.

Historien.

Wahl / einiger anderer benachbarter mächtiger Potentat / nie leichtlich für den Kopff gestossen vnd erzürnet / oder etwas gewaltthätiges fürzunemen / bewegt werden möchte.

Solche ihre Wahl / beyneben ihrem Urtheil vnd gutachten / von allen vñnd jeden / so damals vmb die Kron warben / liessen sie nachmals an die übrigen Stände / so bey dem von Gorca vnd den Sborowskischen waren / gelangen / derselben resolution vnd erklärung darüber begerende. Welche / nach dem sie dieselbige etliche tage auffgezoge / endlich zur Antwort gaben / daß keiner richtige declaration hierunter erfolgen könste / bis so lang sich die anderen auch widerumb zu dem gemeinen Raht funden.

Der Erzbischoff von Gnisen schluge die vier Kron begehrende Herren / Piastum, den Moschowiter / die Österreichischen / vnd den Schweden / in der General Versammlunge / samplich vor: Jedoch mit dem auftücklichen anhang / daß er mit einem Teutschischen Könige von gegenwärtigen Wahltag abzuscheiden nicht willens / Und als ihn hierauf der von Gorca frage / Ob er dann den Schweden nicht auch für einen Teutschischen hielte ? Antwortet er / daß derselbe seines ^{er} achtens / aus Polnischen Geblüt entsprungen / vñnd voren were.

Den neundten Augusti, tratten der Erzbischoff von Gnisen / sampt den andern Bischöffen allen zumahl (a ein den von Ryhoven aufgenommen) vnd etliche Landherren / so mit Erzherzog Maximilians Wahl nicht zu frieden / von den Gorckschen und Sborowskischen ab / vñnd begaben si ^z zu dem andern theil / so neben dem GrossCanzler vnd Gr. Bmarschalek / Sigmundus vnd andern fürnemen Landtherren den Schmiden erwehlet: Prinz aus Schweden / Und ward darauff vmb Mittags zeit / Sigmundus Prinz König in Polen / aus Schweden / erwehlter Polnischer König renunciert / und erklärer.

Septentrionalische

II.
Anderu vnd
Sborowsky-
schen theils
Wahl-
Erzherzog
Maximilian
von Oster-
reich Polnis-
scher König
erwehlet.

Der Graff von Gorca vnd die Sborowskischen / ne-
ben ihren adharenten, Protestireten dawider / vnd führten
mit des Maximiliani Wahl fort. Und ward zugleich Kös-
tig Stephans Decret, dardurch er vor der zeit Christoffen
Sborowsky inn die Acht erkliert / von ihnen abrogirt vnd
auffgehoben. Wider welche abrogation diejenigen so den
von Schweden erwehlet / hinwider durch ein offnes Schreis
ben. Protestireten.

III.
Littauer
Wahl.

Es wolten auch die Littauer mehrer theils Maximilia-
num zum Könige durchaus nicht haben / Sonder erwehles-
ten dagegen auff ihren Seiten den Großfürsten aus der
Moschaw.

Littauer vor
schlage wege
der strittigen
Wahl.

Des andern Tags fertigten sie etliche aus ihrem Mittel-
vnd benanntlich den Beywoden von Troken / Johann
von Lebowitz / vnd den ViceCanzler Leo Sapichen / zu den
Sborowskischen ab : mit ermanunge / das sie mit iher Wahl
in ruhe vnd still stehen wolten : Dann sie sich auff der andern
Seiten bemüheten / das dieselben gemach theten vnd weiter
nicht verführen : Sonder die Wahl auff gelegener zeit vnd
ort vergeben solten. Und weil drey unterschiedliche Kö-
nige vorgeichlagen / der Prinz von Schweden / Erzherzog
Maximiliān, vnd der Moschowiter / were iher räht / das / wo-
man ja der Sachen sonst in der gute nicht einig werden möch-
te / man das so / mit vorgehender Anruffung Gottes / nach
der heiligen Schrifft Exempeln / werffen / vnd vnder den drey-
en / den einig / welchem es Gott gönnete / zum Könige annes-
men vnd bestetigen solte. Erforderten auch volgenden tags
den Cardinal / Georgen Razewil / neben desselben Brüdern /
so sich zu den Maximilianischen geschlagen / auf dem Rath /
vñ er suchten sie bit / ich / das sie die angestellte Wahl / wo mög-
lich / untergehen vñ hindern wolten.

Wer

Historien.

Aber dieser erinnerungen allerzumahl ungeachtet / liessen
die Sborowskischen neben iren verwanten nicht nach : Sonr Maximilianus
der proclamierten / den nechstfolgenden 12. Augusti, bey ange- Polnischer
hender nacht / Maximilianum von Österreich / durch den Vt. König vrs
schoff von Kyhoven Jacob Vroniesky für einen Polnischen
Könige : Liessen auch desz morgens hernacher das TeDeum
laudamus darüber singen : Allda dann der Hoffmarschalek /
Andreas Sborowsky / Maximilianum, bey der Weß / so der
Cardinal Razewil hielte vor dem Altar / zum andernmahl
renuncirt vnd König erklärret.

Allhie muß ich ein wenig von dem Proces, welchen gedachter GroßCanzler in seinem votiren gebraucht / vnd auf was
versachen er vnd die Sborowskische faction, vnd andere in der
Wahl / also hart wider einander gewesen / reden / oben ist an-
gezeigt / das die alte Königin gedachten GroßCanzler Prinz
Sigmunden zum besten auff ihre senten gebracht / welchen er
auch zuerwehln allerdings resolviret. Nun war ihm unver-
borgen / das so wol eins theils von denen die bey ihm waren /
als der Sborowskischen faction sein bisshero gehabter zwisa-
cher gewalt im Herzen wehe thete / vnd dahero allerhand mit-
tel wie sie ihm solchen entziehen / auch wegen des enthaupten
Samuel Sborowsky / an im rechen möchte / suchten / dazu sie
dann gelegen erachtet. Wann der künftige König nicht al-
lerdings mit ihm würde sein / Inmassen sich auch etliche der
Sborowsky sich sollen habē vernemen lassen / der GroßCanz-
ler erwehle / wen er wolte / so gedeckten sie doch mit ihm
nicht einzustimmen / sondern einem / so jenem è contrario zu-
widern / zuerwehln / alles zugesagtem Ende / sich desto fügl-
icher an dem viel gesagten GroßCanzlern zurechen / ic. Sol-
chem zu begegnen / hat er diesen list gebraucht. Wann vnder GroßCanz-
lers list im
gemelten Kronbegerenden einer im Rath fürgeschlagen / vnd
er sein bedenken anzeigen sollen / hat er zu einem jeglichen in-
sonderheit aber zu dem Moschowiter / welchem er fast alle Po-
len

Stände wer
de vbers Seil
geworffen.

130

Septentrionalische

len auff sechzig wüste gerahien / vnd mit vielen Argumenten / daß solches dem Lande zum nächststen sey / dargethan / drauff man also bald ohne beschluß / auff ein andern bis lezlich auff den Prinz auf Schweden kommen / welchen er sich widersezt / vnd allerhand vrsachen / warumb er dazu nicht rahten kündet / angezeigt. Dahero die Stände desto mehr Anlaß auffhochs gedachten Prinzen zuberichten / vnd in der Wahl zuschließen / genommen. Welchem er auch endlich mit disen worten zugestimpt / daß er in dieser wichtigen Sachen / Singularis zu sein / vnd sich so viel tapffern Leuten zu wider sezen / nicht gedachte / vnd darauff den Sack zugezogen / Welches mehrers theils Stände nicht gern gehöret / sondern viel lieber / wann es mit glimpff geschehen mögen / ihre meinung retractiret. Ist also hieraufz zusehen / das die Sborowskische faction vnd andere / nicht so viel aus gunst vnd dem gemeinen wesen zum besten / als aus privat affecten / zu einer vnd der andern Wahl / bewogen worden / wie es dann auch dahero noch mehr von ges dachten Sborowsky zuvermuten / dieweil sich bey voriger Wahl / Keyser Maximiliano niemand heftiger als die Sborowsky vnd derselben anhang / widersezt / Dadurch dan auch allein nechst Gott König Stephan zur Kron gelanget.

*

Appendix, der Sborowsch Genealogi / darauff zusehen / daß sie nicht in geringem ansehen biszhero gewest.

Andre

Historien.

131

Andreas Castellan zu Callis / sein Haß^{Sborowsky} Geburts L^v
fraw Elisabeth Christoffori Schidlonsky /
etwa GrossCanzlers Tochter.

Johannes	Nicolaus	Peter	Martin
Año 1514. In	Im Kriege	Castellan zu	Castellan zu Kas
der Schlacht wi	wider die	Sandomir.	kaw / sein Gemahl
der den Musco	Walachen		Anna Gräfin zu
wier / die er ers	umbkommen.		Gorca.

Martin Peter Wenz Johann. Andreas Samuel von R. Christoff von im Lyff woda vnd Castel Königli: Heinrichs in die König Sie ländische Hauptmann lan zu Hofmar. Acht erklert / folz phano inn die Kriege zu Reckaw. Guisen. schalck. gendts auf R. Acht erklert. vñkom. Stephani bechl enhauptet.

Der Littawitsche Adel aber (allein gedachten Cardinal Littawer pro testation wid vnd desselben Brüder aufgenommen) war mit beyder Part Wahl durchaus nicht zu frieden: Protestiereten auch neben einem theil der Polnischen Ritterschafft durch ein offen Pas hoge Wahl. tent: Das übermelte beyde Könige mit rechtmessig noch durch eine gebürende freye Wahl / sonder mit gewalt vnd Kriegs zwang / etlicher der fürneinsten Polnischen Geschlechter auff geworffen worden: Ferner bezeugende / daß sie bey irer Land: vnd anheimischen Ritterschafft / solchen ihnen hierunter an ihren Freyheiten / wider alle alte vnd ihnen von Polnischen Königen bestettigte Privilegia, zugesfügten gewalt / flagende anzubringen nicht unterlassen: vnd dagegen färderlich eine neue vnd rechtmessige Wahl anstellen wolten: Die sie auch wider meüglich standhaftig vnd bish zum letzten Athem hand zu haben vnd zubehaupten gedeckten.

Inmittels vnd bey solcher gestalt aller Sachen / handlete der theil so Maximilianum erwehlet / mit Keyfers Rudolphi vnd Königs Philippi auf Hispanien Legaten / von den Conditionen, permittels welcher die Wahl von des Maximiliani Seiten

Abgeordnete Setzen zuratfieren vñ ins Werk zu richten. Fertigten auch zu den new^{er} erweilte Reichs Räthe jres mittels als den Bischoffe von Ryhos nig Maximus ven den Castellan von Gnißen Johann Sborowsky vnd ander ab Erzherzogen Maximilian solche ihre Wahl zu intis miren vnd anzubringen.

Weil aber die Articul bedingter Abreden zwischen bemelte Polnischen Reichs Ständen vñ den Österreichische Gesands
een/in offenem Druck/mehr auffärlich/publiciret/will ich alle hie nur derselben Summ vnd inhalt kürzlich einführen/ so sich vngesehrlich folgender gestalt halten thut.

Artikel der Maximilia
nische Wahl.
1.

2.

3.

Bündniss
wider den
Türcken/ wie
die anzustelle

Es obligirt vnd verspricht sich die Rom: Key: May: sampe dem König auf Hispanien/vnd; ganze Haus von Österreich in die Königliche Polnische Schatzkassier/acht Tonnen golds/ oder achemal hundert tausent gälden/folgender gestalt/nemlich/zweymal hundert tausend strack's nach publicirter Wahl zu unterhaltung einer anzal Kriegsvolks an des Reichs frons cire/ auffn fall der Türck sich etwas feindliches einfalls unterstehen wolte/anzuwenden: die andere zwei Tonnen also bald nach der Krönunge:vnd die übrige vier zu seiner zeit/nach dem man deswegen bey den Polnischen Reichs Ständen statt zu finden vñ zuerlegen vnd einzuliferen. Ferner sol der König als le alte verträge vnd Bündnisse/ so verdisen zeiten/zwischen dem Königreich Polen vnd dem Türcken getroffen vnd auffgericht/halten/vnd nach gelegenheit erneueren. Im fall aber der Türck/den vorträgen zu wider/zur Wehr greissen/vñ das Reich mit öffentlichem Krieg anfallen würde: Soll die Romische Bäpstliche Heiligkeit zusamt dem ganzen Haus von Österreich/vnd alle derselben Freunde vnd Bündtsverwandten/ den Polaken/mit notwendiger vnd stattlicher hülffe/zuziehen. Und damit der Türck/diese Wahl zuverhinderen/sich desto weniger unterstehen dörffte: Soll der Bäpft/Reyser vnd König in Spanien/ mit den färnembsten Königen vnd Potentaten der Christenheit vnd Römischen Reich/eine Ver- bünd

Bündniss/zu welcher gemeinschafft auch der Grossfürst in der Moschaw durch den Reyser zuvermögen/treffen: vermittels welcher hülff vñ berstands/neben den Polnischen vñ Littawischen einigungsverwandten/ derselbe von Polen vnd Littawē desto statlicher abzutreiben. An des Reichs Grenzen/sonderlich in der Podollen/sollen innerhalb dreyer jaren auff des Haus von Österreichs vnfestē/etliche Schlösser vñ Festungen erbauet/vnd nach der Polnischen Stände angeben auffgerichtet werden. Der erwählte König sol dem Land vñ Privatsfriden durchs ganze Reich getrewlich schützen vñ handhaben: der Provinzen beschwerungen abschaffen: vnd mit allein des ganzen Königreichs Polen vñ des Grossfürstenthums Littawē ins gemein: sonder auch einer jedwedern Provinz vnd Landschaft insonderheit/Freihheiten/ Privilegia, Recht vñ Gerechtigkeit: beyneben dem allerseits vergleichenem Religionsfrieden/ ewerbrüchlich erhalten/vñ so vil an jme/vermehren: vñ in dem fall/ohne der Stände vnd des Adels vorwissen vnd bezwilligung/nichts handlen oder färnemen: Empter/Dignites ten vnd Königliche Lehen keinem ausländischen/sondern den Polaken vnnnd Littawern allein/verleihen vnnnd einraumen/ vñ wo der gleiche auff fremde verwendet/dieselbe wider freyliedig zu handen bringen. Die zwischen dem Römische Reich eines/dann der Kron Polen/ Preussen vnd Lyßland anderstheils/hangende strittigkeiten/ sol der Reyser innerhalb fünff Jaren zu einem endlichen Austrag vnn und richtigkeit bringen. Auch sol der König die Narvische Rauffmansgewerbe vnd die Gesellschaft der HanseStadt widerum auffrichten. Mit dem König in Spanien/wegen des Herzogthums War vnd des Fürstenthums Rosan/ wie auch anderer der Königin Bonas von Polen/hinderstelligen Neapolitanische einkommen halben/dahin handle/dz er sich derselbe wege mit der Kron Polen fürderlich auff billiche mittel vñ wege/vergleicher die freundschaft/einigkeit/gutes vertrauen vnd verstand mit den benachbarten König

Sij

4.

5.

6. 7.

8. Religion
fried in Po-
len.

9.

10.

11.

12.

13.

14. Königreichen / vnd benandlich mit dem Ungerischen vnd
Böhmischen: Auch die Kauffmanshändel vnd andere Com-
mercia, gegen dem Römischen Reich vnd dem Haß Oster-
reich / sampt denselben angehörigen Landen vnd Herrschaff-
ten / erhalten vnd vortsetzen. Die hohe Schul zu Krakaw gne-
digst unterhalten vnnnd zu mehrerm auffnehmen befördern:
Fünffig Polnische vnnnd Littawische vom Adel / entweder
zum Studteren / oder in Kriegshübungen / in frembden Landen
auff seinen kosten halten: Bey dem König aus Spanien durch
seine recommendation auf / vnd zu wegen bringen / daß die
Polen vnd Littawer / so dem Haß von Österreich dienen / vñ
in Kriegssachen versucht vnd erfahren / oder sich sonst Ritter-
lich verhalten / zu Befehlen vnd Empferten / wie auch zum
Adel vnd Ritterstand / befürdert werden vnd kommen mögen:
Königs Sigismundi Augusti hinderlassene Schulden / des
Reichskammer allerdings ohne entgeltt / ablegen: Die alte Kön-
igliche Verschreibungen aufflösen: Vnd beschließlich / soll
das ganze Haß von Österreich / in allem / ihme des Königs-
reiche Polen / Ehr / Reputation / Fried / Einigkeit / Nutz / Wol-
fahrt vnd glückseliges auffnehmen / bestes vnd möglichen fleiß
angelegen sein lassen vnd befürderen.

Erzherzog Maximilian getrewlich vnd unverbrüchlich nachzukommen / hat Erzherzog schwereit auff die Articul. Maximilian / als newerwehlter König / zu Olmuz in Mehren / in der Thumfkirchen / an S. Lamprechtstag / welcher war der 17. Septembris, Alten / vnd der 27. ejusdem, Neuen Calenders / in gegenwart der Polnischen Gesandten vnd ei-
ner stattlichen anzahl fürnemen Österreichischer Landherren / welche sich neben ihme unterschrieben / einen leiblichen Ende geschworen / vnd darwider nummermehr zuthun / versprochen vnd zugesagt.

Capitulation von Articul 8. Auff den andern theil schlugen die Polnische Landherren / Schwerde so Prinz Sigmunden auf Schweden zum Könige gewehlet / Wahl. vnd

vnd stattlicher / auch in grosser anzahl dann die Maximilians-
schen waren / den Königlichen Schwedischen Legaten / fol-
gende Articul vor:

Es solle ein ewige Bündniß zwischen dem Polnischen vnd Schwedischen Reiche / wider alle beydersseits benachbar-
te Feinde / sein: Nach jexigen des Königs in Schweden ab-
sterben / mag sein Sohn Sigmundt das Schwedische Reich
behalten / vnd dasselbe nach jme / auff seine Elteste Leibserben
gelangē lassen: Do es auch die noturfft also erforderē würde /
könnte er mit der Polnischen vnd Littawischen Stände vor-
gehender bewilligung / sich ins Königreich Schweden wol be-
geben. Das theil in Lyßland / so jexiger zeit dem Könige in
Schweden unterworffen / soll erwehlter König Sigmundt /
dem übrigen Lyßland / vnnnd folgendt der Kron Polen wider-
umb einraumen vnd einverleiben. Solchem nach soll der new-
erwehlte König / der Kron Polen vnd Littawen zu gutem / eine
gerüste Armada auff dem Meer / auff seinen unkosten halten.
Do auch die Polen wider Newgardt / Pleskaw vnnnd Smo-
lenskaw etwas fürnemen wolten / soll ihnen der König ein ges-
wisse anzahl groß Geschütz / mit aller zugehörigen Rüstung /
herzustrecken / vnd was von Geschütz erobert bei Wenden zu-
lassen / schuldig sein: Die Summa der vier vñ zwenzig tausend
Reichsthaler / so sein Vatter König Johannes in Schweden /
Weylandt Könige Sigismundo Augusto zu Polen / vor der
zeit / zu damals vorstehender noturfft / vorgelichen: Desglei-
chen seiner Frau Mutter Brantschaz / sampt derselben Väts-
ter: vnd Mütterlichen Erbtheil / vnd was ihr oder ihme sonst /
entweder von Polen vnd Littawen / oder auch des Herrzog-
thums Barri vnd Rosan wegen / im Königreich Neaples / ges-
horig sein möchte / dem Reich frey ledig verehren und schenke: An des Reichs frontiren fünf Festungen / nach der Stände
gut bedüncken / in seinem unkosten / erbauen vnd bewahren:
Kein frembd Volk / außer etlicher wenigen / so auff seinem

S iii Leib

Septentrionalische

- Leib warten/mit sich ins Reich bringen: Auch dieselbe/mit fōr
derlichster gelegenheit/auff seinen eignen Soldt widerum von
sich absertige: Wan er sich ins Schwedische Königreich würz
de begeben müssen/ keine Schwedische Rāthe ins Königreich
Polen schicken/ oder zu denselben sachen vñ Rathschlägen ges
brauchen: Seine Leibsguardi vñ derselben Hauptleute allein
aus gebornen Polen vñ Littawern bestellen: Keinem Außlān
dischen einige Güter/Dignitez/oder Emptier verleihe/sonder
dieselben/nach ausweisz des Reichs Statutē vñ Ordnungen/
allein gebornen Polaken vñ Littawern zu vertreten vñ zuver
walten aufftragen. Dem Kriegsvolk/so in Lyßland vñ in der
Podolē/noch unter R. Stephano gedieneret/jre austendige bez
soldungē: Wie in gleichem auch andere vnkosten/so in mittels/
bis er gen Krakaw kommen/auff des Reichs vñ der Grenze ver
warung/auffgelauffen/bey seiner Krönunge getrewlich wider
legen vñ aufzbezalen: Die verträg vñ Bündnuß zwischen den
vngleichnen Religionsverwānten/nicht allein/ wie ben. König
Heinrichs vñ Stephans Regierunge geschehe/ erhalte/sonder
auch die Freveler/so dar wider gehandlet /dem aufgetrucken
vorgeschriebene Proces gemeh/ alles ernsts straffen: Alle vñ je
de des Reichs Gerechtigkeitē/ befreynge/Privilegia, Statuta
vñ Ordnungen/vñ benantlich/die Articul/ so in R. Heinrichs
Krönunge gestelt worden/vñ alles anders/wz zu erhaltung vnd
vermehrung des Reichs Freyheitē vñ Gerechtigkeitē dienlich
vnd erschichtlich sein mag/ vnd Königlicher Majestät bey der
Krönunge für gehalten würdet/confirmiren/bestettigen/schüs
ken vnd handhaben.

Abgeordnete
den newen
weltē König
Sigismundū
aus Schwē
den zuerfor
deren.
Den Prinzen aus Schweden zuerforderen vñ über Meer
zubegleitē/ward der Podlassische Castellan Martinus Lishno
wolsky abgesertiget. So in aber zu Danzig empfange/vñ nach
geleistete jurament/ferner zur Krönung/in dz Königreich fü
ren solten/darzu wurden nachbenante Bischoffe. Der von B
ladislaw Hieronymus Koszrazowsky: der von Posen/vñ der
von Przemyslaw/Albertus Sharancowsky/ des Reichs Vice

10.

11.

12.

Religions
frieds hand
lung.

16.

17.

18.

Historien.

Canzler/Ic der Calisienische Weywoda/sampt dem Raves
schiē/Radomischē vñ Socazovischen Castellanen/ vñ danebē
auß aller herrschaffē/etliche vom Adel/deputirt vñ verordnet.

Als König Iohan. III. in Schweden/den 9. tag/vñ nach dem Vannuſt vñ
sein Sohn/ zu Warschaw König renuncirt, vñ vertrussen/die Zweiffel des
Königs in
Zeittungen von der Polen strittigen vñ zwyspältigen Wahl zu
Schweden
können: Ist er etliche tage nit in geringem vnmuth gewesen/vñ über seines
durchauß in zweyffelhaftigem bedencken gestandē: Ob er/bey
solcher der sachē beschaffenheit/seinen/ darzu einigen vñ lieben
Sohn/ von sich lassen sollte. Überschlug demnach die händel
bey sich selbs auff mancherlen wege: Und befunden sich nicht
geringe/ sonder allerhand hochwichtige vnd bewegliche vrſa
chen/vmb welcher willen er gedachten seinen Sohn/als seinen
allerliebsten vñ nechsten blutsverwandten Erben/der sich auch
allbereit in dieser seiner blühenden Jugendt/ so Fürstlich vnd
eugendmessig anlief/auff dißmal in Polen nicht zuschicken/vñ
in solche vnuhe vnd besorgliche/ sich allbereit bey gegenwers
eiger der Landherren zwiracht ereigende Kriegsgefahr: Bes
vorab/weil er in Schweden etn gewisses/rühiges vñ befridig
tes Reich in täglicher anwartung hecete/ also vvvorsichtigliche
einzustecken. Es verdross auch den König sonderlich das vñ
verscheinē der Polaken zumutē des Lyßländischē Stück Lands
halben/ welches sich von der Narva an/bis auff Neval vnd
Hapsal/in 40. Leuzscher meilen erstreckete. Dañ es jne durch
auß vnbillich sein bedachte/dz er noch über diß/dz er den Pole
seine etnige Son zum König folgen ließ/vñ zugleich der Kron
eine so grosse summa vorgelichenē Gelds/nebē seiner Gemahlin
schuldige Brautschafe/vñ wz sonst von rechts wege jre vā
terliche vñ müterliche angebürnuß/nachließ vnd schenckete:
auch den theil Lisslands welchem er mit so grosser mühe/lang
wiriger sorge vñ beschwerlichen Kriegskosten erobert/vñ dem
Moschowiterischē Tyränen mit gewerter hand auß dem Kas
ches gerissen/also leichtlich in die schanz sezen vñ verlierte soltes
Lies

Schwede
dencken wege
Lyßlands.

Schweden will seinen Sohn vorge schlagener massen im Polen nicht lassen.

Ließ sich der halben öffentlich vnd runde vernemen/ daß er mit solchem vorgeschlagenem beding/ dadurch sein eigen Reich geschwechet/ seinen Sohn in Polen zuschicken keineswegs gesinnet were. Neben dem sich auch der junge Prinz selbs verlauten ließe/ daß er dieses außländischen vnd jme durch Wahl auffgetragenen Reichs/ viel lieber aber stehen vnd entsetzt sein/ dann zugeben oder gestatten wolte/ daß sein Väterliches vnd Erbreich dannenhero den wenigsten abbruch oder nachtheil leiden sollte.

Nun schickte sichs gleich/ daß eben dazumal der Schwedische ViceCanzler/ Erich Sparre/ der von hochermelten Prinzen wegen seine Werbung vñ die Sachen in Polen/ mit sonderlichem fleiß/ wol geführet/ im zurück reisen nunmehr von Danzig auf nach Schweden gesegelt/ zu gelegener zeit widerumb zu Hof angelanete/ vñnd dem König der Polnischen verhandlungen vnd aller Sachen verlauffenschafft außführliche vnd gründliche nachrichtung mitbrachte. Darzu auch desz GroßCanzlers inn Polen/ Johannis Zamoiskys/ Schreibē/ an Prinz Sigmunden/ kame/ darin er vermeldete/ daß er Krakaw sampt der Kron vnd andern Reichzierden/ allbereit/ Prinz Sigmunden zu gutem/ in seiner gewalt habe: Bate allein vnd ermahnte ihn/ daß er sich nicht saumen/ noch sich einige forcht oder nachlässigkeit/ von fürderlichster etnnemung desz vorstendigen Reichs abhalten lassen wolte.

Königs inn Schweden nach/ König Johannes endlich erwechel/ vnd stet sich seines Sohns Ehr vnd Reputation/ neben vieler verständiger vorgeschlagenem Rähte/ vnd die gemeine der bes nachbarten Königreiche verhoffentliche wolgarth bewegen:

Daz er vielhochermeldten seinen Sohn/ neben zugegebenem Rähte/ seinem ViceCanzler/ Erich Sparren/ einem versständigen/ vnd stattlichen Mann/ vnd anderen Schwedischen Landherren vnd fürnemen vom Adel/ mit einer Armada von vier vnd zwanzig gerüsten Schiffen/ nach Danzig zusegelen/ von

von sich absfertigte: Jedoch mit diesem aufgetrucktem Be: Königs in fehl/ daß er auf dem Schiff nicht treten/ noch einigen Fuß befehl an se auffs Land setzen/ sonder ehe die Segel widerumb strack nach gen Son we Schweden richten: Dann jme viel berührten wegen der Lyff: gen der Lyff: lande eingeschobenen Articul/ im fall der Polnischen Landz: herren beharrens/ im jurament auffdringen lassen solte.

Ist darauff der Prinz den 19. Septemb. an der Weichsel außlauff angefahren/ vñ ganzer acht tage bisch mehr obgedachter Lyffländische Articul/ mit des Reichs abgeordneten erörtert vnd abgehändlet/ im Schiff verblieben. Endlich ist er/ den 27. nechst vorbesagten Monats/ auffs Land getreten/ vnd in der Oliva/ einem Kloster nicht weit von Danzig gelegen/ den gewöhnlichen Königlichen Edict/ doch seiner Protestation/ desz theils halben in Lyffland/ so Schweden in Posseh/ in alle wege vorbehältlich vnd der Kron Polen das wenigste hierdurch einzuräumen/ geschworen.

Desz folgenden tags/ rücket er auf der Weichselfort/ vnd Prinzen auss kam gegen Abende in die Statt Danzig eingezogen: darin Einzug zu ngen er zwölftag lang verharret. Und ob ihme wol von Erz: Danzig, herzog Maximilians/ auff Polen angehendem Kriegszuge/ täglich Post einkame: Ließ er sich doch/ neben seiner Schwester/ Fräulein Anna so die Polnische Königinne ihrer Frau Mutter Schwester zubesuchen mit jme zoge/ an seiner vorhabenden Reise gar nichts auffthalten/ sonder begab sich den 10. Octobris, neben vieler stattlicher Herren Beleitunge/ auff den Weg nach Krakaw.

Unter desz schrieben die anderen Landherren/ so zu Krakaw/ neben der Statt vnd desz Landts verwarrunge/ desz Königs warteten/ an den Papst zu Rom: Deszgleichen an den Kreyser und die Thurfürsten desz Römischen Reichs: wie eben falls an Erzherzog Maximilianum selbs/ mit vmbständlicher Maximilian, aufführung/ wie es vmb beyderseits fürgangene/ vnd besonders/ desz angehenden neuen Königs Sigismundi Wahl bez schaf

Septentrionalische

schaffen: Mit hit vnd begere/ dasz sie/ ein jeder so viel an ihme/ zu gemeiner ruhe vnd friedet so woldet Reichs/ als der ganzen Christenheit raelich vnd verholffen sein wolten.

Warnungs-
schreiben an
den Bischoff
vō Preßlaw.

Maximilian
begibt sich in
Polen.

Maximilian
begereit eröff-
nung vō Stat-
Krataw.
Ab schlägige
Antwore des
König von Kra-
kaw an Max-
imilian.

Maximilia-
ni Abmahn-
ungsschrei-
ben an den
Prinzen aus
Schweden.

Es schrieben auch der Weywoda zu Krakaw/ der Gross Cansler vnd Feldoberste Zamoisky/ vnd der Hauptmann zu Krakaw/ an den Bischoff von Preßlaw/ als Schlesischen General Obersten: Erinnerten in der alten/ zwischen beyden Ländern/ Schlesien vā Polen/ auffgerichteten verträge vā Bündnissen/ vnd erbottent sich jres theils zu aller ruhe vnd friedliche einigkeit. Wo ferne aber/ über dis/ einiger feindlicher einsfall auf der Schlesien in Polen geschehen solte: Würden sie gesetzungen werden/ sich gemeinses aller Völker rechtens zugesbrauchen/ vnd gewalt mit gewalt abzutreiben. Aber dis alles ungeachtet/ ließ nichts desto weniger im eingehenden Octob. sich Erzherzog Maximilian mit seinem Volk/ in der Nähe vmb die Statt Krakaw sehen/ ließ hin vnd wider offene Passanten darinnen er der Polaken Privilegia vnd anders bestestigte/ anschlagen: Schreibe darneben an die Clerisen/ desgleichen auch an die Universität vnd den Rath zu Krakaw vnd begerete ihm die Statthor zu öffnen. Ward aber von ihnen allzumal auff einen schlag vnd gleichen inhalt beantwortet: Daz sie von keinem anderen Könige ohne von Prinz Sigismund aus Schweden wisten: dem sie als bereyt gelobt vnd geschworen: der auch schon im Lande/ vnd durch Preussen/ auff Krakaw/ in vollem anzuge/ denselben gedeckten sie ihre geleiste Pflicht/ als getrewen Unterthanen gebüret/ trewlich vnd unverbrüchlich zu halten/ vnd/ denselbigen zu wider/ keinen anderen einzulassen.

Als Prinz Sigismund bis gen Petrikaw gelanget/ wurden jme Schreiben vom Erzherzog Maximilian/ so bei Krakaw lage/ eingeantwortet: Darinnen er in freundlich ermahnet/ er/ der Prinz/ wolte dieses Reichs/ so im Erzherzogen/ durch ordentliche Wahl auffgetragen/ er auch/ mit Gottes Gnade/ gutem

Historien.

gutem Rechte vnd Christlicher Fürsten hilff vnd vorschube/ zubehaupten getravete/ vnd in welches er/ der Schwede/ auff einen leichtfertigen washn vnd etlicher unbesonnenen Raht vā eingeben/ sich unbedachtsam eingelassen/ müsig stehen/ vnd ihm statt vnd platz geben.

Solcher Brief ist dem Prinzen/ durch einen Polnischen vom Adel so bey dem Erzherzogen gewesen/ vā sich hiezu selbssten erbotten/ der gestalt überantwortet worden/ er hat sich bey seinem Vetter/ dem Gross-Schachmeistern/ angeben vnd vermeldet. Demnach er nun viel Wochen zu Krakaw vnder den Neusischen Kriegsvolk auff den Prinzen vergeblich gewartet/ hab er denselben selbst entgegen ziehen/ wie auch ihm seinem Vetter/ besuchen wollten/ damit er aber bey dem Prinzen ein zugang überkommen/ vā jm gebürliche Reverenz thun möchte/ hat er jm dazu behülflich zu sein gebete/ hierauff hat ihn sein Vetter mit sich in des Prinzen forder Gemach/ zur Messe/ vnd nach dem dieselb vollenbet/ in die Kammer/ welche bey dem Polen/ mānniglich unversperzt/ geführet/ vnd ihn bey demselben angemeldet/ der ihm die Handt gebottet/ auff welches der Edelman den Brief im Namen König Maximiani (dann also hat er ihn genannt) hochgedachten Prinzen geliefert/ vnd also bald weg gangen/ vnd davon reitten wollen/ ist aber ertapt/ vnd verstrickt/ doch hernacher auff Caution von statten gelassen worden.

Aber der Prinz gab ihm wider beantwortlich zu erkennen: Daz er durchaus nicht auff obel gegebenen Raht oder auf verwegenen für sake/ sondern auff ihm/ von den/ auffm Wahltag zu Warschaw vorsamlete Reichsständen/ mit einhelliger summe gegebene/ vnd in Schweden zugeschickte Wahl sich auff gegenwertige Reise begeben/ vā des Königsreichs unterwunde: Er wisse auch hernacher/ mit aussführlich angezogenen vmbständen der gehaltenen Wahl/ dz er sich auf seiner

Septentrionalische

seiner Seiten weit bessers Rechtns / weder der Erzherhog / zubehelfsen/vn zugebrauchen hette: Und beschloß endlich mit folgenden worten : Wir sind nach Gottes gnädigen willen/ gänzlich entschlossen / onser Reise nach Krakaw / alda die Krönunge zu halten/ richtig zu continuiren vnd zu vollstrecken: Dahn vns auch desz gansen Reichs vnd meintlichs geneigter will vnd wolmeinung erforder vnd beleitet. Und sind allers massen bereit / ehe all onser Gut vnd Blut daran zustrecken vnd in eusserste gefahr zusezen / dann diesen Gottlichen Bes ruff/vnd so vieler ansehenlicher Leute vertrewliche zuneigung vnd wolgemeinten willen/ zusamt dem Reich selbs/ zuverlass sen vnd auffzugeben. Wir wollen aber E. L. zum höchsten ermahnet vnd gebeten haben / das/ wie dieselbe in diesen ihre augenscheinlich beschwerlich / vnd gefährlichen ort / von eilichen Leuten / so mit E. L. Volk vnd vnkosten/ dero Reputation vnd ansehen hindan gesetz / ihren eigenen Sachen auffzuhelfsen vermeinen/ geführet worden: Also E. L. auch allhie ihres sonderbaren beywonenden verstandts brauchen / vnd mehr auff dero wolfart bedacht sein wolle: Dann sich die vermeinte Dignitet/ mit welcher angedeute Leute / derselben/ als durch einen gemachten blauen dunst/ die Augen blenden/ vers führen lassen: Und wolten E. L. sich viel mehr auf dem Reich/ welches/das es dero von Gott gar nicht vermeinet/ das hero leichtlich abzunemen/ weil dieselbe darinnen so viel wertigs befinden/ widerumb nach Österreich begeben/ vnd ihr eingeführtes Kriegsvolk abdanken vnd lauffen lassen. Dar an E. L. zu fordern ist selbs/ dann auch gemeinem Frieden/ zum nützlichsten vnd erspriestlichsten handlen würdet. Geben in Peterkaw/auff der Reise/ den 7. Octob. Anno 2587.

Polnische Rundschaff ter von den Maximilianschen zu rück getrieben/ auch desz Großmär schalcken Andreae Opalinsky Reuter / in eilich vnd sechzig gelegt. Weil aber eben derselben tagen die Polnische Kundschaff ter / so die Straßen zubesichtigen voran geschickt / von den Maximilianschen zu rück getrieben/ auch desz Großmar schalcken Andreae Opalinsky Reuter / in eilich vnd sechzig gelegt.

Pferdt/

Historien.

Pferdt/nicht weit von Perixport/ geschlagen vnd erlegt wor den/ Lage der Prinz etliche tage zu Peterkaw still / bis die Prinz ligt zu Polnischen Herren / zu mehrer seiner / als newerwehlten Kō Peterkaw still. nigs/sicherheit vnd ansehens willen/ auf den nechst gelegenen Herrschafften/ mehr gerüstes Volks auffmahneten vnd zusammen brachten.

Erzherhog Maximilian aber / damit er den Prinzen den Belägerung der Statt Pash verlegete/ trang mit der Belägerung noch heftiger auff Krakaw. die Statt/ in meinung / dieselbe vermittelts eilicher in derselbitz gen vertrösten vorschubs/ so man doch / ob es ernstlich gemeinet oder nur sonst zum schein geschehen/ nicht wissen mag / mit gewalt einzubekommen: Derwegen er sie an unterschiedlichen orten stark stürmen lassen. Aber wie heftig auch sein Volk Maximilia nische in stür auff die Statt getrungen/ dermassen/ das es auch bis auf die mung der dritte Schanz des GroßCanzlers kommen / dieselbe erobert/ Statt Krakaw geschla vnd den Feind zu rück getrieben: Doch weil auf ihrer Seit gen/ ten des Fushvolks vnd der Schützen / zu volliger eroberung der Schanzen nicht genugsam / sind ihrer vngeschäftlich in die fünfhundert geblieben.

Dieweil sich auch der GroßCanzler vor den Teusche/ so die Vorstatt/ d. Gerber Brack genaüt/ bewohnet/ nit wenig/ das sie es mit jren Landsleuten halten möchten/ befahret/ vnd das er sonst an der gegen wehr desto weniger verhindert werden möchte/ hat er gedachte Vorstatt / welche man neben einem Augustiner Kloster über acht hundert wolerhawte Häuser geschähet/ in Brandt gesteckt/ auch dem Kriegsvolk zuvor die Häuser zu plündern erlaubt/ also/ was die Einwohner sonst aus dem Fewer noch erretten mögen / den Heyducken/ welche sie doch billicher hetten beschützen sollen / zu theil geworden/ welches dem GroßCanzler nicht wenig feindtschafft verur sachen.

Ob auch wol der Buchsenmeister/ so der GroßCanzler in der Statt Krakaw gehabt / viel vnd maniche Schüsse auf tig und ents ter zu Krakaw vordech dem

dem aufgespültem / vnd bey der Schanz stehenden Galgen/ auff die Österreichische in der Belagerung / gethan: Hat er doch allwegen entweder zu kurz oder zu hoch angetroffen: Als so daß der GroßCanzler den verdacht auff ihn geworssen/ weil er ein Hochteutscher / daß ers mit fleiß gethan vnd den Maximilianschen keinen schaden zuzufügen begerete: Und wiewol er zwölff Pferdt / vnd etliche zu Fuß im Lager gereis chet / vnd durch das schießen beschediget / hat ihn gleichwohl ers meldter GroßCanzler / aufz gefastem argwohn vnd zorn / ents haupten lassen.

GroßCanzler
Es seind auch etliche Thor vnd Porten der Statt Kras lers Stratage kaw damals eröffnet worden / der hoffnung / die in der Belä schläge wolle gerung würden / wie ein Maus in die Fallen dringen. Aber wir angehen. weil sie ihre fundtschafft vnd nachrichtung gehabt / das nicht allein alle Häuser mit Schüzen besetzt / sonder auch hin vnd wider an den ecken der Gassen grosse Geschütz gestellet / die Österreichischen also baldt im anlauff zu boden zuschissen: Sind sie / vnangesehen / der GroßCanzler sie der gestallt zu ihrem augenscheinlichen verderben am zulocken vermeinet / auff beschéhene verwarnung nicht kommen.

Maximilian
siehet von Krakaw w
der ab.

Solchem nach / vnd dieweil auch Gewässers vnd Unges witters halben / mit der Belagerung / wider die Statt weiter nichts fruchtbarliches auszurichten / vñ der Maximiliansche nicht wenig auff dem platz blieben: Auch das Geschütz zum theil verloren / vñ etliche Fahnelein dahinden gelassen worden/ Zoge Maximianus, den 19. Octobris von der Belagerung ab / vnd vernickte von dannen auff Schelnick / einen platz / eine kleine viertel meil wegs unter Krakaw gelegen: Den andern tag begab er sich in ein Stättlein Schlebrück genaüt / darinnen er bis auff den zwey vnd zwenzigsten gedachtes Mos rats verharret / von dannen er / den folgenden 22. ejusdem, sein Nachtläger zu Mechzen / einer Stadt dem Cardinal Andrea

Bathori

Bathori / des abgestorbenen Königs Stephan Pettern / zu gehörig genommen. Allda ein ansehenliche Gottschafft in Littawische 4000. stark / aus dem Grossherzogthumb Littawen bey jme / beschafft an Maximilianu. als erwehltem Könige ankeinen: welche / nebe fürweisung irer Credenz vñ Instructionschriften / sich seiner Majestät aller unterthenigst untergeben / mit gehorsamlicher bitt / Maximilian als König in Polen / wolte jr gnedigster Herr sein vnd bleibē. Haben auch vnter anderen / seine Majestät unterthänigst fleiß ersucht / daß sich dieselbe mittler zeit bey ihnen nider thun Auffertigung wolten. Diese Legation hat Maximianus, erwehltter Kōz der Littawis mig / ganz gnädigst empfangen / vnd angehöret / auch nach sche Gesand ter. Gelegenheit gegenwärtigen Kriegswesen / wol tractiert / vnd mit statlichen Geschenken verehret. Aber die beschéhene Ladung / sich zu ihnen in die Littaw zugegeben / betreffent / sich seiner gelegenheit nach / desselbigen mahl / auf allerley bes dencken / entschuldiget.

Am Sonntag hernach / das ist / den 26. obgedachten Octo bris, Alten Calenders / hat König Maximilian als er Samb Sizony von stags zuvor / in einem feinen Stättlein / Pilzowt genannt / an kommen / ein festes Schloß vnd Haus Sizony erobert / vnd weil sich die darauff zur wehr gestellt / plündern lassen. Und haben die Maximilianischen daselbst eine ansehenliche gu te Beute / neben etlichen Feldstückten / so sie auff gemeldtem Schloß gefunden / bekommen / vnd ist das Schloß folgend mit zweihundert Schüzen / von König Maximians wegen besetzt worden. Desgleichen hat er auch ein ander festes Haus so in einem Morazt / an der Statt Schomyr gelege / mit Volk besetzen lassen. Alsdann seind Herrn Christoff von Gotschen Etliche Max imilianische Fahne / neben vier andern Fahnen von Graff Ferdinand von Fahnen ab Hardeck / als Feldmarschalek / abgedanckt worden; Und gedanckt. hat sich also / bey ungelegener zeit zu Krieg / ein jeglicher wi derumb zu Hause begeben / also / daß König Maximilian nicht viel über vier Fahne Reutter bey sich behalten.

Es

Septentrionalische

Eliche War
gen mit Geld. Es hatte in zeit werender Belagerung Herr Christoff vnd munition Sborowsky fünff vnd dreissig Wagen/ so mit Geld/Pulver/ von den Mas Geschütz vnd anderer munition beladen/ durch den Bathort maximianische auf Sibenburg/dem GrossCanzler zu hülff geschickt/auff gesangen/vnd ins Maximilianische Lager gebracht.

Ein Polnischer Oberster gefangen. Ein Französischer Herr/eines fürnemmen Geschlechts/ein Obrister unter dem GrossCanzler gelegen/dessen Raht der GrossCanzler vor anderen viel vnd gerne gepfleget/der auch eines sondern ansehens bey demselben gewesen/wolt im aussbrechen König Maximilians vom Kloster Mogilla (davon er/wie oben gedacht/auff einen andern Platz/Schelnick genannt/ein viertel meilwegs unterm Krakaw gelegen/verrücket) mit seinen Reisigen Pferden in eiliche Maximilianische Rüstwagen fallen. Aber er der Oberste ward gefangen/zum König Maximilian gebracht/vnd die andern unterm ihme ganz vnd gar erleget.

Maximilans Abzug fürnemblich dahin angesehen/daz er sich vmb die Polen weiter anzugreifen. War also bei solcher gestalt erwehlten Königs Maximilians Abzug fürnemblich dahin angesehen/daz er sich vmb mehr Volks aus Teutschland bewerben/vnd weil ihme die Schanz auff dißmahl nicht gerahen/die Polen gegen dem künftigen Jar/mit mehrer gelegenheit von newem angreifen/vnd das Glück mit grösserem ernst vnd gewalt versuchen möchte.

Ehe vnd zuvor der Prinz zu Danzig auffgebrochen/war ihm von den anwesenden Polnischen Ständen/diese vertröstung geschehen/so bald er die Masaw erreichen würde/daz er 40000. Mann in nach Krakaw zubegleite/für sich finden sollte/welchem der Prinz gleichwol glauben geben/sich aber hernach betrogen besunden/daz ihm dann schier zu nicht gerings gem nachtheil gerahen were/dann wie er auff diese Vertröstung auch durch die Masaw in klein Polen/den 24. Octob. bis gen Peterkow/welches nur 24. meil von Krakaw gelegen/gekommen/vnd nicht allein wenig hülffe/sondern grossen abgang

gang der seinigen vermercket. Ist er aus gesagten vrsachen allda etliche tage still zu ligten gedrungen worden/in mittler/weil hat Maximilian Hanjen Sborowsky/vnd andere mit dreytansende Mann den Prinz an der Reise zuverhindern/abgefertigt/welchen auch ohne zweifel der Prinz sampt seiner Schwester/vn der alten Königin ohn allen widerstand/in die hände gefallen/so sie nur gute Kundschafft gehabt/vnd selbst vnter sich einig gewesen waren. Dann nach dem durch die Maximilianische etwa sechzig Teutschte Reuter/welche von den Polen vñ Tartarn schändlich im Stich gelassen worden/dem Prinzen abgeschlagen/vnd solche geschrey/den folgenden tag/als den 4. Novemb. morgents ins Lager kommen/ist nicht allein das Frawen Zimmer vmb acht vhr schon davon auff Warschaw geflogen. Sondern auch jedermann voller Schrecke ins furcht vnd schrecken gewesen/vnd solches darumb destomehr. Prinzen Las Dieweil die alte Königin ihre Reutterey vnd Fußvolck/dar auff man sich fürnemblich verlassen/mit sich genommen. So hat es auch mit der Statt/vnd Schloss Peterkow/eine Peterkow ein arm werk.

Bey solchem zustand seind die Schweden/als die sich zu solchem ernst nicht stassieren/sondern auff der Polen/vertrostet vñ mit den Polen/verlassen/wegen ihres Prinzen/vnd ihrer eigenen Person/ sehr sorgfältig/vn mit den zuvorhin erschrockenen Polen übel zu frieden gewesen/re.

Folgende nacht haben sich die Maximilianische/etwas näher/vnd wie man gesagt/bey 1600. stark von der Schildts wacht/davon auch etliche erlegt worden/sehen lassen/darauff in der Statt vñ allenthalben/ins Prinzen Lager vmbgeschlagen vnd aufgeblasen worden/vnd hat sich meniglich händel.

von Hoffgesindt / wie auch das Kriegsvolk / dessen doch an Deutschen / Polen / Schweden vnd Tartern / sehr wenig gesessen / für des Prinzen Losament gefunden / aber in keine ordnung können gebracht werden / wie sich dann auch fast keiner sonderlich drumb angemessen. Es war wol etliche tage zuvor Lasky Weywoda zu Syraz dem Kriegsvolk zum Obersten vorgestellt / hat sich aber damals wenig effect gefunden. Vmb des Prinzen Losament / hat man die Rüst vnd Kusschwägen geführet / vnd hinter dieselben etliche doch wenig Heyducken gestellet. Der Prinz selbst ist aus seinem Zimmer / in einem nicht weit davon stehenden Thurn / so doch für gewalt nichts gewesen / sampt dem Marggraffen / Edvarda Fortunato zu Baden / Herzog Heinrichen von der Eigniz / vnd andern seinen Hoffleuten / gewichen / dahin sich auch die erschrockene Bischoff / vnd andere Polnische officirer / vnd Stände versügt / vnd was sie an Warschafft bey sich gehabt / oder ihnen sonst lieb gewesen / mit sich genommen.

Prinz weicht aus seinem Zimmer in ein Thurn.
Vvversehene Feuerbrunst.
Bey diesem zustandt / ist ein wenig nach Mitternacht / unversehens in der Statt / ein solch Feuer angangen / daß ohne alle rettung etliche Häuser weggebronnen / dabey man nichts anders / als daß der Feindt bereits in der Statt were / vermutete.

Ursach des selben.
Maximiliansche haben die Schande übersehen.
Wie aber mit angehendem Tage / des Feindts Abzug vermeldet / ist auch das Feuer / welches nur durch fahrlässigkeit der Diener / so wegen grosser eil ein Lecht im Stall vergessen / aufzukommen / allgemach erloschen / welches dann menschig wolt zu frieden gewesen / vnd selbst bekennen müssen / wann die Maximiliansche fortgerückt / sie gar keinen oder doch geringen widerstand gefunden hetten.

Prinz will dem Wetter nicht lenger trawen.
Es hat aber der Prinz dem Wetter nicht lenger trawen wollen / Sondern ist andern tags zu Peterkaw auffgebrochen / vnd zu verhütung vnhelns einen andern weg abwerts von der rechten

H. Lasky O^r
berster über
die Prinz
schen.
Der Hasen
im Busen.

rechten Strassen / auff Sendomir / damit er allda über die Weichsel / vñ also auff der andern seiten desselbigen Flusses / inn die Statt Krakaw / vnd den Maximilianischen auf den Händen kommen möchte / zugenummen / dieweil er aber hernach der Maximiani auffbruch für Krakaw / vnd obgedachte Sborowsky zu rück reisen / vermercket / hat er sein meining geendert vnd ist auff gutachtlich zuschreiben des Gross-Canzlers auff Noviemestha / oder Newstatt zugezogen / das selbst er den 18. Novembris angelanget / vnd bey tausent wolt gerüster Polnische Pferd / vnd etlich Fußvolk für sich gefunden / von dannen ist er den 22. Novembris auffgebrochen / vnd den 29. zu Krakaw ankommen.

Inmittels aber werenden oberwehnten Krieghwesens / ward in der Statt Krakaw alles herrlich vnd prächtig / den ankomenden newerwehlten König / stattlich vnd der gebür nach zu empfahlen / angeordnet vnd zugerüstet / Triumphbogen vnd Porten / mit Ruhmschriften / der newlich wider Maximilium erhaltenen Victori / vnd Königlichem Lob vnd Freude sprüchen gezieret vnd auffs lustigste heraus gebuht / auffgerichtet / vnd in Summa alles / was zum Königlichen Einritte gehörig / zum besten bestellter.

Præparatoria
vnd vorbereitung zu Kraka
w zu Rölichen einzug
vñ krönung.
Kam also Prinz Sigmund aus Schweden / erwehster Prinz Sig-
munden aus Polnischer König / den 29. Novembris, alten / oder den 9. Decembris newen Calenders / in beleitunge des Grofmarschall zu Krakaw.
Andreas Opalinsky / vnd anderer ob mehrer theils vermeldter hierzu deputirter Landtherren / zu Krakaw / von der Seiten gegen Mittag an : Da ihne die Polacken mit ihrer Reuteren über Casimir vnd Straden bey dem Schloßthor fürüber vnd dem Wahl / neben dem Niclasthor / im Schießzwinger / bis ins Feld / damit er dz Volk / so in der ordnung auff in gewartet / beschen möchte / beleitet / wie nicht weniger auch sein selbs Volk / so mit jme ankommen / wol in der Ordnung geschmückt vnd gebuzet gewesen. Und so also

Septentrionalische

Triumphbogen auf der Brück zu Krakaw.

König Stephans Bildnis.

Kriegsraub dem Maxamiliano abgetragen, zum Spectakel gestellt.

Empfeindung der Polen wider Maxmilian.

also folgendes in die Stadt ein. Allda ihme auff der Brücke ein Triumphbogen auffstieß / daran geschrieben stunde: Als ob derselbige Fluss ihme den Prinzen / zum Willkomb / selbst anredete / vnd als neuen König empfienge: Mit dieser testation / daz er / außer ihme / den Paß in die Stadt Krakaw keinem andern vergönnen oder gestatten wolte.

Bey S. Florianskirchen war desz jüngst abgestorbenen Königs Stephani Bildnuß der gestalt abgemahlet / als wann er / König Stephan / dem Prinzen das Scepter darbotte / vnd ihme zur tugendt / vnd seinem Exempel nach / wol vnd Ritterlich zu halten / vermanet.

Umb König Stephanum herumb / war der Kriegsraub von Rüstung vnd Geschütz / so vnlängst Maximilano in der Belägerung abgetrungen worden / gemahlet: Daneben auch zwey Fahnelein / als Sigzeichen auffgesteckt / mit dabey gesetzter Lateinischer Sigschrift / vngeschärft volgenden schlags vnd inhalts.

Sigismundo dem dritten / Erwähltem Könige in Polen / vnd desz Königreichs Schweden Prinzen vnn Erben / zu Ehren: Als in dessen Namen Erzherzog Maximilians auf Österreich / die statt Krakaw zubekriegen vñ einzunemen abgesertigtes Kriegsvolk überwunden / vñ mit grossem schaden vñ verlust an Leuten vñ Geschütz / zu rück getriebē worden: Haben der Feldtoberste vnd seine vnterhabende Kriegsleute / so die Königliche Würde vñ desz Vatterlands Freyheit / geschützt: Ob sie wol wegen der erschlagenen / als Christen / zum theil auch irer Mittbürger vnd Landsleuten / betrübet: Jedoch so ferne sie Gewalt mit Gewalt abgetrieben

ben

Historien.

hen vnd gesiget / die oberhand behalten: GODE / dem einigen vnd obersten Siegherrn / zur schuldige danckbarkeit / dieses Sigzeichen auffgerichtet.

Unterwegen / bey der Kirchen / trass der Prinz den Car^{abconterfeet}
dinal Bathori an / den er freundlich salutiret vnd ansprach. ^{erlicher Polnischer R}
Von dannen kam er an S. Florians Porten / allda König ^{nige.}
Sigismund Augustus: Bald darauf mitten in der Gassen / König Sigmund der Erste desz Namens: vnd im eingang desz
Platz / König Alexander / zierlich abgemahlet. Und nach dem
dem er weiter zu unsrer lieben Frauwen Kirchen kommen / ist er
daselbst auch abgestanden.

Vor der Apotecken / beym Moren genannt / waren abermals auff einer Triumph Porten / beyde Könige / Sigmund der Erste vnd Sigismundus der ander / in stattlichem Ornat vnd Kleidung zusehen. Über gemeldter Porten standt ein ^{Neigender Adler.} weißer Adler / als desz Königreichs Polen Wappen / welcher sich geneiget. Ump denselben waren gestellet ein grosse anzal Trometer / neben allerhand Pfeiffern vnd Sengern / die Musicierten.

Nach solchem waren in anderen Porten / König Johann Albrecht: vnd König Casimirus der dritte desz Namens: vnd am Schloßthor König Vladislaus Jagello / der erste dieses Königlichen Stammens / abconterfeyet / dem Prinzen zu ehren unter Augen gestellet.

Als er in das Schloß eingeritten / hat man das Geschütz mit grossen krachen vnd Freudenschüssen los gelassen.

Eben damals ist auch Balthasar Bathori / Andreæ / Kos nigs Stephani Bruders Sohn / vnd neben ihm Hauptman ^{Ungerischen Kriegsvolks} Wornemissa / mit drey Fahnen Knechte oder Hehducken / vnd ^{ankunft zu Krakaw.} eine Fahne Reutter / mit Copeyen vnd etlichen Schäzen zu Pferde ankommen.

Septentrionalische

Berathschlaß. Anfangs/ nach gehaltenem eintritte/ hat man etliche tage
gung der Po^r über/ von gemeinen Reichshändelen/ insonderheit aber vom
len nach dem Einritt.
Religionsfriden rähtschlaget. Und ob sich wol die Geistliche
Geistliche in demselbige zum heftigsten/vn dermassen widersehet dz sie sich
Polen begereⁿ den Religi^{on}sfrieden durchlächert vnd abges
schafft.
König will ob dem Religi^{on}sfrieden mit diesem anhang: Weil vorlangest einem jeden der
Kron Polen unterthanen/ er sey gleich was Religion er wölle/
sein gewissen vn Religions exercitii, von vorigen Könige frey
gelassen worden: Als were der König mit bedacht/in jrem erst
mässigen herbringen/ dabey er alle Reichsunterthanen ver
bleiben zulassen geschworen/ also liederlich enderung fürzun
men. In welchem vorhaben ihne auch vil fürneme Polnische
vnd Schwedische Landherren/ so iher May: gefolget vnd der
reformirten Evangelischen Religion zugethan/ trewlich cons
firmirt vnd gestrectet haben: Neben denen sich auch viel der
Bäpstischen Religionverwante Polnische Landherren gefun
den/ so wegen der Consequenz/ ebenmessiges mit den Evange
lischen eingerathen. Daher ihre May: vnangesehen von ges
dachten Geistlichen vnd anderen jrem anhang/ mit einemung
vieler unabsehedenheit/ deswegen sehr vnd oft molestirt wor
den/ vmb so viel desto mehr auff frem vornemen verharret/ vñ
die Geistlichen allerdings abgewisen.

Nach die Bäpstische Landstände wollen den Religi^{on}s friedens gehandhabt ha
ben.
Tractation der Polnische Reichs Rähte mit dem Stände mit dem König über der Lissa Esthen. haben die Polnische Reichs Rähte mit dem König/ wegen der Esthen in Lyßland/ als welche von seines Vatern Abgesandten/ zu Warsaw/ de Königreich Polen etgenthumlich zu cediren vñ einzuräumen were versprochen worden/ von newem ein beschwerlich vnd weitleufig Dispus
tat/ so allererst/ auff den tag/ wie er folgents gekrönet werden sollen/ etlicher massen erörtert/ angefangen. Damit aber/ vnd wie es hierumbē eigentlich bewant/ desto besser möge verstand
den werden/ wilich den ganzen handel etwas weiter erholen.

Historien.

Der alte K. Johan. in Schweden hatte seinen zum Wahl- Instruction tag in Polen abgefertigten Gesandten in ire Instruction sezen der Schwedis^{che} Gesandt^{en} lassen/ daß sie ire ganze Werbung/ nach der alten Königin in ten zum pols^e Polen/ König Stephani nachgelassener Wittibin/ als die ihr nischen wahl^e vor andern des Prinzen aus Schweden wol fast vñ beförde^{rage} rung zur Krone angelegen sein llesse/ gutachten richten/ auch jederzeit demjenigen/ was sie ratthen würde/ würcklich geleben solten. Ebenmessig hat er der Königin selbst auch zugeschrieben/ vnd das beste bey der sachen zuthun gebeten.

Die Königin/ so allbereit vil fürnemer Landherren/ inson^{der} Vorschlag derheit aber den Groß Canzler/ mit welchem sie ein zettlang/ der alten Kō^{seid} Königs Stephani absterben hero/ wegen der Königlichen ^{Königin in Polen} wegen der verlassenschafft/ in etwas unwillen gestanden/ nunmehr aber Esthen/ zu ihrer beyderseits vortheil widerumb versöhnet/ auf ihrer Seiten hatte: vermercket wol/ daß die Polen den Schweden/ ohne sonderbaren iren vorteil: Bevorab/ weil jnen von dem Moschowitz vnd dem Haß Österreich so ein statliches/ wie oben vermeldet/ angeboten/ nicht erwehlen würden. Der wegen sie den Schwedischen Abgesandten diese andeutung ge
than: Wo ferne sie von wegen ihres Herren des Königs die Esthen in Lyßland/ so im nechsten Moschowitischen Krieg an jne kommen/ vnd die Polen sehr in die Augen steche/ der Kron Polen zu incorporiren/ wie sie dann zuthun für rähtsam hielte/ versprechen würden: Verhoffte sie etwas fruchtbarliches aufzurichten: Ausser diesem würde es sehr mislich stehen. Die Gesandten/ als welche/ wie vorgemelt/ sich allerdings der Königin gutachten nach zuverhalten befehl/ seind diß endlich eingangen/ haben auch solches zuleisten an statt ihres Herren zus
gesagt/ vnd durch solch mittel so viel erhalten/ daß der Prinz zum Könige erwelet worden.

Als aber solches dem Könige in Schweden kundt gethan/ Königs in Schweden hat er/ wie vor diesem auch etlicher massen angezeigt worden/ unwill vegen von zorn/ dazu er ohne das sehr geneigt/ nur zerspringen wol^e verwilliger^e Esthen/ len/

Septentrionalische

154

len / seinem abwesenden Legaten heftig gedrewet / vnd der gestalt seine. Sohn in Polen zuziehen keineswegs einwilligen wollen / mit dem aufgetrucken vermelden: Daz er obgedachte Lyßländische stücke / als die er mit dem Schwert gewonsnen / auf den Händen zulassen nicht gedächte / do auch gleich sein Sohn gar Römischer Keyser dadurch werden könnte: Darumb er auch den Polnischen Gesandten / so ihme seines Sohns Wahl anzukündigen / von den Ständen hinein geschickt worden / widerumb heimbzuziehen erlaubet: Ist aber doch endlich durch etliche seiner färnembsten Nähe / so weit persuadirt vnd beredet worden / daß er seinem Sohn (welcher gleichwohl auch lieber in Schweden geblieben) bis gen Danzig zuziehen bewilligt / der Sachen Gelegenheit selbst zuerfündigen: Solte aber / ehe er auffs Land trete / den Polen dißfalls seines Vatters willen rundt eröffnen / vnd anderer gestalte auf dem Schiff nicht kommen. Inmassen dann auch der Prinz solchem gehorsamlich nachgesetz / vnd etliche tage / wie hievor erlautet / im Schiff verblieben / Endlich aber in die Oliven / so ein Münch Kloster / eine Meilwegs von der Statt Danzig gelegen / nachfolgendts auch in die Statt / doch keiner anderer / als von seinem Herrn Vattern anbescholtener gestalt / gezogen.

Die Polen aber seind von ihrem unablässigem soliciten nicht abgestanden / verhoffende / der Prinz würde sich mit der zeit eines anderen besinnen vnd der seinigen versprechen ein gnüge thun: Bevorab do er in ihrem gewalt vnd mitten in Polen zusein vermerken würde.

Aber er ist bei seines Herrn Vattern Befehl beständig blieben / vnd den Polen zum öffern / insonderheit aber wie jme den obgesagten 8. Decembris / vor der Krönung so heftig zugesezt werden wollen / zur antwort geben: Daz solchem ihrem begeren statt zuthun in seinem mächtten / weil er mehr gemelte Esthen von der Kron Schweden in seinem wege zu verwens

Polen vnd
schamt an-
halten.

Standhaft
tige antwor-
deß Prinzen
wegen Lyß-
landt.

Historien.

155

wenden / den Reichs Stände durch deswegen außgerichte offentliche Sigel vnd Brief / versicherung gethan / mit stunde.

Darauff ihme damals von dem Reichs Großmarschal: Grossmarschall geantwortet worden / daß solches ihrer Man. Krönunge nicht wenig verhindern würde: Sintemal deme / so dem Reich Polen durch die Schwedische Abgesandten versprochen worden / mit genugsame folge geschehen were. Deme aber / im Namen des Prinzen der gestalt wider antworlich begegnet worden: Da sdie Polen keine vrsach sich zu beschweren hetten / als ob den eingewilligten vñ außgerichteten verträgen nit nachgesetz würde: Sintemal die einraumung der Esthen / von den Gesandten nicht pure versprochen / sonder jedesmals die Esthen einer räumig welcher masse condition mit angehengt worden: Wo ferne sie die Esthen mit erlangen solten / daß an derselben statt deß Königs Frauwen versprochen / Muttern Heyrathgut / vnd anders / so sie noch in Polen hette / dem Reich darsür verschrieben sein vnd hafften solten. Solche obligation hab er der Prinz / für seine Person / jedoch seiner Schwester / an ihrer dißfalls berechtigung / dadurch nichts begeben / zu confirmiren / sich je vnd allweg erbotten / sey es auch nochmaln wirklich zuleisten wolubietig / ic.

Folgendts tags hat der Großkanzler im namen der gesamtbte Stände den Handel / mit etwas härtern vnd rauhern worten / mehr ernstlicher zutreiben angefangen / vnd unter anderem vermeldet: Daz dem Könige nicht loblich / noch der Prinz wesendt / daß dem Könige nicht loblich / daß die verträge / welche mit so grosser solennitet vnd anruffung Göttlichen Namens / von den Legaten Eydlichen bestettiget / nicht solten gehalten werden: Deswegen auch die Straff auff dem Könige beruhet würde. Wolte jetzt geschweigen / was andere Leute / vnd insonderheit seine widerwertige / wen sie solches erfahren würden / hievon vortheilen vnd reden würden: Bevorab do vom Könige / bald im antritt deß Reichs / in diesen Puncten / deß Lyßlands wegen / darinnen die Schweden gar nichts / sonder allein

X

allein die Polen zuschaffen / keine wirkliche volge / vnd vole
zthung geschehen solte. Die Römer hetten diesen Heydnic
schen Lyst im gebrauch gehabt / daß wann sie jemandt hindern
gehen wollen / sie solches durch ihre Legaten zuverrichten / vnd
zuwegen zubringen gepfleget : Welche sie nachgehendts dem
beschwerenden gegenthilf / dieselbe zum wenigsten zum eusser
lichen schein zuvergnügen / übergeben. Solches aber were
nicht Christlich gehandlet : vnd wolte man auch nicht darsür
halten / daß ihre Majestät deroselben Abgesandte in der Po
len gewalt gefänglich zuliffen gewillet : Sonder sich vil mehr
verschen / daß ihre Majestät den Polen die Lyßlandische Es
thnische Landtschafft / nunmehr / wie billich / ohne weiter
Disputat / verglichener vnd versprochener massen eintraumen
würden.

König reses
rit sich der
Ehsten wegē
auff seine je
derzeit wider
holte Protes
station.

Auff welches im namen des Königs geantwortet worden:
Dass ihre May: bisshero anders nicht / als auffrecht vnd red
lich / aller gebür nach / gehandlet hetten. Dann sie sich nichte
allein zu Calmar / ehe sie aus Schweden abgeschifft / vnd
hernacher zu Danzig am Strande / wie auch folgendts in
der Oliven vor geleistem Jurament / Sonder auch vñ leßlich
zu Danzig / da die öffentliche Königliche renunciation ge
schehen sollen / mit austrücklichen runden worten lauter dahin
erkläreret : Dass sie dasjenige / so nicht in ihrem gewalt / vnd
allbereit anderweit mit leiblichem Endt versprochen / nichte
leisten könnten. Solchs hetten sie hernacher zu Krakaw / nichte
allein mündlich zum öfttern widerholet / Sonder auch dem
Bischoff von Kammtnitz vnd anderen deputirten Schrifts
lich übergeben lassen. Derwegen sie sich dithfalls / in erwe
gung ihres guten Gewissens / für der Straße Gottes desto
weniger / ja gar nicht zu fürchten. Dass sie ihre Gesandten
fänglich übergeben solten / hetten sienicht vrsach / weil diesels
be / wie nunmehr offt gemeldt / die einliefferung der Eschen
nicht pure oder rund sonder mit gewissem beding vnd beschein
denheit

denheit versprochen. So nun dieselbe nicht erfolgen sollte / er
kennen sie sich das übrige / so diesem Punct anhangig / zu
confirmiren / verbunden vnd schuldig : Dessen man dann
nicht bedürftig gewesen / so solche Versprächnuß / wie bey den
Liffland ^{vnde} ^{we} andern Vertragspuncten / simpliciter geschehen were. Wez es an die Po
le Lyßland von rechts wegen zuständig / davon wolten ihre ^{ten} gelangas
May: alldieweil sie deßwegen jestmahls nicht da / auch nich
disputiren. Wüsten jedoch diß wol / daß alle das Ius / so die Po
len in derselben Provinz zu haben vermeinten / allein aus blos
ser Cession vnd übergab deß Herren Meisters auff sie gelan
get: Deme aber / außer sonderbarer deß Römischen Reichs /
als Lehenherrens / bewilligung / solches zuthun keines wegs
geziemen wollen. So könnten auch die Polen / deß hierunter
erlangten Consens halben keinen einigen Buchstaben fürwels
sen. Da hingegen die Schweden auff den Nothfall / mit
Schriftslichten vfkünden vielfältig zubelegen / vnd darzuthun /
daß ihren Königen / vnd benanntlich / Gustavo, Erico vnd
Iohanni, von Römischen Keyseren / Carolo dem fünfften /
Item Ferdinando vnd Maximiliano II. der schuz gemeldter
Provinzen / zu unterschiedlichen vnd mehrern mahlen / anbes
sohlen vnd aufgetragen worden.

Als nun etliche tage nacheinander von diesem Punct / vnd
der angehengten condition, wie auch von lieferung der Ge
sandten / pro & contra viel disputirt vñ gehandlet wordet: Hat
endlich der GroßCanzler angesangen: Dieweil die Stände ^{hie hieß es}
gnugsamb vermercket / daß ihre Majestät die einmal auffge
richte verträge zu halten nicht gedachten: Als solten diesels
ben auch nicht für übel auffnemen / so ermeldte Stände ^{Vogel frisch}
oder stirb.
wider auch ihren gehorsam auffkündigen vnd zu einer ande
ren Wahl schreiten würden. Darauff von deß Prinzen we ^{Lobwürdige}
gen baldt zur gegenantwort angebracht worden: Dieweil ^{vnd standes}
ihre Majestät sehen vnd spüreten daß die Reichs Stände von ^{hasten}
ihrer unbefügtenforderung vnd vnbüttgem zumutten / nicht
welchen/

wetcken/noch mit dero bescheinem gleichmässigem vnd zum
liche anerbieten ersättiger oder zu frieden sein wolten: Müsten
sie solches alles Gott vnd der zeit befehlen. Und wolten hie
mit vortige ihre schriftlich übergebene erklärung lauter wi-
derholen haben: Daz nemlich/sie viel lieber das Königreichs
aber: vnd müssig stehen / als etwas wider ihr eigen Gewissen
vnd die Trew / so sie der Kron Schweden Unterthanen be-
reits geschworen/verhandeln wolten.

Vnd als nichts desto weniger die Polen nachmaln anhiel-
ten vnd begereiten / ihre May: möchten sich eines bessern bei-
dencken/vnd ihnen mit einer andern militeren Antwort bege-
genen: Hat er den Reichs Marschalck zussich berussen/ vnd zu
demselben gesagt: Daz er bey solcher seiner Antwort endlich
vnd allerdingz zubeharren gedächte: Und alsbald drauff auf
dem Raht gangen:

Folgenden 12. Decembris, in aller frühe/ hat gedachter
Reichs Marschalck vnd der Castellan Podlasky/ so den Prin-
zen wiederum in den Raht geholet/ von neuem/ jedoch vergeb-
lich/ansuchung gethan: Und als lezlich der Marschalck ges-
agt: Es würde dem König bey den Außländischen Völker
sehr schimpfflich fallen/ so er also/ unvertheer dinge/ widers
umb in Schweden ziehen sollte: Er geantwortet: Ja viel mehr
rhümblich/ wann menniglich hören vnd erfahren wirdt/daz
ich lieber mein Gewissen frey/ dann ein Königreich/wie mächt-
ig auch dasselbige/haben vnd behalten wollen.

Nach dem nun die Polen gesehen/ daz sie den Prinzen
auff ire seiten nit bereden mögen/ haben sie andere mittel auff
die Bahn gebracht/ vnd ist endlich dahin geschlossen worden:
Daz in die confirmirte Vertragsarticul folgende Wort in-
serirt vnnnd einverleibt werden solten: So viel anlangt die
Condition, von wegen der Stück in Lyfflandt/ welche jetzt
mals vnser Herr Vatter der König in Schweden in innhas-
ben vnd besiz hat: Ist derselben halben/ zwischen uns vnd den
Stans

Prinz gehet
mit unwillen
aus der Po-
len Raht.

Polen halten
nochmaln we-
gen d Esthen
grob vnd vns
verschemet
sia.

Mannhaffte
vnd weise
replica des
Prinzen.

Militerung
des Articuls
vö der Esthe.

Ständen/dahin abgeredt vnd verglichen worden/ daz solche “
ganze handlung / bis vns Gott selbst zur Kron Schweden“
verhelffen wirdet / vnertragen stehen vnnnd verbleiben solle.“
Inmassen solches auch/den 16. Decembris, also wirklich fürs
gangen vnd inglossirt worden ist.

Nechstfolgenden 17. ejusdem, welcher war der dritte Son^s Krönung
tag des Advents/ alten/ aber dem neuen Calender nach/ S. des Königs
Johannis des Evangelisten tag/ inn Weyhenachten/ ist die in Polen/
Kronung/in voller der Bischoffe vñ anderer Reichs Offizierer
versammlung vorgangen/ vnd durch den Erzbischoffen von
Gnisen/ altem gebrauch nach/ verrichtet worden.

Vnd haben damals die Bischoffe/ deren an der zahl neu: Überschreit-
ne gewesen / neben anderen Geistlichen/ so in des Königs for-
dern Gemach/ da ire May: sonst zu schlaffen pflegen/in irem
Ornat auffgewartet / wie auch hernacher in der Kirchen/ als
man zur Krönung schreiten wollen/ aber maln der Religion
halben angehalten worden: Aber vorüberlaute abschlägige
Antwort empfangen.

Der König ist in Königlichem Habit angethan/ von dem Proceß in des
Bischoff zu Krakaw/ vñ noch einem anderen Bischoffe in die gehalten.
Kirche geführet worden. Vor jhme haben sechs Weyoden/
darunter auch der Lang exultrende Herr Lasky/ Weyoda
zu Syraz/ gewesen / die Kron/ Scepter/ Apfель/ Schwerdt/
Stab/ &c. getragen. Nechst jhme ist der Cardinal Bathori/
vnd darauf die anderen Bischoffe gefolget.

Anfänglich hat der Erzbischoff von Gnisen/ Stanislaus
Carnikowsky/ den gewöhnlichen Endt von jhme genommen.
Ehe vnd zuvor aber solches geschehen/ haben die Geistlichen/
Insonderheit aber jetzt gemeldter Erzbischoff der Religion
halben wiederumb an den König gesetzt/ aber ein mehrers nit/
weder hie bevor/ erhalten.

Nach solchem ist er wiederumb von dem Altar auff einen
hocherhabenen Stuel/ vmb welchen obangedente sechs Wey-
oden

Septentrionalische

woden mit den Königlichen Kleinodien gekniet / von zweyen Bischoffen geführet worden. Inmittler weil hat man Musseirt vnd Gott vmb beystandt angerussen. Dannen er widerumb für den hohen Altar geführet / vnd alten herkommen nach / gesalbet vnnd gekrönet / ihme auch das Königliche Schwerdt vnd Reichs Apffel übereicht vnd gegeben worden.

Darauff man das Ampt der Mess gehalten / vnd dem König das Nachtmal gereichtet.

Ferner ist er durch mehrgedachten Erzbischoff von Gnesen vnd den Bischoff zu Krakaw / auf dem Chor in die rechte Kirche / allda ein groß Gerüste / so mit rotem Tuch überzogen / aufgeschlagen gewesen / geführet / daselbst er sich auff einen zugericthen Stuel nidergesetzt / vnnd den Ritterstandt aufgetheilet.

Auß der Kirchen haben in der Cardinal Bathori vnd ein Weywoda wiederumb ins Schloß geführet / welchen alle anwesende Fürsten / Herren vnd Gesandten / sampt den Bischoffen vnd dem Adel gefolget.

Nergetrōn
ter König
theileit den
Ritterstandt
aus.

Schweden Alsbalden damals haben sich die Schweden aller Empfer / denen sie noch bis dato für gestanden / abgethan / vnd derselben sich der Kron Polen Officirer wiederumb unterzogen. Die übrige zeit desselbigen tags / ist in frewd vnd wolleben zus gebracht worden.

Nach diesem hat man der Schweden wenig geachtet / darumb sich auch ein jeder wiederumb auff die Weise geschicket.

König nimbt die huldigung zu Krakaw an. Folgenden tags ist der König in vergleitung aller anwesenden Bischoffe vnnd Adels nach dem Rathhaus geritten / allda er / in seinem Königlichen Ornac / auf einer hierzu aufgerichteten vnd mit roten Tuch überzogenen Biene / von dem Rath vnd ganzer Bürgerschafft zu Krakaw / die Huldigung aufgenommen.

Darauff

Historien.

Darauff der König abermal etliche zu Rittern geschlagen / nachgehendis die Stattchlüssel empsangen / Auch etliche silbern Groschen / ungefährlich einer Unzen schwer / vnter Silbermäns den gemeinen Manū aufzwerffen lassen. Auff beregter Münz ze bey der stundt einer seidis des Königs Bildnus / neben folgenden Lat. Polischen Steinischen worten: SIGISMUND. III. D. G. REX PO-
LONIAE, DES: SVECIAE, MAG. D. LITHVA.
auff der andern ein bloß Schwerdt / mit diser Überschrift: PRO IVRE ET PRO POPVLO.

Die übrigen tage hat man mit allerhand Kurzweil vnd Ritterspielen zugebracht. Bey welchen den 19. altes / oder 29. Ein Polack Decembris, newen Calenders / zwischen einem Ungern vnd im Thurnie Polen / ein solcher ernst entstanden / daß der Pole den dritten vmbkommen. tag hernacher / an einer Wunden / so ihme der Unge / mit der Copen durch einen Schenkel gerennet / gestorben.

Den 26. Decembbris ist Erzherzog Maximilian von O^r Maximilian sterreich für einen gemeinen Feindt der Kron Polen / offene^r für eine feindlich zu Krakaw erkleret vnd aufgerussen worden. Der wegen aufgerussen, sich jederman / auch viel stederliches losß Gesinde / wider denselben zu ziehen gerüstet vnd aus der Stadt gelauffen. Doch ist eben am selbigen tage vnter den Kriegsleuten eine Meuterey Meuterey entstanden. Dann dieselben kurzumb / ehe sie aus der Stadt vnce^r den Kriegsleute^r zogen / ihres aufstandts befriedigt sein wollen. Seien auch in Krakaw, viel darvon gezogen / die sich verlauten lassen / daß sie sich an den Königlichen gätern / so ihnen zur versicherung verschrieben / erholen wolten. Endlich vnd do man anders die Aufs^rthur stillen wollen / hat man in mangel Geldts / das Königliche Silbergeschr^r vnnd andere Kleinodien versetzen / Geide machen vnd sie befriedigen müssen.

Eben vmb diese zeit ist die Festung Libaw an Ungern gelegen / so mit statlichem Geschütz vnd anderm vorraht / inson^dianischen erderheit an Wein wol versehen / von dem Jordan für Erzherz^o o^r Maximilian eingezommen und bejecht worden.

Wie

Septentrionalische

Anzug wider
Maximilianu.

Anno 1588.

Wie nun der unter den Kriegsleutene entstanden rumor
gestillet ist den 29. Decembbris, des verstorbenen Königs Ste-
phant Bruders Sohne / Walthasar Bathori mit seinem bey
sich habenden Ungarischen Kriegsvolk / welches gleichwohl
zu Ross und Fuß über 1200. nicht gewesen / auf der Statt ge-
zogen: Welchen der Großkanzler / den 3. Ianuarii, einges-
henden neuen 1588. Tars mit dem übrigen Teutschen/Pol-
nischen und Tartartischen hauffen gefolget:

Königs in
Polen schrei-
ben an Rey.

Wenig tage zuvor / schrieb König Sigismundus an Rey-
ser Rudolffen / vnd berichtet ihne / wie er nun mehr zu einem
König in Polen gekrönet vnd allermassen bestettigt: Beger-
te solchem nach / daß ihre May: dero Brudern Erzherzog
Maximilian aus Polen zum förderlichsten absorderen / dem-
selben keine weitere hülff aus dero Landen zukommen lassen /
vnd sich mit ihme zugesfügten schadens halben / erheischender
notturfft nach / abfinden vnd vertragen wolte: Mit angeheng-
ter weiterer erklerung / daß er solchen ihme vnd dem Reich zus-
gefügten vielfältigen vnuwill / durchaus lenger nit leiden noch
ertragen könnte: Sonder würde / es erfolgte jme gleich hierauff
eine Antwort oder nicht / aus tragender Königlicher Pflicht
vnd Ampt dahin gedacht sein müssen / was zu förderst zu ers-
haltung seiner Königlichen reputation, dann seiner Unterr-
thanen sicherung vor fernern überlast / schaden vnd plündes-
rung / die vnumbgängliche vnuvermeidentliche notturfft sein
vnd erheischen würde:

Warnungs-
schreiben an
Maximilianu.

Fast auff ebenmässigen schlag ward auch an den Erzher-
zogen selbst geschrieben / vnd vermahnet: Daß er nunmehr
von seinem vnuflug abstehen / das Land raumen / vnd sich selbst
in weitere vngelogenheit nicht begeben sollte: Anders / vnd im
fall verbreibens / man gewalt mit gewalt zu stiefern würde ges-
trungen werden.

Littauer gut
Maximilia-
nisch.

Weil Maximilian für Krakaw gelegen / vnd der Schwei-
de noch auff der Reise gewesen / haben sich die Littauer ent-
schlossen

Historien.

schlossen / keinen andern Könige / als Maximilianum zu erkens-
nen / vnd bei demselben stet vnd fest zu halten vnd bleiben / Sol-
ches auch dem Maximiliano von neuem durch ihre Gesand-
ten mündlich anbringen / wie ebenfalls schriftlich an die Rey-
liche May: gelangen lassen. Darauff ihre May: von stund
an zween Currier aus Prag zu ihnen abgesertiget / vnd sich
gegen denselbigen / des guten erbietens / gegen ihrer May:
vnd derselben Brudern König Maximilian / aller gnädigst
bedancket: Sie auch ermahnet / daß sie also bei ihrem guten
willen vnd sondern affection, so sie zu dero Brudern / dem ers-
wehnten Könige heitten / bleiben / verharren vnd fortfahren
wolten.

Maximilian hat sich inmittels auff der Schlesischen Grenze gehalten / vnd wie er die sachen ferner anzugreissen / ander-
werts räht erwartet: Und ist man in seinem Lager auch nicht
allerdings einig gewesen. Dann die Polacken fast in allen das-
præ vñ directorium haben. Dagegen solches die Teutschen /
die der Polen bossem mercken / aber doch nicht allerdings zum
ernst staffiret / nicht allemahl gestattet wollen. Daher es
kommen / daß keiner dem andern recht getrawet / vnd sonst
auch allerhandt vnordnungen in vollem schwang gangen:
Welches dem frommen Fürsten / der fast den Polen zu viel ge-
folget / zu desto mehr vnstatten / seinen Feinden aber zu mehrer
fortsetzung ihres intents, gereicher.

Dann als der Großkanzler den Erzherzogen in solchem
wesen / vnd seines färnembsten Kriegsvolks entblösset / in dem
Stättlein Crisspriz / zu sein / erfahren / hat er also bald vmb
mittags zeit ein Currier zu ihme abgesertiget vnd an ihme zu-
wissen / begeret: Ob er noch nicht von seinem vorhaben abzu-
stehen vnd das Land zu raumen gewillet were: Und darüber /
der Antwort vnerwartet / gegen die nacht / seinen Zug / mit sei-
ner ganzen Kriegsmacht / so gleichwohl sich inn allem über
14000. man nicht erstrecket / auff gedachtes Stättlein genom-

men: Den Hauptman Bornemissa aber mit etlichen leichten Pferden vornhin geschicket/ in meinung ire Durchl: also vnverwarnter dinge zuübereilen/ aber solcher anschlag ist nit an Maximilian rückt über die Grānz in Schlesien: Weil der Erzherzog bereits vorigen tags ferner vnd über die Grenze in Schlesien/ allda er in sicherheit zusein vermeint/ gerücket. Welchen Bornemissa gefolget/ vnd ein guten theil Wagen/ so gleichwol mehrertheils mit franken vnd ander Bagage, welche so geschwindt dem Zug nicht folgen mögen/ beladen gewesen/ angetroffen: mit denen man also gehauet/ das auch keines halbtodten Menschen/ wil geschweigen/ der gesundten darunter verschonet worden.

Sie haben sich aber doch nit lang gesaumet/ sondern strack s dem grossen haussen nachgeeilet/ welchen sie etwa zwei Meil vom Stättlein Btzschin/ dem Herzog vom Krieg zuständig in offenem Feldt/ do sie die Schlachtordnung gemachet/ ansichtig worden. Bornemissa/ als der sich dem Feind zu schwach befunden/ ist in seiner Ordnung halten blieben/ vnd des hellen haussens erwartet/ welcher auch hernach erfolget.

Weil aber zwischen beyden haussen ein Moraz/ darumb ein Thamb geschlagen/ hat der GrossCanzler/ damit ihme nicht/ wie den Danzgeren für Darsaw widerfahren/ sich mit dem ganzen haussen nicht wagen dörffen: Hat aber doch ertlich das Fußvolck/ darnach die leichten Pferdt/ entlich auch gar das Geschüze/ vnd alle seine macht in der Ordnung gehalten/ nicht allein einzeln hinüber gebracht/ sonder auch seine Schlachtordnung nach dem besten gemacht. Welches alles der Feind angesehen vñ gestattet. Das sich auch der GrossCanzler vnd andere verständige Kriegsleute darüber nicht genugsam verwundern können/ vnd vor angesagtem treffen jederzeit die bensorge getragen/ das hinter solcher unachtsamkeit noch irgendt eine Kriegslist oder etwas heimliches müsse stecken vnd verborgen sein. Nach gemachter

Schlacht

vñ nach

Wubedachte
sam vñ nach/
lässigkeit der
Maximilia-
schen.

Schlachtordnung/ sollen sich die Maximiliansche/ wie man sagen will/ noch über die vorige begangene faute/ von der höhe/ darauf sie gehalten/ auf irem vortheil begeben haben/ vnd dieselbe den Feind innemen lassen.

Wie es nun zum ernst kommen/ seind beyde theil mit ihrem Schlachtmass Geschütz so wol versehen gewesen/ das nur ein Stück/ vnd gleichwol vergeblich abgangen. Der Oberste Fahrenbeck hat mit seinen Teutschischen Reuteren den ersten angriff gethan/ welcher von drey Fahnen Polen/ deren gleichwol viel inns Graß gebissen/ entsetzt worden. Darauff die Ungern von beyden theilen getroffen/ Aber die Maximilianschen/ deren in 1200. so erstlich selbigen tages ankommen vnd dahero matt vnd müde gewesen/ haben bald den kürzen gezogen/ vnd die Teutschischen/ deren sehr viel anff der Wahlstatt geblieben/ im stich gelassen. Also ist es durch einander/ vnd auff der Maxi militärischen seit an ein austreissen gegangen. Und soll Stadnizky der Sborowsken gebrüder Schwester Sohn/ Stadnizky nach dem er zuvor ein Ritterlich treffen gethan/ etwas unzeitig verdächtig/ den anfang gemacht haben. Deswegen dann/ vnd dazer auch den angriff/ wie der Feind über dem obgedachten Moraz das her gezogen/ verhindert/ er bey vielen in einen verdacht gerathen. Ob jme aber recht oder ungültlich geschicht/ wirdt er selbst am besten wissen. Einmal ist gewiß/ das er sich jederzeit wegen seines Vetttern Samuel Sborowsken todt vor anderen rachig/ vnd sonst beherzt erzeigt.

Bey diesem zustand haben die Maximilianschen Polent ihrer Durchl: so in warheit lang stand gehalten/ vnd die seitnigen zur widerkehre Ritterlich ermahnet/ gerathen/ das sie sich inn das nechste Stättlein Btzschin/ allda er sicher sein würde/ begeben sollte: Dagegen andere vnd insonderheit die Teutschischen gewolt/ er sollte die flucht in die Schlesien nemen. Welches aber der Erzherzog nicht thun wollen/ sonder sich nach

Maximili-
an
flucht in das
Stättlein
Btzschin.

Septentrionalische'

nach rath der Polaken in das Stättlein begeben: Sonderlich aber mit diesem bedencken / daß der GroßCanzler allbereit auff solche vorsorge / Es möchte der Erzherzog sich inn die flucht begeben / etliche Fahnen vorhin in die Schlesien / vmb allda den Maximilian den Pasz zuverlegen vnd denselben vns terwegen anzunemen / geschicket hette.

Solcher Naht ist den übrigen Reuteren (daß das Fussvolk fast alles auff der Wahlstat blieben) mehr als ihrem Herrn zum besten kommen. Dann so bald nach ankunfft Maximiliani die Statt versperret vnd niemandt mehr eingelassen worden / seind die Reuter / die sonst der Statt zugeeilet / aber die Thor versperret funden / fürüber vnd also sicher in die Schlesien passiret.

GroßCantzler belägt
Buzschin.

GroßCantzler bedrohte
gegen Maximilian.
Maximilian begert Ge-
spräch / aber vergeblich.

Obergebung
des Stätt-
leins Buz-
schin.

So baldt der GroßCanzler seinen Feindt in gedachttem Stättlein sein / vernommen / hat er solchs rings herumb belägert / des Maximiliani etgen Geschütz darfür gestellet vnd also beschossen / daß das Stättlein an zweyen orten brennend wor- den: Mit bedrawung: Wo ferne sich Maximilian ihme nie bald gefänglich ergeben würde / er das Stättlein an vier orten anzünden lassen wolte. Der gute Herr Erzherzog Maximilian / als er sich in dieser ungelegenheit vermerckete / vnd sich auff keine schleunige entzakung / noch auff fortesse des Orts zuverlassen / hat er sich bald nach der zeit reguliret / vnd durch aufzhengung eines Fahneins Gespräch / vnd in demselben auff etliche tage / sich zubedencken / stillstandt begeret. Wie aber solches nicht zuerhalten gewesen / hat er / wo ferne man alle diejenige / so er bey sich hette / frey vñ ohne entgelt mit den ihrigen passiren lassen wolte / sich zuergeben erboten. Den Pos- sen hat man nichts / den Teuschen aber vnd anderen diß be- willigt / daß sie ohn alle Wehr zu Fuß davon ziehen möchten / aber bey verlust Leibs nichts weder öffentlich noch heimlich mit sich tragen solten. Wie dann auch solches vor auffges- hung des Stättleins öffentlich aufgerufen worden / vnd alle

Historien.

alle Herren / so viel ihrer gewesen / solcher gestalt davon ziehen vnd gestatten müssen / daß ihnen die Polen nicht allein / was sie noch sonst gehabt / genommen / sondern / wo sie etwas von Knöppfen vnd Schnüren auff ihren Kleidern getragen / mit gewalt herunter gerissen / vnd noch wol drüber pro dignitate abgeschmiret.

Der GroßCanzler hat für dem Stättlein des Maximilians Persönlich erwartet / der ist endlich auff einem weissen Ros / bey vielen angezündten Fackelen / so er dahin verordnet ankommen.

Vnd demnach gemelter GroßCanzler ist weniger höflich als Mannlich hat wollen gehalten werden / ist er von seinem Pferde gestiegen / dem Maximiliano, als einem Erzherzogen / reverenz angerhan / mit vermelden: Er protestire hiemit für Gott vnd dem Römischen Reich / daß er an diesem allen nicht schuldig sey. Sonder er hab ihrer Durchl: offe vnd viel zugeschrifffen / sie gewarnet vnd der sachen abzustehen vermahnet: Er habe auch diejenigen / so ihrer Durchl: gerahmen / dazu an gewisen / dieselbe von ihrem vornemen abzuhalten / damit sie sich nicht selbst in ein groß unglück stürzen: Das sey aber nun geschehen / welches ihme leid: Aber darein ihre Durchl: niemands gebracht hette / als die Landsverräther / denen auch Ihre Durchl: hierunter alle schuld zuzumessen hetten. Hat sich darneben erbotten / ihre Fürstliche Durchleuchtigkeit wol gehalten / vnd von ihren eigenen Dieneren bedienet / auch nicht nach Krakaw / als in einem Triumph geführet werden solten.

Dorauff der Erzherzog wenig geredt / allein diß vermel- det / Weil ihne das unglück ditzmals also getroffen / müste ers Gott befehlen: Versehe sich aber doch gleichwohl / wie eines Römischen Kaisers Bruder gehalten zu werden.

Es seyn mit jme viel Polniſche Herren gefangen worden / vnd unter anderen der Weywoda von Posen / Herr Stanislaus Grafe von Gorca / Herr Jacob Wroniesky Bischoff

Polniſche.
Herrr so mit
Maximiliano
gefange wor-
den.

zu Ryhoven/Andreas Sborowsky Hofmarschalek/ vnd and
dere mehr.

Maximianus
gen Erzherzog
Stava geschr.
et.

Der Erzherzog ward nach Reussen geführet/ vnd in ei
nem Schloß nicht weit von Lublin/Erazmstava genannt/ im
Ehelichen Bischofumb gelegen/ gefänglich/ gleichwol chro
nisch/ vnd seinem Standt gemeh/ gehalten. Und hat ihn der
Großkanzler selbst/ bis inn sein/ von ihm zuvor erbautes
Schloß/Zamova/ das geleidt geben/ auch allemahl mit ihm
in einer Gusschen gefahren/ vnd weil ihre Durchl: wegen des
zugestandenen vnsfalls etwas betrübt/ hat er in viel wege/ dies
selbe zuerfreuen/ sich bemühet.

Statliche
Viert der Po
lacken bey de
Maximilia
nischen.

Tartare Th:
rannen.

Gefangene
Christen zu
Krakaw auf
offene markt
verkaufft.

Nach dem nun Erzherzog Maximilian an statt dessen/
daz er von den Polen zu einem Könige hat sollen gekrönet
werden/ gesangen genommen vnd weg geführet worden: Hae
der Feind nicht allein ihrer Durchleuchtigkeit/ vnd der ihres
gen statlichen Schmuck vnd Kleinodien (dann sie wie ein
nes Römischen Kaisers Sohn mit allem/ so zu solehen sachen
gehörig/ zum überfluss verschen) vnd alles neben dem Ges
chütz/ zu seinen Händen gebracht. Sonder es ist auch dersel
be/ sonderlich aber der Tarter/ seinem gebrauch nach/ dem
Sieg dermassen nachgehenget/ daz er alles/ was er auff acht
Meil wegs in die lenge/ vnd etwa zwei oder drey Meilen in
die breite/ angebroffen/ geraubet/ Menschen vnd Vieh weg
geföhret/ Weiber vnd Jungfrauen geschendet/ die Häuser
in Brandt gestecket/ vnd keine Tyrannen/ welches wol zuer
barmen gewesen/ unterlassen. Weil auch dieser einfall sehr
plötzlich vnd unverwarnter sachen geschehen/ hat er die ar
men sicherer Einwohner desto härter getroffen: Dann fass
niemandt etwas weggeschlechet/ sondern es ist alles in dieses vnz
barmherzigens Feinds Hände kommen/ vnd von jnen entwen
det vnd in Dienstbarkeit geführet worden: Und hat man
damahls/ welches fast selzam zu hören/ vnd der Polnischen
Nation nicht rühmlich nachzusagen/ zu Krakaw auff offenen
Markt/

Markt/ Weib vnd Kinder feil halten vnd verkauffen gese
hen/ vnd mehr Barmherigkeit bey den Juden/ welche viel ^{Juden lösen}
Gefangene an sich gelöset vnd widerumb zu den ihrigen ge
schickt/ als bey den Christen/ gesunden. Weil aber hernacher
der König/ da ihme solches von den Schweden angedeutet
worden/ ernstlich verbieten lassen/ ist es je etlicher massen/
doch nicht allerdings verblieben. Dann in verkauffung der
jungen Mägdelein/ die Polen baldt bey den Italianischen
Banditen vnd anderem lösen Gesinde/ so sich zu Krakaw
haussenweis auffheltet/ bare bezahlung gesunden: Die dar
nach die armen ehrn vnd gesundheit beraubten Mezen/ von
sich gestossen/ vnd wie die Hunde auff den Gassen lauffen
lassen.

Wer vom Fußvolk unter seinem Fähnlein mit einem lan
gen Rohr war aufgezogen/ den sahe man zu Krakaw mit zwey
oder dreyen Pferden/ die er/ mit allerhand geplünderten vnd
gestohlenen Wahren/ wol beladen/ an einander gekuppelt/
widerumb einzehen. Wer sich auch damals in Teutschem ^{Teutsch in}
Habit auff der Gassen sehen liesse/ musste sich befahren/ daß er ^{Leib und Le}
an statt des Grus in Schlamb geworffen/ oder wol gar tott ^{bens gefahre}
geschlagen wurde.

Wie die Zeitung von der Maximilianischen Niederlage
ansänglich gen Krakaw kommen/ hat der König das Geschütz
abgehen/ vnd das Te Deum laudamus singen lassen.

Also hat sich Erzherzog Maximilians von Österreich
Königliche Wahl/ davon jnen viel grosse hoffnung gemacht/
geendet. Auf welchem zusehen/ daz G O T T die König/
reiche unter die Menschen Kinder austheilet/ vnd gebewem ^{er}
er wölle. Dann wer wolte/ Menschlich davon zu reden/
vermeinet haben/ daz der Prinz aus Schweden/ der dem
Erzherzogen bei weitem/ weder an Geburt oder Herkoms
men/ noch auch an Alter vnd Ansehen/ nicht zu vergleichen
gewes

Septentrionalische

gewesen / ihrer Durchl: sollte vorgezogen vnd zu dieser Wirk
den erhoben sein worden.

Maximilia
nische Land
heren vnd
Littauer er
geben sich in
des Königs
gehorsamb.
Es haben sich bald darauff viel fürnemter Landsherren / so
sich bisshero ein theil Neutral, ein theil aber der Maximilianis-
chen faction gehalten / in gehorsamb des Königs Sigismundi
eingestellet / vnd zu Krakaw haussen weisz einkommen: Darun-
ter auch die Littawische Stände gewesen / die bald nach gesche-
hener Niderlage sehr stark zu Krakaw angelanget / vnd sich
nach vielen zwvorhero eingebrachten beschwerungen / endlich
ihrer May: gehorsamblich unterworffen.

Die alte Königin / Weiland Königs Stephanus Wittib/
ist diese tage auch neben des Königs Schwester Fräulein
Anna / so beyde von Peterlaw mit dem ganzen Fräuleinstaff/
in grossen ängsten davor auff Warsaw geeileit / zu Krakaw
ankommen / welche der König eine halbe meil von der Stadt
sehr stattlich empfangen vnd bis auffs Schloss begleitet.

Dieweil des Königs Schwester allhie meldung gesche-
hen kan ich derselben / zu gebürenden Ehren vnd Lob / nachfol-
gendes zuvermelden nicht unterlassen.

Gedachtes Fräulein ist neben ihrem Bruder dem Kos-
nige von ihrer bender Fräuen Mutter in dem Catholischen
Römischen Glauben erzogen / vnd außer ihnen vnd eits-
chen wenigen selbst abgerichteten Jesuiten / kein Mensch /
ihrer meinung / in ganz Schweden gefunden worden. Wie
nun die alte Königin fast an ihrem letzten Ende vnd in todiss-
töthen gelegen / hat sie beyde ihre Kinder fleißig zu erwehns-
tem Papstischen Glauben vermahnet / vnd bey demselben bes-
ständig zubleiben / eine Handrew von ihnen begeret / Welo-
che iher die Kinder auch geleistet. Wie nun der Sohn bis
auff heutigen tag dabei geblieben / also ist die Tochter bald
nach eingenommener besserer Information davon ab: vnd
zu der reformirten Evangelischen Kirchen getreten: bey wel-
cher sie auch bis auff diese stunde dermassen standhaftig vers-
harret /

Historien.

harret / daß sie sich davon weder durch forcht / gute wort oder
grosse verheissungen abwenden lassen.

Dann als sie ihrem Herrn Brudern auf Lieb / vnd daß sie
ihrer Mutter Schwester / die alte Königin besuchen / auch sie
sonsten unter dem gebiet ihrer seligen Frau Mutter Dienst-
Jungfräwen / so ihme der alte König zur Königin genommen /
vielichen nicht sein mögen / in Polen gefolget / vnd bis heut-
igen tage bey ihrem Bruder geblieben: Hat ihr nicht als-
lein ihre Base die Königin / sondern fast jederman / sie von iher
Religion abwendig zu machen / durch allerhand mittel zuges-
setzt / welche sie aber jederzeit mit solcher / auf Gottes Worte
erlerneten bescheidenheit / abgewisen / daß man sie zu friedent/
vnd bey ihrem Religions exercitio / welches sie in dem König-
lichen Hofflager / auch zu Krakaw auffm Schloß in einem un-
verspererten Gemach gehalten / hat müssen bleiben lassen.

Sie hat auch / so bald sie in Polen kommen / an ihrem zuges-
ordneten Predicanten begeret / die aus Befehl ihres Herrn
Vatters postliminio angenommene Papstliche ritus vnd
verehrung der Mutter Gottes fahren zu lassen. Und als sich
dieselben für ihres Herrn Vattern zorn gefürchtet / hat sie
der rechten Reformierten Kirchen zugethanen Prediger / so
mit den Schwedischen Herren in Polen gezogen / bestellet
vnd angenommen.

Nach dem sich nun / nach Maximiliani Niderlage / die sa:
Bischoff von
chen in Polen etwas ruhtiger anliessen / sein nichts desto wentz
Preßlaw lege
ger auff der Schlesischen Grenze / allda der Großkanzler
Volct an die
ein gut theil Kriegsvolck ligen lassen / täglich allerhand schäd-
Schlesische
Grenze.
liche einsätze geschehen. Darumb daß der Bischoff von Preß-
law / als verordneter Oberster Feldhauptmann in Schlesien /
die fast erschrockene Landschaft aufgemahnet.

Maximilius
Mitlerweil hat Maximilianus, auf seiner Custodia, an
seinen Herrn Brudern / die Röm: Rey: May: geschrieben:
Wie daß sich der Großkanzler / als der Kron Polen Feldz-
kodi.

Septentrionalische

Oberster / verlauten lassen: Wann iſt Majestät auff der Grenze ligendes Kriegsvolk von dannen abgemahnet wünsde / er ebenmēsig das Polnische Volk auch abschaffen wolte: Damit also mit guter bequemlichkeit / vermög vorher gehender verträge vnd vergleichung / Keyserlicher Majestät / als Königs zu Böhmen an einem / vnd dann des Königs in Polen anders theils / Commissarien / an einen gewissen ort kommen / also da vmb Fried / vernewerung der Verträge / Bündniß vnd vergleichung der Grenze / vnd sein des Erzherzogen erledigung / handlen möchten / Und begerten hierauff iſrer Maygnädigste resolution.

Auff welches Schreiben / so ire May: den Böhmischen Ständen für gehalten / man sich dahin verglichen: Allideweil vnd der Böhemische stāne die resolution auff Maxim. Schreiben. solch verlauten allein vom GroßCanzler beschehen / erforderliche die nootturft / daß solches inn gemein von den Polnischen Ständen für genommen werde / wo ferne dann dieselben sich dazu auch willig würden finden lassen: Als dann wolten ihre Majestät sich auch dazu geneigt erzeigen / vnd mit dem ehesten zu solcher handlung einen Tag anstellen / vnd ihre ansehnliche Commissarien dahin abordnen: Allda vmb sein / des Maximiani erledigung vnd anderer eingefallenen Spaltungen / wie nicht weniger auch von bestettigung der vralten verträge / handlung zupslegen / &c. Haben auch ihre Majestätte allbereit dem Bischoffe von Preslaw / als der Fürstenthumb Schlesien Feldthauptmann / befohlen: So bald das Polnische Volk von den Schlesischen Grenzen verrücket / derselbe in gleichem dem Schlesischen Volk von den Polnischen Grenzen abzuziehen auch befehlen solten: Damit also eins nem vnd anderem theil kein weiterer schade zugesüget werden möchte.

Anno 1589. Österreichi: vnd Polni: Zu angehendem Januario , des neun vnd achzigsten saumentumpe fars / sein Keyserlicher Majestät vnd des ganzen Hauf O- wege Maximiani erledigungs sterreichs / vnd neben jnen / die Polnische Gesandten / auf der Grenze

Grenze zusammen kommen / vnd von erledigung Erzherzog Martimilians tractiret. Ob nun wol anfangs von beyden theilen viel vñ mancherley proponirt vnd begeret worden / vnd sich die sachen ein zeitlang sehr difficultiret: So ist man doch entlich auff billiche vnd allerseits annembliche Mittel folgen / der gestalt verglichen worden.

Erläutert / Sollen alle bisshero hinc inde fürgangene misz verstandt vnd widerwill / allerdings todt vnd ab / vnd hinsuro beyderseits Fried vnd Freundschaft sein vnd gehalten werden.

Erzherzog Martimilian soll in fünftigen Monat Iulio, Von Maximiani erledigt / auff freyen Fuß gestellet werden: Sich jedoch miliani erledigt furbasz weder des Tituls eines Königs in Polen / noch einiges rechtns gegen gemelter Krone / nicht mehr anmassen.

Die Festen Liblaw in Sibenbürgen soll er mit aller zugeshörung / wie ers gefunden / dem Königreich Polen widerumb restituiren vnd einraumen.

Die vralten Bündnissen vnd Verträge / zwischen den Königreichen Böhme / Bngern vnd Polen / sollen mit ehestem von allen theilen widerumb vernewert werden.

So bald der Erzherzog des Keyser Land erreichen würde / dazu dann der 28. Iulii bestimbt / soll er jesterzelte Fridens tractation vnd transaction / mit einem leiblichen Ende / vñ des wegen auffgerichteten Sigeln vnd Briefen bestettigen: Und sonst durchaus das Hauf Österreich dem Moschowiter wider die Polen keine hülffe thun.

Die beyderseits hin vnd wider zugesügte vnd empfange ne injurien vnd schäden sollen gegen einander compensirt vnd auffgehoben sein.

Diese bisshero erzelte Fridens conditiones sein nachgehends Reichstag zu im Martio, in gestalt sie von den Commissarien abgehändlet / Warischaw / vñ was auff auff im Reichstag zu Warschaw / dem König vñ allen Ständen / demselbigen vmb ferner confirmation willen / referiret vnd vorgetragen gehandlet worden.

Zij Sonsten 1.

- Sonsten hat man auff demselbigen Reichstage fürnemblich von folgenden Puncten gehandlet.
2. Wie nemlich ins künftige zu verhütung zwiespalt vnd innerlicher Kriege die Königliche Wahlen frey öffentlich anzustellen.
 3. Eine gemeine Reichs Contribution anzulegen / damit wenn gleich mit dem Haß Österreich ein bestendiger Frieden beschlossen würde / dannoch die nit in geringer anzahl verspände Königliche Güter widerumb eingelöst werden möchten.
 4. Das Lyßlandt vnter die Littawer vnd Polen fürter nichts zertheilet / Sonder für ein gesamtb Membrum vnd glied des ganzen Polnischen Reichs sollte gehalten werden.
 5. Weil die Riga sche Rebellion vnd vnter der Burgherschaffe daselbst eingerissene vneinigkeit / der Statt Riga zu mercklichem nachtheil gereichete / als wolte die notturfft vmb gemeinsner wulfart willen erforderen / daß fürderlich nach gutachten und ermessing / ein gebürlich einsehen geschehe.
 6. Des Königlichen einkommens wegen sollte bessere Anstellung gemacht / vnd die grossen übermässigen begnadungen vñ andere vnnötwendige Aufzgaben abgeschafft vnd eingestellt werden.
 7. Daz nun mehr gute gelegenheit etwas fruchtbarliches wiß der den Moschowiter fürzunemen / weil die fürnembsten in der Moschaw getrennet / vnd der Groß Fürst eines blöden verstands were. Do man sich dann hierunder von den Littawern mit dem Moschowiter auffgerichten anstandt nicht hindern zulassen: Dann weil derselbe von den Littawern allein vnd ad partem: Aber von den gesampten Polnischen Ständen nicht eingewilligt worden / were er an ihme selbst nichtig vnd von unkrefftien.
 8. Weil auch bei dem Adel ein übermachter Pracht: Wie vñ ob nit derselbe durch ein öffentlich aufgangen edict vñ constitution einzuziehen.

Wie

Wie eine beständige vergleichung vnd einigkeit zwischen den Geistlichen vnd Weltlichen Ständen / als ein hochnotwendig Werk zu stiftten vnd anzurichten.

Das Polnische Recht zu Corrigieren / vnd in ein gewiß Corpus zu bringen.

Welcher gestalt man den Cosacken wehren / vnd dieselben von ihren täglichen Außfällen abgehalten werden könnten.

Wie bestendige præsidia vnd hülffe wider den Türcken / Tartern / Moschowiter vnd andere angrunkende Feinde anzustellen.

Welcher massen man die Tartaren ihrer aufständigen Besoldungen / wo nicht durchaus / jedoch / auf bewegenden vr sachen / etlicher massen / zucontentiren.

Wie auch das Kriegsvolk in Podolien ihren Soldt zu gewisser zeit allwegen richtig bezale zumachen / vnd damit man jederweil mit abgerichteten Kriegsleuten vorsehn sein möchte / in übung zu erhalten. Und daß diejenigen / so mit dem Groß Cansler / nach der jüngst gehaltenen Krönunge / in Podolien gewesen / für anderen müssen befridigt werden.

Und was dergleichen Puncten mehr gewesen / die doch gutes theils auff den nechsten Reichstag verschoben: Die Contribution aber bewilligt worden: Wie man sich auch Strittigen Lyßland wegen dahin verglichen / daß die Littawer vnd Polen die Gubernation darinnen haben: Und die / auff ihre lebzzeit wolverdiente Personen / ohn unterschied / so wol den Lyßländeren / als anderen / eingeräumte gemeine Güter / jedem gelassen vnd eingegaben: Wie ebenmässig die vom Adel bey den Gütern mit welchen sie bis auff Erzbischoff Wilhelms zeiten / begabet worden / gelassen / vnd inen solche Conformatie werden solten: Die aber nach derselben zeit etwas erlanget / solten auff nechskünftigem Reichstag ihre darüber habende documenta aufflegen vñ des Königlichen Rahts resolution gewertig sein.

Z iii

Nach

Septentrionalische

Nach dem der Fried zwischen dem Haß Österreich/vnd
der Kron Polen/obgesagter massen/beschlossen vnd folgends
Articul vñ Rey. beydertheils ratificiret: Ist solcher nachmalen/von König
May. vnd de Sigismundo im Mayen/vom Reyser aber vnd der anderen
König in Po Österreichischen Fürsten Legaten/im Iunio, zu Prag/mit eis
len geschworen. nem leiblichen Endt bestettiget worden.

König in Po Bald nach solchem hat König Sigismundus den gefanzen
len besucht dē genen Erzherzogen Personlich besucht/vnd folgendts zum
gefangen Erzherzog ehrlichsten/bis auff die Schlesische Grenze/zubegleiten vnd
Maximilian. auff freyem Fuß zustellen/befohlen. Nach dem aber die
Polen wollen Polen erfahren/daz die Ungern die Friedens Articul noch
Maximiliani nicht geschworen/vnd solches/wie alles anders/so es anders
nicht von stas ten lassen. bestandt haben vñnd bündig sein solle/anderer gestalt nicht/
als auff offenem Reichstage/in gegenwart ihres Königs/
geleistet werde kōdte: Haben sie Maximilium nicht wöll
nen ziehen lassen/sonder inn der Custodi noch lenger auffges
halten.

In mittlerweil ist der Tartar/auf anstiftung des Mos
Tarteren eins fall in Podo schowitzers in Podolien vnd andere orter/über die Grenze/
lieni. gefallen/vnd vieltausend Menschen gesänglich weg geführet.

Es sein auch die Türcken durch die Cosacken immerwe
rendes Auffallen abermalen heftig auffgebracht worden/
vnd mit grosser macht Volks in der Walachey eingefallen.
Daher die Polen desto mehr verursacht worden/den Erzherz
hug Maximilian/nach dem er ihnen/wegen künftig gewiss
lich erfolgendem der Ungern Consens, gnugsam annemb
liche Caution gethan/endlich von statten zulassen/vnd auff
die Schlesische Grenze/allda er dann von den Reyserischen/
so gleich wol bei weitem stärkerer/als die Polen/von denen
er geführet/angenommen/zulseren vnd auff freyem Fuß zu
stellen/desto mehr verursacht worden.

Weil aber Maximilianus gnugsame vnd wichtige vrsas
chen.

Historien.

chen warumb er kurz hievor erzelte Frieds Articul/abgeredter Maximilianus
massen/mit den Endt nicht confirmiren kōdte/zuhaben ver
meinet/hat er denselben auch auff gedachter Wahlstatt nicht
letstet wollen.

Vmb diese zeit/im Mayen/ist der Cardinal Andreas Cromerus
Bathori/durch die Königliche Commissarien/inn das Bischoff zu
Schumb Wannim in Preussen/eingesetzt worden/nach dem
dasselbe inn vorgehendem Martio auff absterben des vorigen Cardinal Bas
Bischoffs/Martini Cromeri, des berühmten Historici, er le
diget. Ob sich nun wol die Preussen jestermeltem einsatz hefft
ig widersehet/vnd auff ihre Privilegia, vermög welcher/solche setzt.
Succession keinem Außländer/sonder einem gebornen Deuts
schen gebüret/gezogen: Ist doch solches vmb sonst gewesen.

Der König in Schweden hat kurz zuvor im Februario, ei
nen Reichstag zu Uysal gehalten/vnd auff denselben/vnter Reichstag in
anderen/fürnemlich vmb hülff vnd Geldt wider den Moschow
witer bey seinen Unterthanen angesuchet. Als er nun sol
ches erhalten/ist er folgenden Sommers mit einer grossen an
zahl Schiffen gen Revell in Lyffland gefahren: Dahir auch Zusammens
tunfts bender Könige folgends/sein Sohn/der König in Polen kommen/vnd allda Schwerden
den 28. Augusti angelanget. Und haben sich daselbst die zu Revell
bende Könige vieler sachen halb/insonderheit aber von wege
des Moschowiterischen Kriegs/wie doch derselbe mit gesamter
macht vnd zuthun anzugreissen vnd zuführen/unterredet.

In mittlerweil/vnd wie gedachte Könige noch bey einander Türkens und
gewesen/haben die Türkens und Tartaren mit grosser macht/Tartaren eins
an unterschiedliche Orte in Polen einen schreckliche einsfall ge
fall in Polen. Than. Derwegē R. Sigismundus widerumb/in eil durch Preuss
sen in Polen gezogē. Sein Herr Vatter aber hat seine Gesän
ten an die Neusische Grenze/mit dem Moschowiter vñ fridē
oder anstand zuhande abgefertiget. Da er selbst zu angehen
dem Octob. widerum glücklich in Schwedē geschiffet. Sein
Kriegsvolk hat im Decemb. ein Neusisch Kloster an Finnland
fossend

Septentrionalische

Schweden
einsall in Fin-
land. stossend eingenommen vnd in Brandt gesteckt. Haben auch
sonst noch ein Kauffreiches Stättlein angerandt/ aber darfür
viel Volks verloren vnd nichts aufgerichtet.

Königlicher
Commissarié
verhandlung.
zu Riga. Inzwischen sein die zum Rigischen Werck deputirte Com-
missarien auch zu Riga ankommen/ die haben den/ von Weis-
land König Stephano vor drey Jaren in die Acht erklärten
Rottmeister vnd Advocaten der Burgherschafft/ enthaupten
lassen: vnd die zween vertriebene Burghermeistere widerumb in
ihr vorig Ampt vnd Güter eingezet: auch das Castellan an
der Dühn zu grundt schleissen lassen. Was aber das übrige/
als die annemung des newen Calenders/ vñ das man den Jes-
suttern S. Jacobskirchen widerumb einraumen wolte/ betref-
fen thut: Ist solches/ weil die Burgherschafft vnd Kirchendie-
ner dafür heftig gebeten/ bis auff nechsigfolgenden Reichstag/
eingestellt vnd verschoben worden.

Friedtractas-
tion zwischen
den Schwedē
und Moscho-
schowiterschen
witem. Die Schwedische abgeordneten/ Graff Axel Lewenkoppf/
Niclas Bielke vnd Christian Ochsenstern/ haben zu den Mos-
schowiterschen gestossen. Die ihre tractation folgender ges-
talt angefangen.

Der Moschowiter hat begeret/ dass ihme der Schwedt/
die vor neun Jaren abgetrungene stück/ als die Neusischen
Narva/ die beyde Fürstenthumb Coporia vnd Rexholm/
gen ablösung sampt allen zugehörigen Land vnd Leuten/ gegen erstattung
der Narva/ einer ansehenlichen Summa Geldts solte abtreten. Auf wel-
chen fall sich der Moschowiter zu einem ewigen vnverbrüch-
lichem Frieden verobligiren wolle. Mit den aufgetruckten
anhang/das er der Moschowiter nichts/ was dem Schweden
von alters zuständig/ begere: Sonder allein was er von sei-
nen Voreltern Erblich vnd rechtmessig auff sich gebracht:
Neben dem er/ zu verhütung ferners Blutvergiessens/gemel-
testücke mit grossem Geldt zulösen verbietig.

Weil sich aber die Schwedische Gesandten/ hinwider er-
kleret/ das sie von ihrem Herrn dem König Befehl/ keinen
einigen

Historien.

einigen Flecken/ von allem deme/ so er mit dem Schwerde
erobert/ zugegeben: Als seien sie/ den 15. Octob. fast vñverz. Anstand zw
richter dingewiderumb von einander geschieden: Ohne dasz sché Schwede
der anstand bis auff den nechstcommenden Ianuarium proro- vnd Moschow
girt vnd erlengert worden.

Über diß hat der Moschowiter selbst an den König inn Moschowit
Schweden geschrieben/ vnd neben widerholter anerbietung iösung obge-
des Friedens/ seinen Gesandten/ der vorgeschlagenen ablös- meler stück
sunge wegen/ weiteren Befehl zugeben begeret. Weil aber in Schwedē,
der Schwede mit der Antwort etwas verzogen/ vñnd sich ins
mittels nicht obscure also erzeigte/ dasz leichtlich abzunemen
gewesen/ ers viel lieber zu einem offenen Kriege können lassen/
als dasz geringste von den gewonnenen Stücken begeben wos- te. Hat der Moschowiter noch bey wehrendem Friedstande/ Moschowit
auf allen seinen Ländern eine grosse macht zusammengesetzt/ ter rüstet sich
vnd seine Gesandte von newem/ neben 4000. Mann/ auff
die Narvische Grenze/nochmahl mit den Schweden seines
abgetrungenen Väterlichen Erbguts wegen/ auff billiche
mittel zutractiren/ abgefertiget. Zu welchen/ den 10. Ianuarii, anno 1590.
diß 1590. Iars obgesagter Niclas Bielke/ vnd Gustavus Erholte frids
Vanner/ als Schwedische Commissarii/ auch gestossen. Unz- tractatio zwis
sche Schwede
angesehen nun dieselbe nichts weiters/ als hiebevor/ in befehl witeru.
gehabet: So ist man doch nach zweyen tagen zur handlung
zuschreiten/ vnd das unter wehrender tractation nichts feind-
liches vorgenommen werden solte/ verglichen/ vnd von den
Moschowitern mit gewönlchtem Creuzfüssen bestettiget wor-
den.

Als aber den Schweden/ eben an dem tag/ da jchtermeltes Jamman vñ
furgangen/ Zeitung einkommen/ wie der Flecken Jamman dem Moschow
von den Moschowitern geplündert vnd aufgebrant worden: dem Moschow
Vnangesehen/ die Moschowitzischen Gesandten/ solches jnen
unwissende vnd wider ihren willen geschehen sein/ hochbetew-
ert/ vñ die Schweden zu vollführung angefangener tractation
starck

Septentrionalische

Schwedische stark ersuchet: So ist doch solches bey jnen den Schweden/ vnd Moscho/ so ihrem gebrauch nach/ sich heftig erzürnet vnd gedrawet/ landen ziehe nicht zu erhalten gewesen. Der halben die Moschowitter wi- vnvreichter derumb ab/ vnd ihrem Grossfürsten/ welchen die Schweden mit seinem hellen haussen/ so stark vnd nahendt zu sein nichs gewüst/zugezogen.

Schwede vnd
cket inn die
Moschaw.
Die Schweden/ so den empfangenen schaden zurechē vor-
habens sein/ mit wenig bey sich habenden Pferden/ Fußvolck
vñ Geschütze/ für der Moschowitischen Gesandten Lager/ so
sie lehr gesunden/vñ folgents etliche meil in die Moschaw ge-
rucket: Haben aber niemandt/ als etliche Däwreleute aussim
Feldt angetroffen: Jedoch durch ire vorangeschickte Kundschaft
schaffter bald vernommen/ daß der GrossFürst selbst mit seiner
ganzen macht/ ihnen auff den dienst zuwartet/ vorhanden.
Darumb sie den lustt weiter nit trauen wolle/ sondern strack's
Fuß widerumb zurück auff die Narva gezogen.

Jammagrod
dem Moscho
witer ergeben.
Unter deß hat der Moschowitter das Schloß Jammo-
grod/ vter meil wegs von der Narva ligend/ belägert/ welchs
sich/ weil es keine entsezung zugewarten/ vnd wider solche
macht viel zu schwach/ den 26. Januarii, ergeben. Den Bur-
geren/ wie auch Soldaten/ hat man/ neben fristung ihres Le-
bens/ entweder allda zu bleiben/ oder/ iher/ gelegenheit nach/
wegzuziehen erlaubet.

Schwedische
Obersten vñ
Gesandte sin
hen mit dem
Kriegsvolks
aus der Nar-
va.
So bald solches die Schwedischen Obersten vnd Com-
missarien in erfahrung gebracht/ haben sie/ damit sie nicht in
der Narva übereilet vnd belägert werden möchten/ sich anges-
nommen/ als ob sie den Moschowitter am einfall verhinderen/
vnd sonst in der Nähe mehr Kriegsvolks/ ihne von der Belä-
gerung abzutreiben/ auffbringen wolten: vnd unter solchem
schein/ zu Mitternacht/ all ihr Volk/ außer etlicher wenige
Reuter vnd Knechten/ so sie alda zur besatzung hinterlassen/
vorbesagter Narvischen Festen/ gen Wesenberg geführet.
Und weil/ wegen vnpversehens vnn und frü eingefallenen/ auch
erstreck-

Historien.

Erstreckung des Winters/ die nechstvorgehende Monat/ bis dahero/ zu Schiff aus Schweden/ weder an Volk noch mu- Schwedē les-
tion nichts kommen können: Sein mehrerwente Schwedi- gen sich im
sche Befehlhabere zugedachtem Wesenberg/ unverrichter sa- Wesenberg.
chen/ beligend blieben. Der Moschowitter aber/ hat jnen also Tartaren
bald sie aus der Narva gezogen/ auff dem Fuß etliche tausend streiff auf die
Tartaren nachgeschickt/ welche ihnen auff vnn und über zehn Schweden.
meil nachgestreift/ alles verhert/ vnd auf Finnland eine
grosse anzal Leute weggeführt.

Den 4. Februarii, hat er die Narva zubelägeren ange-
fangen/ vñ dieselbe folgends an zweyen orten heftig beschossen. Neußische
vnd ein gut theil der Mauren nidergeleget. Den belägerten Moschowit
hat er sicherheit vñ Fried/ so sich ergeben würden/ anbieten las-
sen: Im fall sie aber dessen bedenkens/ solte sie jme seine Häus- ters begere an
set vnd Länder wiederumb einräumen/ vnd solches hat er ihnen so Schrifftlich/ so auch mündlich/ durch einen Lyßlandischen va-
vom Adel Hansen Waidel/ so durch die Cartern im führer-
gehenden streiff gefangen worden/ anzeigen lassen. Wie aber
von dem Obersten vnd Hauptleuten geantwortet worden/
daß sie ires Königes Festunge dem Feinde zu übergeben ntm-
mermehr gedachten: Hat der Moschowitter den Sturm vor Sturm vor
dem Städlein/ mit aller macht angefangen/ solchen auch Narva ver-
vom anbrechendem tage bis auffn mittage/ ohn alles auffhö-
ren/ continuiret. In welchem mehr dann der halbe theil/ deß
in der besatzung ligenden Kriegsvolks/ auffm platz geblieben/
doch endlich der Moschowitter abgetrieben/ vñ durch schickung
Gottes das Stättlein denselben tag erhalten worden.

Folgendts tags/ als der Moschowitter von neuem stürmen
wollen/ vnd zuvorhin etliche Feuerkugeln in das Stättlein
werfen lassen/ ist der in der Narva ligende Hauptman/ Carl Narva dem
Heinrichs Sohne/ ein Schwedischer vom Adel/ ein manhaff- Moschowit
ter vnd wolversuchter Kriegsman/ durch die Knecht vnn
Burgere/ die ire vorstehende grosse noth/ darauf sie niemand ter aufgebettet
retten:
Ja 4

retten kundet/ für augengesehen/ dahin beredet worden/ daß er mit dem Moschowiter durch etliche deputirte Sprach hassen lassen. Ob nun wol der Feind stark darauff getrungen/ daß im alle seine jüngst abgenommene Städte widerumb solten eingeräumt werden/ vnd außer dessen keinen Frieden eins zugehen sich verlauten lassen: So ist man doch endlich/ weil Rexholm in sein des Hauptmans gewalt nicht gewesen/ das hin verglichen worden/ daß der Moschowiter von Belagerung der Teutschchen Narva abziehen vñ dieselbe dem Schweden lassen/ Dagegen ihme Coporia vnd die Reussische Narva widerumb eingehändigt. Und die Schwedische Besatzung/ sampt dem Geschütz frey sicher davon ziehen/ gelassen werden solte. Ist auch fernner ein anstand bis zum Januario des nechst folgenden 1591. Jars gemacht worden/ inmittels welcher zeit/ man von einem bestendigen Frieden tractiren sollte.

Moschowit. Des folgenden tags ist dem Moschowitzischen Cansler die Reussische Narva/ mit vier stück groß Geschütz/ so vor diesem zeicht mit seinem Volk auch darauff gefunden/ eingearwortet worden: Und den widerumb ab. 26. Februarii, der Grossfürst selbst hinein gerucket/ aber all da lenger nicht/ als eine nacht/ verharret und folgenden morgens also bald wiederumb von dannen/ mit dem ganzen haufsen zurück in die Moschaw gezogen.

Königs inn Schweden vereinigung mit seinem Bruder Herkog Earln/ sonder auch sonst im ganzen Königreich verordnet: Auch ets König inn Schweden welche tausend Mann in Lyßlandt/ nach Reval vnd der Narva geschickt: Welche wol die Reussische Narva belägert und beschossen: Well aber dieselbe mit neuen und starken Wehrren

ren vñnd Wählen zugerichtet/ vnd sich die Reussen darinnen tapffer gewehret: Hat man vngeschaffter dinge davon abziehen müssen: vnd ist das Kriegsvolk hin vnd wider ins Winterlager geführet und eingetheilet worden.

Die Moschowiter sein mit Raub vnd Brande bis über Wesenberg gestreift.

Es hat auch der Schwede in Teutschland Knechte werben/ vnd dieselben ihren lauff nach Danzig nemen lassen: wie sie aber dahin kommen/ haben sie weder Geldt noch Commis sarien gefunden/ der wegen sie widerverlauffen.

Polen hat diß Jar über/ von innerlichen vnd außwendigen vrüthen vnd empörungen wegen/ viel anfechtung gehabt. Sonderlich aber/ vnd nach dem sich der Moschowiter besor get/ es möchten die beyde Könige in Polen vnd Schweden/ als die vor diesem zu Reval bensammen gewesen/ mit gemeiner macht/ an ihne sezen: Hat er mit den Crimischen Tartaren eine Bündniß gemacht/ vnd sie mit 50000. Dueaten/ die er ihnen geschenket/ dahin vermocht/ daß sie in das Fürstenthumb Reussen/ dem König in Polen zuständig/ fallen/ vnd dadurch den Polen von dem Moschowiterischen Kriege abhalten solten.

Es hat auch den Türcken heftig verdrossen/ daß die Polen mit dem Haß Österreich/ deme er sehr auffseßig/ vereinbaret worden/ vnd ihme auf solcher freundschafft allerhand gedanken geschöpffet. Zu welchem auch kommen/ daß der vom Könige vor zwey Jaren zum Türcken abgeordneter Gesandte/ den Erbfrieden vnd Bündniß zu renoviren, bei der Porte noch nit angelanget/ sonder seine hineinkunfft bis dato verwelet vñ auffgeschoben: Wie ebenfalls auch der Kosacke bei dem Voristhene bescheshenes schädliches auffallen. Dann dieselbe etliche wolbeladene/ im Eurinischen Meer stehende Schiff/ so sich bei wehrendem friedstandt für niemand befahreten/ allerdings geplündert hatten. Ob solches wol dem Türcken

Moschowiter erzeugt die Tartaren wider Polen.

Türck wider die Polen ent rüstet.

Kosacke plün dern de Tür cken etliche Schiff vnd Stättlein.

cken sehr verdrößlich gefallen/ so ist er doch/weil der Polnisch
Gesandter/das solches/wider seines Herrn wissen vnd willen/
fürgangen/betwert/widerumb gesilltet worden. Aber bald
darauff haben gedachte Kosacken abermal ein Kauffreiche
Türkisches Städtlein übersassen/vnd in demselben mehr als
dreyhundert Laden/mit allerhand kostlichen Wahren geplündert
vnd weggeführt/ auch viel Einwohner erschlagen.

Türk ist ihm
harnisch wi-
der Polen.
Tartare auf
Türkē befehl
streiss durch
Podolen.
Tartare von
den Kosacke
geplündert.
GroßCantz-
ler rüste sich
wider den
Türkē.
GroßCantz-
lers Schrei-
ben an den
Begler Beig
Beglers Be-
egs antwor-
ten begeren.

Da solcher vnsug zu dem vorigen kommen/ ist der Türk noch heftiger ergrimmet/vnd sein Kriegsvolk eilends nach der Polnischen Grenze abgesetzet: Beyneben auch denen/ durch den Moschowiter bereits ausgebrachten Tartaren/ als so bald in des Königs von Polen Landsschafften/ mit Feuer vnd Schwert/zufallen/ befehl geben.

Die Tartaren/ so ohne diß zum Raub begirig/seind also bald/vn damit jnen das Türkische Volk nicht zuvor keme/ mit vnsäglicher geschwindigkeit solchem befehl nachkommen/ vnd haben ganz Podolen durchstreift/ etliche Polnische Hauptleute erlegt/ von etlichen auch hingegen schaden empfangen: Entlich aber/vnd wie sie mit ihrem Raub vnd vielen gefangenen widerumb zurück geetlet/vnd schon bis an Borys-
schenem gelanget/ sein sie von den Kosacken angefallen/jhrer viel/darunter auch des großen Chams eigener Bruder gewesen/ erlegt/vnd ihnen aller Raub mit sampt den gefangenen widerumb abgejagt worden.

Der GroßCanzler in Polen/ als des Reichs Feld Oberster/ hat in grosser eil Kriegsvolk auffgebracht/vnd sich nach der Grenze verfüget: Folgents an den Begler Beigen/ so sich in der Walachen/ nechst an Podolen mit seinem Kriegsvolk gehalten/ geschrieben/vnd sich ab dem Friedbruch höchstlich beschweret. Und von ihme/ ob er Freund oder Feind sein wolle/ zu wissen begeret.

Der sich hinwidet erkläret: Das seinem Herrn der Fried nicht zuwider: Do allein die Kosacken wegen zugesfügten schadens

dens am Leben gestraffe vnd allerdings weggethan/ auch etliche Grenhäuser nidergerissen vnd geschleifet würden. Ist doch ohne fernern schaden also abgelauffen/vnd der Begler Beig noch ein zeitlang in der Walachen heiligen blieben.

Wie solches desz forderen iars also vorgange/ ist der Wey-Polnischer
woda Bchansky/ so wegen vernewerung der vralten/vnd Gesandter
Erbbündnissen zu der Türkischen Porten geschickt/ zu Constantinopel.
constantinopel todts versfahren/ vñ hat nachmahn sein gewesener
adjunctus Nicolaus Bihowesky/ solche Werbung an seiner
statt beim Türkten abgeleget/vnd auss jexigem Reichstag zu Reichstag zu
Warschaw/ den 14. Martii, wider ankommen. Der soll Friedscondi-
tiones mit dem Türkten
gebracht haben: Erstlich/ daß man den Türkten den Jährlichen Tribut reichen: Demnach die Grenhäuser schleissen:
Dann die Kosacken zu grunde auftilgen: Und endlich bei den Königlichen Wahlen dem Türkischen Gesandten eine
stimme lassen sollte.

Der GroßCanzler hat sich für anderen die Sachen mit
ernst lassen angelegen sein/ vnd heftig getrungen/ daß man
Turkenschaffung in Polen
ben zeiten zur Sachen thun vnd Geldt auffbringen solte. Das
hat man auff alle vnd jede der Kron Polen Unterthanen eine
zuvor unerhörte Schatzung geschlagen: Und in einer jeden
Provins sonderbare Commissarien/ so dieselbige einbringen
vnd in die Königliche Schatzkästern liseren solten/ verordnet.

Es ist auch an alle Teutschche Thur: vnd Fürsten vmb Geld
vnd Volk geschickt vnd geschrieben worden.

Man hat inn Polen viel Volk zu Ross vnd Fuß be-
stellt vnd dem GroßCanzler inn Neuslandt zugeschickt.
Wie aber/nach vollendtem Reichstage/ der deswegen fürz-
nemblich angestellt worden/ das geschren vom Türkten auch
allgemach erloschen vnd geringer werden/Auch die Armenier
vnd andere Kaufleute/ so auf Turkey kormen/ Zeitunge
gebrachte/

Septentrionalische

gebrachte/daz der Türk mit dem Persianischen Krieg genugt
samb zuschaffen/vnnd man ins Türkene Landt/von fester
Kriegsfrüstung wider Polen hörete: Ist der Adel so ohne diß
Polnischer
Adel vnuwils eins theils dem GroßCanzler nicht zum besten gewogen/sehr
GroszCantzler
in grossen argwohn vnnd misstrauen / als ob sein trib zu der
Kron Polen endlichen verderb/nachtheil vnd untergang ge-
meinet/gerahmen.

**Adels Bes-
schwerpunkte**
ten wider den
GroßCantz-
ler.

Vmb welcher vrsachen willten sie in offen-
nem General Raht so sie/wie mehr gemelt/Kola heissen/ etc
liche vnd dreissig Articul/deren eins theils zuringerung des
GroßCanzlers Gewalt/vnd gänzlicher einzichtung der Feld-
hauptmannschaft: Theils auch zur abschaffung der zur con-
tribution geordneten Commissarien/gertchet gewesen/pro-
ponirt vnd übergeben/mit beger/daz solche auff den nechsten
Reichstag von Königlicher Majestät confirmirt vnd besta-
tigt werden möchten.

**GroßCantz-
lers in Polen**
gewalt vnd
anssehen.
Aber der GroßCanzler hat seine sachen so wol vnd met-
terlich zuführen gewust/daz er/bis auff heutigen tage/nicht
allein bei beyden seinen Empteren/vermittels welcher er bey-
de zu Kriegh vnd Friedens zeiten die Oberhandt im ganzen
Königreich hat/geblieben/Sonder auch sein gewalt vnd ans-
sehen noch mehr als zuvor nie gestiegen vnd zugenoßen: Un-
angesehen/solches den fürnembsten Ständen im herzen wehe-
thut/vnd nicht mehr dann seinen untergang/der ihnen doch
besorglich zu wenig frommen erspriessen würde/suchen vnd
begeren.

**Türk durch
vorbitt der
Königin in
Engellandt
gege den Po-
len versöhnet.**
Sonsten ist/durch intercession vnd unterhandlung der
Königin von Engellandt/als welche sich auff der Polen ans-
suchen/durch Herzog Johan Casimirn Pfalzgrafen/ie. vnd
etliche andere Leuksche Fürsten/dahin vermögen lassen/vn-
terkommen worden/daz der Türk von fernrer öffentlicher
thätigkeit gegen Polen gelassen. Dchwegen sich auch noch-
mals der König in Pole gegen höchstermälter Königin durch
ein

Historien.

ein Schreiben/vnterm dato/ 22. Augusti, Anno 1590. weits-
leufig bedanket.

Im Iunio sein zu Riga die Jesuiter widerumb eingesezt Jesuiter zu
Riga widers-
worden/darüber die ganze Burgerschafft sehr unwillig vnd umb einges-
betribt/den König/als er von Revell dahin gelanget/wie seit.
auch folgends auff dem Reichstag zu Warischaw/für solche
verenderung aller vnterthänigst vnd ganz flehenlich/gleich-
wol vergeblich/gebeten.

Zu angehendem 1591. Jar ist abermal ein Reichstag zu
Warischaw gehalten/vn auff denselbigen fürnemlich tractirt und was auff
worden: Wie mit den Türkern vnd Tartaren widerumb ein 1. demselben
bestendiger Fried anzurichten: Den Kriegsleuten ihre aufz-
ständige Besoldungen abzulegen: Auch das Königliche ein-
kommen zu vermehren vnd zu besseren sein möchte. Neben sol-
chem hat auch der Adel/jhre auff jüngst gehaltenem Reichs-
tag übergebene vnd unbekräftigte Articul wegen des Groß-
Canzlers vnd anderer gemeinen sachen/zuconfirmiren/anz-
gehalten.

Dennach sich auch der Türk auff oberwehnte der König 5.
gin in Engellandt intercession gegen den Polen so weit erkles-
ret/wo man jme für den von den Kosacken zugesfügten Schas-
den hundert Zimmer Zobeln geben/vnd dann die Kosacken
von der Grenze abschaffen vnd zehnen/oder zum wenigsten
dahin halten würde/daz sie ins künftige des Türkens Un-
terthanen vnd Bündgenossen mit räuben vnd würgen unbes-
trukt liessen/er der Türk ruhig vnd zu frieden sein wolte: Als Polisch Ge-
haben die Polnische Stände solch Geschenck mit einem eige-
nen Gesandten/der zugleich die alte Bündtnisse vnd Friede die Türkens
lands vnd
Gesandte vnd
Geschenck in
die Türkens.
dens verträge ernewern sollte/an die Porten abzufertigen:
Wie auch dem Begler Beeghen vnd anderen Baschen/so zu
solchem Frieden rähtlich vnd verhülflich gewesen/mit allers-
handt Geschencken/auff 80000. Goldgulden werth/zuvor-
erhren bewilligt.

6. Den Tartaren/ so auff diesem Reichstag auch ihre Ge
sandt gehabt/ hat man an statt Jährlicher besoldunge 20000.
Ungarische Ducaten vnd eitliche Schaffbels zugeben verwis
siget/ vnd dadurch den Frieden erhalten.

7. Sonsten hat man dem Könige in seine Kammer eine an
sehliche Zubüß/ auff dem Reichtag gefallen/ auff drey Jar lang/
verordnet: Und eine durchgehende contribution, dadurch
die verpfändte Königliche Häuser wiederumb einzulösen/ vnd
das Krieghvolck zufriedigen: Wie auch dem Türkēn vnd
Tartaren ihre verordnete Geschenk davon zuentrichten/ eins
gewilligt. Unter den Juden hat man je auffs Haupt einen
Polnischen Guldens geschlagen.

8. Christoff Sborowssky widerumb von dem Crimine perduellionis absolviret, vnd
aus der Acht/ darein er / wie droben gegen dem ende des ersten
Kuchs vermeldet / ersleret gewesen / gehan / ihme aber dar
neben außerlegt worden/ daß er sich innerhalb zwāntig Jar
in Polen nicht sollte finden lassen/ noch etwas feindliches/
weder durch sich selbst/ oder durch andere/ sich unternehmen/
Sonst sollte angedeutte Acht nochmahn ire wirklichkeit haben.

9. Die übrigen exules, so etwa dem Erzherzog Maximilian
anhängig gewesen/ seind zu diesem mahl auch widerumb zu
gnaden auffgenommen vnd restituirt worden/ doch/ daß sie
zuvor dem König trew vnd holdt zu sein/ geloben vnd schw
ren müssen.

10. Der Bischoff von Preßlaw/ so in 300. Personen mit sich
Bischoffs vñ gen Warschau gebracht/ hat sich in Namen der Rom. Rey
Preßlaw wer Majestat über die / auffm nechstgehaltenen Reichstage ges
der wider d̄ machte Constitution, daß nemblich / hinsäro keiner bey den
Haus Österreich genachter Constitu
Königlichen Wahlen bey verlust vnd entsezung seiner ehren/
keinen aus dem Haus Österreich zur Königlichen Wider
fürschlagen oder nennen solle; heftig beschweret/ vñnd die
selbe/

selbe/ als dem Haß Österreich hoch verkleinerlich/ vnd weil
der gleichen keine benachbarte Nation nie widerfahren/ wider
umb zu cassiren vnd abzuschaffen begeret. Wann solches ges
schehen/ were Maximilianus seinen bizanhero vnterlassenen
Eydt zuleisten / auch ihre Keyserliche Majestat sampt dem
ganzen Haß Österreich/ der Kron Polen/ auff zutragende
fälle/ da der Türk sich wider dieselbe etwas feindliches vnters
fangen würde/ auff ihren Landen Volk vnd munition zu
kommen zulassen/ verbietig.

Der König hat in beysein eitlicher Landherren hierauf in
continenti selbst in der Person zur antwort geben/ das er die Königsma
sachen neben den Ständen zu berathschlagung ziehen/ vñnd
als dann die Gesandten der gebür nach beantworten lassen
wolle. Kondie ihme aber immittelst nicht verhalten/ das ihme
vora der Türkischen Porten vñ anderer fürnemen Potenta
ten Höfen glaubhaftig zugeschrieben werden/ das der Türk
zum Krieg wider Polen heftig solte gehezet werden: mit fürges
ben: Man keine bessere gelegenheit haben kondie: Weil die
Polen unter sich selbs vneins/ vnd sonst weder mit den benach
barten Teutschenden Fürsten/ noch dem Moschowiter/ keinen
bestendigen Frieden hetten/ über diß auch jetziger zeit mit Gelt
der gestalt nicht versehen weren/ das sie frembd Krieghvolck
bestellen/ oder in die harre vnterhalten kondten.

Ob nun wol obgedachter Bischoff solches/ so best er fond
te/ entschuldiget/ hat man ihne doch endlich/ nach sechs Wo
chen/ mit dieser antwort abgefertiget: Das nemblich oban
gezogene Constitution, das Haß Österreich betreffend/ zu
machen/ die Polen/ zuverhütung mehrers vñheils/ notdrun
genlich verursacht worden. Wo ferne aber der König inn
Hispanien/ vnd Erzherzog Maximilian den versprochenen
Eydt leisten/ vñnd die auffgerichteten Verträge halten wür
den: Wolte man sich als dann solcher Constitution halben
auch/ wie gebürlich vñ dem Polnischē Reich wolanständig er/

W b ij welsen.

Septentrionalische

„weisen. Angedenet Statutum were principaliter auff den Maximilianum allein / so ferne ihme seine nechstverwandte in dieser sachen nicht behülflich : Wo ferne ihme aber von seinen Brüderen vnd Vettern dißfalls vorschub geschehen solte / auch auff dieselbe vnd das ganze Haß Österreich ges meinet. Der gestallt ist gemelter Bischoffe/gleichwol wider sein besser verhoffen damals abgesertiget worden / wie in gleichem auch Erzherzogen Ernesti Abgesandten / so ebenmēssis ges/wie oberlautet/gesucht/geschehen.

12. Schweden wird hülff wider den Moschowiter angesucht. Weil aber eben vmb dieselbe zeit von diesen / in der Moschaw abgeordneten / Polnischen Gesandten schreiben einkommen / daß der Fried zwischen Polen vnd dem Moschowiter beschlossen : Haben die Polen für rathsam angesehen / vielmehr den Schweden mit dem Moschowiter zu vergleichen / als daß sie ihme jehiger zeit hülff zuschicken solten.

13. Preissen gravamina. Die zur Contribution verordnete Einmemere sein strack nach vollendtem Reichstage zu iher Commission geschritten : Haben aber hin vnd wider bei den Unterthanen allerhande difficulteten befunden. Insonderheit aber / haben sich die Preussische Stände an jeho / wie auch zuvor auff den Reichsversammlungen mehrmals beklagt / daß ihnen in iren wolher gebrachten vnd von Königen in Polen confirmirten Freyheiten / in viel wege einhalt geschehe : Fürnemlich aber in diesem : Daz Polen vnnid anderen / so nicht iher Nation, die Empten vnd andere Befehl eingeben: Sie auch mit der Maut geplaget : Und sonstne neue Zoll wider ihre habende Privilegia auffgerichtet würden. Beschwereten sich auch der bösen Münze halben / so auf dem Niderland vnd anderen orten / zu ihrem mercklichen verderben ins Land geführet würde. Solches vnd der gleichen gravamina mehr / baten sie nochmahn abzuschaffen / vnd sie bei ihren wolher gebrachten Privilegien zulassen vnd handtzuhaben : Inmassen ihnen auch versprochen

hen worden : Wie es aber gehalten werde wissen die Preussen / so ihnen diß unglück nur selbst über den Hals gezogen / zum besten.

Inmittels anherer zehlten Geschichten / hat sich mit dem newer miß Türcen ein newer mißverstand erhoben. Dann derselbe übel verstand des zuftreden gewesen / daß die versprochene hundert Zimmer Türcen wi beln nicht hinein geschickt / noch die Kosaken / dardurch sezen Unterthanen so viel nachtheils zugesetzt / abgeschafft worden. Neben solchem hat ihn auch verdrossen / vnd zu als Türk ist mit lerhand nachgedencken verursachet / daß sich der Könige in deß Polnischē Polen mit dem Haß Österreich in Schwägerschafft vnd Rath nicht zu Heyrath einzulassen vorhabens / Welchs auch der mehreren Polen ihres theil Polen ungerne gesehen / vnd so viel an ihnen gerne verhindert hetten.

Aber dieses ungeachtet ist solcher Heyrath durch eiliche anno 1592 wenige vnd fürnemlich Herrn Gustaff Brat / eines Schwedischen Grafen Sohn / welcher mit dem Könige erzogen / vnd dahero in grossen gnaden practicirt vnd dahin gebracht. Daz ire Königliche Majestät Weyland Erzherzogen Carls von Österreich hinterlassene Eltere Fräulein Anna / mit Polen Hoch Consens Rey. May. versprochen : Den 16. Maij, des 1592. Zeit mit Erzherzog Carls durch den Landgraffen von Leuchtenberg vnd Bischoff von Preslaw heimb geführet / vnd den 21. ejusdem die Hochzeit zu Krakaw gehalten / vnd nachfolgends gedachtes Fräulein zur Königin in Polen gekrönet worden. Damals hat man Silbermünzen mit folgender vmschrift / einerseids / AMOR DISTANTIA IVNGIT : Auf der andern seiten: AST ANIMOS SOCIASSE IVVABIT: aufzuwerffen lassen.

Der GrossCansler vnd andere / so den Heyrath mit gerne gesehen / haben so wol dessenthalben / als daß auch der Könige sich sonst ohne der Stände bewilligung / vieler sachen unter sienge / sich auff der Hochzeit nicht finden lassen / Sondern eben

eben vmb dieselbe zeit an einem anderen ort eine sehr starkē versamblunge gehalten / vnd von solchem Werck tractiret. Deswegen dann dem König vnd anderen nicht so gar wobey der Sachen gewesen / vnd sich in viel wege forchtsamb erzeiget. Damals / wie auch hernacher / haben die jentigen / so vor diesem der Maximilianischen faction angehangen / das prä beym Könige gehabt.

Eben vmb die zeit / wie man Anno 1587. auff den jüngsten Wahltag gen Warschaw gezogen / haben die Studenten zu Krakaw / aus eingeben vnd antrieb iher Lehrmeister der Jesuiten sich dahin bewegen lassen / daß sie das sehr wolerbaute Haus / darinnen die Evangelischen in Teutschter vnd Polnischer Sprach ihe Religions Exercitia gehalten / erstlich mit gewehrter Hand gestürmet vnd geplündert / folgents gar in den sturm vnd brandt gesteckt haben. Ob nun wolderselben Aufführer eilts abgetrennet.

1587. In der nacht / wie des Königs Volk widerumb auff dem Schloß vñ die Thor versperret / habe sich die Studenten sampt ihrem anhang widerumb zuhauff gesunden / vnd das Haus vor tags mit Bäumen auff gelauffen / alles darinnen zerschlagen / die Gewelbe nidergerissen / folgendes das Fewer darein gespeckt / vnd bis in grundt verbrannt. Sie haben auch die Schotten vnd Franckosen / so zuvor wider sie gewesen / gesangen / vnd ire Laden geplündert. Ferner der Arrianer Haus zus geclet vnd ebenmässiger gestalt mit demselben gehauet. Weil es aber mit Mawern nit so wol versehen vnd leichtlich die ganze Gasse mit hette können verbrannt werden : Ist es durch die Nachbarn vom Brandt errettet / doch in grundt geschleisse worden. Und solchs wesen haben sie zween tage / mit verührung allerhandt frevels vnd mutwillens / daß ihnen niemand geweret / getrieben.

Nach dem nun jexiger König zur Kron gelanget / ist von solchem Werck nit wenig gehandlet / Endlich auch das Haus mit bewilligung des Königs vnd hülff vieler Landherren / statlich vnd mit grossen kosten / den man über 10000. Gülden geschahzt / widerumb auffgebawet worden.

Als aber vngeschärlich ein halb Jar hernacher von newem widerumb darinnen zu predigen (dān inmittelweil den Evangelischen der Weywoda von Sandemer seine am Markt stehende Behausung zum Religions Exercitio vergönnet) angesfangen worden: Haben auff abermals anstiften der Jesuiten Jesuit erze daselbst / am Auffartstag Anno 91. neuen Calenders / die gen eine neue Kassenfuhr wiz Studenten vñ der gemeine unsinnige Vösel solch Haus von der die Evangelischen newem ben hellem tage gestürmet. Und ob wol solches dem Kölische zu Krakaw / so damals mit dem Ballenspiel bemühet gewesen / anz gezeigt

gezeigt worden: So hat er doch zur Sachen mehr nit gethan / dann daß er etliche vom Adel mit zehn oder zwölff Dienern dahin abgeordnet / vnd er ferner seines Spiels abgewartet / dieselben sein aber dermassen empfangen worden / daß sie bald aufbreissen müssen.

Solchem wesen hat der Herr Waner vñ Hans Sborowsky / so beyde der Evangelischen Religion zugethan / nit lenger zusehen mögen: Sonder sein zum Könige / den sie noch spielen funden / geritten / jme allen handel erzelet / vnd so viel erhalten / daß der König neben jnen etlich Volk zur rettunge / vom Hof Studenten abgeordnet: Welche auch mit hülff der Schotte / vñ Franko / von stürmig sen / so ire Laden am markt gehabt / vñ sich zu des Königs volk des Evangelischen Hauses geschlagen / der Aufführer in 60. oder 70. vngeschär verwundet / abgetrieben / vñ der gestalt d^r Haus denselbe absent vor gewalt erhalten.

In der nacht / wie des Königs Volk widerumb auff dem Schloß vñ die Thor versperret / habe sich die Studenten sampt stürmen vnd verbrennen verhang widerumb zuhauff gesunden / vnd das Haus vor Evangelischen Haus zu Krakaw / die Gewelbe nidergerissen / folgendes das Fewer darein gespeckt / vnd bis in grundt verbrannt. Sie haben auch die Schotten vnd Franckosen / so zuvor wider sie gewesen / gesangen / vnd ire Laden geplündert. Ferner der Arrianer Haus zus geclet vnd ebenmässiger gestalt mit demselben gehauet. Weil es aber mit Mawern nit so wol versehen vnd leichtlich die ganze Gasse mit hette können verbrannt werden : Ist es durch die Nachbarn vom Brandt errettet / doch in grundt geschleisse worden. Und solchs wesen haben sie zween tage / mit verührung allerhandt frevels vnd mutwillens / daß ihnen niemand geweret / getrieben.

Auff den Sonntag hernach haben sie sich auch an die todten Studenten gemache / sein aus der Statt der Evangelischen Begräbniß zugelauffen / die Grabstein / vnd grosser Herren Monumenta zerschlagen / die unverwesenen Körper auf den Gräbern stochernen Es gertij vngeschärlichen.

Septentrionalische

gerissen/ dieselbe verbrennen vnd ins Wasser werffen wollen:
Ja eines fürnemem Landtherm Tochter/ so nicht vierzehn
tage im Grabe gelegen/ herausser geworffen/ derselbigen ein
gälden Ketlein/ so sie am Hals gehabt/ herab gerissen/ vnd
also im Grab beraubet.

König leßt die Studien durch seine Soldaten abtreiben.
Wie solch gewltich vnd unmenschlich wüten für den König kommen/ hat er seine Heyducken den unsinnigen Pösel abschreiben/ zutreiben/ dahin geordnet/ welche auch dapffer in sie gesetzet/
mehr als fünffzig erschlagen vnd dreissig gefangen/ vnd auff das Schloß geführet/ die übrigen/ deren eins theils hart verwundet/ sein entrunnen vnd aufgerissen.

Adels versammlung zu Chmiolintz und werbung an den Rössig.
Dieses fast Parisischen Spiels haben die Bäpftischen in die Feuste gelacht. Der Adel aber/ so aus dermassen male content vnd übel damit zufrieden gewesen/ hat in möglicher eile eine versammlung zu Chmiolintz gehalten/ vnd darauff an den Könige geschickt/ vnd sich erstlich deren/ ohn ihr Majestät vorwissen angestellten Tagfarte wegen entschuldigt: Mit anzeigen/ daß auff derselbigen/ neben anderem auch von ihrer Majestät in deren gegenwart der Krakawische Tumult fürgangen/ eigener sicherheit vnd Königlicher gebürender autoritet vnd reputation gehandlet worden. Veren auch entschlossen/ auff den 23. Septembris fünftig/ zu Radom eine andere versammlunge/ dazu sich auch der Littawische/ vnd andere der Evangelischen Religion zugethaner Adel finden lassen würde/ anzustellen. Weten inmittels/ daß ihre Königliche Majestät die verfüigung thun wolten/ damit den Evangelischen zu Krakaw widerlich widerumb ein ort/ do sie ihr Exercitium Religionis sicher haben könnten/ eingegeben/ vnd mit ehesten gelegenheit ein Reichstag/ vmb den Religionssfrieden zuvernewern/ aufgeschrieben werden möchten.

Königs resolution gegen des Adels Geländten.
Der König hat beregte des Adels abgeordnete/ zimlich rauhe empfangen/ vnd denselben/ als ob er mit diser witz der des Reichs Ordnung gehaltener versammlung sehr übel zusries

zu frieden/ zu erkennen geben: Mit vermeldung: Er hette doch den beyden Weywoden zu Sandomir vnd Krafaw/ auff ihre zuschreiben/ bald ansangs geantwortet vnd vertrostet/ daß er hierunter/ die/ zuerhaltung friedens vnd ruhe notwendige vnd gehörende mittel für die handt nemen/ auch auff die Rädleinsführer des fürgangenen Tumults inquiriren vnd der Gebur nach straffen lassen wolte/ habe auch gedachten Weywoden selbst zu inquiriren vnd die Thäter zu straffen befehl vnd vollmacht gegeben. Die zu Radom vorhabende zusammenkunft hat er ihnen allerdings untersaget/ vnd weil er bei seiner Krönunge jederman bei seiner Religion ungezwungen verbleiben zulassen versprochen: Solte es dabey nochmahn bewenden/ könnte auch wol an statt des abgebronnenen Hauses ein anders gebawet oder erkaufft werden.

In Effland hat der Schwede den Krieg wider den Moschowiter/ wie wol mit wenig Glück vnd nutzen/ immer fort continuiret. Sein Kriegsvolk ist ein guten weg in die Moschow schaw gerücket: Aber/ außer etlich weniger Kundschafter/ niemandt angetroffen. Und weil sich die Moschowiter an wolverwahrten festen orten gehalten vnd mit dem Feind nicht treffen wollen. Sein die Schweden sampt den Teuutschen unverrichteter dinge wiederumb zu rück nach der Narva vnd Revell gezogen: Allda der mehrer theil durch frost vnd Pestilenz zum theil gar drauff gangen/ zum theil dermassen zugeben/ daß sie fürbaß zum Kriegen allerdings ontüchtig warden. In der einzigen Statt Revell sein damals mehr als 5000. Menschen an der Pest gestorben: Die auch zur Narva denselben ganzen Winter vnd folgenden Sommer über stark angehalten.

Nichts desto weniger hat sich der Schwede von newem Tartaren zum Krieg gerüstet/ vnd mit den Tartaren eine Bündniß streift in der Moschow schaw/ getroffen. Dieselben sein dem Moschowiter von hinden ins Land gefallen/ auch fast bis an die Statt Moschaw gestreift/ Ec vnd

Diese sind die Jesuiter gewesen.

Septentrionalische

vnd alles verheeret. Mit welchem endlich der Großfürst geschlagen/ darüber zwen Tartarische Fürsten gefangen/ vnd der übrige hausse zerstrewet worden.

Carl Heinrichs Sohn Oben ist meldung geschehen / was massen Carl Heinrichs Sohn/ so die Hauptmanschafft zur Narva gehabt/ in obligens zum todt verurtheilt / einen Friedstand mit dem Moschowiter urtheile/ wird getroffen. Denselben hat der König in Schweden deswegen gefänglich angenommen vnd zum todt verurtheilet : Ihme auch eine Peinliche tag zur execution ankündigen vñ benenßne lassen. Ist aber gleichwohl durch vorbitt seines Sohnleins/ so mit dem jungen Prinzen in Schweden zu Hof erzogen/ vnd anderer guten Freunde beym leben erhalten worden.

Niclaus Fleming Der Schwede hat zum Feldt Obersten verordnet seinen Admiral Niclaus Fleming: Welcher von den Lyßländischen Adel dahin beredet/ im Augustmon ein streiff auff die Pleskow vorgenommen: Die jme auch geraheten. Dann er ein gut theil Feind erleget/ vnd über hundert gefänglich weggeführt.

König inn Schweden in seinem Alter wunderlich. Ausser solchem ist auff des Schweden seitn bey alle diesem wesen nichts namhaftiges verrichtet : So ist auch der König von tag zu tag in seine angeschlägen gar selzam vnd wunderlich worden/ vnd viel vngereimbte Sachen/ die endlich den guten Herren/ so er lenger bey leben sollte geblieben sein/ sonder allen zweifel/ in groß nachtheil vnd gefahr/ wo nicht bey fremden/ doch bey seinen eigenen Freunden vnd Unterthanen geführet haben würden.

Geschren vñ vom König in Po^olen von über^o gab des Reichs. Wie nun die Polnische Stände mit ires Königs Heyrath mehrestheils/ als oberlautet/ übel zu frieden/ vnd deswegen eine sonderbare versammlung gehalten worden: Hat sich über solches noch ferner begeben/ das ein geschren aufkommen/ wie der König nach vollbrachter Hochzeit/ in Schweden zuziehen vnd anderen das Reich zu übergeben bedacht sein solte.

Solchem

Historien.

Solchem vnd anderem ereugendem vniheit fürzukommen/ hat der König/ auff ihr ansuchen/ im Septemb. des 92. Iars Reichstag zu einen Reichstag gen Warschaw ausschreiben müssen : Das Warschaw/ hin er auch neben seiner Gemählin der Königin/ bald ansangs doch nicht gar starck/ kommen.

Einer möchte sich allhie verwunderen/ wie es doch kommt/ das die Polen so bald mit ihrem Könige vneins/ dages gen mit dem GroßCanzler accordirt worden. Wenn man aber ihrer bender humores gegen einander halten würdet/ wird man sich leichtlich auff dem handel richten können. Der GroßCangi Gemeine Adel ist fast allwege am GroßCanzler gehangen/ lers in Polen großer Am vnd ihme niemandt mehr/ als etliche fürneme Geschlechter hang. vnd Landherren die ihme sein glück vnd ehren miszgönnet/ zu wider gewesen: Deren mehrtheils er jeso durch einen Heyrath/ in dem er/ nach seines Weibes/ Königs Stephani Basen tödtlichem abgang/ eines fürnemen Weywoden Tochter erfrehet/ an sich gezogen hat.

Auff angeseztem Reichstage hat der König/ wie herkommt/ schimpffis men/ etliche Articul inn öffentlichem Rath proponiren las^{che tractation}. Aber man hat den geringsten Puncten nicht in beden^{nd expostulation & pos}cken gezogen: Sonder also bald mit dem Könige/ das er die Kron Polen verlassen/ vnd dieselbe vnersucht der Stände Rath vnd vorgehende derselbigen bewilligung/ anderen solte übergeben wollen/ zu expostuliren angefangen. Welches Königs ihnen der König/ vnangesehen solch gezänck ihme vnd seiner glimpfliche und bescheide Königlichen reputation nicht wenig zur verkleinerung vnd dene verantwortung. schimpff gereicht/ sehr glimpflich vnd mit aller bescheidenheit abgeleinet: Und sich den 28. Septembris/ durch eine übergebene Declarationschrifft/ dahin erkläreret: Das ihme in seine Gedanken/ ohn ihr vorwissen vnd Rath wegzuziehen/ nie kommen. Do er aber ja dermahl eins/ auff seines Herrn Vattern absterben/ notwendig eine reise in Schweden thun müste: Wolte er sie seiner widerkunfft durch genugsame

Ec 11 . Caution

Septentrionalische

Caution versicherten. Seines theils wüste er von keiner Præst
ick/daz man die Kron Polen / wider der Stände willen/auff
das Haß Österreich zuverwenden vorhabens sein solte. Mög-
ge gedulden/daz man deswegen Inquisition anstelle. Wolte
aber die Stände vermanet haben/daz sie / hindangesezt ihres
dissfalls unzeitig gefasten unwillens vnd misgedancken / viel
mehr zur berathschlagung der proponirten vnd zu gemeiner
wolgarth gehörigen Articul schreiten wolten.

Reichstag zu
Warschau/
ohne einige
verrichtung
bergangen.

Aber dessen ungeachtet / seind die Polen auff ihren fünff
Augen geblieben / vnd ganzer sechs Wochen / so lang der
Reichstage geweret/mit angeregtēm gezänck zugebracht/vnd
sonst durchaus nichts verrichtet / Sonder vnd weil die Lands-
botten zeitlich davon gezogen / die propositiones auff künftis-
gen Reichstag verschoben worden.

König Jo-
haunes inn
Schweden
gestorben.
Polen erlau-
ben frem Ro-
den zu ziehen.
Bald hernacher / den 17. Novembris, ist der alte König
in Schweden / Iohannes ditz Namens der dritte / todts ver-
fahren. Derwegen sich der König in Polen in sein Erbreich
zugegeben vnd dasselbe einzunemen geschicket: Auch nach ges-
nig in Schwei-
haltenem Reichstage bey den Polen so viel erhalten / daz sie
ihme ein Jar auff dem Lande zusein erlaubet. Haben jme aber
nichts desto weniger etliche färneme Landherren vnd Reichs-
Räthe zugeben/vnd sonst etliche auff irem mittel zu der Re-
gierung verordnet. Der GroßCanzler hat fast das ganze
Verek in seinen Händen / vnd ist sein gewalt vnd ansehen so
groß/als es nie mag gewesen sein.

König inn
Polen kompt
Aufflauff zu
Danzig.
Wie nun der König neben seiner Gemählin vnd Schwei-
ser (dann er das junge Fräwlin/seine Tochter / bey der alten
Königin in Polen gelassen) gen Danzig gelanget / vnd ein
zeitlang allda stilligen wollen: Hat sich daselbst zwischen
den Polen vnd der Burgerschafft ein solcher unwill vnd auff-
lauff erhoben / daz nit allein etlich viel Personen auffm platz
geblieben/vn die Polen sich allenthalben verkriechen müssen/
Sonder

Historien.

Sonder ist auch endtlich der König mit den seinen auf der
Statt zuziehen getrungen worden. Und ob in wol der Rath
zu Danzig/widerumb in die Statt zuziehen / ersucht: Hat er
doch solches zu verhütung mehrers unheils / nit thun wollen:
Bevorab / weil er die gemüter gegeneinander sehr verbittert
vermercket. Derwegen er ausser der Statt so lang geblieben/
bis er zum Schiff gangen vnd in Schweden abgesegelt.

Die vrsach solches Tumults soll diese sein/ daz/nach dem Vrsach des
der König / von Martenburg auf/ ehe er noch gen Danzig
kommen / etliche unterschiedliche Puncten / gemeiner Statt
Privilegien vnd herkommen zuwider / an den Rath daselbst
begeret / vnd ihme dieselbige abgeschlagen worden. Deswes-
gen vnder beyden theilen allerhand Reden heimlich vñ offens-
lich für gangen.

Zu welchem kommen / daz einer von des Königs Heydus-
eken einen Träger / deren es zu Danzig / als einer grossen
Rauff: vnd Handelsstatt/ sehr viel gibt / damals fast vmb ges-
riger vrsach willen an den Hals geschmitten: Druher mehr
Träger / deren selbenmals ein ganz Fähnlein auffgerichtet
worden / darzu kommen / vnd in die Heyducken gesetzet. Ist
also der Lermen so groß worden/daz alle Leutzschen vnd Po-
len wider einander gewesen/vnd keiner desz andern verschonet.
Es soll auch auff des Königs Gemach / dessen Fenster auff
den Markt gangen / geschossen worden sein / auff vrsach/daz
man etliche Schus dahero gangen sein / vermercket: Wel-
che doch dem Polnischen ViceCanzler haben wollen zuge-
messen werden.

Herzog Carl von Schweden/des verstorbenen Königs Herzog Carl
Bruder / so sich vnlang zuvor mit Frewlein Christina / Her-
zogen Adolfs zu Holstein/nachgelassener zweyten Tochter/
vermanet den in Schweden
vermählt/hat neben etlichen wenig ReichsRäthen dieser zeit König die
das Gubernament in Händen/vnd auff des Königs ankunft
allerhand præparatoria gemacht.
Statthalter
vermerket den
König die
Jesuiter hins
der sich zuläß
sen.

König aus
Polen inn
Schweden
ankommen.

Ehe dann der König von Danzig abgefahren / ist ihm von gedachtem Herzog Karl vnd den ReichsRäthen zugeschrieben vnd ersucht worden: Er möchte die Jesuiten dahin den lassen / vnd dieselben zuverhütung allerhand besorgender incommodireten nicht mit sich in Schweden bringen. Aber der König hat disfalls vielmehr seine gelegenheit / als gemeldte ire bitt / in acht gehabt. Und ist bald darauff mit gutem Winsde von Danzig abgeschiffet / vnd in Schweden glücklich angelanget. Wie er allda von den Ständen empfangen / vnd auff was masse vnd gestalt er gekrönet worden / was jm auch sonst in Schweden begegnet / davon soll in dem dritten Buch dieser Historien
meldung geschehen.

Ende des andern Buchs Septentrionalischer Historien.



Register

Register der Septentrionalischen Historien.

A.

- Abfertigung der Litauischen Gesandte an Maximilianum / fol. 145.
- Abfertigung des Prinzen auf Schweden / 138.
- Abgeordnete an die newerwehlte Könige / 132. 136.
- Abschied des Königs Stephani zwischen der Burgherschafft vñ aufgetretenen von Riga / 106.
- Abts in der Oliva erschrecklicher fall / 132. 134.
- Achterklerung des Advocaten vñ Zunftmeisters zu Riga / 110.
- Adels beschwerpunkten wider deß GroßCanzler / 186.
- Adels versammlung zu Chmiolin vñ werbung an den König / 194.
- Anschlag des Herrn Lasky wider den Moschowiter / ibid.
- Anschlag der Tartaren verrathen / fol. 15.
- Anschlag des Königs in Polen auff die Narva / 22.
- Antwort der Stände in Polen auff die propositiones des Königs auffm Reichstag / 40.
- Antwort der Landtschafft Eiffland auff deß Königs in Polen propositiones / 46.
- Aufstand zwischen dem Moschowiter vnd Schweden / 179.
- Anstand mit dem Moschwiter erlengert / 109.
- Anzug der Polen wider Maximilianum / 162.
- Apologia des Obersten Farrensbecken wider den König inn Dennewarck / 111.
- Articul so nach K. Stephans tode auff deß Reichstag zu Warsaw beschlossen / 118.
- Articul beyder Könige Wahl / 132. 134.
- Astrakanischer Tartarn erbieten bey dem K. in Schweden / 25.
- Aufflauff zu Danzig / 198.
- Auffruhr zu Riga / wegen des neuen Calenders / 103. Der selb gestilltet / 104.
- Auffürliche antwort des Schweden gegen den König in Polen / 36.

B.

- Bathori auf Sibenbürgen / 124.
- Bäpftische Landestände wollen den Religionsfrieden gehabt haben / 152.
- Beglers Beegs antwort vnd begern an GroßCanzler wegen des einfalls in Polen / 184.
- Beherzte that eines Schiffers / fol. 10.
- Belagerung der Stadt Krakaw / 143.
- Beschreibung der Unteusschen Bayren

Register.

- Bawern in Lifflande / derselben Sprachen Kleidung Sitten / Ackerbau vñ ganzē lebens / 32
 Beschwerung Articul der Landbotten / von König Stephano verachtet / 107
 Bestendigkeit des GroßCanzlers Braut im Glauben / 45
 Bischoff von Preßlaw legt volck an die Schlesische Grenze / 171
 Bischoffs vñ Preßlaw werbung wegen der wider das Haub Österreich gemachter Constitution, 188
 Bisthumb vñ Probstey zu Wenden gestiftt / 30
 Büchsenmeister zu Krakaw verächtig vnd enthaupert / 143
 Bündnis wider den Türcken wie die anzustellen / 132
 Bürgerschafft zu Riga wege einräumung der Hauptkirch den Jesuiten betrübt / 30. suchtrath beym Herzog zu Churland / ibid.
 Burggrafen zu Riga vnd anderer aufgetretenen flag wider die von Riga / 105
C.
 Capitulation des Friedens zwischen dem Moschowiter vnd Polen / 25
 Cardinal Bathori ins Bisthum Warnim eingefert / 177
 Carl Heinrichs Sohn zum tode verurtheilt wird erbeten / 196
- Castellan auffm Reichstag im Polen enthauptet / 42
 Christoff Sborowsky in die Acht erkläret / 107
 Catholischen Religion inn Liffland instaurirt / 29
 Christlicher Enfer vnd Standhaftigkeit Fräulein Anna aus Schweden / bey der erkandten Evangelischen Religion / 170
 Christoff Sborowsky aufz d Acht gethan / 188
 Churische Könige / 33
 Churfürstlicher Gesandte verhör bey dem Wahltag des neuen Königs in Polen / 124
 Churländischer Gesandter verhör / ibid.
 Crimnische Tartern / 77
 Cromerus Bischoff zu Warnint gestorben / 177
- D.**
 Danzger wider den König inn Polen / 4
 Danzger in die Acht erklärt vnd überzogen / ibid
 Autorn des Kriegs lohn / ibid
 Danzger Fried / 9
 Dennemärkische antwort auff der Polen legation den andern zug wider den Moschowiter betreffend / 14
 Dennemarck nimpt sich der Magnissen an / 59
- E.**
 Eifflande protestieret wider den König

Register.

- König in Polen wegen jrer anfrot tung vnd vertriebung / 82
 Eigentliche ursachen zwisacher Wahl newen Königs in Polen / 127
 Einfall des Moschow. in Liffland / 6
 Eingriff des Königs in Polen in der Statt Riga / 31
 Enthaupten Sborowsky gründliche Histori / 85
 Epitaphium Ovidii, 79
 Erwörnop der Polen wider Maxi: 150
 Erholte Friedstractation zwischen Schweden vnd Moschow. 179
 Ernst Weyers fall / 5
 Ernstliche vnnid zornige resolution K. Stephans wid die Statt Riga / 112
 Erörterung des Streits wegen des Stifts Churland / zwischen Polen vnd Dennemarck / 109
 Erster Aufthur der Studenten zu Krakaw wider die Evangelischen / Anno 1587. 192
 Erzherzog Maximilian von Österreich Polnischer K. erwehlet / 128
 Esthē einräumung/welcher massen vñ den Schwedischē versprochen / 155
 Evangelische Kirche zu Krakaw gestürmet vnd abgebrennet / 192
- F.**
 Fahrensbecke belägert Pisschur / 17
 Fahrensbecke Fall / 82
 Feindschaft zwischedem GroßCanzler vnd den Sborowsken / 120
 Festung Bizony von den Maximilianschen eingenommen / 145
 Friede auff des Moscho. seite gegen die Polen / 26. Friede vollzogen / ibid.
- Friedstand vnd vergleichung zwischedem Moscho. vnd Schweden / 109
 Friedstandt zwischen den Schweden vnd Moschow. confirmirt / 116
 Friedensarticul zwischen dem Haub Österreich vñ der Kron Polen / 173
 Friedstractation zwischeden Schweden vnd Moschowitern / 178
 Friedseconditiones der Polen mit dem Türcken / 185
 Fröligkeit nach gehaltener Krönung des neuen Königs in Polen / 160
- G.**
 Gefangene Christen zu Krakaw auff offenem Markt verkauft / 168
 Gelegenheit des oris da Ovidius begraben / 80
 Gemein zu Riga appellation / vom Statthalter an den König / 106
 Genealogia Königs Stephani inn Polen / 115.
 Gesandten werden gehobret / 125
 Geschwindigkeit des H. Koska / 62
 Gespenste für Pisschur / 17
 Geschrey vom König auf Polen von übergab des Reichs / 196
 Gotthard Wellings vnd Tastii gütliche vnd peinliche vhrigkeit / 112
 GroßCanzler in Polē wird Feldherr für der Pleßkow / 16
 GroßCanzl. Lager beim wahltag / 119
 GroßCanzlers vnd seiner mitverwandten wahl / 126
 GroßCanzlers list im votire bey Königlicher wahl / 129
 GroßCanzl. ermanungsschreiben an den Prinzen von Schweden / 138
- D** **d** **Groß**

Register.

- GroßCanzlers expositulation mit den
Prinzen auf Schweden wegen der
Esthen / 155
GroßCanzlers anschlag den Erzher-
zogen Maximilianum zu bereilen
geschlet / 163
GroßCanzler beläget Bisschin / 166
GroßCanzlers betrohe gegen Mari-
miliano / ibid.
GroßCanzler rüstet sich wider den
Türcken / 184
GroßCanzlers Schreiben / an den
Begler Beeg / ibid.
GroßCanzlers in Polen gewalt vnd
anssehen / 186
GroßCanzler hält eine versammlung
über des Königs in Polen Heyrath
vnd handlungen / 191
GroßCanzler nimpt des Königs Ste-
phans Bruder Tochter zur Ehe / 45
GroßCanzlers in Polen grosser an-
hang / 197
GroßMarschalcks anhalten vmb die
Esthen / 155
Guter Rath des Herzogen zu Chur-
lande der Burgherschaft zu Riga
gegeben / 31

H.

- Handlung mit den vnterschē Bar-
ern / 31
Handlung des Cardinals Radziwils
mit den Stiftischen / 59
Hans vnd Andreas Sborowsky ent-
schuldigung ires Brudern Samu-
els wegen / 107

- Herz Hans Sborowsky ist nicht mit
seinen Brüdern im Verbündniß
wider den König Stephanus vnd
GroßCanzler gewesen / 90
Herz Pontus de la Gardia entrunkē / 110
Herkog Magni tod / 57
Herkog Magnus gibt sich an Groß-
fürsten in Moschaw / 58. nimbt des-
selben Bruders Tochter / ibid. er-
gibt sich dem König in Polen / ibid.
Herkog Gotthardt im Churland ge-
storben / Liffland an Polen überge-
ben / 116
Herkog Carl Statthalter in Schwei-
den vermahnet den König die Jes-
suiter hinter sich zu lassen / 199

I.

- Jammagrodt vnd das neue Schloss
erobert / 23. dem Moschowiter erge-
ben / 180
Jesuiter in Riga wiederumb einge-
setzt / 187
Inquisition der Burgherschaft zu Ri-
ga auf den Rath daselbst / wegen
angerichteten Aufruhrs / 104
Instruction der Schwedischen Ge-
sandte zum Polnischē wahltag / 153
Johann Dulsky / 4
Johann Würings Mannliche tha-
ten / 6
Iwanagrot die Reussische Marva sehr
fest / 23. beläget / ibid. ergibt sich / 24

K.

- Kaiser Maximiliani wahl / 2
Klag der Burgherschaft zu Riga vns
Joh. Eastiu der State Secretar. 105
Kolo

Register.

- Kolo der Polen / 1 Königs in Schweden vereinigung mit
Königin in Polen / wird Stephano
vermählt / ibid
König Stephanus ermahnet die Liff-
länder / 10. sein groß erbieten gegen
dieselben / ibid.
Königs in Polen proposition wider
seinen Schwager den Schweden / 196
27. König zeucht auf Riga / ibid.
Königs zu Schweden aufrichtig ge-
muth / 36
Königs Stephanis propositions auffm
Landtag zu Riga / 46
Königs in Dennemarck Vottshaft
an den Polen / 73. Königs in Po-
len Antwort / ibid.
Königs zu Polen Instruction an sei-
nen Gesandte in der Moschaw / 96
Königs in Schweden Gemählir tod
vnd anderweit verheyratung mit ei-
ner Edlen Jungfrau / 111
König Stephan in Polen gestorben /
114.
König Stephanis in Polen lob / 115.
Königs Stephanis Alter / Regierung
vnd Begräbnis / ibid.
Königs in Schweden verwilligung
in seines Sohns Wahl / 128
König in Polen wil ob. den Religion,
frieden halten / 152.
Königs in Schweden unwillen we-
gen verwilliger Esthen / 153.
Kron begerende / 122
Krönung des Königs inn Polen /
fol. 159.
Königs in Polen Schreiben an Ken-
tierliche Majestat / 162
- L
Landtag zu Riga / 46
Landtag in Polen / 100. mit unwillen
zergangen / 101
Landbotten gravamina wider K. Ste-
phan / 107.
Landbotten protestation wider den
Reichstag vñ desselbe Acta / 23. 108
Zichen vom Reichstag / ibid.
Landfrieden beym Wahltag ausge-
rufen / 122
Lashy / Oberster über die Prinzischen /
wider Maximilium / 148
Libau von den Maximilianischen er-
obert / 161
Liffland / wie es an Polen gelanget /
fol. 157.
Littauer mit dem Danziger Krieg nit
zufrieden / 4
Littauer vnd Churländer zack we-
gen der Grenze / 76
Littauer beschweren bey des Königs
Wahltag / 120. 126
D d is
Littauer

Register.

Littauer wehren den Grossfürsten in
der Moschow zum K. in Polen / 128
Littauer protestatio wid des Schwed.
den vnd Erzherzogen Wahl / 131
Littauer gut Maximilianisch / 145.
162. 163
Lob König Stephans in Polen / 115.

M.

Magnissen schickē vmb hülff in Den-
nemarck / 159
Maximianus Polnischer K. pro-
clamirt / 129
Maximianus begibt sich in Polen/
vnd belägert Krakaw / 140
Maximianische in Stürmung der
Stadt Krakaw geschlagen / 143. sie-
het von Krakaw wider ab / 144
Maximianus für einen Feind der
Polen aufgerufen / 161
Maximianischen reissen auf/ fliehen
in das Stättlein Bisschin / 165
Maximianus vom Großkanzler
gefänglich angenommen / 176. gen
Ernststava geführt / 168
Maximian von den Polen ledig ge-
geben / 176
Menteren unter den Kriegsleuten zu
Krakaw / 161
Misstrau vnd vnordnungen unter de
Maximilianischen / 163

Moschowiter vñ Danziger wider den
König in Polen / 4. Moschowiter
ermahnet den Kensi / 3
Moschowiter bedenken über de auff-
geben des Schloss Ivanogrod / 23
Moschow. ziehen ab aus Lifflande / 27

Moschowiters todt / 93
Moschowiter bestelt die Regierung
für seinem todt / 99
Moschowiter Gesandten verhōr bei
der wahl des Königs in Polen / 125
Moschowiters begern wege ablösung
der Narva vñnd anderer Fürsten-
thum / 178. sucht die ablösung ge-
meldter stück beym K. in Schweden
179. rüsstet sich zum Krieg / ibid. sein
begeren an die zur Narva / fol. 181.
reucht mit seinem Volk wider ab/
182. ergezt die Tartarn wider Po-
len / fol. 183.

N.

Narva vom Schweden belagert / 182
Narva beschossen / mit sturmender
hand gewonnen / 22
Narva von dem Moschowiter aufge-
ben / 181
Neue constitutiones vom König in Po-
len gesetz / 13
Neuer Calender Bapsts Gregorii in
Polen angesangen / 39. in Riga an-
genommen / 115
New Herzogthum in Thursland / 117
Neuer misverstand der Turcken wi-
der Polen / 191
Notenburg belägert/ vergeblich / 38.

O.

Oration vnd beschwerden des Bapts-
lichen Nuncii auffm Reichstag inn
Polen / 108
Oration Bornemissz gegen die Mo-
schowiter / 18
Oration des Niemiolkowsky / 42
Peters

Register.

P.
Peterkaw ein arm Werck / 147. Pe-
terkawische hendl / ibid.
Piastus wird fürgeschlagen zum Ko-
nig in Polen / 123
Pleßtow parlamentirt mit den Pole/
25. Passavinus des Bapts Legat
ein Jesuiter / Unterhandler des
Frieds / ibid.
Pießchurs gelegenheit / 20
Piltischen werden geschlagen / 73
Polnische Botschaft vom Turcken
vñbbracht / 77
Polnische Herrn / so mit Maximilia-
no gefangen worden / 167
Polnischer Gesandter stirbt in Con-
stantinopel / 185
Polnischer Adel vñwillig wider den
Großkanzler / 186
Polnische Gesandte vnd Geschäfct
in die Turcken / 187
Polnische resolution der wider Öster-
reich gemachten constitution we-
gen / 189
Polen ihres Königs Heyrath zu wi-
der / 191
Polen erlauben ihrem K. in Schwed.
den zuziehen / 198
Pologh vñ Vilkiuth eingensmen / 11
Potkova der Eusacken Obersten stär-
cke / ibid.
Potkova mit hinderlist beredet / 12.
condemnit / ibid.
Preussen beschwerdpuneten bey dem
Wahltag des K. in Polen / 120
Preussen / Liffland vñnd der Moscho-

witer stimmen mit dem Kensi bez
Königlicher Wahls / 2
Preussen gravamina auffm Reichstag
in Warschaw / An. 91. 190
Præparatoria vnd vorbereitung zu Kra-
kaw zum Königlichen Einzug vnd
Krönung / 149
Propositions Articul auffm Reichs-
tag in Warschaw / 108

R.
Rector zu Riga verstrickt / vnd durch
die Bürgerschafft widerumb erle-
dig / 103
Reichstag in Polen nach K. Stephe-
ni todte / 118

Reichstag zu Warschaw / vñnd was
auff denselben gehandelt / 173
Religionsfried / 175

Reichstag in Schweden / 177

Reichstag zu Warschaw / 185. 187

Reichstag in Polen auffgeschrieben / 39

Kennigkens Wahlfahrt / 39

Religionsfried in Polen / 133

Religion friedshandlung / 136

Rigischen sich übel vorgesehen / 28

Rigischen seind leibeigene Leut / 32

Ritter Pontus bezwinget Finland /

22. Dessen guthergigkeit gegen das

Polnische Kriegsvolk / 24

S.

Sborowsky Geburtslini / 131

Schazung in Polen / 183

Schlacht mit den Maximilianischen /

165.

Schrecken ins Prinzen auf Schwed-
en Lager /

147

D d iij

Schrei

Register.

- Schreiben der Polnischen Landther-
ren an Bayst/ Kenser/ Churfürsten
vnd Erzherzogen Maximilian/ 139
Schweden vñ Polen vereinigung/ 22
Schweden hat viel beym Lyßlande
gethan/ 37
Schwede erzehlet auf einem Eyßer
seiner Vorfahren thaten/ 38
Schweden bedenken wege Eifflands/
137
Schweden wil seinen Sohn vorge-
schlagener massen in Polen nicht
ziehen lassen/ 138
Schwedische vnd Moschowitzche ge-
sandten tractiren vom Friede/ 177
Dessen einfall in Lyßland/ 178
Schwedische vnnid Moschowitzche
Gesandten ziehen vñverrichter sa-
chen von einander/ 180
Schweden rucken in die Moschaw/
180. legen sich in Wesenberg/ 181
Schweden wird hülß wider den Mo-
schowitz abgeschlagen/ 90. Conti-
nuirt den Krieg wider den Moscho-
witer/ 195
Schwedische Krieg mit dem Moscho-
witer/ 21
Statt Kyoss gelegenheit/ 80
Statt Wenden gelegenheit/ 9
Statt Pleskow gelegenheit/ 20
Stephanus I. vom geschlecht der Ba-
thori/ durch der Sborowsky stimm
in die Wahl kommen/ t. Schweret
den Polnischen ihre Privilegia zu-
halten/ 3
Stephaniten eilen mit der Kronun-
gen/ ibid.
- T.
- Taub vnd Krauß entfliehen dc Mo-
schowitz/ 56
Tartarn dreyerley art/ 77
Tartaren einfall in Podolien/ 176
Tartaren auf Türkēn befehl streissen
durch Podolien/ ibid.
Tartaren von den Rusacken geplün-
dert/ ibid.
Tartaren vntrew/ 15. 16. 26
Tartarey ist ein gut fruchbar Land/
78.
Tastius aus der verstrickung entkom-
men/ vnd vom Königlichen Statt-
halter geschützt/ 105. Gefangen
gen Riga geführt/ 112. Bekende
sein vnd seiner Consorten vntrew/
in ihren Legationen/ ibid.
Theologt zu Riga verdañnen die herz-
haftigkeit der Frauwen zu Wende/ 7
Türcken einfall in die Walachen/ 176
Türcken vnd Tartaren einfall in Po-
len/ 177
- Thes

Register.

- Türck wider die Polen entrüstet/ 183.
Ist im Harnisch wider die Polen/
184
Türcken Schatzung in Polen/ 185
Türck durch vorbit der Königin in
Engellandt gegen den Polen ver-
söhnet/ 186
Türck ist mit des Polnischen Königs
Sigismundi Heyrath nicht zu frie-
den/ 191
Türckische Werbung an König inn
Polen/ 83
Türcken beginnen sich vollausanffen/
ibid.
Türckischen Gesandten Iudicium von
Christos/ 85
- B.
- Vereinigung Schweden vnd Polen/
22.
Verhör der Legatē bey dem Wahltag
der Königen in Polen/ 124
Verglichene Friedensarticul iuſchē
dem Haß Österreich vñ der Kron
Polen/ 173
Unglücklicher zustand der Schwedi-
sche Gesandte auf der Narva/ 110
Unterhandlung des Herzog zu Chur-
ländischen den zwischē Rigischē/ 113
Wittmuth vnd zweiffel des Königs in
Schweden über seines Sohns wahl/
fol. 137.
- W.
- Wahltag in Warschaw/ 119
Walachische Botschaft an König
in Polen/ 76
Wendischer Weiber Hershaftigkeit/
fol. 7.
Wenden erstiegen/ 8
Werbung der Legation des Königs
in Polen an König in Schweden/
fol. 35
Westphalen haben das Eifland ame-
meisten regiert/ 33
Wittenstein erobert/ 24
- Z.
- Zusammenkunft beider R. Schwei-
den vnd Polen zu Reval/ 177

ERRATA TYPOGRAPHICA.

Pag 9. lin. 1. Danzische corr. Deutsch. e. Pag 11. lin. 8. schiffens corr. schessens / Pag. 117.
lin. 5. Orten corr. Orden/ Pag. 130. lin. 7. züberichten corr. züberhien / Pag. 139. lin. 7.
inglossit corr. ingrossit.

~~27~~ + 12 1
~~24~~ - 3
~~24~~ - 3
~~20~~ 3
~~24~~ 1
~~6~~
~~24~~ .
16 5
~~15~~ 1.

41:55

4155

Hist Polon.

6. pmo

37

propositum

u

fractus frumentum